



MAGISTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Magisterarbeit / Title of the Master's Thesis

"Geflüchtete JournalistInnen im Integrationsprozess"

Die Auswirkungen der Mitarbeit in österreichischen Medien auf die Integration und
Medienkompetenz von geflüchteten JournalistInnen

verfasst von / submitted by

Martina Gregorova, Bc.

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2018 / Vienna, 2018

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Magisterstudium Publizistik- und
Kommunikationswissenschaften

Betreut von / Supervisor:

Assoc.-Prof. Mag. Dr. Gerit Götzenbrucker

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, im September 2018, Martina Gregorova, Bc.

Danksagung

Mein besonderer Dank gilt meiner Mutter Ivana, die es mir ermöglicht hat zu studieren und mich immer in all meinen Entscheidungen unterstützt hat. *Ďakujem mami*, für deine außerordentliche Unterstützung, ohne die wäre ich nie so weit gekommen.

Ich möchte mich auch bei Frau Assoc.-Prof. Mag. Dr. Gerit Götzenbrucker bedanken, die mich seit Anfang mit wertvollen Tipps und Anregungen auf meinem Weg begleitete. *Herzlichen Dank, Frau Professorin.*

Weiter möchte ich mich bei meinem Freund Prash und meiner Freundin Dominika bedanken, die jederzeit bereit waren sich meine "Uni-Kummer" anzuhören. Ihr beide seid eine große Inspiration für mich. *Thank you, Ubski. Ďakujem, kvetinka.*

Nicht zuletzt bedanke ich mich bei meinen ProbandInnen, die sich die Zeit nahmen, um mir bei meiner Forschung zu helfen. Ohne euch wäre diese Magisterarbeit nicht entstanden. *شكرا لك, Habibis!*

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
2 Forschungsstand	3
3 Theoretische Grundlagen	5
3.1 Journalismus	5
3.1.1 Der Beruf eines Journalisten	6
3.1.2 Journalismus als Forschungsfeld	7
3.1.3 Von Geschichte der Presse zur Geschichte des Journalismus	9
3.1.4 Westlicher Journalismus im Herzen der Demokratie	10
3.1.5 Arabischer Journalismus und sein Einfluss auf die Demokratisierung.....	12
3.2 Flüchtlinge in Österreich	13
3.2.1 Von AsylwerberInnen zu Asylberechtigten	13
3.2.2 Die europäische Flüchtlingskrise 2015	15
3.2.3 Arabische Welt	16
3.2.4 Politische Instabilität in Syrien, Afghanistan, Irak und Somalia	17
3.3 Die Herausforderung des Zusammenlebens	20
3.3.1 Entwicklung der Diversität	21
3.3.2 Die gegenwärtige Multikulti Debatte	22
3.3.3 MuslimInnen im Zentrum des europäischen Multikulturalismus	24
3.3.4 Multikulturalismus in Österreich.....	25
3.4 Integration	26
3.4.1 Begriffsausgrenzung.....	26
3.4.2 Das Assimilationsmodell (Integration nach Esser).....	28
3.4.3 Das Akkulturationsmodell (Integration nach Berry).....	29
3.4.4 Indikatoren der Integration nach Ager und Strang	30
3.4.5 Die Rolle der Massenmedien im Integrationsprozess.....	33
3.5 Medienkompetenz	34
3.5.1 Entwicklung des Begriffs 'Medienkompetenz'	35
3.5.2 Begriffsausgrenzung.....	37
3.5.3 Definition der Medienkompetenz nach Baacke	38
3.5.4 Dimensionen der Medienkompetenz nach Baacke.....	39
3.5.5 Wichtigkeit der Medienkompetenz.....	41

4 Forschungsdesign	43
4.1 Forschungsleitende Fragestellung	43
4.2 Methodendesign	44
4.2.1 Empirische Forschung	44
4.2.2 Qualitative Forschung.....	45
4.2.3 Problemzentriertes Interview	46
4.2.4 Qualitative Inhaltsanalyse	47
4.2.5 Inhaltliche Strukturierung: deduktive Kategorienanwendung	48
4.3 Methodisches Verfahren	49
4.3.1 Vorstellung des Materials	49
4.3.2 Entstehungssituation	50
4.3.3 Stichprobenziehung	51
4.3.5 Bestimmung der passenden Analysetechnik.....	53
4.3.6 Festlegung und Definition der Kategorien.....	53
4.3.7 Festlegung der Analyseeinheiten.....	55
4.3.8 Kodierverfahren	56
5 Ergebnisse	57
5.1 Auswertung der Interviews nach Kategoriensystem	57
5.1.1 Auswertung Befragter 1 (B1)	58
5.1.2 Auswertung Befragter 2 (B2)	60
5.1.4 Auswertung Befragte 4 (B4)	64
5.1.5 Auswertung Befragter 5 (B5)	66
5.1.6 Auswertung Befragter 6 (B6)	68
5.1.7 Auswertung Befragter 7 (B7)	70
5.1.8 Auswertung Befragte 8 (B8)	72
5.1.9 Auswertung Befragter 9 (B9)	75
5.2 Beantwortung der Forschungsfragen	76
5.2.1 Einfluss der Arbeit in österreichischen Medien und Integration	77
5.2.2 Einfluss der Arbeit in österreichischen Medien und Medienkompetenz	80
5.3 Hypothesenbildung	83
6 Diskussion und Ausblick	85
7 Quellenverzeichnis	87
8 Anhang	96

8.1 Interviewleitfaden.....	96
8.2 Kodierleitfaden.....	100
8.3 Interviewtranskripte	105
8.3.1 Transkript # 01.....	105
8.3.2 Transkript # 02.....	120
8.3.3 Transkript # 03.....	135
8.3.4 Transkript # 04.....	149
8.3.5 Transkript # 05.....	164
8.3.6 Transkript # 06.....	177
8.3.7 Transkript # 07.....	191
8.3.8 Transkript # 08.....	205
8.3.9 Transkript #09	217
8.4 Tabelle der demographischen Daten226
8.5 Kodiertabellen B1-B9	228
9 Abstract	285

1 Einleitung

Die Flüchtlingskrise im 2015 sorgte dafür, dass die Themen Migration und Integration zu den meist diskutierten Themen der Medienagenda in ganz Europa geworden sind. Lediglich nach Österreich kamen seit 2015 bis heute knapp 160.000 Flüchtlinge – die meisten aus arabischen Ländern, in denen keine Demokratie und Pressefreiheit herrscht. Die Meinungsfreiheit und -pluralität gehören dabei zu den Hauptprinzipien jeder demokratischen Gesellschaft. Deshalb wird vor allem in den westlichen Ländern Europas eine große Bedeutung auf die multikulturelle Vertretung der JournalistInnen in Medien gelegt – JournalistInnen mit Migrationshintergrund können den Redaktionen und ihren Lesern andere Sichtweisen anbieten.

Mehrere österreichische Medien (besonders die Minderheitenmedien) bieten auch Flüchtlingen die Möglichkeit, journalistisch tätig zu werden. Doch bevor sich im 2010 ein Journalist aus Kamerun, Simon Inou, zum Ziel setzte, Zuwanderer in Österreich als Journalisten zu fördern, erschienen sie in den Medien meistens nur als Täter oder Opfer. In Zusammenarbeit mit der Tageszeitung "Die Presse" erarbeitete er ein Projekt, im Rahmen dessen auch Flüchtlinge zum Teil der Redaktion werden konnten. Nicht lange danach wurden mehrere Migrantenmedien gegründet. *"Es geht jetzt in die richtige Richtung, aber das hätte man vor zehn Jahren auch schon machen können,"* äußerte sich im Interview für "Die Presse" Simon Kravagna, der Gründer vom türkisch-serbokroatischen Jugendmagazin "Das Biber" (Kravagna, 2010, Abs. 8). In den letzten Jahren hat sich die Situation positiv entwickelt und heute haben die österreichischen MigrantInnen sogar die Möglichkeit, sich zu entscheiden, wo und wie sie in Medien mitwirken wollen.

Flüchtlinge bilden eine spezifische Gruppe von MigrantInnen, weil sie ihr Leben in Österreich ganz von vorne aufbauen müssen. So viel Neues auf einmal zu bewältigen, ist echt schwierig – vor allem die neue Sprache zu lernen und die gesellschaftlichen Normen zu übernehmen. Unabhängig davon, ob sie in ihrem Heimatland in Medien tätig waren oder nicht, müssen die Flüchtlinge das neue Gesellschafts- und Mediensystem kennenlernen. Laut Bonfadelli (2010) gehört die Fähigkeit, Medien des Aufnahmelandes zu nutzen, zu den wichtigsten Indikatoren, mit denen man den Grad an Integration

erforschen kann. Je mehr man sich nämlich in der Medienwelt auskennt, desto schneller integriert man sich in die Aufnahmegesellschaft. Vor diesem Hintergrund soll im Rahmen dieser Magisterarbeit auf Basis der Ansätze zu den Themen Medienkompetenz und Integration untersucht werden, inwiefern die zu untersuchenden, 2015 angekommenen geflüchteten Journalistinnen und Journalisten in der österreichischen Gesellschaft integriert und medienkompetent sind und welchen Einfluss ihre Mitarbeit in den österreichischen Medien darauf hatte. Die eventuellen negativen Ergebnisse sollen als Anreiz für künftige journalistische Flüchtlingskurse dienen, um diese auf die problematischen Sphären besser fokussieren zu können.

Die vorliegende Studie befindet sich an der Schnittstelle der sozial- und kommunikationswissenschaftlichen Forschung und oszilliert zwischen den Forschungsfeldern Journalismus-, Nutzungs- und Integrationsforschung. Das Forschungsdesign des zu untersuchenden Themas basiert auf der theoretischen Erkenntnis, dass sowohl Medienkompetenz, als auch Integration, mit einem qualitativen Zugang messbar sind. Auf der Grundlage der Theorie lässt sich erwarten, dass in Medien tätige Flüchtlinge einen sehr hohen Grad an Integration und Medienkompetenz haben – dies soll anhand einer Serie von qualitativen Interviews bewiesen werden. Am Ende der Arbeit werden konkrete Hypothesen formuliert, die mittels Methoden der quantitativen Forschung überprüft werden sollen.

Das Inhalt der vorliegenden Arbeit besteht aus insgesamt neun Kapiteln. Kapitel 1 zählt als eine Einführung. Im Kapitel 2 wird die aktuelle Forschungslage des zu untersuchenden Themas behandelt. Kapitel 3 widmet sich den theoretischen Grundlagen zu den Schlüsselbegriffen Journalismus, Flüchtlinge, Multikulturalismus, Integration und Medienkompetenz. Im Kapitel 4 wird das Forschungsdesign skizziert. Kapitel 5 beschreibt die gewonnenen Ergebnisse, Kapitel 6 fasst sie zusammen und versucht diese in den kommunikationswissenschaftlichen Diskurs einzubetten. Im Kapitel 7 befindet sich die Liste der verwendeten Quellen, Kapitel 8 steht für den Anhang (Interview- und Kodierleitfaden, Interviewtranskripte und Kodiertabellen) und im Kapitel 9 wird die Arbeit mit einem deutsch- und englischsprachigen Abstract abgeschlossen.

2 Forschungsstand

Dieses Kapitel soll als ein kurzer Überblick über die Meilensteine der Forschung zum Thema der Integration und Medienkompetenz von geflüchteten JournalistInnen dienen um die entstehende Forschungslücke beweisen zu können. Die wichtigsten verwendeten Literaturquellen werden an dieser Stelle nicht chronologisch, sondern nach Themenbereichen gelistet. Als Schlüsselwörter der vorliegenden Studie gelten die Begriffe Integration, Medienkompetenz, Flüchtlinge und JournalistInnen (bzw. geflüchtete JournalistInnen).

Die wichtigsten Ansätze zum Thema der Integration stammen von den Wissenschaftlern Esser, Berry, Ager und Strang. Hermut Esser (2001) hat in seinem Arbeitspaper *Integration und ethnische Schichtung* den in dem deutschsprachigen Raum bisher erfolgreichsten Integrationsansatz dargelegt – den Assimilationsansatz. Im Kapitel 3.4 wird dieser zusammen mit den anderen bedeutsamsten gegenwärtigen Integrationsansätzen vorgestellt.

Im Gegensatz zu Esser, der den Begriff 'Assimilation' als Synonym für Integration versteht, beschreibt John W. Berry (2005) in seinem Akkulturationsansatz *Acculturation: Living successfully in two cultures*, dass Assimilation sowie Integration nur eine der möglichen Akkulturationsstrategien seien. Schließlich wird der Integrationsansatz von Ager und Strang (2004a) *The Indicators of Integration* dargestellt, der der vorliegenden Forschung zugrunde liegt. Die zwei britischen Wissenschaftler erstellten ein ganzes System von Dimensionen, nach dem man Integration von Flüchtlingen qualitativ messen kann – dieser wird bis auf ein paar Kleinigkeiten komplett in den Interviewleitfaden eingearbeitet.

In 1996 wurde der Begriff 'Medienkompetenz' von dem deutschen Erziehungswissenschaftler Prof. Dieter Baacke bei der wissenschaftlichen Gemeinschaft eingeführt (mittels seines Werks *Medienkompetenz – Begrifflichkeit und sozialer Wandel*). Auf diesem Ansatz basiert die restliche Forschung – Baacke entwickelte eine vierdimensionale Untersuchungsstruktur, die auch in den Leitfaden eingearbeitet wird.

Zu den Themen Medienkompetenz und Integration wurden weltweit bereits zahlreiche qualitative und quantitative Studien durchgeführt. Die Medienkompetenz wird im Rahmen des Bereichs der Medienpädagogik erforscht, deren Zielgruppe insbesondere Kinder und Jugendliche, eventuell auch alte Menschen bilden. Es wurden keine Studien zur Medienkompetenz von Flüchtlingen sowie keine zur Medienkompetenz von JournalistInnen gefunden (obwohl dies auch keinen Sinn machen würde, da JournalistInnen für die medienkompetenteste Menschengruppe gehalten werden). Geflüchtete JournalistInnen bilden jedoch eine ganz spezielle journalistische Gruppe, da sie sich an das neue Mediensystem adaptieren müssen.

Es wurden viele Studien zur Integration von Flüchtlingen gefunden, wobei die Dissertation von Failla-Grahn (2016) *Die verhinderte Integration qualifizierter muslimischer Flüchtlinge* für die vorliegende Studie am relevantesten war. Failla-Grahn beschäftigte sich in ihrer Studie mit den Lebensweisen, Geschlechterrollen und subjektiven Perspektiven tschetschenischer Asylberechtigten und untersuchte diese Anhand des Integrationsmodells nach Ager und Strang. Diese Studie wird im Zuge dieser Arbeit mehrmals erwähnt, da sie an mehreren Stellen als wissenschaftliche Inspiration angewendet werden konnte.

Aus dem Gesagten lässt sich behaupten, dass die Untersuchung der Medienkompetenz und Integration von geflüchteten JournalistInnen eine wissenschaftliche Lücke ausfüllt. Dieses Thema wurde bisher in diesem Sinne noch nicht erforscht – nur teilweise, wie am Anfang dieses Unterkapitels erwähnt wurde.

3 Theoretische Grundlagen

3.1 Journalismus

Die Geschichte des Journalismus begann in Europa. Der Begriff stammt aus der Zeit nach der Französischen Revolution am Ende des 18. Jahrhunderts und wurde von dem Wort Tag ("jour") abgeleitet. Infolge der damaligen politischen Ereignisse wurde die Presse zu einem der wichtigsten Mittel der Meinungsbildung und wurde im 19. Jahrhundert auch in anderen Ländern Europas heimisch. Der Terminus 'Journalist' wurde höchstwahrscheinlich schon im 17. Jahrhundert in Paris gegründet, als man begonnen hatte die Eigentümer der ersten wissenschaftlichen Zeitschrift der Welt – *Journal des Sçavans* – Journalisten zu nennen (Wilke, 2013).

Im 19. Jahrhundert war Journalismus nur eine Nebentätigkeit politisch aktiver Bürger. Diese Tätigkeit entwickelte sich jedoch innerhalb den nächsten zwei Jahrhunderten zu einem Ganztagsberuf mit einem klaren Profil (Kepplinger, 2011). Laut der Definition des deutschen Medienwissenschaftlers Jürgen Wilke (2013) bezeichnet Journalismus *"ein System, in dem die Inhalte der neuzeitlichen Medien der Massenkommunikation erarbeitet und bereitgestellt werden"* (Abs. 1). JournalistInnen sind dabei diejenigen, die diese Funktion ausüben.

Der Fachbegriff 'Journalismus' wird heutzutage jedoch durch die Aktivitäten von journalistischen Amateuren im Internet ständig unschärfer. Die gegenwärtige Medien- und Kommunikationswissenschaft, bzw. die Journalismusforschung beschäftigen sich deshalb mit Fragen wie *"Sind Blogger auch JournalistInnen, die Rechte und Pflichten haben?"* oder *"Müssen JournalistInnen auch bloggen?"* Solche Abgrenzungsprobleme haben ihre Ursache darin, dass der Journalismus durch seine Verbindung mit einzelnen Medien (Presse, Hörfunk und Fernsehen) definiert wird. Bevor dem Einzug des Internets wurde im Journalismus deshalb nur unter den Presse-, Hörfunk,- und Fernsehjournalisten unterschieden. Durch den Wandel der Medienlandschaft verlieren diese Unterscheidungen ihre frühere Trennschärfe (Kepplinger, 2011).

3.1.1 Der Beruf eines Journalisten

Der Zugang zur beruflichen Tätigkeit des Journalismus wird in vielen Ländern Europa nicht rechtlich gestützt. Aufgrund der in demokratischen Verfassungsgesetzen verankerten Presse- und Meinungsfreiheit kann jeder Mensch sowohl seine Meinung in Wort, Bild und Schrift frei äußern, als auch den Beruf eines Journalisten ausüben (Hangen, 2012). Zum Beispiel in Deutschland können sich laut der deutschen Soziologin Dr. Claudia Hangen (2012) alle Personen, die publizistisch tätig sind, JournalistInnen nennen. Im österreichischen Journalistengesetz wird diese berufliche Tätigkeit jedoch eindeutig verankert. JournalistInnen in Österreich sind laut dem Gesetz *"Personen die von Medienunternehmen regelmäßig dafür bezahlt werden, dass sie Informationen zum Zeitgeschehen aufbereiten und vermitteln"* (Hummel, 14. August 2018, Abs. 4). Das Einkommen für die journalistische Tätigkeit muss dabei die Existenzgrundlage darstellen, damit sich jemand Journalist oder Journalistin nennen kann.

Noch in den 60er Jahren wurde der Journalistenberuf als ein Begabungsberuf gesehen. Heute wird er jedoch durch den Deutschen Journalistenverband als *"ein Ausbildungs- und Qualifikationsberuf, der hauptberuflich von Festangestellten oder freien Journalisten in Wort, Bild oder Ton ausgeübt werden kann"* definiert. (Der Deutsche Journalistenverband, zit. nach Hangen, 2012, S.1). Im deutschsprachigen Raum hat sich der Fachbereich Journalistik erst in den 1970er Jahren institutionalisiert und damit auch die akademische JournalistInnenbildung. (Eberwein & Müller, 2010)

JournalistInnen sind als Community sozial abhängig von einander und teilen bestimmte Praktiken, die ihre Community definieren und abgrenzen. Sie bilden ein starkes Netzwerk und um in ihrem Beruf erfolgreich zu sein brauchen sie Kontakte zu einander. Die Formen des journalistischen Arbeitens und die Probleme der JournalistInnen sind während der historischen Entwicklung des Berufs meistens gleichgeblieben, obwohl sie heutzutage auf andere Weisen vorkommen. Es handelt sich dabei um das Verständnis der JournalistInnen zu jenen, über die sie berichten – Kepplinger listet einige der überzeitlichen Merkmale von Journalismus in seinem Buch *Journalismus als Beruf* (2012):

"...die Kriterien der Auswahl und die Gewichtung von Nachrichten; die Beziehung zwischen Meinungsbeiträgen und informierenden Stücken; die Verantwortung für die Richtigkeit und Wirkung der Beiträge; das Verhältnis von journalistischen Berufsnormen und Verhalten usw." (Kepplinger, 2011, S.2).

Die JournalistInnen produzieren dabei professionell hergestellte Text, Bild- und Toninformationseinhalte für die Öffentlichkeit – durch Recherchieren, Sammeln, Verifizieren der Informationen und Gestalten mittels dafür notwendigen Technik (Hangen, 2012). Die Anwesenheit eines Journalisten oder einer Journalistin im Mittelpunkt eines Ereignisses kann mit Metaphern wie 'Augenzeuge' oder 'Wachhund' beschrieben werden. Ein Augenzeuge von entfernten Ereignissen zu sein, während diese in verschiedener Zeitlichkeit (Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft) verankert sind, erlaubt ReporterInnen die Aufrechterhaltung ihrer professionellen Autorität und eine unersetzbare Position in der Gesellschaft. (Zelizer, 1993, zit. nach. Mellor, 2007, S. 44)

3.1.2 Journalismus als Forschungsfeld

Seitdem sich Journalismus in dem akademischen Feld etablierte, wurde er zu einem sehr reichen Forschungsbereich. Deshalb wäre es schwierig eine einzige "Theorie des Journalismus" auf alle journalistische Problemstellungen anzuwenden. So wie es in der Psychologie keine einzige "Theorie des Menschen" gibt, gibt es auch in der Journalismusforschung keine universelle Theorie. Es gibt jedoch auch in der Psychologie eine ganze Menge an Theorien, die bestimmte Arten des menschlichen Verhaltens erläutern – so kann man das ungefähr auch auf die Journalistenforschung anwenden (Kepplinger, 2012).

Das journalistische Forschungsfeld fällt zwar unter die Kommunikationswissenschaft, erweckt jedoch Interesse auch aus verschiedenen Perspektiven anderer, vor allem sozialwissenschaftlicher Disziplinen (zum Beispiel Politikwissenschaft oder Soziologie). Großteil von diesem Interesse konzentriert sich auf die wichtige Rolle, die Journalismus in der Gesellschaft spielt. Eine große Varietät von sozialen Akteuren – sowohl zum Beispiel Politiker, und Wissenschaftler, als auch übliche Bürger – haben großes Interesse daran, wie Journalismus in einem Land aufgebaut und ausgeübt wird. Journalismus ist

nämlich der stetiger Hintergrund und Begleiter des Alltags in jeder zivilisierten Gesellschaft (McNair, 2005, zit. nach Vos, 2018).

In der Journalismusforschung (auch Kommunikatorforschung genannt) gibt es laut Johannes Raabe drei größere Forschungstraditionen – das Personenparadigma, das Systemparadigma und schließlich eine Fusion der beiden. Die unter das erste Paradigma fallende Forschungsansätze haben zum Ziel die JournalistInnen und ihr Verhalten als soziale Akteure zu untersuchen (darunter fällt auch die Forschung der vorliegenden Studie) und versuchen dadurch über *"die personenbezogenen Merkmale die Spezifika journalistischen Handelns"* zu beschreiben (Raabe, 2005, zit. nach Löffelholz & Rothenberger, 2011, S. 34).

Die zweite Forschungsart steht der ersten im Gegensatz – diese versucht Journalismus nicht über die beteiligte Personen (Mikroebene) zu erläutern, sondern auf der Makroebene – als ein eigenständiges System, das in der Gesellschaft eine wichtige Rolle spielt. Da die beiden sehr einseitig sind, entstand auch ein dritter Ansatz als Kombination der vorigen und dieser versucht die sozialen Zusammenhänge des Journalismus in der modernen Gesellschaft zu fassen. Der größte Anteil von weltweit gefassten Forschungsbeiträgen konzentriert sich auf klassische Ansätze wie den Agenda-Setting-, Gate Keeping-, oder den News Bias Ansatz (Löffelholz et al., 2011). Im Rahmen dieser Ansätzen können zum Beispiel Themen wie Qualität im Journalismus, Ethik im Journalismus, Boulevardjournalismus oder redaktionelles Marketing erforscht werden (Pürer, 2015).

Sowie in anderen Wissenschaften, auch im Rahmen der Kommunikationswissenschaft unterliegen die zu erforschenden Themen ständig einem Wandel. Der derzeitige Themenwandel in der Kommunikations- und Medienwissenschaft kann als Folge der Krise des Journalismus verstanden werden. Die wirtschaftlichen und technologischen Änderungen der letzten Jahrzehnten sind eng mit den Änderungen, wie und von wem heutzutage Journalismus ausgeübt wird. Im Rahmen der Frage der Demokratie und der Menschenrechte gilt als eines der signifikantesten Mediendilemmas, ob und wie Online Inhalte bezahlt werden sollten (Puddephatt & Oesterlund, 2012).

Da sich auf dem Medienfeld in den letzten Dekaden neue Spieler (die Online Medien) etabliert haben, muss die Presse heute deshalb immer mehr mit Personalabbau und um ihre Leser kämpfen. Der Fernseh- und Radiojournalismus erleben etwas Ähnliches obwohl mit einer viel schwächeren Einschränkung. Das bedeutet aber nicht, dass die journalistische Arbeit weniger wichtig geworden ist – sie bleibt trotz allem eine Quelle ständiger Faszination der Wissenschaftler. (Vos, 2018)

3.1.3 Von Geschichte der Presse zur Geschichte des Journalismus

Die Geschichte des Journalismus wird erst ab dem 20. Jahrhundert so genannt. Bis dahin hat man über die "Geschichte der Presse" gesprochen, wobei die ProtagonistInnen ReporterInnen, KorrespondentInnen oder EditorInnen und nicht JournalistInnen genannt worden (Nerone, 2018). Der Journalismus wurde im Laufe der Zeit immer durch Technologien bedient und deshalb werden als Meilensteine seiner Geschichte Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern im 15. Jahrhundert des Telegrafs im 19. Jahrhundert), des Hörfunks rund um das Jahr 1920 und des Fernsehens (etwa 1950) betrachtet. Einige Jahrzehnte später kam auch noch die Erfindung des Internets dazu, das den Journalismus für immer veränderte (Wilke, 2013).

Die Wiege des Journalismus ist Frankreich. Ein paar Dekaden nach dem Johannes Gutenberg den Buchdruck erfand, ließ sich der französische Zeitungsverleger Johann Carolus mittels Korrespondenten aus umliegenden Städten jede Woche die neuesten Nachrichten (damals "Avisen" genannt) zukommen. Zuerst kopierte er die Nachrichtenblätter mit eigenen Händen und ließ sie an zahlreiche Interessenten (vor allem reiche Kaufmänner) zuschicken. Einige Jahre später setzte er die erste gedruckte Ausgabe dieser Avisen. Im 17. Jahrhundert gab dann Théophraste Renadout die erste Zeitung, so wie wir sie heute kennen, heraus – sie trug den Namen *La Gazette*. Im 18. Jahrhundert wurde es dann möglich entscheidende Durchbrüche in der Drucktechnologie zu erzielen, die Printmedien deutlich billiger machten und gleichzeitig etablierte sich langsam auch das Berufsbild des Journalisten. Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden dann die ersten Massenmedien in den USA. Die Entstehung des Rundfunks in den 20er Jahren voriges Jahrhunderts hatte jedoch einen viel größeren Einfluss als alles was bisher geschah. Der Journalismus wurde somit zum ersten Mal stark differenziert, es entstanden neue Berufe wie Moderator oder Kommentator und das hat sich mit der

Erfindung des Fernsehens noch einmal verstärkt. Auf einmal war es möglich gleichzeitig bei einem Ereignis zu sein und die gemütliche Atmosphäre des eigenen Wohnzimmers zu genießen. (Merten, 1999)

Die Entstehung des Journalismus kann aus mehreren Perspektiven betrachtet werden – zum Beispiel als ein Business mit Nachrichten. Dieser Aspekt wurde in den letzten Jahren mit der Verstärkung der westlichen kapitalistischen Gesellschaften immer mehr geprägt (Nerone, 2018). Die Prioritäten des Journalismus haben sich vor allem in diesen Gesellschaften mit der Zeit entwickelt:

"Entertainment has superseded the provision of information; human interest has supplanted the public interest; measured judgment has succumbed to sensationalism; the trivial has triumphed over the weighty; the intimate relationships of celebrities, from soap operas, the world of sport or the royal family are judged more 'newsworthy' than the reporting of significant issues and events of international consequence. Traditional news values have been undermined by new values; 'infotainment' is rampant." (Conboy, 2004, S. 222)

Nachrichtenwerte (News Values), Sensationalismus und Infotainment – das alles sind Begriffe, die in der gegenwärtigen Journalismusforschung zu den meist deklinierten gehören. Das, was vor einigen Jahren für interessant gehalten wurde, gilt heute vielleicht nicht mehr, weil nicht genug Gewalt, Sex oder Morbidität enthalten wird. Der kapitalistische Journalismus entwickelt sich immer mehr in die Richtung Verkauf, egal was es kostet.

3.1.4 Westlicher Journalismus im Herzen der Demokratie

In demokratischen Ländern hat der Journalismus eine wichtige normative Rolle erworben – erstens als ein Faktor für den Betrieb öffentlicher Sphären und zweitens als Ressource für den politischen Wahlwettbewerb (Nerone, 2018). Was die westlichen Demokratien jedoch besorgt, ist die steigende Anzahl an politisch-journalistischen Skandalen. Manche der Alarmierenden. Selbst einige weltweit anerkannte JournalistInnen fragen sich laut, ob sich der ehemals stolze Beruf nicht in einer Krise befindet – durch den unbarmherzigen Einfluss von Populismus, Politik und Profiten. Die Opfer des ständigen Drangs, die

Nachricht als erster verkaufen zu müssen ist nichts Anderes als eines der ursprünglichen Ziele des Journalismus – die Wahrheit (Allan, 2005).

Der erste öffentliche Editor der *New York Times* Daniel Okrent unterscheidet fünf journalistische Imperative und Praktiken, unter denen die heutigen Journalisten leiden:

1.) **"Der Hunger erster zu sein"**: eines der wichtigsten Ziele der JournalistInnen ist es als erster mit der Geschichte zu kommen.

2.) **"Das Titelseitensyndrom"**: aus Gründen, die viel mit dem journalistischen Ego zu tun haben, kann der Wunsch nach Anerkennung unglaublich stark sein.

3.) **"Hit-and-run Journalism"**: je überraschender eine Geschichte, desto mehr Gewinn für den Journalisten oder die Journalistin, bzw. für das Medium. Auch in den größten und berühmtesten Medien passiert es immer öfter, dass die Quelle einer solchen Nachricht nicht gründlich genug überprüft wird und somit werden oft Halb-, oder sogar Unwahrheiten kommuniziert.

4.) **"Anonyme Quellen"**: bei verantwortungsvollem Journalismus können anonyme Quellen entscheidend, jedoch auch toxisch sein. Eine Zeitung hat die Pflicht ihren Lesern zu erklären, warum sie glauben sollten, dass eine anonyme Quelle die Wahrheit sagt, es passiert aber oft, dass sich Medien davon distanzieren, die Nachricht nicht bestätigen und nur "berichten". Für anonyme Quellen ist sowas schlimmer als keine Verteidigung – es ist eine Lizenz für Lügner.

5.) **"End-run Editing"**: Ein dysfunktionales System ermöglicht den JournalistInnen außerhalb der üblichen Büroleitung zu arbeiten und somit wichtige, jedoch für die Medien, bzw. Medieninhaber (oft Politiker oder andere reiche Menschen) Nachrichten bewusst zu schützen und das ist eine große Herausforderung für die Demokratie. (Allan, 2005, S.5)

Angesichts dieser Besorgungen ist es keine Überraschung, dass Journalismus zunehmend mit dem Wort 'Krise' verwendet wird. Die neue westliche konsumistische Kultur hat dem Journalismus schwierige Zeiten verursacht. Ein Kommentator nach dem

anderen erklärt die Überzeugung, dass er sich in der Gefahr befindet, seinen Platz im Zentrum der demokratischen Gesellschaft zu verlieren. (Allan, S. 2005, S.6)

3.1.5 Arabischer Journalismus und sein Einfluss auf die Demokratisierung

Der Nachrichtenmarkt in der arabischen Welt entwickelt sich dramatisch. Mit dem Einzug des Internets und der Fernsehkanäle hat sich die Medienlandschaft in der arabischen Region sehr verändert und Menschen haben sich an die neuen digitalen Möglichkeiten schnell gewöhnt. Diese Entwicklung hatte große Auswirkungen auf die Art und Weise, wie Journalismus in diesen Ländern ausgeübt und reguliert wird. Die Öffentlichkeit zeigte Hunger auf eine weniger engstirnige Berichtserstattung. Obwohl sich das Mediensystem im Nahen Osten und Nordafrika seit dem Ende des 20. Jahrhunderts wesentlich verändert hat (besonders durch den Einstieg von Fernsehsatelliten und die Verbreitung des Internets), gibt es noch immer eine Diskrepanz zwischen die Versprechen der neuen Technologien und der Realität der arabischen Politik und Gesellschaft. (Gunter & Dickinson, 2013).

Eines der gemeinsamen Merkmale aller arabischen nationalen Medien ist die Art und Weise, in der sie ausgenutzt werden, um eine "vorgestellte Gemeinschaft" zwischen unterschiedlichen Menschengruppen durchzusetzen. Zum Beispiel die saudi-arabische Regierung scheint deshalb Fernsehsender gegründet zu haben, um die Bürger von ausländischen Programmen abzulenken und ihnen trotz der unterschiedlichen Stammesbeziehungen ein Gemeinschaftsgefühl zu vermitteln. Die arabischen Mediensysteme können haben meistens eine hierarchische Struktur, die üblicherweise aus der seriösen und unseriösen (gelben) Presse, Zeitschriften gegenüber Zeitungen und panarabischen gegenüber nationalen und lokalen Medien besteht. Manche pan-arabische Medien, vor allem 'al-Jazeera', werden manchmal als neue demokratische Foren für das arabische Publikum angesehen und daher postuliert, dass sie einen potenziellen Einfluss auf die Demokratisierung der Region haben. (Mellor, 2007)

Es gibt zahlreiche Faktoren, die die Veränderungen in der arabischen Medienlandschaft in den letzten Jahren beschleunigten. Einer dieser Faktoren ist zum Beispiel die Entstehung einer neuen Generation arabischer JournalistInnen – diese haben entweder in westlichen Medieninstitutionen oder an arabischen, jedoch westlich orientierten

Schulen studiert. Diese neuen JournalistInnen gelten als ein wichtiger Katalysator für die Einführung neuer Genres, wie politische Debatten und Talkshows, und anspruchsvollere Interviewtechniken, die von den arabischen Medien bisher nicht genutzt wurden (Mellor, 2007). Im Großen und Ganzen lässt sich sagen, dass die arabische Medienszene in eine bessere, demokratisierende Richtung geht. Bis in die 1990er Jahre hatten die arabischen Medien Tendenz dazu, in die Kategorie der mobilisierten Presse zu fallen, da die Massenmedien unter der strengen Kontrolle arabischer Regierungen waren. Allgemein sind die Medien in dieser Region kaum mehr Erweiterungen von Regierungsinformationsministerien. Es bleibt jedoch abzuwarten, inwiefern sich dies noch ändern kann (Gunter & Dickinson, 2013).

3.2 Flüchtlinge in Österreich

Die Flüchtlingskrise 2015 sorgte dafür, dass in den Jahren 2015 – 2018 in Österreich insgesamt knapp 163.000 Asylanträge gestellt wurden. In dem darauffolgenden Jahr ist die Anzahl um mehr als eine Hälfte gesunken und sinkt aufgrund der neuen strengeren Staatsregelungen rapid weiter. Die Grundgesamtheit der bei der vorliegenden Arbeit zu untersuchenden Personen sind Flüchtlinge, bzw. geflüchtete JournalistInnen, die im 2015 nach Österreich gekommen sind. Es ist wichtig, dass die ProbandInnen ähnlich lang in Österreich wohnen, um ihre Integration untersuchen und vergleichen zu können.

3.2.1 Von AsylwerberInnen zu Asylberechtigten

Das Wort 'Asyl' stammt aus der griechischen Sprache. 'Ásylon' bedeutet auf Griechisch 'unverletzlich' und in seinem Ursprung bezeichnete er den Schutz vor Verfolgung durch staatliche Institutionen. Im Mittelalter war zum Beispiel das sogenannte Kirchenasyl bekannt und der Begriff Flüchtling wurde bereits im 16. Jahrhundert für Fremde, die auf der Suche nach Schutz waren, verwendet (Failla-Grahn, 2016). Während des zweiten Weltkriegs zeigte sich, dass das europäische Flüchtlingsgesetz nicht gut funktionierte, da jedes Land den Zutritt fremder Menschen selbst regeln konnte:

"Die Massenvertreibungen in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg zeigten, dass die

bisher geltenden zwischenstaatlichen Vereinbarungen zum Schutz flüchtender Menschen nur unzureichend funktionierten,"

beschreibt Failla-Grahn in ihrer Dissertation *"Die verhinderte Integration qualifizierter muslimischer Flüchtlinge"* (Failla-Grahn, 2016, S. 27). Deshalb haben die Vereinten Nationen in den darauffolgenden Jahren unter Anderem versucht, das Flüchtlingsrecht weltweit zu vereinheitlichen. In 1951 wurde die Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) verabschiedet, die auf internationaler Ebene die Gewährung des Schutzes sowie die Rechte und Pflichten eines Flüchtlings im Aufnahmeland regelt. Laut der GFK (Art. 1 A Nr. 2) kann eine Person als Flüchtling dann bezeichnet werden, wenn sie:

"...aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will; oder die sich als staatenlose infolge solcher Ereignisse außerhalb des Landes befindet, in welchem sie ihren gewöhnlichen Aufenthalt hatte, und nicht dorthin zurückkehren kann oder wegen der erwähnten Befürchtungen nicht dorthin zurückkehren will."

Es ist jedoch nicht so einfach, den Status eines Flüchtlings zu bekommen – wer entscheidet, ob die Flucht begründet ist oder nicht? Hier ist das Asylverfahren von Bedeutung, während dem untersucht wird, ob die Person wirklich vor Angst vor Verfolgung flüchtet oder andere Gründe hat. Von BeamtInnen wird dies dann bewertet und anschließend über den weiteren Status des betroffenen Flüchtlings entschieden. Solange man während des Asylverfahrens auf den (positiven oder negativen) Bescheid wartet, bekommt man automatisch den Status eines Asylwerbers, bzw. einer Asylwerberin. Als AsylwerberIn hat man dann einen eingeschränkten Zugang zu sozialen Dienstleistungen wie medizinische Versorgung oder Schulbildung, aber auch zum Beispiel den Zugang zum Arbeitsmarkt, Unterkunft und Bewegungsfreiheit. (Failla-Grahn, 2016)

Nach dem Erhalten eines positiven Bescheides erwirbt der Asylwerber, bzw. die Asylwerberin automatisch einen neuen Status – der laut der GFK entweder als Flüchtling

oder Asylberechtigter bezeichnet wird. Anerkannte Flüchtlinge erwerben somit die Religions- und Bewegungsfreiheit sowie wirtschaftliche und soziale Rechte, darunter auch einen gesicherten Zugang zum Arbeitsmarkt und einen Anspruch auf Mindestsicherung (827 EUR). Im Vergleich zur Grundversorgung (350 EUR) sind es 477 EUR mehr (Asylwohnung.at, 2018).

Durch diese Privilegien unterscheiden sie sich nicht nur von den AsylwerberInnen, aber auch von allen anderen MigrantInnen. Mit dem Erwerben des positiven Asylbescheides verlieren die anerkannten Flüchtlinge das Recht auf zeitnahe Rückkehroption in ihr Heimatland. Die Rückkehr könnte zum Verlust des Flüchtlingsstatus führen (Failla-Grahn, 2016).

3.2.2 Die europäische Flüchtlingskrise 2015

Die dramatisch wachsende Zahl von Flüchtlingen aus kriegs- oder wirtschaftlich zerstörten arabischen und afrikanischen Ländern Anfang 2015 hatte zu Folge, dass die Migration und damit verbundene Themen zu Kernproblematik der öffentlichen und politischen Debatte geworden sind. Davor war es über eine lange Zeit ein umstrittenes, jedoch eher untergeordnetes Thema. Die meisten Flüchtlinge wurden zwar von den Nachbarländern wie Türkei, Libanon oder Jordanien aufgenommen, aber es wurden immer mehr und im Sommer 2015 erreichte die Flüchtlingskurve ihren Gipfel (Beck, 2015). Im September 2015 hat Europa anschließend ihre Grenzen für Flüchtlinge geöffnet und dies *"...hat sie gespalten und für immer verändert"* (Ritter, Rhomberg, Barlai, Fähnrich & Griessler, 2017, S.13).

Im 2017 schrieben Ritter und seine KollegInnen, dass auf den europäischen Kontinent seit Beginn der Flüchtlingskrise bis dahin ungefähr 1,3 Millionen Flüchtlinge kamen, um Asyl zu beantragen. Die Situation blieb lange unverändert – die zahlreichen Seeunfälle wurden immer mehr medialisiert, die Lage an den europäischen Grenzen und in Flüchtlingslagern verschärfte sich, die Verwaltungsbehörden waren langfristig überlastet und bei der öffentlichen Debatte ganz Europas wurden „Zäunen Bauen“ und "Welcome Culture" zum Thema eins für lange Monate (Ritter et al., 2017).

Die Flüchtlingskrise (häufig auch Migrationskrise genannt) führte auch in Österreich zu einer kontroversen öffentlichen Debatte. Im 2015 wurden in Österreich dreimal so viele Asylanträge wie im vorigen Jahr gestellt. Die größten Flüchtlingsgruppen waren Syrer, Afghanen und Iraker (Der Standard, 2016, 12. Jänner). Wie bereits am Anfang dieses Kapitels erläutert, wurden in den Jahren 2015 – 2018 insgesamt knapp 163.000 Asylanträge in Österreich gestellt. Die meisten (88.340) kamen im 2015. Im nächsten Jahr waren es 42.070 Flüchtlinge. Im 2017 ist die Anzahl um beinahe eine Hälfte gesunken – auf 24.400 Flüchtlinge und am 1. Juli 2018 wurden 8.260 Asylanträge bekanntgegeben (Fonds Soziales Wien, 2018).

Am Anfang haben sich die österreichischen Politiker sehr bemüht und Österreich wurde in der politischen Debatte weltweit als ein Begrüßungsland wahrgenommen. Die Laune hat sich jedoch mit der Zeit drastisch verändert. Der neue Bundeskanzler zusammen mit dem Druck der gelben Presse und der rechtspopulistischen politischen Parteien haben eine wesentliche Spur auf der politischen Richtung Österreichs gelassen. Bald werden es drei Jahre ab dem Anfang der Flüchtlingskrise sein und die öffentliche Meinung ist gar nicht mehr so warmherzig und begrüßlich wie es zu Beginn war (Gruber, 2017).

3.2.3 Arabische Welt

Wer sind eigentlich die Araber? Diese Frage ist nicht einfach zu beantworten. Der Begriff 'Araber' kann in verschiedenen Zusammenhängen verwendet werden. Eine klare und eindeutige Definition ist laut dem britisch-amerikanischen Historiker Prof. Bernhard Lewis (1993) nicht möglich. Trotzdem sei eine vereinfachte allgemeine Definition möglich und zwar, dass Araber einfach Menschen sind, die Arabisch sprechen. Diese Information allein ist jedoch nicht befriedigend, da sich nicht alle arabischsprachigen Menschen selbst als Araber identifizieren (Lewis, 1993).

Weiter erklärt der Professor, dass es insbesondere für die westlichen Kulturen schwer sei, die Bedeutung von dem Wort 'Araber' zu verstehen, da es sich hier um eine Kultur handelt, in der nicht die Bürgerschaft oder Nationalität von größter Bedeutung ist, sondern die Religion, bzw. die Angehörigkeit zu einer religiösen Community. Daher wäre eine bessere Definition, dass Araber derjenige ist, wer in einem der arabischen Länder

lebt, Arabisch spricht, in der arabischen Kultur erzogen wurde und sich selbst als Araber identifiziert (Lewis, 1993).

Die meisten arabischen Länder befinden sich in Nordafrika und Südwestasien. Am 22. März 1945 wurde die Organisation 'Arabische Liga' gegründet, die zur Zeit folgende Mitglieder hat: Algerien, Bahrain, Komoren, Dschibuti, Ägypten, Irak, Jordanien, Kuwait, Libanon, Libyen, Mauretanien, Marokko, Oman, die Palästinensische Befreiungsorganisation, Katar, Saudi-Arabien, Somalia, Sudan, Syrien, Tunesien, die Vereinigten Arabischen Emiraten und Jemen. Einerseits wird die arabische Welt durch die westlichen Medien als politisch instabil und gewalttätig präsentiert, andererseits gilt sie als extrem attraktiv für ausländische Investoren (Lages & Pfajfar & Shoham, 2015).

Als um das Jahr 2011 Millionen Tunesier und Ägypter für den Wechsel von Autokratie zu Demokratie auf den Straßen marschierten und anschließend die Regime auch untergegangen sind, jubelte die ganze Welt. Heute sind es sieben Jahre nach dem sogenannten "Arabischen Frühling", doch heute versuchen diesen Termin die meisten involvierten Menschen zu vermeiden. Die Ergebnisse der Serie der arabischen Revolutionen sind nicht vielversprechend – die arabische Bevölkerung hat im Rahmen der demokratischen Reformen während dieser Zeit nicht viel erlangt. Anstatt der Bildung neuer stabiler Demokratien sind die meisten Akteure des Arabischen Frühlings in eine gewalttätige und instabile Phase eingetreten (Ghanem, 2016, S. 7).

An dieser Stelle muss noch bemerkt werden, dass manche Länder – wie zum Beispiel Afghanistan – aus denen die meisten Flüchtlinge nach Europa drangen, nicht in die arabische Welt gehören, obwohl es viele Menschen denken. Dies wird im Kapitel 3.2.5 nähergebracht.

3.2.4 Politische Instabilität in Syrien, Afghanistan, Irak und Somalia

Dieses Kapitel wurde als letztes Kapitel der gesamten Theorie geschrieben – wenn die Herkunftsländer der Befragten bereits bekannt waren. Um die Gedanken der ProbandInnen besser verstehen zu können ist es notwendig ihren Hintergrund zu kennen und zu verstehen, was sie überhaupt nach Österreich brachte. Die neun Befragten stammen aus den Ländern Syrien, Afghanistan, Irak und Somalien.

Syrien

Syrien ist ein arabisches Land in Vorderasien, das mit Israel, Jordanien, Libanon, Türkei und Irak grenzt. Es gehört zu den am dichtesten besiedelten Ländern des Nahen Ostens. Die Mehrheitsbevölkerung Syriens sind mit 90% Araber und die zweitgrößte Gruppe (mit der eigenen Sprache) sind Kurden. Der heute immer noch aktuelle Bürgerkrieg in Syrien ist *"eine militärische Auseinandersetzung zwischen Truppen der Regierung von Präsident Baschar al-Assad und den Kämpfern verschiedener Oppositionsgruppen"* (Beck, 2015, S.15). Er wurde durch einen friedlichen Protest im Zuge des Arabischen Frühlings ausgelöst: dieser eskalierte dann zu einem bewaffneten Konflikt. Ursprünglich bemühte sich die Opposition um die Demokratisierung des Landes, dies spielt jedoch zurzeit fast keine Rolle mehr. Dem Konflikt haben sich mit der Zeit verschiedene ausländische Interessensgruppen und verschiedene religiöse und terroristische Organisationen angeschlossen. Laut den Vereinten Nationen kamen in den Jahren 2011-2015 in Syrien 220.000 Menschen ums Leben (Beck, 2015).

Irak

Auch Irak gehört zu den arabischen Ländern in Vorderasien und grenzt an Kuwait, Saudi-Arabien, Jordanien, Syrien, Türkei und Iran. Im Norden der Republik Irak liegt die autonome Region Kurdistan, die eine eigene Amtssprache (Kurdisch) und ein eigenes Parlament hat. Sowie in Syrien, auch hier besteht die Bevölkerung überwiegend aus Arabern (75%), Kurden bilden mit 15% die zweitgrößte Bevölkerungsgruppe. Schon während der Regierungszeit des irakischen Ex-Diktators Saddam Husseins verließen viele irakische Bürger das Land und Ende 2002 waren mehr als 400.000 irakische Flüchtlinge weltweit registriert (Beck, 2015).

Als im 2003 Saddam Hussein durch die US-amerikanische Kräfte gefangen wurde, entstand aus dem Land ein Kampffeld für konkurrierende Seiten. Zur Macht kam schließlich die schiitische Regierung. Diese musste um die Aufrechterhaltung der Ordnung kämpfen und das Land hatte in den letzten Jahren fast keine Ruhe. Obwohl Irak die zweitgrößte Erdölreserve der Welt hat, durch die langfristige Instabilität wurde er so erschüttert, dass seine Wirtschaft wieder von Anfang aufgebaut werden musste (BBC.co.uk, 2018, 21. Mai). *"Auf dem Höhepunkt der Gewalt in den Jahren 2006 und*

2007 überquerten täglich bis zu 3000 Menschen die Grenzen zu Syrien, dem Iran und Jordanien" (Beck, 2015, S.15).

Somalia

Die Bundesrepublik Somalia liegt am Horn von Afrika in Osten. Der Name des Landes wurde vom Namen seiner Bevölkerung abgeleitet – der Somali. Somalia wurde in 1960 aus einem damaligen britischen Protektorat gegründet und nach dem Sturz des Militärregimes des Präsidenten Siad Barre in 1991 brach sie in Anarchie aus. Die Beschlagnahme eines Großteils des Landes und der Hauptstadt Mogadischu durch eine Koalition islamistischer Scharia-Gerichte im Jahr 2006 führte zu einer Intervention der äthiopischen Kräfte und später auch Kräfte der Afrikanischen Union. Im 2012 wurde eine neue international anerkannte Regierung eingesetzt und seitdem hat sich Somalia relativ stabilisiert. Die neuen Behörden stehen jedoch vor einer großen Herausforderung – die zur 'al-Qaida' verlinkte terroristische Organisation 'al-Shabab' zu besiegen (BBC.co.uk, 2018, 4. Jänner).

Afghanistan

Afghanistan ist das einzige Land, aus dem eine große Anzahl an Flüchtlingen nach Europa kommt, das nicht zum Nahen Osten gehört und kein arabisches Land ist. Afghanistan ist ein Binnenstaat Südasiens und grenzt an Irak, Usbekistan, Turkmenistan, Tadschikistan, die Volksrepublik China und Pakistan. Typisch für das Land ist, dass drei Viertel seiner Fläche aus schwer zugänglichen Gebirgsregionen bestehen. Noch vor einigen Jahrzehnten hat Afghanistan der Sowjetunion gehört, in den 1980er Jahren besiegten jedoch die (von den USA und Saudi-Arabien finanzierten) 'Mudschaheddin' die durch Russland finanzierte afghanische Regierung. Die historische Folge dieses Ereignisses war, dass fundamentalistisch-islamische Taliban-Milizen zur Macht kamen, die eine radikale Version des Islam und *"insbesondere die Scharia mit aller Härte"* durchsetzten. (Beck, 2015, S.15). Seit den Terroranschlägen auf die Zwillinge am 11. September 2001 wird das Geschehen des Landes wesentlich durch den Krieg mit den Milizen der Vereinigten Staaten bestimmt (Beck, 2015).

3.3 Die Herausforderung des Zusammenlebens

Zusammen mit dem Flüchtlingsthema wurde in den betroffenen Ländern Europas auch das Thema des Zusammenlebens unterschiedlicher Kulturen immer wichtiger – nicht nur in der politischen und wissenschaftlichen Debatte, sondern auch für die breite Öffentlichkeit. Der Multikulturalismus gilt heute als ein Leitbegriff zur Charakterisierung der Einwanderungsgesellschaften und eines der aktuellen Modewörter (Neubert, Roth, & Yildiz, 2013).

Es ist jedoch gar nicht so einfach diesen Begriff zu definieren – die *"neuere philosophische Diskussion über das Problem des Multikulturalismus zeigt, wie schwierig eine gehaltvolle Definition des Phänomens ist"* (Neubert et al., 2013, S. 9). Bevor wir aber in die Tiefe des Begriffs gehen, ist es notwendig, die zwei wichtigsten Sichtweisen des Multikulturalismus zu nennen, die oft verwechselt werden: erstens die kulturelle Diversität an einem Ort und zweitens den politischen Prozess, bzw. die politischen Regelungen, um diese Diversität in den Griff zu bekommen (Malik, 2014).

Eine sehr zutreffende Definition des Multikulturalismus stammt von dem britischen Kolumnisten pakistanischer Herkunft, Kenan Malik und besagt, dass Multikulturalismus die Idee ist, dass Menschen *"nicht trotz ihrer Unterschiede gleich, sondern wegen dieser Unterschiede verschieden"* zu behandeln seien (Malik, 2010, zitiert nach Chervel, 2017, Abs. 6).

Laut den Publizisten sei die Gleichheit der Menschen im Rahmen von Menschenrechten die Voraussetzung einer funktionierenden multikulturalistischen Gesellschaft, jede Minorität sollte jedoch mit ihren kulturellen Unterschieden akzeptiert werden und ihren eigenen Sitten und Bräuchen nach (Chervel, 2017) auch spezielle Rechte haben (zum Beispiel Arbeitgeber sollten respektieren, dass ihre muslimische Angestellte mehrmals täglich beten müssen). Andere Definitionen und Aspekten des Multikulturalismus werden im folgenden Unterkapitel behandelt.

3.3.1 Entwicklung der Diversität

"All human beings are born free and equal in dignity and rights. They are endowed with reason and conscience and should act towards one another in a spirit of brotherhood."

(Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Präambel)

Drei Jahre nach Beendigung des zweiten Weltkriegs, in dem die Menschenrechte in katastrophalem Ausmaß verletzt wurden, verbanden sich die Völker und erfassten die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (The Universal Declaration of Human Rights – dieses Dokument ist zum Pfeiler der demokratischen Gesellschaften geworden. Laut der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sind alle Menschen auf der Welt mit gleicher Würde sowie gleichen und unveräußerlichen Rechten geboren – wie zum Beispiel das Recht auf Leben, Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden – unabhängig von ihrem Geschlecht, Glaube und anderen Faktoren.

Nachdem die Nazis während des zweiten Weltkriegs behaupteten, dass es große Unterschiede zwischen Arien, Juden, Slaven usw. gibt, wurde in den 1960er Jahren diese Idee als Reaktion auf Hitlers Ideologie von der Gegenseite besiegt. Die Idee, dass die weißen Menschen besser als alle andere sind und dem Rest der Welt herrschen sollten, hielt die neue Generation (vor allem in den USA) für höchst beschämend und archaisch (Modood, 2013). Die 60er waren die Wiege des Liberalismus. Es kam damals zu einer großen Revolution in sozialen Normen – bezüglich Bekleidung und Musik, Wahrnehmung von Sexualität und Drogen und viel mehr (Diski, 2009). Es waren schöne Zeiten, in denen die Unterschiedlichkeit von Menschen endlich gefeiert wurde.

Die 60er Jahre waren auch die Wiege der MenschenrechtsaktivistInnen, so wie wir sie heute kennen. Einer der ersten, die Geschichte schrieben, war Martin Luther King Jr. – seine Anhänger behaupteten, dass es zwischen Menschen bis auf die Hautfarbe keinen Unterschied gibt. Zu dieser Zeit formierten sich auch die ersten aktivistischen Gruppen von Feministinnen und die LGBTI Community. Zum Ziel der neuen progressiven Politik wurde die menschliche Identität – man sollte herausfinden, wer man ist, für seine Rechte kämpfen und andere Menschen derselben Natur finden, um öffentliche Anerkennung zu gewinnen. Diese Art von Politik hat in den 60er Jahren in den Vereinigten Staaten die Grundlagen für die sogenannte Politik des 'Multikulturalismus' gelegt (Modood, 2013).

Dieses Konzept wurde dann Einige Jahre später in Kanada erweitert (Murphy, 2012). Kanada bezeichnete ihre Staatsideologie als multikulturell schon in den 70er Jahren – dort wurde die ethno-kulturelle Diversität als "Kraftquelle und Bereicherung" der Gesellschaft gesehen und im Rahmen einer "Politik der Anerkennung" bejaht. In dieser Ideologie sind zwar alle ethnische und kulturelle Menschengruppen gleichberechtigt, es gilt jedoch auch, dass sich alle Menschen zunächst als Kanadier identifizieren sollen und erst dann mit der jeweiligen Herkunft. Das, was alle KanadierInnen verbinden soll, ist das Gefühl einer Zusammengehörigkeit – genau das sei nach Ohlert (2015) die notwendige Basis der Verschiedenheit:

„Ein Kern von gemeinsamen Grundwerten und -regeln (Verfassung, Gesetze, gemeinsame Sprache) garantiert den Zusammenhalt des Ganzen und setzt der Verschiedenheit und dem Recht auf kulturelle Differenz und dem Prinzip der kulturellen Gleichwertigkeit Grenzen.“ (Ohlert, 2015, S.17)

Nach diesem Prinzip versuchten die meisten Einwanderungsländer in den letzten Jahrzehnten ihre Migrationspolitik anzuwenden, und zwar mittels Integrationsmaßnahmen, die im Kapitel 3.4 behandelt werden.

3.3.2 Die gegenwärtige Multikulti Debatte

Über Multikulturalismus wird heutzutage leidenschaftlich diskutiert und diese Ideologie hat unter PolitikerInnen, JournalistInnen und WissenschaftlerInnen sowohl viele Befürworter als auch Gegner. Wobei die einen diese Idee als Bereicherung der sonst homogenen Gesellschaft ansehen, befürchten die anderen einen Anstieg von Gewalt und Terroranschlägen.

Der slowenische Philosoph Slavoj Žižek (2003) gehört zu den scharfen Kritikern des Multikulturalismus, obwohl seine Kritik nicht auf Furcht von Terroranschlägen basiert. Er sieht den Multikulturalismus als eine Art von in der Ideologie verstecktem Rassismus: *"Wie der globale Kapitalismus das Paradox der Kolonisierung ohne den kolonisierenden Nationalstaat beinhaltet, so beinhaltet der Multikulturalismus die herablassende eurozentrische Distanz und/oder den Respekt für lokale Kulturen ohne die Verankerung in einer bestimmten, eigenen Kultur"* (Žižek, 2003, zitiert nach Safiye, 2012, S. 391). In

anderen Worten ist der Multikulturalismus laut Žižek eine verleugnete Form von Rassismus auf Distanz. Er solle zwar die Anderen respektieren, indem er sie als Mitglieder eigenständiger Gesellschaften sieht, jedoch stellt er die Gegenseite (die einheimischen Multikulturalisten) in eine privilegierte Position, das Ganze von Distanz zu beobachten. (Safiye, 2012)

Einer der Befürworter von Multikulturalismus ist der berühmte britische Soziologe und Politikwissenschaftler pakistanischer Herkunft, Professor Tariq Modood, der behauptet, dass der Aufstieg von Terrorismus nichts mit Multikulturalismus zu tun habe. In seinem Buch *Multiculturalism: A Civic Idea* schreibt er, dass es natürlich auch zu Problemen kommen kann, aber vor allem ist es eine Bereicherung für die Gesellschaft. Es könnte zwar leicht mit Rassismus verbunden werden, dies jedoch nicht passieren muss, wenn das Recht auf Niederlassung kein Problem ist. Er gibt zu, dass der Multikulturalismus sogar mit Sexismus verbunden sein kann, was jedoch durch die kulturelle Empfindlichkeit und das Verständnis von unterschiedlichen sexuellen Normen und Gender-Rollen der Aufnahmegesellschaft gelöst werden kann.

(Modood, 2013)

Sowohl Modood als auch andere Befürworter (Berthold, 2011) schließen sich der Debatte besonders mit dem Argument an, dass das multikulturelle Zusammenleben eine große Bereicherung für die Menschheit sei. Diese Perspektive basiert auf dem Gedanken, dass Menschen die Eigenarten der anderen für bereichernd halten, weil dadurch ihre eigenen Horizonte erweitert werden. Die kulturellen Unterschiede seien deshalb nach Berthold sowie vielen anderen keine Bedrohung für die Gesellschaft – im Gegenteil, eine wünschenswerte Ergänzung.

Diesem Argument würde die andere Seite wahrscheinlich widersprechen und behaupten, dass muslimische ImigrantInnen eine reale Bedrohung durch mögliche Terroranschläge vor allem für Europa seien, da sie nirgendwo anders auf der Welt so einen großen Anteil an der Gesellschaft bilden, wie in manchen europäischen Ländern. Die Angst vor MuslimInnen gilt wegen dem islamischen Fundamentalismus derzeit als allgegenwärtig. Viele EuropäerInnen sind davon überzeugt, dass die meisten MuslimInnen radikal denken und deshalb gefährlich sind. Eine der zentralen Herausforderungen des 21.

Jahrhunderts ist es, Muslime in das gegenwärtige Konzept einer demokratischen Bürgerschaft zu integrieren (Modood, 2013).

3.3.3 MuslimInnen im Zentrum des europäischen Multikulturalismus

Die ersten als multikulturell angesehenen Länder waren Kanada, Australien und die Vereinigten Staaten Amerikas. Diese Länder hatten lange historische Erfahrungen mit Immigration und eigentlich entstanden durch Immigration. Deren bisherige Vergangenheit zeigte, dass MigrantInnen von der Gesellschaft als zukünftige "Mitbürger" (co-citizens) angesehen werden und die restlichen Bürger sich selbst als eine multiethnische Nation ansehen (Modood, 2013).

In den darauffolgenden Jahrzehnten begannen auch manche europäischen Länder (z.B. Großbritannien oder Schweden), diesem Modell zu ähneln, jedoch nicht in seinen Wurzeln. Westeuropa importierte nach dem zweiten Weltkrieg viel Arbeitskraft vom Ausland, um die Nachkriegswirtschaft neu aufzubauen. Zurzeit sind die größten Städte des nordwestlichen Europas von 15 - 20 % Menschen non-europäischer Herkunft bewohnt. Der größte Unterschied zwischen der Immigration in den US und in Europa ist es, dass die Mehrheit von "nicht-weißen" Einwohnern in den westlichen Ländern Europas MuslimInnen bilden. Mit einer geschätzten Anzahl von 26 Millionen sind MuslimInnen für den europäischen Multikulturalismus zentral geworden und repräsentieren 4,9 % der gesamten europäischen Population (Hackett, 2016).

Seit dem Anschlag auf die Zwillingtürme am 11. September 2001 werden muslimische MigrantInnen einer neuen politischen und Sicherheitsuntersuchung unterzogen – sogar in Ländern, in denen sie nur eine relativ kleine Proportion der Bevölkerung darstellen – jedoch besonders in Europa. Das ist auch einer der Gründe, warum der europäische Multikulturalismus eine ziemlich eingeschränkte Bedeutung hat. Wenn man in Europa über Multikulturalismus spricht, werden kaum Bewegungen wie Feminismus oder die LGBTI Community miteinbezogen, so wie in Kanada und den Vereinigten Staaten der Fall ist. Insbesondere in Großbritannien, Schweden und anderen Ländern, die nach dem zweiten Weltkrieg einen Migrationsboom erlebten, geht es vielmehr um die neuzeitliche Migration und das Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen und Religionen als um politische Bewegungen, die für Menschenrechte kämpfen (Modood, 2013).

3.3.4 Multikulturalismus in Österreich

Seit 1945 hat das moderne Österreich mehrere Migrationswellen erlebt, die die Größe und Zusammensetzung seiner Bevölkerung bestimmten. In den Nachkriegsjahren (1945-49) fanden mehr als 350.000 MigrantInnen aus der Tschechoslowakei, Ungarn und Jugoslawien und weitere 100.000 MigrantInnen und Flüchtlinge aus anderen Ländern Zuflucht in Österreich. Aufgrund seiner geografischen Lage und als neutrales Land galt Österreich für lange Zeit als ein wichtiges Transit- und Aufnahmeland für Flüchtlinge aus Mittel- und Osteuropa. In den kommunistischen Zeiten kamen sehr viele Menschen aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion nach Österreich. Die Anzahl der Flüchtlinge nahm später nach dem Ausbruch von Bürgerkriegen, ethnischen Säuberungen und Massenvertreibungen in Kroatien, Bosnien und Kosovo erneut zu (Münz, 2011).

Und jetzt passiert es wieder – wegen dem syrischen Bürgerkrieg und dauerhaften Unruhen in anderen Ländern der arabischen Welt brach 2015 eine Flüchtlingskrise aus. Im Großen und Ganzen kann man sagen, dass Österreich in dem letzten Jahrhundert aufgrund der Migrationsbewegungen zu einem Einwanderungsland geworden ist und derzeit durch ethnische Minderheiten und deren unterschiedliche Kulturen und Verhaltensweisen stark geprägt wird. Ethnizität ist zu einem der zentralen Merkmale der österreichischen Sozialstruktur geworden (Berthold, 2011).

In 2014 lebte in Österreich insgesamt mehr als eine Million Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit – das bedeutet 13,3 % der Gesamtbevölkerung. Dabei gibt es wesentliche Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern Österreichs bezüglich des Anteils von nicht-österreichischen Staatsangehörigen. Der Großteil MigrantInnen fand ein neues Zuhause in den Bundesländern Wien (25,6 %) und Vorarlberg (15 %). Die niedrigste Anzahl von nicht-österreichischen Bürgern liegt im Burgenland (7,3 %), Niederösterreich (8,3 %), Steiermark und Kärnten (je 8,7 %) (Plattform politische Bildung, 2018).

Zumeist von Migration betroffen ist natürlich die Hauptstadt Österreichs, Wien. Sie wird oft bezeichnet als eine europäische Einwanderungsstadt. Im Zeitraum vom 2007 bis 2016 stieg die Bevölkerung in Wien von 1.661.246 auf 1.867.582, also um 12 %. Ab 2029 werden dort mehr als 2 Millionen Einwohner prognostiziert. Von den MigrantInnen, die

jährlich nach Österreich zuwandern, zieht mehr als ein Drittel gerade nach Wien – dabei kommen die meisten aus Europa. Laut Statistik wohnten im 2017 in Wien 39 % Einwohner mit ausländischer Herkunft. Die meisten davon kamen aus Serbien, Türkei und Deutschland. Die Einbürgerungsquote betrug im 2016 0,6 %. Von allen Einbürgerungsanträgen im letzten Jahr wurde insgesamt 3.055 Anträgen stattgegeben (Stadt Wien, 2018).

3.4 Integration

"How can people of different cultural backgrounds encounter each other, seek avenues of mutual understanding, negotiate and compromise on their initial positions, and achieve some degree of harmonious engagement?" (Berry, 2005, S. 698)

3.4.1 Begriffsausgrenzung

Mit der Frage, wie Menschen mit diversen kulturellen Hintergründen zusammenleben können, beschäftigen sich schon seit Jahren viele wissenschaftliche Disziplinen. Wie bereits im Kapitel 3.3 erwähnt, veränderte sich die Welt in den letzten Jahrzehnten in eine multikulturelle Form. Multikulturalismus ist zurzeit eine *"dominierende politik-gesellschaftliche Strömung"* (Berthold, 2011, S. 181), die eine konkurrenzlose Position besitzt. In der politischen Debatte um die Einwanderungsgesellschaften werden oft die Begriffe Multikulturalismus und Integration taktisch verwechselt – nach Berthold (2011) zum Beispiel die deutschen PolitikerInnen bevorzugen taktisch den Begriff Integration vor dem Begriff Multikulturalismus, da er viel unschärfer und vieldeutiger ist.

Sowohl in der politischen Debatte, als auch in der Wissenschaft ist die Integration ein häufig diskutiertes Thema. Im Rahmen der Integrationsdebatte werden am öftesten Themen wie "Was versteht man unter einer gelungenen Integration?" oder "Wie kann man Integration messen?" aus zahlreichen Perspektiven behandelt (Failla-Grahn, 2016). Wie bereits erwähnt, ist der Begriff Integration unschärfer als Multikulturalismus und es gibt zahlreiche Definitionen. Zu den berühmtesten Definitionen einer gelungenen Integration im deutschsprachigen Raum gehört auf jeden Fall auch die des ehemaligen

deutschen Bundeskanzlers Gerhard Schröders, laut dem MigrantInnen auf „*Verfassung achten, die Gesetze befolgen und die Landessprache beherrschen*“ sollten um sich in die Aufnahmegesellschaft richtig zu integrieren (Schröder, 2000, zitiert nach Berthold, 2011, S.182). Die sogenannte "Schröders Integrationsformel" ist zum Synonym für die deutsche Variante der Lösung von Multikulturalismus geworden.

Die Homepage des österreichischen 'Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres' definiert die Integration in Österreich folgendermaßen:

"Integration ist ein langfristiger und umfassender Prozess, der in unterschiedlichsten Lebensbereichen stattfindet. Ziel ist es, Rahmenbedingungen für eine "Integration durch Leistung" zu schaffen. Das heißt, Menschen sollen nicht nach ihrer Herkunft, Sprache, Religion oder Kultur beurteilt werden, sondern danach, was sie in Österreich beitragen wollen. Dazu ist es wichtig, Leistung zu ermöglichen, einzufordern und anzuerkennen, um eine umfassende Teilhabe an der Gesellschaft allen Bürgerinnen und Bürgern sicherzustellen." (Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres, 2018, Abs. 1)

Diese Definition – sowie viele anderen – beinhaltet jedoch keine konkreten Informationen, wie Integration durchgeführt werden sollte. Sie ist zwar viel länger, jedoch nicht so gehaltvoll wie die kurze Formel Gerhard Schröders. Berthold (2011) befasste sich in seinem Werk *Integration in Deutschland: zwischen Assimilation und Multikulturalismus* mit zahlreichen Definitionen von Integration (im wissenschaftlichen Sprachgebrauch) und schließlich fasste er alle Definitionen in vier Bedeutungsvarianten zusammen:

1. Integration in der Bedeutung von strukturell-funktionaler Integration,
2. Integration als Synonym für Multikulturalismus,
3. Integration als Synonym für Assimilation,
4. Integration als Oberbegriff für die verschiedenen Formen kultureller Integration.

Bertholds Erfolg besteht in dem Nachweis, dass der Begriff der Intergation so offen ist, dass er als Synonym für sowohl 'Assimilation', als auch 'Multikulturalismus' verwendet werden kann. In der Integrationsdebatte können wegen der Bedeutungsvielfalt des Begriffs verschiedene, sogar ganz unterschiedliche Konzepte und Ansätze gemeint werden (Berthold, 2011). In den folgenden Unterkapiteln werden deshalb zwei sich gegenseitig widersprechende Integrationsansätze vorgestellt.

3.4.2 Das Assimilationsmodell (Integration nach Esser)

Im deutschsprachigen Raum wird im Rahmen der Integrationsforschung das Assimilationsmodell von Hermut Esser für eines der prominentesten und befriedigendsten gehalten (Failla-Grahn, 2016). Esser versteht unter dem Begriff der Integration *"den Zusammenhalt von Teilen in einem System"* (Esser, 2001, S. 3) und als Synonym verwendet er den Begriff 'Assimilation'. Der Fokus seines Konzeptes von Integration (bzw. Assimilation) liegt auf den sogenannten assimilativen Handlungen der MigrantInnen. Dabei unterscheidet er zwischen vier Dimensionen der Assimilation – kognitive, strukturelle, soziale und identifikative Art von Assimilation (Esser, 2001).

Die kognitive Assimilation kann laut Esser auch "kulturelle Assimilation" oder "Akkulturation" genannt werden. Bei dieser Dimension handelt es sich um das allgemeine Wissen über die Gesellschaft des Aufnahmelandes, das den MigrantInnen die Orientierung im Alltag erleichtern soll. In der Forschung wird die kognitive Assimilation mithilfe den Variablen Sprache, Fähigkeiten, Verhalten, Gestik, Gebräuche, Normenkenntnis und Situationserkennung dargestellt (Failla-Grahn, 2016). Die strukturelle Assimilation steht für die Platzierung der MigrantInnen in dem Bildungsbereich und Arbeitsmarkt der Aufnahmegesellschaft und wird in der Forschung anhand der Variablen Einkommen, Berufsprestige, Positionsbesetzung, Mobilität und Desegregation gemessen.

Die dritte Art von Assimilation, die soziale Assimilation, umfasst die *"formelle und informelle interethnische Kontakte"* (Esser, 2001, S. 221) der MigrantInnen – zum Beispiel, wie oft sie sich mit MitgliederInnen der Aufnahmegesellschaft treffen. Die letzte Art, die identifikative Assimilation, die häufig auch als emotionale Assimilation bezeichnet wird, äußert sich durch Gefühle von Zugehörigkeit zum Aufnahmeland, wie zum Beispiel Nationalstolz. Diese Dimension wird in der Forschung mittels der Variablen *"Rückkehrabsicht, Naturalisierungsabsicht, ethnische Zugehörigkeitsdefinition, Beibehaltung ethnischer Gebräuche und politisches Verhalten"* gemessen (Esser, 2001, S. 221).

Auf diese Art und Weise wird die Forschung zum Thema der Integration im deutschsprachigen Raum am häufigsten durchgeführt (Failla-Grahn, 2016). Die

folgenden Unterkapitel beschäftigen sich mit zwei anderen Forschungskonzepten, die in dem englischsprachigen Raum in den letzten Jahren angewendet wurden.

3.4.3 Das Akkulturationsmodell (Integration nach Berry)

Der kanadische Psychologe und Migrationsforscher John W. Berry (2005) sieht die Integration und Assimilation als zwei unterschiedliche Teilprozesse eines Prozesses, den er 'Akkulturation' nennt. Akkulturation definiert Berry als einen dualen Prozess der kulturellen und psychologischen Änderungen, der aus dem Kontakt zwischen zwei oder mehreren kulturellen Gruppen und deren individuellen Mitgliedern resultiert. Er unterscheidet zwischen vier Formen von Akkulturation: Integration, Assimilation, Segregation und Marginalisation. Dabei gilt die Integration als die erfolgreichste, die Assimilation als die zweit erfolgreichste und die Marginalisation als die unerfolgreichste Art der Akkulturation (Berry, 2005).

Laut Berry gibt es große Unterschiede in der Art, wie sich Menschen einer anderen Kultur anpassen und aus diesem Grund entwickelte er die vier oben genannten Arten von Akkulturation, die er Akkulturationsstrategien nennt. Dabei ist die Integration deshalb die erfolgreichste Akkulturationsstrategie, weil schon zahlreiche Studien bewiesen haben, dass die MigrantInnen, die diese Strategie verfolgen, bessere Adaptation erreichen als diejenigen, die sich mittels anderen Strategien – vor allem mittels der Marginalisationsstrategie – in die Gesellschaft adaptieren (Berry, 2005).

Die kulturellen und psychologischen Änderungen geschehen im Rahmen eines langfristigen Prozesses der Akkulturation – manchmal dauert es Jahre, manchmal Generationen und manchmal sogar Jahrhunderte. Manches Mal verlaufen diese gegenseitige Adaptationen einfach und problemlos, jedoch können sie während interkultureller Interaktionen einen kulturellen Konflikt und akkulturativen Stress verursachen. Die sozialwissenschaftliche Forschung der letzten Jahre zeigte eindeutig, dass die wenigsten Verhaltensänderungen bei den MigrantInnen aus den Trennungsstrategien (Marginalisation und Segregation) resultieren, wobei die meisten Änderungen bei der Integrations- und Assimilationsstrategie entstehen. Es wurde nachgewiesen, dass die integrierten EinwandererInnen zwar die Verhaltensweisen der Aufnahmegesellschaft übernehmen, jedoch auch ihre eigene Kultur und Werte

beibehalten haben, wobei die marginalisierten EinwandererInnen ihr Kulturerbe verloren und sich durch abweichende Verhaltensweisen präsentierten (wie zum Beispiel durch Delinquenz oder Alkohol- und Substanzmissbrauch) (Berry, 2005).

Aus dem Gesagten resultiert, dass laut Berry die Integration der MigrantInnen in die Aufnahmegesellschaft aus folgendem Grund extrem wichtig sei: nicht nur dass sich die integrierten Menschen in die Gesellschaft besser adaptieren und neue Verhaltensweisen übernehmen, aber dass sie sogar mittels dieser Akkulturationsstrategie das Beibehalten ihrer eigenen Kultur und Werte erwerben. Die marginalisierten MigrantInnen haben negative Ergebnisse in beiden Bereichen – sowohl im Beibehalten der eigenen Kultur als auch beim Übernehmen der neuen – und haben dazu auch noch Tendenz zu Devianz.

3.4.4 Indikatoren der Integration nach Ager und Strang

Die bisherigen Konzepte wurden durch die britischen Forscher Alastair Ager und Alison Strang weitergeführt (Ager&Strang, 2004b). Im 2004 entwickelten sie den Ansatz *Indicators of Integration*, in dem sie erfolgreiche Integration als einen zweiseitigen Prozess definieren, in dem sowohl die MigrantInnen als auch die Aufnahmegesellschaft einen Beitrag leisten müssen (Ager & Strang 2004a, S. 6). Dabei teilen sie die Integration in mehrere Dimensionen auf, *"die es ermöglichen, individuelle Ergebnisse von Integration sowie die Interaktion zwischen Faktoren zu analysieren"* (Failla-Grahn, 2016, S. 44). Demnach kann ein Migrant, bzw. eine Migrantin als integriert dann bezeichnet werden, wenn seine/ihre Erfolge in den meisten Bereichen der Integration erkennbar sind. Dieser Ansatz ist für die Forschung der vorliegenden Studie maßgebend, da nach diesem Modell die Mehrheit des zu untersuchenden Kategoriensystems entwickelt wird. Auf der ersten Ebene erkennen Ager und Strang folgende vier Bereiche der Integration:

Means and Markers

Der erste Bereich trägt den Titel "Means and Markers" und beinhaltet die wichtigsten und objektiv messbaren Faktoren der Integration – Arbeitssituation, Wohnsituation, Bildung und Gesundheit der MigrantInnen. Dabei gilt die physische und psychische Gesundheit als ein grundlegender Bereich der Integration – da es ohne gesundheitliche Voraussetzungen unmöglich oder schwierig ist, in anderen Bereichen der Integration teilzunehmen. Die Autoren charakterisieren die Means and Markers als die

grundlegenden Hilfsmittel für den Erfolg anderer Dimensionen der Integration. Konkrete Indikatoren für die Gesundheit sind auf der Makroebene zum Beispiel Krankheitsraten und Sterblichkeit von MigrantInnen, und auf der Mikroebene sind es die Tatsachen, wie oft MigrantInnen ihre Ärzte besuchen oder wie sie mit dem Gesundheitssystem zufrieden sind (Ager & Strang, 2004a).

Social Connections

Mit der Dimension "soziale Kontakte" werden Beziehungen und Netzwerke der MigrantInnen mit anderen Menschen innerhalb und außerhalb der migrantischen Communities gemeint. Dieser Bereich besteht aus drei weiteren Bereichen – "social bridges", "social bonds" und "social links" (Ager & Strang 2004a, S. 3). Dabei steht der Begriff "social bonds" für die menschlichen Beziehungen der MigrantInnen innerhalb ihrer eigenen Community und bei "social bridges" im Gegenteil für die Beziehungen außerhalb ihrer Community. Je mehr Kontakte MigrantInnen zu den MitgliederInnen der Aufnahmegesellschaft haben, desto integrierter sind sie. Mit dem Begriff "social links" werden Verbindungen zu verschiedenen Institutionen und staatlichen Einrichtungen gemeint (z.B. Mitgliedschaft in einem Verein usw.)

Facilitators

Die dritte Ebene der Integration nach Ager und Strang sind "facilitators". Das sind die Schlüsselfähigkeiten – das Wissen und die Umstände, die den Menschen helfen, in der Aufnahmegesellschaft zurecht zu kommen und ermöglichen ihnen sich an dem gesellschaftlichen Leben zu beteiligen. Failla-Grahn (2016) übersetzt den Begriff "facilitators" als "Triebfedern" zur Förderung der Integration. Diese Schlüsselfaktoren erleichtern (engl.: facilitate) den MigrantInnen sich in die Gesellschaft zu integrieren. Diese Dimension wird in zwei Unterdimensionen unterteilt: die Sprachkenntnisse (in der Sprache der Aufnahmegesellschaft) und das Wissen über die Kultur der Aufnahmegesellschaft. Diese Fähigkeiten sollen die sozialen Verbindungen sowohl mit anderen Gemeinschaften als auch mit staatlichen und freiwilligen Einrichtungen erleichtern.

Foundation

Die Dimension "foundation", bzw. "Basis" bezieht sich auf *"the principles that define what you have a right to expect from the state and from other members of your communities*

and what is expected of you"(Ager & Strang 2004a, S. 13). Mit anderen Worten sind es die Rechte und Pflichten und die damit verbundenen Erwartungen der Mehrheitsgesellschaft an die MigrantInnen und vice versa (Failla-Grahn, 2016). In diesem Bereich kann zum Beispiel untersucht werden, inwiefern den MigrantInnen die Grundlage für ein vollständiges und gleichberechtigtes Engagement innerhalb der Aufnahmegesellschaft zur Verfügung gestellt wird. Bei dieser Dimension geht es häufig auch um Gewährung von Rechten für Flüchtlinge, die einen positiven Asylbescheid erworben haben.

Beziehungen zwischen den einzelnen Dimensionen

Die gelisteten Bereiche der Integration stehen nach Ager und Strang (2004a) in einer direkten Verbindung zueinander und üben sich mit unterschiedlicher Stärke auf einander. Den Autoren ist es wichtig, dass die beschriebenen Dimensionen nicht hierarchisch verstanden werden: *"Alle Dimensionen werden als gleichwertig beschrieben, spiegeln also keine Reihenfolge wider, da Integration ein vielschichtiger Prozess mit zahlreichen Vor- und Rückschritten"* sei (Failla-Grahn, 2016, S. 47). Zum Beispiel die Dimension der Rechte und Pflichten kann sich auf die Arbeits- und Wohnsituation auswirken, aber gleichzeitig kann auch die aktuelle Arbeitsmarktsituation auf gesetzliche Regelungen der MigrantInnen einen Einfluss haben. Dies zeigt sich laut Failla-Grahn (2016) in Österreich zum Beispiel an Sonderregelungen für Saisonarbeitskräfte.

Ager und Strang haben für jeden Bereich der Integration entsprechende Dimensionen und Indikatoren in Form einer Untersuchungsanleitung erarbeitet. Die Indikatoren der Integration kann man sowohl auf einer verallgemeinernden Makroebene, als auch auf einer individuellen Mikroebene erforschen und das mittels beiden – der quantitativen und der qualitativen – Forschungsmethoden. Um die Ergebnisse am Ende auswerten zu können, ist das Verständnis der folgenden ausführlichen Definition einer gelungenen Integration notwendig:

„An individual or group is integrated within a society when they: achieve public outcomes within employment, housing, education, health etc. which are equivalent to those achieved within the wider host communities; are socially connected with members of a (national, ethnic, cultural, religious or other) community with which they identify, with members of other communities and with relevant services and functions of the state; and

have sufficient linguistic competence and cultural knowledge, and a sufficient sense of security and stability, to confidently engage in that society in a manner consistent with shared notions of nationhood and citizenship [...].“ (Ager & Strang, 2004a, S. 5)

In der vorliegenden Arbeit können nicht alle einzelnen Dimensionen bzw. Indikatoren tief untersucht werden – auf manche wird der Fokus gelegt und einige müssen ausgelassen werden. Zum Beispiel der Bereich Gesundheit wird absichtlich ausgelassen, um die Befragten nicht gleich am Anfang mit zu intensiven persönlichen Fragen abzuschrecken und der Bereich Rechte und Pflichten wird durch die Dimension "Behandlung bei Behörden" ersetzt. Alle anderen Dimensionen bleiben dem Modell von Ager und Strang treu, obwohl manche Themen tiefer eingegangen werden als andere.

3.4.5 Die Rolle der Massenmedien im Integrationsprozess

Der Medienwandel der letzten Jahrzehnte stellte die gesellschaftlichen Kommunikationsprozesse vor neue Herausforderungen. In Bezug auf die MigrantInnen eröffnet sich die Frage, wie im 21. Jahrhundert die öffentliche Kommunikation zwischen der Aufnahmegesellschaft und deren Zugewanderten verlaufen soll. Welche Rolle spielen überhaupt Medien im Prozess der Integration? Petra Herczeg (2012) listet in diesem Sinne zwei Dimensionen von dieser Kommunikation: *"die Integration in den Medien und die Integration durch Medien."* (Herczeg, 2012, S. 212)

Laut Herczeg beziehen sich die beiden Dimensionen sowohl auf die durch Medien behandelte Migration- und Integrationsdiskurse, als auch auf den medialen Kontext des Integrationsprozesses, bei dem es auch um die Partizipation von MigrantInnen am öffentlichen Diskurs geht. Die "Integration durch die Medien" steht für den möglichen Erfolg, den die Medien selbst für die Integration dadurch leisten können, wie sie über MigrantInnen berichten. Die "Integration in den Medien" beinhaltet zum Beispiel solche Problematiken, ob und wie vielen MigrantInnen es ermöglicht wurde, an dem journalistischen Prozess der Aufnahmegesellschaft teilzunehmen.

Bonfadelli (2010) unterscheidet in diesem Sinne insgesamt drei Ebenen der Medienrolle im Integrationsprozess, und zwar die Mikro-, die Meso- und die Makroebene, wobei die Mikroebene die Mediennutzung seitens der MigrantInnen umfasst. Laut Bonfadelli zeigte

die Forschung, dass die Mediennutzung als ein starker Indikator der Integration verstanden werden kann und dass *"(...) die verstärkte Nutzung der Medien des Aufnahmelandes bei gleichzeitigem Rückgang der Nutzung von Medien aus dem Herkunftsland mit dem Ausmaß an Assimilation, bzw. Integration korrelieren"* (Bonfadelli, 2010, zitiert nach Herczeg, 2012, S. 214). Die Mediennutzung von Zugewanderten hat in den letzten Jahren auch einen eigenen wissenschaftlichen Namen erworben – die 'mediale Integration' (Geißler & Pöttker, 2006).

Nach Dieter Baacke (1999) stellt die mediale Integration, bzw. die Mediennutzung jedoch nur eine der vier Dimensionen der Medienkompetenz dar. Da nicht nur die Mediennutzung, sondern die gesamte Medienkompetenz als Indikator der Integration gilt (Bundesregierung Deutschland, 2009), werden wir uns im folgenden Kapitel mit dem Begriff 'Medienkompetenz' befassen.

3.5 Medienkompetenz

„Medienkompetenz meint grundlegend nichts anderes als die Fähigkeit, in die Welt aktiv aneignender Weise auch alle Arten von Medien für das Kommunikations- und Handlungsrepertoire von Menschen einzusetzen,“ so wurde der Begriff 'Medienkompetenz' durch den Erziehungswissenschaftler und Medienpädagogen Professor Dr. Dieter Baacke in die Wissenschaft eingeführt (Baacke, 1996, S. 119). Heute avanciert er mit knapp 3,5 Millionen Google-Treffern zu einem Modewort.

Der Begriff 'Medienkompetenz' ist in den letzten Jahren in vielen verschiedenen Zusammenhängen dekliniert worden. Man kann ihm zum Beispiel in politischen Diskussionen begegnen, bei Stellungnahmen im Bereich der Kultur, häufig sieht man ihn sogar als Namenträger von Veranstaltungen verschiedener Messen und Kongressen, in Kampagnen und Wettbewerbstiteln, aber vor allem im Bereich der universitären Forschung (Gapski, 2001).

Dieter Baacke war zu seinem Zeitpunkt der erste Wissenschaftler im deutschsprachigen Raum, der den Begriff mit dem *"grundlegenden Menschenbild eines selbstbestimmten*

und gesellschaftlich handelnden Subjekts" verknüpfte (Landesanstalt für Medien NRW, 2018). Als Dieter Baacke in den 70er Jahren seine Karriere als Wissenschaftler begann, wurde im Rahmen der Medienpädagogik besonders über die Kontrolle der Medien zum Schutz der Kinder und Jugendlichen gesprochen. Die Medienpädagogik war damals eher eine Art Bewahrpädagogik und deshalb waren Baackes Gedanken zu diesem Thema etwas Besonderes.

Heute soll Medienpädagogik vor allem Fragen beantworten, die das Verhältnis von Menschen zu Medien betreffen – im Vergleich zur Medienwirtschaft oder Mediensoziologie, die komplizierte Systemprobleme ansprechen. *"Medienpädagogik ist die Disziplin, die sich in ihrer Aufgabenbeschreibung als Teil von Erziehungs- und Bildungsprozessen versteht, und zwar in Bezug auf den Handlungs- und Objektbereich 'Medien'."* (Baacke, 1999, S. 32) Die gegenwärtige Medienpädagogik beschäftigt sich vor allem mit dem Thema des sozialen Wandels moderner Gesellschaften, mit dem sich gleichzeitig viele andere wissenschaftliche Disziplinen befassen. Fragen, wie zum Beispiel 'Wird die Gesellschaft in zwei soziale Gruppen (medienkompetente und nicht-medienkompetente) gespalten?' oder 'Stirbt das Kino wegen der steigenden Anzahl an TV-Programmen?' bilden die Agenda der heutigen Medienpädagogik. Das wichtigste Ziel dabei ist die möglichst höchste Medienkompetenz der gesamten Gesellschaft zu erreichen (Baacke, 2007).

3.5.1 Entwicklung des Begriffs 'Medienkompetenz'

Das Konzept der Medienkompetenz, so wie es auch heute noch von der Medienpädagogik verstanden wird, wurde zum ersten Mal in der Habilitationsschrift *'Kommunikation und Kompetenz. Grundlegungen einer Didaktik der Kommunikation und ihrer Medien'* von Dieter Baacke erwähnt (Baacke, 1973). Zentral bei der Entwicklung des Konzeptes waren die Bezüge auf den amerikanischen Sprachwissenschaftler Noam Chomsky und seinen Ansatz zum Begriff der Kompetenz sowie auf den deutschen Soziologen Jürgen Habermas und seinen herrschaftsfreien Diskurs (Baacke, 1999).

In den 70er Jahre sprach Baacke jedoch von der kommunikativen Kompetenz – den Begriff 'Medienkompetenz' hatte er erst in den 90er Jahren eingeführt (Baacke, 1996). Mit der kommunikativen Kompetenz werden nach Baacke Menschen schon geboren und

sie *"stellt als Prozess eine Aneignung von Wirklichkeit über kommunikative Akte dar"* (Biermann, 2013, S. 2). So eine Form von Auseinandersetzung mit der Welt müssen Menschen langfristig üben. Medienkompetenz ist dabei eine spezielle Art der kommunikativen Kompetenz, die auf den Bereich Medien bezogen wird (Biermann, 2013).

Die Sozialwissenschaft beschäftigt sich mit dem Begriff der Kompetenzbildung schon seit den 60er Jahren. Im deutschsprachigen Raum waren das Habermas und Luhmann, die ihn öffentlich weiterverbreiteten. Ihre Arbeit knüpft auf die Gedanken von Chomsky an – er behauptete, dass *"alle Menschen potentiell über die Sprachmuster einer Universalsprache verfügen und insofern gleich sind,"* was man auch für die grundlegende Idee des Konzeptes zur Kompetenz überhaupt halten kann (Baacke, 1999, S. 32). Der Begriff der Kompetenz wurde Ende der 60er Jahre größtenteils von Chomsky entwickelt. In seinem Ansatz zur Kompetenz geht er hauptsächlich davon aus, dass jeder Mensch ein kompetentes Individuum ist, das nicht immer seine Potenziale bzw. Kompetenzen völlig ausschöpft. In Bezug auf Sprache unterscheidet er zwischen den Begriffen „Kompetenz“ und „Performanz“. Chomsky glaubt, dass sich Kompetenz nicht direkt erfassen lässt, sondern nur über die sogenannte Performanzebene – das heißt über das individuelle Handeln der Menschen und ihre sprachlichen Äußerungen. (Süss, Lampert, & Trültzsch-Wijnen, 2018).

Doch erst am Anfang der 70er Jahre kristallisierte sich der Begriff der Medienkompetenz als eines der bedeutsamsten Ziele des Bereichs der Medienpädagogik. Zu diesem Zeitpunkt hat sich der Ansatz des handelnden Individuums in der Medienpädagogik schon etabliert – in Abgrenzung zu der traditionellen bewahrungs-orientierten Art von Medienpädagogik. *"Wir stehen sicher erst am Anfang des Weges, unsere kommunikativen Handlungen besser zu erklären,"* mit diesen Worten beginnt Baacke im ersten Kapitel seiner Habilitationsschrift *'Kommunikative Kompetenz'* (Baacke, 1973, S.9). Das für die Entwicklung des Begriffs Medienkompetenz grundlegende Werk beschäftigt sich mit Themen wie etwa Kommunikation der Gesellschaft oder Kommunikation als System und erklärt die Grundlagen über menschliche Sprachkompetenzen und Massenkommunikation.

Baacke war jedoch nicht der erste, der den Begriff Kompetenz auf das kommunikative

Handeln der Menschen übertragen hatte. Kurz bevor er sich mit dem Thema zum beschäftigten anfang, entwickelte Jürgen Habermas einen Aufsatz zur Kompetenz, nach dem inter- und innerpsychische Kommunikationsstrukturen, die über kommunikative Interaktion geschehen, einen der *"Ausgangspunkte, Ziele und Interessen im Einklang mit anderen zu verwirklichen"* (Süss et al., 2018, S. 111) bilden.

Auf diesem Konzept basierte dann Baackes Ansatz zur "kommunikativen Kompetenz". Die beiden Wissenschaftler übertrugen in den 70er Jahren den Begriff der Kompetenz auf das kommunikative Handeln von Menschen. Erst in 1996 sprach dann Baacke auch von der Medienkompetenz, die er als eine Sonderform der allgemeinen menschlichen kommunikativen Kompetenz bezeichnet (Wagner, 2016).

Baacke hatte mit seiner Habilitationsschrift in 1973 einen großen Einfluss auf den Bereich der Medienpädagogik. Seitdem hat die wissenschaftliche Disziplin einen großen Vortritt gemacht. Früher stand im Fokus der medienpädagogischen Bemühungen, Medien zu kontrollieren, um Kinder und Jugendliche vor ihren schädlichen Einflüssen zu schützen. Heute fokussiert die Medienerziehung auf das handelnde Subjekt – auf den Menschen. Im Zentrum der Bemühungen stehen jetzt die Menschen und deren *"selbstbestimmter und kompetenter Umgang mit Medien und die Vermittlung hierfür notwendiger Kompetenzen."* (Süss et al., 2018, S. 112)

3.5.2 Begriffsausgrenzung

Der Begriff 'Medienkompetenz' wird häufig der Kritik von Seiten der Pädagogen ausgesetzt. Der Kompetenzbegriff wird bezeichnet als zu einseitig auf kognitive Fähigkeiten und durch Alternativen wie 'Medienbildung' oder sogar 'Medienmündigkeit' ersetzt, um die ganzheitliche Dimension von Medienkompetenz herauszustellen und den Aspekt der Selbstbestimmung miteinzubeziehen (Süss et al., 2018). Außerdem taucht auch in dem deutschsprachigen Raum immer mehr der anglo-amerikanische Begriff "Media Literacy" anstelle von Medienkompetenz auf.

Heinz Moser (2011) bevorzugt 'Medienbildung' als zutreffende Bezeichnung für ein bewusstes und verantwortliches Medienverhalten sowie die Fähigkeit mit Medien umzugehen. Er definiert Medienbildung als eine mediatisierte Art von

Persönlichkeitsbildung. Laut Moser setzt zwar der Begriff die Medienkompetenz voraus, aber berücksichtigt dabei die Fähigkeit, sich auf verschiedene überraschende Mediensituationen einzustellen und die Bedeutung der Medien wahrzunehmen. Medienbildung fängt laut Moser mit Verarbeitung und Übernahme der von Medien vermittelten Informationen in einen eigenen Erfahrungskontext an – d.h. genau dort, wo die Informationsvermittlung von Seiten der Medien aufhört (Moser, 2011).

Die Definition der 'Medienmündigkeit' ist nicht viel anders als die von der Medienbildung. Dieser Begriff betont die "Mündigkeit" der Menschen in der Medienwelt als das wichtigste Ziel der Medienpädagogik. Jedoch betrachtet man hier nicht die Medien und die entsprechenden Anforderungen an die Menschen, sondern die Bedeutung von Medien für individuelle Personen. Zwei Hauptelemente dieses Konzeptes sind Selbstbestimmung und soziale Verantwortung. Ein mündiger Mediennutzer zu sein bedeutet gleichzeitig ein mündiger, emanzipierter und verantwortlicher Bürger zu sein (Bleckmann, 2012).

3.5.3 Definition der Medienkompetenz nach Baacke

Der Vater des Begriffs 'Medienkompetenz' Dieter Baacke versteht unter einer medienkompetenten Person eine Person, die dank Medien fähig ist, politisch zu denken und zu handeln und deren ästhetische Erlebnisse durch Medien erweitert werden können (Baacke, 1996). Wie bereits erwähnt, sein Konzept zur Medienkompetenz beruht auf dem Gedanken, dass das menschliche Verhalten nicht reine Reaktion auf die Umwelt und gesellschaftliche Situation ist. Baacke hält den Menschen für jemanden, der seine Umwelt selbst gestalten kann und fähig ist, selbst zu handeln. Es geht hier weniger darum, was Medien mit der Gesellschaft und ihren Mitgliedern machen, sondern vielmehr darum, wie Menschen zu 'medienkompetenten' Individuen werden können, die mit Medien bewusst und verantwortlich umgehen. (Baacke, 2007).

"Medienkompetenz soll den Nutzer befähigen, die neuen Möglichkeiten der Informationsverarbeitung souverän handhaben zu können," so erklärt Baacke die Wichtigkeit der Medienkompetenz (Baacke, 1999, S. 31). Medienkompetenz ist eine wichtige Aufgabe, sich den ständig entwickelnden technologisch-orientierten Medienwelten anzupassen. Hinter diesem Begriff steckt jedoch mehr als nur Medienerziehung, die lediglich geplante institutionalisierte Bildung bedeutet. Für die

Medienkompetenz hingegen können auch konkrete Lernziele gesetzt werden.

3.5.4 Dimensionen der Medienkompetenz nach Baacke

Die vier Dimensionen der Medienkompetenz, die Dieter Baacke unterscheidet, bilden die Grundlage vieler empirischen Studien, die sich mit der Messung der Medienkompetenz beschäftigen. Alle vier Dimensionen haben sich aus der Analyse des Medienfeldes ergeben und umfassen jeweils Unterdimensionen wie folgt:

Medienkritikfähigkeit

Die Medienkritikfähigkeit gilt als Voraussetzung für die sonstigen Dimensionen, da *"die edukative Dimension der pädagogischen Verantwortung als reflexive Rückbesinnung auf das, was über sozialen Wandel lebensweltlich und medienweltlich geschieht"*, grundlegend ist. (Baacke, 1999, S. 34) Bei dem Begriff der Medienkritikfähigkeit geht es darum, das erworbene Wissen auch praktisch anwenden zu können – um die Wirklichkeit zu reflektieren und das Wissen zu erweitern. Menschen sollten gesellschaftliche Probleme angemessen wahrnehmen können und fähig sein, das Wissen auf sich selbst anzuwenden. Die Fähigkeit, gesellschaftliche Folgen der Medienentwicklung zu verstehen, wird als ethische Unterdimension der Medienkritikfähigkeit bezeichnet. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Medienkritikfähigkeit in dreifacher Weise verstanden wird:

- a) analytisch: problematische gesellschaftliche Prozesse, wie zum Beispiel Konzentrationsbewegungen, können angemessen erfasst werden,
- b) reflexiv: Wissen kann auf sich selbst und eigenes Handeln angewendet werden,
- c) ethisch: soziale Konsequenzen der Medienentwicklung werden berücksichtigt.

Um z.B. die österreichische Medienlandschaft analysieren zu können, braucht man das Hintergrundwissen, welche Programme größtenteils durch Werbung finanziert werden und wie es die Programminhalte beeinflussen kann. Problematische Medienthemen können nur mit genügendem Wissen kritisch angegangen werden. *"Die Analyse der Medienentwicklungen und der reflexive Rückbezug auf das eigene Handeln können schließlich auch daraufhin abgestimmt werden, ob sie sozial verantwortlich sind."*

(Landesanstalt für Medien NRW, 2018, 26.06.2018). Dadurch erhält die Medienkritikfähigkeit auch eine ethische Dimension.

Medienkunde

Unter Medienkunde wird das gesamte Wissen über Medien und ihre Systeme gemeint. Bei Medienkunde können zwei Unterdimensionen unterschieden werden: informativ und instrumentell-qualifikatorisch. Die informative Ebene beinhaltet klassische Wissensbestände – in Österreich lebende Menschen sollten zum Beispiel wissen, wie die Struktur eines dualen Rundfunksystems aussieht, was die journalistische Tätigkeit umfasst oder für welche Zwecke ein Computer überhaupt zu nutzen ist. Instrumentell-qualifikatorische Fähigkeit bedeutet, mit neuen Technologien umgehen zu können. Es ist notwendig auch diese zu erwerben, um in der heutigen digitalisierten Gesellschaft klar zu kommen. Sowohl Medienkunde, als auch Medienkritikfähigkeit umfassen den Aspekt der Vermittlung. *"Die Dimension der Zielorientierung liegt im Handeln der Menschen."* (Baacke, 1999, S. 34) Dabei spielt die Nutzung von Medien eine wichtige Rolle. Zusammenfassend lässt sich Medienkunde in zwei Unterdimensionen ausfallen:

- a) informativ: klassische Wissensbestände (z.B.: Wie funktioniert ein „duals Rundfunksystem"? Wie sieht journalistische Arbeit aus? Wie kann man sich über verschiedene Programme erkundigen? Wie kann man diese Programme auswählen? Welche Genres von Programmen gibt es? Wie kann man einen Computer effektiv nutzen? etc.)
- b) instrumentell-qualifikatorisch: die Fertigkeit, neue Technologien bedienen zu können (z.B. sich in ein Netz einloggen können, Computer-Software verwenden können etc.)

Mediennutzung

Mediennutzung ist ein Synonym für Medienhandlung. Einerseits werden Medien rezeptiv angewendet (Programm-Nutzungskompetenz) und andererseits werden auch interaktive Angebote von Rezipienten genutzt, wie zum Beispiel Tele-Banking, Tele-Shopping oder Tele-Diskurse. Unter Nutzungskompetenz wird gemeint, wie die Rezipienten mit Medien umgehen können. Zum Beispiel Fernsehen wird als aktive Tätigkeit verstanden, die kompetent gestaltet werden soll. Heutzutage kann man auf viele verschiedene Weisen interaktiv medien-tätig werden – durch das Teleshopping, Online-Banking, Produktion

von Podcasts und Handyfilmen usw. (Landesanstalt für Medien NRW, 2018). Medienkunde kann also in zwei Unterdimensionen gespalten werden:

- a) rezeptiv, anwendend (z.B. Programm-Nutzungskompetenz)
- b) interaktiv, anbietend (vom Tele-Banking bis zum Tele-Shopping oder zum Tele-Diskurs).

Mediengestaltung

In diesen Bereich fallen die Veränderungen der Medien durch Innovationen und Entwicklungen sowie neue kreative Lösungen. Medien verändern sich ständig und es steht jedem frei, neue Inhalte gestaltend einzubringen. Jeder Mensch kann das Mediensystem innovativ weiter entwickeln. Wer kompetent mit Medien umgeht, kann Medien auch auf einer kreativen Ebene mitgestalten und "Neues" gestalten.

3.5.5 Wichtigkeit der Medienkompetenz

Über Medien setzen sich Menschen mit gesellschaftlichen Werten und politischen Zielen auseinander. Wer an diesem Prozess aktiv teilnehmen will, muss mit Medien kompetent umgehen können. Hier sind insbesondere von Bedeutung die Medienkritikfähigkeit, die zur kritischen Reflexion der Wirklichkeit führt, sowie die Kenntnisse über die Medienlandschaft des jeweiligen Landes. Wir leben in einem Informationszeitalter, das häufig auch 'postfaktisches Zeitalter' genannt wird. In einer postfaktischen Gesellschaft bilden Fakten und Tatsachen keine politische Grundlage mehr (Hendricks & Vestergaard, 2018). Deshalb wird es immer wichtiger, bewusst und kompetent mit verschiedenen Arten von Informationen umzugehen. Nur wenn Menschen nach Information gezielt suchen und diese auch hinsichtlich ihrer Wahrhaftigkeit auch bewerten können, werden sie sich in der Gesellschaft orientieren und auftretende Probleme lösen können.

Medienkompetenz wird im Alltag oft auf die Fertigkeit reduziert, technische Geräte bedienen zu können. Natürlich sind auch technische Fähigkeiten sehr wichtig – ohne Smartphones und Computer kann man sich heutzutage nur schwer in der Medienlandschaft zurechtfinden. Das ist jedoch nicht das einzige Ziel der Medienpädagogen, die sich um eine bessere allgemeine Medienkompetenz bemühen – genauso wichtig ist hier auch die Fähigkeit zur kritischen Reflektion und des eigenen

Handelns. Allerdings gibt es keine einheitliche Art einer absoluten Medienkompetenz, der Begriff der Medienkompetenz beinhaltet zu viele Facetten. Medienkompetenz beizubringen ist eine sehr individuelle Sache. Und warum ist es so wichtig, dass Menschen medienkompetent sind? Das Beherrschen von allen in diesem Kapitel genannten Fähigkeiten entscheidet heute maßgeblich über die Zukunft von Kindern, Jugendlichen, aber auch Erwachsenen. Vor allem die kompetente Nutzung von neuen Medien wird immer wichtiger, um Neues zu lernen und Zugang zu Informationen zu bekommen.

Es gibt trotzdem immer noch viele, die keinen oder nur eingeschränkten Zugang zum Internet und zu neuen Medien haben. Ihre Chance auf Bildung und Selbstbeteiligung am gesellschaftlichen Geschehen wird somit stark eingeschränkt. Und dies gilt auch für die westlichen Länder, wo Zugang zum Internet meistens kein Problem ist, aber wenn Menschen nicht Informationen recherchieren können, sind sie einfach verloren und können z.B. keine richtige Arbeit finden oder einige Sachen nicht erledigen. Das Ziel der Medienpädagogik ist, dass möglichst viele Menschen an der Medienwelt teilnehmen und somit die Chancen nutzen können, die dadurch angeboten werden. In der österreichischen Gesellschaft liegt der Fokus auf sozial benachteiligten Minderheiten, darunter auch Flüchtlinge. Grundgesamtheit der vorliegenden Arbeit bilden jedoch nicht Flüchtlinge allgemein, sondern geflüchtete JournalistInnen.

4 Forschungsdesign

Im folgenden Kapitel soll das Forschungsdesign, bzw. die methodische Vorgehensweise der vorliegenden Arbeit vorgestellt werden. Zuerst wird die forschungsleitende Fragestellung präsentiert. Daraufhin soll näher auf das Methodendesign eingegangen werden. Dabei wird das Forschungsverfahren der inhaltlichen Strukturierung nach Philipp Mayring (2015) im Kapitel 4.2 erläutert und darauffolgend im Kapitel 4.3 die Durchführung als eine Art kurzes Forschungsberichts beschrieben.

4.1 Forschungsleitende Fragestellung

Die theoretische Auseinandersetzung mit den Themen Journalismus, Flüchtlinge, Integration und Medienkompetenz hat zu vier konkreten forschungsleitenden Fragestellungen geführt, welche im Zuge dieser Arbeit qualitativ untersucht werden sollen. Das Ziel der ersten Forschungsfrage ist, herauszufinden, inwiefern die zu untersuchenden, 2015 angekommenen geflüchteten Journalistinnen und Journalisten in der österreichischen Gesellschaft integriert sind, und wird anhand der im Kapitel 3.4.4 erläuterten *Indicators of Intagration* (Ager & Strang, 2004) untersucht. Die erste Forschungsfrage lautet wie folgt:

FF1.1: Inwiefern sind die mit der Flüchtlingskrise 2015 angekommenen geflüchteten Journalistinnen und Journalisten in der österreichischen Gesellschaft integriert?

Die zweite Forschungsfrage setzt sich zum Ziel, die Medienkompetenz der zu untersuchenden geflüchteten Journalistinnen und Journalisten herauszufinden, und wird anhand der *vier Dimensionen der Medienkompetenz* nach Dieter Baacke (1999) erforscht. Die zweite Forschungsfrage wurde folgendermaßen formuliert:

FF1.2: Inwiefern sind die mit der Flüchtlingskrise 2015 angekommenen geflüchteten Journalistinnen und Journalisten medienkompetent?

In Bezug auf den Einfluss der Medienmitarbeit auf die zu untersuchenden geflüchteten Journalistinnen und Journalisten und deren Integration und Medienkompetenz ergeben sich schließlich zwei folgende Forschungsfragen:

FF2.1: Welchen Einfluss auf die Integration von geflüchteten Journalistinnen und Journalisten hatte deren Mitarbeit in österreichischen Medien?

FF2.2: Welchen Einfluss auf die Medienkompetenz von geflüchteten Journalistinnen und Journalisten hatte deren Mitarbeit in österreichischen Medien?

Die Forschungsfragen 2.1 und 2.2 sind für die vorliegende Studie zentral, es wäre jedoch problematisch, diese ohne Beantwortung der Forschungsfragen 1.1 und 1.2 zu untersuchen. Auf Basis der im Theorieteil bereits erläuterten *Indicators of Integration* nach Ager und Strang (2004) sowie der *vier Dimensionen der Medienkompetenz* nach Baacke (1999) wurden die Fragen für den Interviewleitfaden formuliert. Der Interviewleitfaden befindet sich im Anhang der vorliegenden Arbeit.

4.2 Methodendesign

Um herauszufinden, inwiefern geflüchtete Journalistinnen und Journalisten in Wien integriert und medienkompetent sind und welchen Einfluss darauf deren journalistische Arbeit in österreichischen Medien hatte, ist es notwendig, die Perspektive der Befragten zu erfassen und eingehender zu untersuchen. Aus diesem Grund wurde eine empirische, qualitative Art von Datenerhebung ausgewählt. Die Untersuchung zielt darauf ab, die Thematik Integration und Medienkompetenz von geflüchteten Journalistinnen und Journalisten in ihrer ganzen Breite zu beschreiben. Die qualitativen Methoden der sozialwissenschaftlichen Forschung weisen mehrere Vorteile auf. Diese Vorteile werden in folgenden Unterkapiteln kurz angesprochen.

4.2.1 Empirische Forschung

Im Vergleich zu nicht-empirischen Wissenschaften, wie zum Beispiel Mathematik oder

Philosophie, ist die Publizistik- und Kommunikationswissenschaft eine fast rein empirische Wissenschaft – da die Mehrheit der kommunikationswissenschaftlichen Studien mittels empirischer Forschungsmethoden erfolgt. Aber was verstehen die Wissenschaftler unter dem Begriff 'Empirie'? Brosius, Haas und Koschel (2016) definieren das empirische Vorgehen als *“Erfahrungen über die Realität zu sammeln, zu systematisieren und diese Systematik auf den Gegenstandsbereich der Kommunikationswissenschaft anzuwenden. Dabei wird das Vorgehen so dokumentiert, dass es intersubjektiv nachvollziehbar ist und somit prinzipiell von Anderen wiederholt werden kann.”* (S. 2) Einer der Ziele der vorliegenden Studie ist es, diesem Modell treu zu bleiben.

Die empirischen Methoden können weiter in quantitative und qualitative Methoden aufgeteilt werden. Bei der quantitativen Forschung versuchen die Wissenschaftler möglichst objektiv zu bleiben – die Messinstrumente der quantitativen Methoden sind standardisiert und ermöglichen mathematisch-statistische analytische Methoden. Damit versichern sie die intersubjektive Überprüfbarkeit der durchgeführten Forschung. Aus diesem Grund werden die quantitative Forschungsmethoden von vielen Wissenschaftlern als "wissenschaftlicher" bezeichnet und die qualitative Forschung wird oft als weniger seriös betrachtet. Jedoch kann die quantitative Forschung ohne die qualitative Forschung nicht existieren – sie sind voneinander abhängig. Das Ziel der quantitativen Forschungsmethoden ist es, die bereits erforschten Gegenstände zu überprüfen. (Flick, Kardoff, Keupp, Rosenteil & Wolff, 2011). Wenn das so ist, worin besteht dann die Aufgabe der qualitativen Forschung?

4.2.2 Qualitative Forschung

Die qualitativen Forschungsmethoden haben zum Ziel, neue, bisher unbekannte Ereignisse zu entdecken und daraus neue Theorien zu entwickeln – daher neigen sie häufig zu einer induktiven Vorgehensweise. Ein weiterer Unterschied zwischen der quantitativen und der qualitativen Forschung liegt darin, dass die qualitative Forschung einen viel offeneren Zugang zum Forschungsthema erweist, der sich während des Forschungsverfahrens entwickelt. Der deutsche Kommunikationswissenschaftler Michael Meyen und seine Kollegen (2011) definieren die qualitative Forschung folgendermaßen: *“Qualitative empirische Sozialforschung thematisiert die*

Seinsverbundenheit des Wissens dagegen – ohne dabei das Ziel Verallgemeinerung aufzugeben” (Meyen, Löblich, Pfaff-Rüdiger & Riesmeyer, 2011, S. 33).

Außerdem gibt es einen anderen wichtigen Aspekt, der bei der qualitativen Forschung beibehalten werden muss – die Selbstreflexion. Im Vergleich zum quantitativen Forschungsprozess geht es bei dem qualitativen Forschungsprozess auch um das forschende Subjekt und den Hintergrund der Forschung – zum Beispiel warum sich der Autor oder die Autorin mit dem jeweiligen Forschungsgegenstand beschäftigt oder auf welche Hindernisse er, bzw. sie bei der Forschung gestoßen ist (Wolf, 1995). Eine detaillierte Beschreibung des methodischen Forschungsprozesses befindet sich im Kapitel 4.3 *Methodische Vorgehensweise*.

4.2.3 Problemzentriertes Interview

Qualitatives Forschungsverfahren bietet dem Wissenschaftler zahlreiche methodische Vorgehensweisen. Um die Forschungsfragen der vorliegenden Studie beantworten zu können, wurde die Methode des leitfadengestützten problemzentrierten Interviews ausgewählt, dass von dem deutschen Wissenschaftler Dr. Andreas Witzel in die Sozialwissenschaften eingeführt wurde (Witzel, 1982). Bei so einer qualitativen Befragungsmethode wird der Fokus besonders auf gesellschaftlich relevante Problemstellungen gelegt. Des Weiteren lässt das problemzentrierte Interview im Vergleich zu den anderen Interview-Formen auch Vorwissen der Forscher zu und jedoch ermöglicht die Offenheit dabei. Im Mittelpunkt eines problemzentrierten Interviews sollen laut Witzel (2000) die Erfahrungen, Wahrnehmungen und Reflexionen der Befragten zu einem ganz bestimmten Problem oder Thema stehen – in unserem Fall zum Thema der Integration und Medienkompetenz.

Die vier notwendigen Erhebungsinstrumente eines problemzentrierten Interviews sind der Interviewleitfaden, der Kurzfragebogen, die Audioaufzeichnung und das Postskript (Misoch, 2015). Die Vorteile eines problemzentrierten Interviews sind sowohl die Möglichkeit zur Spontaneität und zur Situationsanpassung beider Kommunikationspartner, als auch ihre Reaktionen wie Reflexion und kommunikative Validierung. Die beliebte und häufig angewandte Forschungsmethode bringt jedoch auch die Gefahr negativer Effekte mit sich – beispielsweise das Beeinflussen der Antworten

der Befragten seitens des Interviewers. Solche Effekte werden laut Brosius, Haas und Koschel (2016) 'Interviewereffekte' genannt (S.12).

Alle diese Vorteile und vor allem die Möglichkeit, offene Fragen zu stellen, haben zum Auswählen dieser qualitativen Forschungsmethode geführt. Da das Thema der vorliegenden Arbeit einerseits in die Journalisten-, bzw. die Kommunikatorforschung und andererseits auch in die Motiv- und Einstellungsforschung der Nutzungsverhaltensforschung eingeordnet werden kann, ist bereits aus zwei Gründen ein tiefes und offenes Gespräch mit den Befragten notwendig. Die Interviews sollen in einer ruhigen Gesprächsatmosphäre geführt werden, um dem Gedankenfluss der Befragten einen freien Raum zu lassen. Nach der Interviewphase sollen alle Gespräche wörtlich transkribiert und im nächsten Schritt anhand der qualitativen Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring (2015) analysiert werden.

4.2.4 Qualitative Inhaltsanalyse

Der wichtigste Unterschied zwischen der quantitativen und der qualitativen Datenanalyse liegt darin, dass während die qualitative Methode zum Ziel hat, am Ende Hypothesen und neue theoretische Erkenntnisse zu formulieren, soll die quantitative Analyse diese neuen Erkenntnisse in der Zukunft überprüfen. Der deutsche Psychologe und Soziologe Philipp A. E. Mayring kann in der deutschsprachigen wissenschaftlichen Landschaft auch "Vater der qualitativen Inhaltsanalyse" genannt werden. Laut Mayring (2015) sollen mittels der qualitativen Inhaltsanalyse sowohl themenbezogene Einzelfaktoren, als auch neue Zusammenhänge zwischen den Faktoren gefunden werden. Im Mittelpunkt beider Arten der Inhaltsanalyse steht die Entwicklung eines Kategoriensystems. Bei der qualitativen Methode sollen entweder die Ziele der Analyse in Kategorien konkretisiert werden (deduktive Kategorienbildung) oder das sich ergebene Muster am Ende der durchgeführten Analyse in Kategorien beschrieben werden (induktive Kategorienbildung).

Philipp Mayring und sein Werk wird in der Kommunikationswissenschaft als maßgeblich für die Anwendung der qualitativen Inhaltsanalyse betrachtet. Jedoch sind auch andere Wissenschaftler zu erwähnen – beispielsweise der deutsche Medienwissenschaftler Werner Früh, der die qualitative Inhaltsanalyse als „*eine empirische Methode zur*

systematischen, intersubjektiv nachvollziehbaren Beschreibung inhaltlicher und formaler Merkmale von Mitteilungen,“ definiert (Früh, 2007, zitiert nach Meyen et al., 2011, S. 141). Ein anderer deutscher Kommunikationswissenschaftler Klaus Merten hält sie für *„...eine Methode zur Erhebung sozialer Wirklichkeit, bei der von Merkmalen eines manifesten Textes auf Merkmale eines nicht-manifesten Kontextes geschlossen wird.“* (Merten, 1995, zitiert nach Meyen et al., 2011, S. 141)

Im Kapitel 4.2.2 wurden die Stärken der qualitativen Forschungsmethoden bereits angedeutet. Bei einer qualitativen Inhaltsanalyse ist von großem Vorteil, dass das Vorgehen regelgeleitet und systematisch durchgeführt werden kann und im besten Fall die angemessenen Gütekriterien der qualitativen Forschung miteinbezogen werden können. Dabei gilt die qualitative Inhaltsanalyse auch als ein hoch transparentes methodisches Vorgehen und knüpft zurzeit als die einzige qualitative Forschungsmethode an die entsprechenden Gütekriterien (z.B. Validität und Reliabilität) der wissenschaftlichen Forschung an. (Meyen et al., 2011)

4.2.5 Inhaltliche Strukturierung: deduktive Kategorienanwendung

Mayring (2015) unterscheidet in seinem Werk unter mehreren Arten der qualitativen Inhaltsanalyse. Für die vorliegende Studie wurde die Technik der 'inhaltlichen Strukturierung' ausgewählt, da das Ziel der Studie in der Beschreibung bereits am Anfang festgestellten Kategorien steckt (Indikatoren der Integration und Dimensionen der Medienkompetenz). Die zentralste Aufgabe dieser inhaltsanalytischen Methode ist es, eine bestimmte Struktur aus dem zu analysierendem Material herauszufiltern. Diese Struktur soll in Form eines kategorischen Systems an das Material herangetragen werden – deshalb wird sie auch als eine Art der deduktiven Kategorienanwendung bezeichnet. Weiter erklärt Mayring, dass *"alle Textbestandteile, die durch die Kategorien angesprochen werden, aus dem Material systematisch extrahiert werden sollen"* (Mayring, 2015, S. 97).

Die Strukturierung selbst kann laut Mayring in vier Methodenweisen untergeteilt werden: die inhaltliche, die formale, die skalierende und die typisierende Inhaltsanalyse. Die inhaltliche Strukturierung unterscheidet sich zu den anderen dadurch, dass bei ihrer Anwendung bestimmte Probleme, Inhalte und Aspekte aus dem Text zu extrahieren sind

um am Ende zusammengefasst werden zu können. Was genau aus dem Text herausgefiltert werden soll, bestimmen die am Anfang festgestellten theoriegeleiteten Kategorien, bzw. das Kategoriensystem, das aus Ober- und Unterkategorien (falls notwendig) besteht. Nach der Analyse des Textes anhand des erarbeiteten Kategoriensystems soll darauffolgend das in Form von Paraphrasen herausgearbeitete Material pro Unterkategorie und anschließend pro Oberkategorie zusammengefasst werden (Mayring, 2015). Genau auf solche Weise wird das methodische Vorgehen auch in der vorliegenden Arbeit durchgeführt.

4.3 Methodisches Verfahren

Dieses Kapitel soll detailliert beschreiben, wie die Forschung in der vorliegenden Studie durchgeführt wurde – von Anfang an bis zum Ende. Als "Manual" für die Durchführung des methodischen Vorgehens wurden, wie bereits im Kapitel *4.2 Methodendesign* erläutert, die Techniken der inhaltlichen Strukturierung nach Mayring (2015) angewendet. Die einzelnen von Mayring empfohlenen Forschungsschritte werden in folgenden Unterkapiteln so beschrieben, wie sie in dieser Arbeit durchgeführt worden sind – deshalb kann dieses Kapitel auch als ein kurzer Forschungsbericht bezeichnet werden.

4.3.1 Vorstellung des Materials

Das zu analysierende Textmaterial ist mittels der Tonbandaufnahmen von 9 problemzentrierten Interviews entstanden, die anschließend in maschinengeschriebene Form wörtlich transkribiert worden sind. Nach dem Interviewleitfaden hätte ein Gespräch etwa 60 Minuten dauern sollen, doch entwickelt sich die Interviewsituationen in manchen Fällen anders – jeder Interviewtranskript erwarb eine unterschiedliche Länge und deshalb gelten die geplanten 60 Minuten nur als eine Richtzahl. Die durchschnittliche Länge eines transkribierten Interviews beträgt ungefähr 12 Seiten (Arial, Größe 11, Zeilenabstand 1.0). Jedes Interviewtranskript enthält einen kurzen Fragebogen mit den wichtigsten Informationen über den Probanden, bzw. die Probandin und ein Interviewprotokoll mit Kurzbeschreibung der Gesprächsatmosphäre sowie des Verhaltens der Probanden.

Die problemzentrierten Interviews wurden mit 2 geflüchteten Journalistinnen und 7 geflüchteten Journalisten geführt, die mit der Flüchtlingskrise 2015 nach Österreich angekommen sind und zurzeit in einem der Wiener Medien journalistisch arbeiten. Die geringe Anzahl an weiblichen Befragten kann im Zusammenhang mit der geringen Anzahl an geflüchteten Frauen allgemein begründet werden. Die Probandinnen und Probanden wurden in einem leitfadengestützten Interview nach ihren Erfahrungen, Meinungen und Kenntnissen zu verschiedenen Themen befragt, die als Indikatoren für ihre Integration und Medienkompetenz gelten. Das Ziel der Befragung war es herauszufinden, inwiefern sich die geflüchteten JournalistInnen in die österreichische Gesellschaft integriert haben, inwiefern sie sich heute in der österreichischen Medienlandschaft orientieren und wie sie dabei durch ihre Arbeit in Wiener Medien beeinflusst wurden.

4.3.2 Entstehungssituation

Das Interesse der Verfasserin an Themen wie Journalismus, Migration, Flucht und Integration hat Wurzeln in ihrem Bachelorstudium der Journalistik an der Comenius Universität in Bratislava. Während des Studiums erfuhr sie, dass sie sich in ihrer journalistischen Karriere vor allem dem Thema der kulturellen und religiösen Unterschiede widmen möchte. Dies bestätigte sie in ihrer Bachelorarbeit – einer qualitativen Inhaltsanalyse der Zeitung *'Jüdisches Familienblatt'* (1929-1933). Ein weiterer Schritt zur Entscheidung die vorliegende Arbeit zu konzipieren, war das Praktikum bei der österreichischen Minderheitenzeitschrift *'Das Biber'*, in der ausschließlich Redakteure mit Migrationshintergrund arbeiten. Durch dieses Praktikum erwarb die Verfasserin auch die ersten Kontakte mit geflüchteten JournalistInnen.

Alle Interviews sind in einer ruhigen und angenehmen Arbeitsatmosphäre entstanden. Die Teilnahme an den Interviews war freiwillig und den ProbandInnen wurde keine finanzielle Kompensation, nur ein Kaffee und Kuchen, angeboten. Beim Treffen in einem Café lud die Interviewerin die Befragten auf einen Kaffee und Kuchen vor dem Gespräch ein und beim Besuch bei den Befragten zu Hause brachte sie immer ein Stück Kuchen als Dankeschön mit. Da eine freundliche und offene Gesprächsatmosphäre bei einem problemzentrierten Interview sehr wichtig ist, wurde jeweils am Anfang ein ungefähr

fünfzehnminütiges Smalltalk über einfache Themen (z.B. Wetter) geführt. In allen Fällen handelt es sich um offene und halbstrukturierte Interviews, bei den sich die Interviewerin an den Leitfaden nur teilweise hält – die Fragen wurden bei jedem Gespräch anders formuliert und ihre Reihenfolge wurde der jeweiligen Interviewsituation angepasst.

4.3.3 Stichprobenziehung

Wie bereits im vorigen Kapitel erwähnt – die Grundgesamtheit, aus der die Stichprobe gezogen wurde, sind die mit der Flüchtlingskrise 2015 angekommenen geflüchteten Journalistinnen und Journalisten, die bei einem der Wiener Medien arbeiten. Die meisten ProbandInnen arbeiten bei österreichischen Minderheitenmedien, jedoch wünschten sie sich nicht, die Namen der Medien zu veröffentlichen – das wurde in allen Fällen eingehalten, um absolute Anonymität zu garantieren. Der Kontakt zu den befragten Personen wurde mittels eines Schneeballverfahrens erworben. Die Schneeballauswahl ist eine spezielle Art von Stichprobenziehung in den Sozialwissenschaften und wird bei Untersuchungen von spezifischen Menschengruppen eingesetzt – beispielsweise bei sehr kleinen oder schwer erreichbaren Menschengruppen (psychisch erkrankte Menschen, Drogenabhängige oder ExpertInnen eines sehr spezifischen Forschungsbereichs). (Schnell, Hill & Esser, 2013).

Eine solche Art an Stichprobenziehung verläuft kostenfrei und relativ schnell. Das Hauptprinzip eines Schneeballverfahrens liegt in Weitergabe von Kontakten oder Fragebögen. Der/die erste angesprochene MitgliederIn einer Grundgesamtheit vermittelt den Forschern weitere Kontakte (und jeder/jede Weitere auch), oder gibt die Fragebögen an andere Gruppenmitglieder weiter – je nach der Untersuchungsmethode. Die Forschung der vorliegenden Arbeit verlief so, wie im ersten Fall beschrieben – der erste angesprochene Proband vermittelte gleich drei weitere Kontakte zu in Wiener Medien arbeitenden geflüchteten JournalistInnen, die mit der Flüchtlingskrise 2015 nach Österreich angekommen sind. Fast jede rekrutierte Person konnte weitere Kontakte zu Mitgliedern der Grundgesamtheit vermitteln und am Ende wurden zwei weibliche und sieben männliche ProbandInnen rekrutiert.

4.3.4 Transkriptionsregeln

Die Interviews wurden mit einem iPhone Diktiergerät aufgenommen und anschließend der Transkriptionsanweisung von Dresing und Pehl (2018) nach transkribiert. Dabei wurden folgende Transkriptionsregeln eingehalten:

- 1.) es wurde weder lautsprachlich noch zusammenfassend, sondern wörtlich transkribiert,
- 2.) grammatikalische, lexikalische und andere Fehler wurden ins Hochdeutsche übersetzt,
- 3.) Wort- und Satzbrüche wurden geglättet und Wortdoppelungen nur als Stilmittel behalten,
- 4.) sowohl Pausen, als auch unverständliche Wörter oder Sätze wurden durch drei Auslassungspunkte in Klammern (...) markiert
- 5.) besonders betonte Wörter wurden durch Unterstreichungen markiert,
- 6.) jeder Sprecherbeitrag befindet sich in einem eigenen Absatz und zwischen den Absätzen ist eine freie Zeile,
- 7.) am Ende jedes Absatzes wurden Zeitmarken angegeben, (42:33)
- 8.) emotionale nonverbale Äußerungen wurden im Einsatz in Klammern markiert (lacht),
- 9.) kurze Unterbrechungen wurden auch in Klammern notiert, (#I: Wirklich?)
- 10.) bei längeren Unterbrechungen eines Sprecherbeitrags wurde ein Schrägstrich am Ende des unterbrochenen Absatzes eingefügt und/
- 11.) die Interviewerin wurde als "I" und die Befragten als "B1-B9" gekennzeichnet (in einem Fall war auch eine Dolmetscherin "D" anwesend).

Beispiel:

I: Super. Und das ist zurzeit deine einzige Arbeit, sagst du. (#B3: Genau.) (B3 und D sprechen auf Arabisch). Jetzt sprechen wir noch ein bisschen über deine Arbeitssituation – wie viele Stunden arbeitest du durchschnittlich pro Woche, hier bei TV 3? (11:04)

B3: Mehrere Stunden, das ist schwer so genau zu sagen. (#I: Durchschnittlich, ungefähr, nicht genau.) 30 Stunden ungefähr, sagen wir. (11:20)

I: Und wieviel davon ist deine Show, wieviel davon sind andere Shows/

4.3.5 Bestimmung der passenden Analysetechnik

Nach der Datenerhebungsphase musste unter verschiedenen Methoden der qualitativen Inhaltsanalyse entschieden werden. Das wichtigste Kriterium bei dieser Entscheidung ist, ob ein Kategoriensystem bereits aufgebaut wurde oder nicht. Die Forschung der vorliegenden Arbeit basiert seit Beginn auf Dimensionen der Integration und Medienkompetenz, die bei der Entwicklung von Interviewleitfaden als Kategorien dienten. Wenn ein Kategoriensystem bereits am Untersuchungsbeginn aufgebaut wird, handelt es sich um sogenannte deduktive Kategorienanwendung. Mayring (2015) nennt so eine Art von Analyseverfahren 'Strukturierung'. Das Gegenteil der 'Strukturierung' ist die 'Zusammenfassung' – die induktive Kategorienanwendung, bei der das Kategoriensystem erst im Nachhinein entwickelt wird.

Das Ziel jeder Strukturierung ist es, bestimmte Aspekte aus dem Text zu extrahieren und durch bereits festgelegtes Kategoriensystem und seine Kriterien einen Querschnitt durch das Material zu legen, bzw. den Text anhand bestimmter festgelegter Kriterien zu beschreiben. Das Kategoriensystem wird nach der Datenerhebungsphase an den Text herangetragen und alle dadurch angesprochene Textbestandteile werden systematisch herausgefiltert. In diesem Sinne wird die Strukturierung in vier weitere Untermethoden gegliedert und zwar die formale, die inhaltliche, die typisierende und die skalierende Strukturierung. Bei der Forschung der vorliegenden Arbeit wurde die inhaltliche Strukturierung angewendet, deren Ziel ist es, nach der Textbearbeitung anhand des Kategoriensystems das in Form von Paraphrasen herausgefilterte Textmaterial zunächst pro Unterkategorie, dann pro Hauptkategorie zusammenzufassen. (Mayring, 2015)

4.3.6 Festlegung und Definition der Kategorien

Das theoriegeleitete Kategoriensystem basiert auf den Ansätzen *Indicators of Integration* von Ager und Strang (2004) und *Dimensionen der Medienkompetenz* nach Baacke (1999). Die einzelnen Indikatoren und Dimensionen, mit denen die Integration und Medienkompetenz von Personen jeweils qualitativ und quantitativ zu erforschen ist, sind

in den Kapiteln 3.4.4 *Indicators of Integration* und 3.5.4 *Dimensionen der Medienkompetenz* spezifiziert. Außer dem Integrationsindikator 'Gesundheit' (als zu persönlich ausgewertet) wurden alle Indikatoren und Dimensionen in ein Kategoriensystem eingearbeitet, dessen einzelnen Kategorien im Kodierleitfaden (Anhang) definiert sind. Bei der Entwicklung des Kategoriensystems wurde von den vier forschungsleitenden Fragestellungen ausgegangen und es konnten zwei Kategorientabellen zusammengefasst werden. Den ersten zwei Forschungsfragen nach ist folgende Tabelle entwickelt worden:

FF1.1: *Inwiefern sind die mit der Flüchtlingskrise 2015 angekommenen geflüchteten Journalistinnen und Journalisten in der österreichischen Gesellschaft integriert?*

FF1.2: *Inwiefern sind die mit der Flüchtlingskrise 2015 angekommenen geflüchteten Journalistinnen und Journalisten medienkompetent?*

Integration	Medienkompetenz
K1.1.1 Arbeitssituation	K1.2.1 Medienkunde
K1.1.2 Wohnsituation	K1.2.2 Medienkritikfähigkeit
K1.1.3 Bildung	K1.2.3 Mediennutzung
K1.1.4 Soziale Kontakte	K1.2.4 Mediengestaltung
K1.1.5 Sprachkenntnisse	
K1.1.6 Kulturverständnis	
K1.1.7 Behandlung bei Behörden	

Den restlichen Forschungsfragen nach konnte folgende Kategorientabelle entwickelt werden:

FF2.1: *Welchen Einfluss auf die Integration von geflüchteten Journalistinnen und Journalisten hatte deren Mitarbeit in österreichischen Medien?*

FF2.2: *Welchen Einfluss auf die Medienkompetenz von geflüchteten Journalistinnen und Journalisten hatte deren Mitarbeit in österreichischen Medien?*

Integration	Medienkompetenz
K2.1.1 Einfluss auf die Arbeitssituation	K2.2.1 Einfluss auf die Medienkunde

K2.1.2 Einfluss auf die Wohnsituation	K2.2.2 Einfluss auf die Medienkritikfähigkeit
K2.1.3 Einfluss auf die Bildung	K2.2.3 Einfluss auf die Mediennutzung
K2.1.4 Einfluss auf die sozialen Kontakte	K2.2.4 Einfluss auf die Mediengestaltung
K2.1.5 Einfluss auf die Sprachkenntnisse	
K2.1.6 Einfluss auf das Kulturverständnis	
K2.1.7 Einfluss auf die Behandlung bei Behörden	

4.3.7 Festlegung der Analyseeinheiten

Dem Kodierverfahren selbst geht noch die Festlegung der einzelnen Analyseeinheiten vor. Was ist denn überhaupt aus dem Textmaterial zu extrahieren? Laut Philipp Mayring muss vor dem Kodieren erstens die Kodiereinheit, zweitens die Kontexteinheit und drittens die Auswertungseinheit festgelegt werden. Die Kodiereinheit legt den kleinsten Textbestandteil fest, der herausgefiltert werden und unter eine Kategorie fallen kann. Die Kontexteinheit ist das Gegenteil – der größte Textbestandteil, der unter eine Kategorie fällt. Die Auswertungseinheit legt fest, welche Teile des Textmaterials jeweils nacheinander ausgewertet werden. (Mayring, 2015)

Als Kodiereinheiten wurden in der vorliegenden Arbeit einzelne Sätze (auf einzelne Wörter wurde verzichtet) festgelegt, wie beispielsweise bei dem Befragten B7, der Satz: *"Der größte Teil von meinen Freunden sind Syrer."* (Z. 349, Transkript 7). Die Kontexteinheit stellt eine gesamte Aussage dar und ergibt sich durch elf Unterkategorien, die gleichzeitig das Selektionskriterium bilden. Die Aussagen, die unter diese Kategorien fallen können, wurden zuerst markiert und im nächsten Schritt in eine Kodiertabelle eingetragen. Die Auswertungseinheit stellt ein gesamtes Interview dar – die Interviews werden in der Reihenfolge von B1 bis B9 analysiert.

Hinsichtlich der Vorgehensweise werden die Transkripte zuerst auf für die Unterkategorien relevante Aussagen untersucht und im nächsten Schritt werden diese Aussagen paraphrasiert – auf das Wesentliche gekürzt. In weiterer Folge werden die

Paraphrasen generalisiert. Bei der Generalisierung wird darauf geachtet, einen einheitlichen Abstraktionsgrad zu wählen. Nach der Generalisierung erfolgt die finale Auswertung – die Zusammenfassung der erhobenen Daten bei jeder Kategorie und die anschließende Beschreibung jedes Probanden und jeder Probandin.

4.3.8 Kodierverfahren

Bei der inhaltlichen Strukturierung (deduktiven Kategorienanwendung) gelten dieselben Kodierregeln wie bei der Zusammenfassung (induktiven Kategorienanwendung) und zwar:

1. Paraphrasierung der inhaltstragenden Textstellen
2. Generalisierung der Paraphrasen
3. Erste Reduktion durch Selektion – Streichen bedeutungsgleicher Paraphrasen
4. Zweite Reduktion durch Bündelung, Konstruktion, Integration von Paraphrasen auf dem angestrebten Abstraktionsniveau
5. Evaluation: Beschreibung des Kategoriensystems. (Mayring, 2015)

Während des Kodierverfahrens wurden alle einzelnen Schritte bis auf den letzten in die Kodiertabellen eingetragen (da dieser nur bei der induktiven Vorgehensweise durchzuführen ist). Demnach blieb nur noch die Evaluation der gewonnenen Ergebnisse durchzuführen und somit die finale Beschreibung der Beragten, des zum Beginn aufgebauten Kategoriensystems und anschließend die Beantwortung der Forschungsfragen und daraus resultierende Hypothesenbildung.

5 Ergebnisse

In diesem Kapitel wird jedes Interview, bzw. jedes Interviewtranskript gründlich beschrieben – mit dem Ziel die vier Forschungsfragen bei jeder einzelnen Person zu beantworten. Auf Basis im Anhang beigelegten Interviewtranskripten und Kodiertabellen B1-B9 wird jede zu untersuchende Person in einem eigenen Unterkapitel beschrieben um sie nachfolgend den Auswertungskategorien nach mit den anderen zu untersuchenden Personen vergleichen zu können – und somit die am Anfang festgelegten Kategorien am Ende der vorliegenden Arbeit zu charakterisieren.

5.1 Auswertung der Interviews nach Kategoriensystem

Nach Ager und Strang (2004a) können MigrantInnen als integriert dann bezeichnet werden, wenn sie mit den meisten Bereichen ihrer Leben zufrieden sind und wenn ihre Lebensweise der von den Eiheimischen ähnelt. Um auf die Forschungsfrage 1.1 (inwiefern ProbandInnen integriert sind) antworten zu können, müssen folgende sieben Unterkategorien nacheinander ausgewertet werden: Arbeits- und Wohnsituation, Bildung, soziale Kontakte, Sprachkenntnisse, Kulturverständnis und Behandlung bei Behörden. Um die Forschungsfrage 1.2 (inwiefern ProbandInnen medienkompetent sind) beantworten zu können, müssen die Unterkategorien Medienkunde, Medienkritikfähigkeit, Mediennutzung und Mediengestaltung beschrieben werden.

Die Forschungsfrage 2.1 hat zum Ziel herauszufinden, welchen Einfluss auf die Integration der Befragten ihre Mitarbeit in Wiener Medien hatte. Um diese Frage zu beantworten, müssen folgende Unterkategorien beschrieben werden: Einfluss auf Arbeitssituation, Einfluss auf Wohnsituation, Einfluss auf Bildung, Einfluss auf soziale Kontakte, Einfluss auf Sprachkenntnisse, Einfluss auf Kulturverständnis und Einfluss auf Behandlung bei Behörden. Um auf die Forschungsfrage 2.2 (welchen Einfluss auf die Medienkompetenz der Befragten deren Arbeit in Wiener Medien hat) antworten zu können, werden die Unterkategorien Einfluss auf Medienkunde, Einfluss auf Medienkritikfähigkeit, Einfluss auf Mediennutzung und Einfluss auf Mediengestaltung ausgewertet.

5.1.1 Auswertung Befragter 1 (B1)

Das erste Interview entstand am 23. Juli 2018 um 11:00 im Wiener Stadtpark. Der Befragte kam zum Gespräch rechtzeitig und gut gelaunt. Kurz nach dem Treffen wurde das iPhone Diktiergerät eingeschaltet und das Interview hat begonnen. B1 wirkte als eine aufgeschlossene, sehr bemühte, hochgebildete und erfahrene Person. B1 ist ein 25-jähriger Afghane, der als Radiomoderator beim Radio 1 arbeitet. Er ist ledig, hat keine Kinder und spricht fließend Paschto (Muttersprache), Farsi, Englisch und Deutsch. In seinem Heimatland erwarb er einen Diplomabschluss im Journalismus und IT. Er arbeitete dort in mehreren Radios zuerst als Redakteur und später entwickelte er sich zum Moderator und Manager.

B1 und Integration: Beantwortung der Forschungsfragen 1.1 und 2.1

FF1.1: Inwiefern ist der Befragte 1 integriert?

FF2.1: Welchen Einfluss hat die journalistische Arbeit des Befragten 1 auf seine Integration?

Bei Radio 1 arbeitet B1 seit März 2016, also seit 2,5 Jahren. Während dieser Zeit erarbeitete er sich zum Moderator eigener Talkshow: *"Ich habe ganz von Null angefangen, hatte keine Zuhörer und jetzt gibt es Leute, die an meinen Sendungen interessiert sind"* (Z. 222-223, Transkript 1). Sein aktueller Arbeitsvertrag ist auf zwei Jahre befristet und garantiert ihm eine teilzeitige journalistische Beschäftigung. Das Ganze hat jedoch ein kleines Problem – B1 befindet sich immer noch im Asylverfahren und hat deshalb kein Recht auf Einkommen. Die Arbeitssituation von B1 kann man deshalb als stabil, erfüllend, jedoch unbezahlt, bezeichnen. *"Es ist schwierig,"* (Z. 272, Transkript 1) so beschreibt B1 seine Wohnsituation im Flüchtlingsheim. Das Dreierzimmer wäre viel zu klein und er verbringe fast keine Zeit dort. Was die Bildung des afghanischen Journalists angeht, am Anfang absolvierte er alle vom R1 angebotenen Kurse und Workshops und zurzeit bildet er sich im Bachelorstudiengang Business Informatik und Politikwissenschaften an der Universität Wien weiter. Mit den Bildungsmöglichkeiten, die er in Österreich bekommen hat und bekommt, sei er zufrieden. Er hatte zwar schon seit Anfang viele Bekannte in Wien, durch seine journalistische Tätigkeit erwarb er jedoch noch viele weitere Kontakte, unter anderen auch zu Prominenten. Das Verhältnis der FreundInnen und Bekannten innerhalb und

außerhalb seiner Community sei 50:50. Der Befragte 1 hat bereits alle von AMS geförderte Deutschkurse hinter sich und besitzt das B2 Zertifikat. Deutsch sei für ihn von Anfang an am wichtigsten und er gebe sich große Mühe sich ständig sprachlich zu verbessern. Als ein weltoffener und gebildeter Mann habe er ein sehr gutes Verständnis für die westliche, insbesondere die österreichische Kultur und mit den österreichischen Behörden habe er kaum schlechte Erfahrungen. Aus der Kodiertabelle B1 lässt sich herauslesen, dass die journalistische Arbeit des ersten Befragten einen großen Einfluss auf alle Bereiche seines Lebens hatte, außer seiner Wohnsituation. Er habe bei R1 seine berufliche Erfüllung, gute Bildungsmöglichkeiten und viele soziale Kontakte gefunden und durch die tägliche Interaktion mit seinen KollegInnen sollten sich seine Sprachkenntnisse und sein Kulturverständnis wesentlich verbessert haben.

B1 und Medienkompetenz: Beantwortung der Forschungsfragen 1.2 und 2.2

FF1.1: Inwiefern ist der Befragte 1 medienkompetent?

FF2.1: Welchen Einfluss hat die journalistische Arbeit des Befragten 1 auf seine Medienkompetenz?

Der Befragte Nummer 1 verfügt seiner Selbsteinschätzung nach über ein gutes allgemeines Medienwissen, was bei einem diplomierten Journalisten keine Überraschung ist. B1 nannte viele österreichischen Medien und war fähig die seriösen von den unseriösen zu unterscheiden, zumindest bei der Presse. Die österreichischen Zeitungen 'Der Standard' und 'Die Presse' lese er mindestens einmal pro Woche. Trotz seinem Beruf als Radiojournalist nutzt er fast kein Radio und hat auch keinen Zugang zum Fernsehen – die Presse- und Onlinenachrichten sollen ihm ausreichen um einen Überblick über das österreichische Geschehen zu bekommen. Zu seinen beruflichen Fähigkeiten gehören vor allem Moderation, Audio- und Videoschnitt, Arbeit mit Photoshop und Leiten von Social Media. Bei der Frage, ob er fähig sei, Fake News zu erkennen, zweifelte er nicht und erklärte, wie wichtig es ist, Quellen recherchieren und verifizieren zu können. Was den Einfluss seiner journalistischen Tätigkeit bei R1 auf seine Medienkompetenz betrifft, wurden alle Dimensionen außer Mediengestaltung stark beeinflusst. Sowohl sein Wissen über die österreichischen Medien und ihre Nutzung als auch seine Medienkritikfähigkeit wurden durch den Kontakt mit österreichischen JournalistInnen stark geprägt.

Aus all diesen Gründen kann der erste Befragte als hoch integriert und medienkompetent bezeichnet werden – die einzigen Probleme seiner Integration stecken in der schwierigen finanziellen Situation und damit verbundener Wohnsituation. Bei der Medienkompetenz wurden keine ungenügenden Informationen notiert. Die journalistische Arbeit in Österreich hatte bei B1 auf jeden Fall einen starken Einfluss auf alle untersuchten Kategorien bis auf die Wohnsituation und die Mediengestaltung.

5.1.2 Auswertung Befragter 2 (B2)

Das zweite Interviewgespräch wurde am 23. Juli 2018 im Café Starbucks (Landstraße, Wien) durchgeführt. Der Befragte erschien zehn Minuten später, es hatte jedoch keinen Einfluss auf die entspannte Interviewatmosphäre. Der 29-jährige irakische Asylwerber ist ein Gebildeter – er spricht fließend Arabisch (Muttersprache), Deutsch und Englisch und nach seinem Bachelorstudium der Public Relations in seinem Heimatland arbeitete er einige Jahre als Radiomoderator. In Österreich arbeitet er als freiwilliger Dolmetscher bei einigen NGOs und als Praktikant bei Radio 2 (R2). Kurz nach seiner Ankunft nach Österreich verliebte er sich in eine Deutsche, die er vor ein paar Wochen geheiratet hat. Sie haben zusammen ein Baby.

B2 und Integration: Beantwortung der Forschungsfragen 1.1 und 2.1

FF1.1: Inwiefern ist der Befragte 2 integriert?

FF2.1: Welchen Einfluss hat die journalistische Arbeit des Befragten 2 auf seine Integration?

B2 arbeitet bei Radio 2 als freiwilliger Praktikant seit Juli 2016. Inzwischen hocharbeitete er sich zu einem künftigen Moderator seiner eigenen Show – im September 2018 startet seine Talkshow, dank der er einen auf zwei Jahre befristeten Vertrag von R2 bekommt. Genauso wie B1 hat auch B2 als Asylwerber kein Recht auf Einkommen. Die Lebenssituation des zweiten Befragten wurde stark durch seine Ehe beeinflusst. Der junge Iraker wohnt mit seiner neuen Familie in einer großen Wohnung, die er jeden Tag genießt. Im September 2018 beginnt er neben seiner neuen Talkshow auch das Bachelorstudium der Publizistik an der Universität Wien. Von den absolvierten Kursen und Workshops bei R2 erwähnte er nur die Kurse 'Medienerzählung' und 'Videoproduktion' und erklärte, dass er an anderen Kursen nicht teilnehmen wollte, weil

er schon erfahren genug sei. Zurzeit besucht er nur einen Integrationskurs, da er vor einigen Wochen die höchste Stufe des von AMS geförderten Deutschkurses abschloss. Durch die Familiengründung konnte sich B2 in Österreich sozial und emotional verankern. Er fühlt sich emotional sicher und dank seiner Frau verbrachte er sehr viel Zeit mit Deutschen und ÖsterreicherInnen – laut seinen Worten habe er in Wien ganz viele FreundInnen und Bekannte mit einer überwiegenden Anzahl an Eiheimischen (hat nicht so viel Kontakt zu seiner Community). Sein Deutschniveau schwankt zwischen B2 und C1, sein Kulturverständnis ist sehr gut und mit den österreichischen Behörden habe er rein gute Erfahrungen. Was den Einfluss seiner Arbeit bei R2 auf seine Integration angeht – der Einfluss auf die sozialen Kontakte und Sprachkenntnisse scheint am stärksten zu sein. Die Arbeitssituation wurde durch das Erwerben einer langfristigen journalistischen Stelle beeinflusst; die Wohnsituation, das Kulturverständnis und die Behandlung bei Behörden wurden gar nicht beeinflusst. Die Bildung des zweiten Befragten wurde durch seine Motivation, das Bachelorstudium der Publizistik zu beginnen, beeinflusst. Dank R2 glaube der Proband mehr an sich selbst und seine Chance ein richtiger Journalist in Österreich zu werden.

B2 und Medienkompetenz: Beantwortung der Forschungsfragen 1.2 und 2.2

FF1.1: Inwiefern ist der Befragte 2 medienkompetent?

FF2.1: Welchen Einfluss hat die journalistische Arbeit des Befragten 2 auf seine Medienkompetenz?

Der eigenen Einschätzung nach soll B2 über gute Kenntnisse der österreichischen Medienlandschaft verfügen – dieses konnte er jedoch nicht nachweisen. Der Befragte konnte nicht viele Namen der österreichischen Leitmedien nennen und gab zu, sie nur selten zu nutzen – das Geschehen in der arabischen Welt interessiert ihn trotz seiner hohen Integration immer noch mehr als das Österreichische. Die Medienkritikfähigkeit wurde als ungenügend bewertet, da der Proband ein falsches Verständnis von Pressefreiheit hat – er glaubt, dass westliche JournalistInnen grenzenlos alles kommunizieren können. B2 konnte zwar die seriösen Zeitungen von den unseriösen unterscheiden, erwies sich jedoch nicht als fähig, die in Nachrichten benutzten Quellen selbständig zu verifizieren – er würde sich bei Unsicherheit lieber an seine österreichischen KollegInnen wenden. Was die Mediengestaltung angeht, wurden keine konkreten Fertigkeiten angegeben, aber der Proband meinte, er habe bei R2 einige

technische Fähigkeiten entwickelt. *"Nein, nicht viel. Es hängt damit zusammen, dass ich dort noch nicht so viel gearbeitet habe"* (Z. 111-112, Transkript 2), so der Befragte über den Einfluss seiner journalistischen Tätigkeit bei R2 auf seine Medienkompetenz. Nach der Auswertung der vier Dimensionen nach Baacke (1999) zeigte sich die Mediengestaltung als am meisten beeinflusst, im Gegenteil zur Medienkritikfähigkeit.

Im Großen und Ganzen kann der zweite Proband dank seiner deutschen Ehefrau als hoch integriert bezeichnet werden, jedoch mit mangelnder Medienkompetenz. Die Ursache wurde während des Gesprächs an mehreren Stellen genannt – B2 arbeitete bei R2 unregelmäßig und nahm nicht an vielen Kursen teil. Der Proband kennt sich im österreichischen Mediensystem nicht gut aus: er konnte nicht viele Medien nennen und kannte nicht die Grenzen der Pressefreiheit. Den Einfluss von R2 auf sein Leben beschreibt er als gering.

5.1.3 Auswertung Befragter 3 (B3)

Das Interview mit dem dritten Befragten erfolgte am 24. Juli 2018 um 13 Uhr im Seminarraum des TV 3. Dieses Gespräch wurde als das einzige mit Hilfe einer Dolmetscherin (im Transkript als "D" bezeichnet) durchgeführt und dauerte deshalb am längsten. Sowohl B3 als auch D kamen einige Minuten nach 12 Uhr an. Der Proband Nummer 3 ist ein 32-jähriger syrischer Asylberechtigter, der bevor seiner Flucht als Imam (islamischer Prediger) und teilweise als TV-Nachrichten- und Radiomoderator arbeitete. Seine Muttersprache ist Arabisch und er spricht keine anderen Sprachen – Deutsch beherrscht er auf dem B1 Niveau und deshalb musste eine Dolmetscherin beim Gespräch anwesend sein.

B3 und Integration: Beantwortung der Forschungsfragen 1.1 und 2.1

FF1.1: Inwiefern ist der Befragte 3 integriert?

FF2.1: Welchen Einfluss hat die journalistische Arbeit des Befragten 3 auf seine Integration?

B3 arbeitet bei TV3 seit Juli 2016. Seine derzeitige Stelle (Moderation und Leitung seiner eigenen Talkshow auf Arabisch) war bedingt durch Abschluss aller notwendigen Fernsehworkshops bei TV 3, bei denen er vor allem technische Fertigkeiten erwerben

musste. Zurzeit ist er an TV3 durch einen unbefristeten Arbeitsvertrag gebunden, laut dem er einmal pro Monat seine 30-minütige Talkshow produzieren muss. B3 liebt seinen Job über alles, jedoch befindet er sich auch in einer schweren Finanzsituation, da er den Job freiwillig ausübt: *"Wenn ich kein Geld habe, manchmal esse ich nicht, reise ich nicht, bleibe nur zu Hause. Ich brauche das Geld für die Miete, Strom, Gas..."* (Z. 125-127, Transkript 3). Das ist der Grund, warum er in einem Zimmer mit zwei anderen Menschen wohnen muss. Was seine Bildung angeht – alle von AMS geförderten Deutschkurse hat er zwar positiv bestanden, kann sich jedoch immer noch nicht problemlos in der deutschen Sprache ausdrücken. Sein Deutschniveau schätzt er als B1 ein. Wegen der Möglichkeit, seine Show auf Arabisch zu produzieren, hat er nicht genug Motivation sich im Deutschen zu verbessern.

Neben den Deutschkursen absolvierte er, wie bereits erwähnt, alle von TV3 angebotenen Produktionskurse und momentan besucht er keine mehr. Aus Eigeninitiative lernt er zu Hause mit dem Fotoapparat umzugehen und um sich als Moderator zu verbessern, schaut er berühmte ausländische Talkshows im Youtube. Wegen seinem geringen Deutschniveau hat er regelmäßig Probleme bei Behörden und wahrscheinlich aus demselben Grund fand er bis jetzt keine österreichischen FreundInnen. Als beste Freunde nennt er Kontakte aus seiner Community – mit seinen österreichischen KollegInnen aus TV3 sei er nicht befreundet.

Ein wichtiger Punkt in diesem Fall ist es, dass die journalistische Arbeit des Probanden in seiner Muttersprache erfolgt. Das hat einen geringen Einfluss der Medienarbeit auf seine Integration zu Folge: B3 äußerte, dass dies einen Einfluss weder auf seine Wohnsituation, noch auf seine Sprachkenntnisse und Kontakte mit ÖsterreicherInnen habe. Einen positiven Einfluss hat die Arbeit bei TV3 auf seine beruflichen Ambitionen (er möchte mal ein berühmter Moderator in Österreich werden), auf seine Bildungsmotivation (wurde nicht näher spezifiziert) und auf seine Behandlung bei den österreichischen Behörden – er gibt an, dass er als Journalist ein bisschen mehr Respekt von den Beamten bekommen habe.

B3 und Medienkompetenz: Beantwortung der Forschungsfragen 1.2 und 2.2

FF1.1: Inwiefern ist der Befragte 3 medienkompetent?

FF2.1: Welchen Einfluss hat die journalistische Arbeit des Befragten 3 auf seine Medienkompetenz?

In diesem spezifischen Fall können die Antworten auf die Forschungsfragen 1.1 und 2.1 an derselben Stelle kurz und gemischt zusammengefasst werden. B3 erweist keinen Bezug zu den österreichischen Medien wegen seiner Show – die auf die arabische Kultur fokussiert wird. B3 hat, genauso wie B2, ein falsches Verständnis von dem Begriff 'Pressefreiheit' und glaubt, dass JournalistInnen alles grenzen- und straflos kommunizieren können. Er kennt zwar einige Mediennamen und kann sie richtig als seriös oder unseriös einordnen, gibt jedoch zu, dass er keines dieser Medien nutzt – sein ganzer Medienkonsum orientiert sich auf das arabische Geschehen. Die Medienkritikfähigkeit dieses Probanden ist auch gering – B3 war nicht fähig zu erklären, wie man im Internet Fake News von seriösen Nachrichten erkennen kann. Die Medienkompetenz von B3 kann nur durch seine gestalterische Fertigkeiten gerettet werden – durch seine Arbeitserfahrungen in Syrien und deren Professionalisierung bei TV3 verfügt der Befragte über zahlreiche journalistische Fähigkeiten, wie zum Beispiel Audio- und Videoschnitt, Studioteknik, Mobile Reporting und so weiter. Daraus ergibt sich eindeutig, dass TV3 nur einen sehr geringen Einfluss auf die Medienkompetenz von B3 hatte – außer seine gestalterischen Fertigkeiten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass dieser Proband eher nicht integriert als integriert und eher nicht-medienkompetent als medienkompetent ist. B3 spricht kein fließendes Deutsch, hat fast keinen Kontakt zu ÖsterreicherInnen, wohnt in einem kleinen Zimmer mit zwei anderen Mitbewohnern, hat Probleme mit Behörden und bekommt trotz seiner Arbeitsbewilligung kein Einkommen. Seine ungenügende Medienkompetenz zeigt sich durch sein Missverständnis von Pressefreiheit, die Unfähigkeit Fake News zu erkennen und seiner Orientation auf arabische Medien. TV3 hatte also einen positiven Einfluss nur auf seine gestalterischen Fertigkeiten, seine Bildungsmotivation und seine beruflichen Ambitionen.

5.1.4 Auswertung Befragte 4 (B4)

Das vierte Interview erfolgte an demselben Tag wie das dritte – am 24. Juli 2018 um 17:30 bei der Befragten zu Hause. Die 30-jährige somalische diplomierte Journalistin

arbeitet in diesem Bereich schon seit Jahren – auf der Liste ihrer Arbeitgeber stehen auch große Namen wie 'BBC Somalia' und 'Radio United Nations'. Zurzeit ist sie bei einem Wiener Radio tätig, das in dem Interviewtranskript das Pseudonym R4 trägt. B4 spricht Somali als Muttersprache, außerdem auch perfektes Englisch und Deutsch auf dem B1 Niveau – aus diesem Grund wurde in diesem Fall als Interviewsprache Englisch bevorzugt. Die Probandin ist verheiratet und hat zwei Kinder. Ihre Familie lebt immer noch in Somalia, sollte jedoch demnächst nach Österreich kommen.

B4 und Integration: Beantwortung der Forschungsfragen 1.1 und 2.1

FF1.1: Inwiefern ist die Befragte 4 integriert?

FF2.1: Welchen Einfluss hat die journalistische Arbeit der Befragten 4 auf ihre Integration?

B4 ist beim Radio 4 seit Oktober 2015 tätig. Das bedeutet, dass sie bereits zwei Monate nach ihrer Ankunft nach Österreich als Journalistin arbeitete. Zurzeit ist sie in einer un spezifizierten Arbeitsposition beschäftigt – einerseits hilft sie ihren KollegInnen bei ihren Shows als Redakteurin, andererseits leitet sie journalistische Kurse für Anfänger. Ihre Position ist zeitlich sehr flexibel und so wie bei den bisherigen Befragten, auch unbezahlt (obwohl B4 Asylberechtigte ist). B4 fühlt sich mit ihrer Arbeitssituation nicht zufrieden, weil sie die Arbeit bei R4 für keine "richtige" Arbeit hält – sie würde gerne wieder als vollzeitangestellte professionelle Journalistin arbeiten. *"I am looking for a job but it's not easy"* (Z. 183-184, Transkript 4), so die Probandin. B4 wohnt mit nur einer Mitbewohnerin in einer großen modernen Wohnung, die sie durch ihre österreichische Bekannte erwarb: *"When I got the asylum, after two days, I got this flat, so I was super, super lucky"* (Z. 241-242, Transkript 4). Als erfahrene Journalistin hielt sie zuerst für unwichtig, an den durch R4 geförderten Workshops teilzunehmen. Sie absolvierte nur ein Blocktraining über das österreichische Medienrecht, das aber sprachlich viel zu schwierig war. Im Moment besucht sie einen Medien- und Marketingkurs beim Magazin 'Biber' und den B1 Deutschkurs von AMS. B4 beschreibt sich selbst als einen sehr freundlichen und sozialen Menschen und behauptet, schon seit Anfang ganz viele Kontakte sowohl innerhalb, als auch außerhalb der somalischen Community zu haben (mehr inkliniert sie jedoch zu ÖsterreicherInnen). Obwohl sie mit vielen ÖsterreicherInnen befreundet ist, fühlt sie sich kaum mit deren Kultur vertraut. Mit Behörden hat sie keine schlechten Erfahrungen.

Welchen Einfluss hatte also ihre Arbeit bei R4 auf ihre Integration? In erster Linie auf ihre Arbeitssituation und Kontakte mit österreichischen JournalistInnen – obwohl ihre Stelle unbezahlt ist und sie nach einem neuen Job sucht, ist sie stolz bei R4 arbeiten zu dürfen und hält es für einen Karrierestart. Ihre Wohnsituation sowie ihr Kulturverständnis, ihre Sprachkenntnisse und Bildung wurden gar nicht und ihre soziale Kontakte nur wenig durch R4 beeinflusst. Das alles kann damit begründet werden, dass B4 eine sehr erfahrene Journalistin und ihre Arbeitssprache Englisch ist.

B4 und Medienkompetenz: Beantwortung der Forschungsfragen 1.2 und 2.2

FF1.1: Inwiefern ist die Befragte 4 medienkompetent?

FF2.1: Welchen Einfluss hat die journalistische Arbeit der Befragten 4 auf ihre Medienkompetenz?

Dies ist ein spezifischer Fall – die Medienkompetenz ist wegen ihrer hoch professionellen journalistischen Erfahrungen sehr stark ausgeprägt. B4 kennt sich in dem österreichischen Mediensystem sehr gut aus und kann auch mehrere ausländische Leitmedien nennen. Sie versteht die Grenzen der Pressefreiheit ganz genau und weißt, wie man Fake News erkennen kann. Sie bevorzugt die österreichischen gegenüber den somalischen Medien. 'Der Standard' und 'Kurier' sind ihre Lieblingszeitungen. Ihre Medienkompetenz wurde bei R4 kaum beeinflusst. Als den einzigen Einfluss auf ihre Medienkompetenz kann man die leichte Verbesserung ihrer technischen Fertigkeiten bezeichnen. Im Großen und Ganzen lässt sich sagen, dass die Befragte 4 zwar sehr integriert und medienkompetent ist, es jedoch fast gar nichts mit ihrer Arbeit bei R4 zu tun hat. R4 hatte Einfluss nur auf ihre technischen Fähigkeiten, sozialen Kontakte und ihren beruflichen Stolz.

5.1.5 Auswertung Befragter 5 (B5)

Das Gespräch mit dem fünften Probanden entstand bei schönem Wetter im Wiener Volksgarten. Die Interviewerin traf sich mit dem Befragten am 25. Juli 2018 um 11:00 Uhr und zusammen entschieden sie das Gespräch sitzend auf dem Grass durchzuführen. B5 ist ein 26-jähriger Kurde aus Syrien, dessen Muttersprache Kurdisch ist, er jedoch fließend Arabisch, Deutsch und Englisch spricht. B5 ist geschieden, hat keine Kinder und

vor seiner Ankunft nach Österreich arbeitete er einige Jahre als Kameramann (in Syrien) und während seines Aufenthalts in Libanon sammelte er seine ersten journalistischen Erfahrungen als Redakteur und Videojournalist für syrische Fernsehsender. Zurzeit ist er bei keinem Medium angestellt, absolvierte jedoch drei langfristige journalistische Praktika: bei Zeitung 5 (Z5), ORF und bei WiFi (Ausbildungszentrum der Wiener Wirtschaft).

B5 und Integration: Beantwortung der Forschungsfragen 1.1 und 2.1

FF1.1: Inwiefern ist der Befragte 5 integriert?

FF2.1: Welchen Einfluss hat die journalistische Arbeit des Befragten 5 auf seine Integration?

Im Moment arbeitet B5 als Freelance Videojournalist. Ab und zu bekommt er Arbeitsaufträge von seinen österreichischen Bekannten, aber er hat nicht viel Arbeit und ist deshalb auf der Suche nach einem Job. Während seiner Praktika arbeitete er bei mehreren österreichischen Medien und erwarb dabei ein komplexes Kontaktnetzwerk. Von allen Befragten hat B5 die meisten seiner journalistischen Erfahrungen in Österreich gesammelt. Die Tür zu seinem Traumjob (Videojournalist) hätte längst offen sein können, wäre er nicht ein Flüchtling. *"Das ist sehr schwer für mich. Ich bin ein aktiver Mensch und habe zur Zeit nichts zu tun und ich habe auch keinen Laptop,"* so der junge Kurde (Z. 191-192, Transkript 5). Mit seiner Arbeitssituation sei er nicht zufrieden, seitdem er nach den Praktika nicht viel zu tun habe. Er wohnt in einer Wohnung mit Garten im 22. Bezirk – früher mit seinem Vater zusammen und seit einigen Tagen alleine. Fast die ganze Mindestversicherung endet jeden Monat auf dem Konto seines Vermieters. Bildung ist bei B5 die umfangreichste Kategorie – kurz nach seiner Ankunft fing er mit dem Praktikum bei Z5 an, dass ihm die Tür zum Journalismus öffnete. *"Ohne Z5 hätte ich auch nicht meine Chefin vom Restaurant kennengelernt, ohne Z5 hätte ich kein Praktikum beim ORF bekommen, ohne Z5 hätte ich auch nicht den Videojournalismus-Kurs von WiFi gemacht, das hat ein Jahr lang gedauert und ich besitze jetzt das Diplom "Akademischer Videojournalist."* Innerhalb der syrischen Community habe der Proband nicht viele Freunde – er mag sich nicht mit religiösen Menschen treffen. Deshalb ist er viel mehr mit den ÖsterreicherInnen verbunden. Seine Sprachkenntnisse schwanken zwischen den Niveaus B2 und C1 und er behauptet, seine Identifikation mit der westlichen Kultur sei sehr stark.

Der Einfluss von Z5 auf die Integration des Befragten lässt sich folgendermaßen beschreiben: durch Z5 bekam er die Arbeit als Kellner im Restaurant, danach ein Praktikum bei ORF und später eine geförderte Stelle in videojournalistischem Kurs von WiFi. Er lernte sehr viele österreichischen JournalistInnen kennen und hat sich mit einigen auch befreundet. Durch diese JournalistInnen bekommt er immer wieder Arbeitsaufträge, seine Deutschkenntnisse und Kulturverständnis verbessern sich, jedoch auf seine Wohnsituation und Behandlung bei Behörden hatte die Arbeit bei Z5 keinen Einfluss.

B5 und Medienkompetenz: Beantwortung der Forschungsfragen 1.2 und 2.2

FF1.1: Inwiefern ist der Befragte 5 medienkompetent?

FF2.1: Welchen Einfluss hat die journalistische Arbeit des Befragten 5 auf seine Medienkompetenz?

Durch die Mitarbeit bei Z5 hat B5 das meiste Medienwissen erworben – davor wusste er nicht viel. Heute kennt er die wichtigsten österreichischen Medien, unterscheidet die seriösen von den unseriösen sowie die linken von den rechten, jedoch zweifelt er bei der Frage, was genau die Pressefreiheit ist. Dem Befragten ist bewusst, dass man Fake News z.B. durch harsche Titel erkennen kann, er weiß aber nicht, dass man Medien nach Impressum identifizieren kann. Meistens konsumiert er nicht-österreichische online Videos, in denen er nach Inspiration sucht. Die Presse liest er kaum (ab und zu Gratiszeitungen in der U-Bahn). Bezüglich der Gestaltung, er ist ein professioneller Videojournalist und all diese Dimensionen der Medienkompetenz haben sich bei ihm erst nach dem Arbeitsbeginn bei Z5 vertieft – deshalb kann man behaupten, dass die Arbeit bei Z5 einen sehr großen Einfluss sowohl auf seine Integration, als auch seine Medienkompetenz hatte.

5.1.6 Auswertung Befragter 6 (B6)

Das sechste Interview erfolgte kurz nach dem fünften – am Nachmittag desselben Tages 25. Juli 2018 um 14:00 Uhr im Café Mark (7. Bezirk). Die beiden Beteiligten kamen rechtzeitig und die Gesprächsatmosphäre war vom ersten Moment sehr entspannt. Mit 36 Jahren ist B6 der älteste Befragte bei der Stichprobe und entsprechend seinem Alter hat er viele journalistische Erfahrungen, die er bereits als Sportredakteur in seinem

Heimatland Syrien sammelte. Er spricht fließend Arabisch (Muttersprache), Hebräisch, Deutsch und Englisch und besitzt einen Masterabschluss in Publizistik, der jedoch in Österreich nicht anerkannt wird. Er ist geschieden, hat 2 Kinder und als Asylberechtigter arbeitet er Teilzeit in einem Wiener Hotel – sein journalistischer Beruf scheint ihm in Österreich unerreichbar zu sein.

B6 und Integration: Beantwortung der Forschungsfragen 1.1 und 2.1

FF1.1: Inwiefern ist der Befragte 6 integriert?

FF2.1: Welchen Einfluss hat die journalistische Arbeit des Befragten 6 auf seine Integration?

B6 hat bei Z6 ein halbes Jahr Vollzeit gearbeitet. Zurzeit sucht er nach einem neuen Job, jedoch nicht nach einem journalistischen – da sieht er keine Chance. Er wohnt in seinem eigenen Zimmer in einer 3er WG mit Österreichern, ist aber nicht zufrieden, weil es eine vegane WG ist und er Fleisch gerne mag. Mit ÖsterreicherInnen hat er gute Beziehungen: meistens lernt er sie durch soziale Netzwerke wie Facebook und Tinder kennen, häufig auch durch sportliche Aktivitäten. Seine beste Freundin kommt aus Mazedonien, er hat viele Freunde auch unter Syrern, behauptet jedoch, dass der größte Teil seines Freundeskreises durch ÖsterreicherInnen gebildet wird. Seiner Eigeneinschätzung nach versteht er die österreichische Kultur sehr gut – er interessiert sich für sie, bespricht sie oft mit Freunden und schaut sich gerne österreichische Filme an. Obwohl der Proband ein B2 Zertifikat von AMS hält, spricht er nicht ganz verständlich und die Interviewerin hatte bei diesem Gespräch einige Schwierigkeiten. Mit österreichischen Beamten habe er nur gute Erfahrungen.

Sowie bei den vorigen ProbandInnen, auch hier hatte die journalistische Arbeit keinen Einfluss auf die Wohnsituation des Befragten. Der Einfluss auf die Sprachkenntnisse und Kulturverständnis wurden nicht explizit erwähnt (höchstwahrscheinlich wegen den sprachlichen Schwierigkeiten.) Ein negativer Einfluss wurde vom Probanden bei den Kategorien soziale Kontakte und Bildung beschrieben – er verliere während seines Praktikums bei Z6 mehrere Freunde sowie seine Partnerin (wegen Zeitmangel). Bei dem Praktikum hat er sich nur mit drei Kollegen befreundet und die Freundschaften halten nicht mehr. *"Das Problem ist, dass die Leute, und nicht nur bei Z6, glauben, dass wir in unserer Heimat nichts gelernt haben, dass wir nicht ausgebildet sind. Ich bin aber eine*

gebildete Person, ich habe viel gelernt," nennt der Befragte einen der Gründe, wieso das Praktikum bei Z6 seine Erwartungen nicht erfüllt hatte (Z. 212-214, Transkript 5). Mit den journalistischen Workshops von Z6 war er unzufrieden und behauptet, er habe fast nichts gelernt. Ein positiver Einfluss wurde bei den Kategorien Arbeitssituation und Behandlung bei Behörden notiert. Durch die Zusammenarbeit an mehreren Artikeln war er für kurze Zeit ein bisschen berühmt und das hatte einen guten Einfluss auf sein Selbstbewusstsein und seine Beziehungen mit den Beamten.

B6 und Medienkompetenz: Beantwortung der Forschungsfragen 1.2 und 2.2

FF1.1: Inwiefern ist der Befragte 6 medienkompetent?

FF2.1: Welchen Einfluss hat die journalistische Arbeit des Befragten 6 auf seine Medienkompetenz?

Der Proband nannte einige österreichische Medien und war fähig zu erkennen, welche davon seriös sind und welche nicht, welche politisch rechts- und welche linksorientiert sind. Er sagte, er nutze sie ziemlich oft – öfter als arabische Medien. Dieser Fakt wurde vor allem durch das Praktikum bei Z6 beeinflusst, wo er die meisten Medien kennengelernt hatte. Dadurch kann behauptet werden, dass die Mediennutzung und das Medienwissen von B6 ziemlich stark ausgeprägt sind. Bei Z6 habe er jedoch nicht viel an gestalterischen Fertigkeiten gelernt, da die Kurse seiner Meinung nach nicht gut waren. Die Fragen, was Pressefreiheit ist und wie man Fake News erkennt, wurden auch falsch beantwortet. Daraus lässt sich ableiten, dass bei dem Befragten an der Medienkritikfähigkeit mangelt und die Arbeit bei Z6 keinen Einfluss darauf hatte. B6 erklärte, dass Z6 den größten Einfluss auf sein Wissen über die österreichischen Medien hatte und dadurch auch auf deren Nutzung. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass B6 medienkompetent und integriert ist, dies aber nur wenig durch Z6 beeinflusst wurde.

5.1.7 Auswertung Befragter 7 (B7)

Das siebte Gespräch wurde am 27. Juli 2018 um 15:00 Uhr beim Befragten zu Hause durchgeführt. Die Gesprächsatmosphäre war vollkommen ruhig – die Wohnung war sauber und organisiert und keine anderen Menschen waren anwesend. Der siebte Proband ist 28 Jahre alt, kommt aus Syrien, ist ledig und hat keine Kinder. In Syrien arbeitete er einige Jahre als Journalist in einer Zeitung und nebenbei im

Familienunternehmen. Seit Juli 2016 arbeitet er bei Zeitung 7 (Z7), am Anfang nur als Praktikant und zurzeit als Freelance Journalist. Arabisch ist seine Muttersprache und er spricht auch sehr gut Deutsch und ein bisschen Englisch.

B7 und Integration: Beantwortung der Forschungsfragen 1.1 und 2.1

FF1.1: Inwiefern ist der Befragte 7 integriert?

FF2.1: Welchen Einfluss hat die journalistische Arbeit des Befragten 7 auf seine Integration?

B7 absolvierte am Anfang seiner journalistischen Karriere in Österreich ein zweimonatiges Vollzeitpraktikum bei Z7. Zurzeit wird er ab und zu von seinen ExkollegInnen angesprochen um an Artikel bezüglich Flüchtlingen mitzuarbeiten. Neben Z7 arbeitet er gelegentlich auch mit dem online Medium 'Vice' und während des Schuljahrs als Guide bei einer Organisation 'Shade Tours'. Zusammen mit anderen Flüchtlingen besucht er verschiedene Schulen und spricht mit SchülerInnen über seine Erfahrungen, vor allem über die Flucht. Als Asylberechtigter bekommt er für fast alle seine Tätigkeiten Einkommen, jedoch nicht mehr als 1000 Euro pro Monat. B7 äußerte, sein Beruf erfülle ihn, wünscht sich aber mehr Arbeitsgelegenheiten, um Vollzeit beschäftigt sein zu können. Dank seinem Einkommen kann er sich eine kleine Einzimmerwohnung leisten, in der er alleine wohnt –er ist mit seiner Wohnsituation zufrieden. Was seine Bildung angeht, hat er neben den Deutschkursen bei AMS (bereits fertig) und den journalistischen Workshops bei Z7 keine anderen Kurse oder Workshops besucht. Im September beginnt er mit dem Bachelorstudium im Fach 'Publizistik- und Kommunikationswissenschaft' an der Universität Wien und darauf freue er sich sehr. Innerhalb der syrischen Community ist er sehr involviert. *"Der größte Teil von meinen Freunden sind Syrer,"* so der Befragte (Z. 349, Transkript 7). *"Wir treffen uns ganz oft bei verschiedenen Veranstaltungen, gehen in syrische Restaurants, syrische Konzerte oder Cafés, Shisha rauchen..."* (Z. 354-355, Transkript 7). Trotzdem habe er auch viele österreichische FreundInnen, mit denen er eher die "westlichen" Aktivitäten ausübt – Fahrrad fahren, in die Disco gehen usw. Seitdem er nach Wien kam, erwarb er viele soziale Kontakte, auch unter JournalistInnen. Dadurch verbesserten sich seine Deutschkenntnisse und das Verständnis der österreichischen Kultur.

Auf seine Wohnsituation hatte seine journalistische Arbeit in Österreich keinen Einfluss und auf seine Behandlung bei Behörden auch nicht – er nutze seine Position als Journalist nie. Dafür wurden alle anderen Bereiche seines Lebens stark beeinflusst: dank Praktikum bei Z7 erwarb er viele journalistischen Kontakte, durch die er später alle anderen Arbeitsmöglichkeiten entdeckte. Der Kontakt zu JournalistInnen beeinflusste auch seine Deutschkenntnisse, sein Kulturverständnis und vor allem seine Motivation an sich selbst zu arbeiten (Bildung).

B7 und Medienkompetenz: Beantwortung der Forschungsfragen 1.2 und 2.2

FF1.1: Inwiefern ist der Befragte 7 medienkompetent?

FF2.1: Welchen Einfluss hat die journalistische Arbeit des Befragten 7 auf seine Medienkompetenz?

B7 zeigte ziemlich gutes Wissen über die österreichischen Medien. Er konnte von jedem Medienbereich (TV, Radio, Presse, Online) die wichtigsten Medien nennen und unterscheiden, ob sie seriös oder unseriös sind. Anfangs wußte er zwar nicht, was die Grenzen der Pressefreiheit sind, aber nach einer kurzen Anleitung konnte er es richtig beschreiben. Ungenügende Medienkritikfähigkeit zeigte sich wie bei den meisten Probanden bei der Frage, wie man Quellen verifiziert. B7 würde seine Freunde fragen, selbst sei er nicht in der Lage Quellen überprüfen zu können. Was die Mediennutzung angeht, konsumiert er fast keine österreichischen Medien, obwohl er viele kennt. Er schaut meistens arabisches Fernsehen, Zeitungen liest er nur gelegentlich. Seine gestalterischen Fähigkeiten haben sich bei Z7 wesentlich verbessert und sein Medienwissen ist am meisten von der journalistischen Arbeit beeinflusst. Im Großen und Ganzen kann der Befragte als stark integriert bezeichnet werden und die Arbeit bei Z7 hat es deutlich beeinflusst. Dies kann jedoch nicht bei der Medienkompetenz behauptet werden.

5.1.8 Auswertung Befragte 8 (B8)

Das Interview mit der zweiten weiblichen Befragten erfolgte am 28. Juli 2018 um 18:00 Uhr bei ihr zu Hause. Die syrische Asylberechtigte ist nur 24 Jahre alt. In ihrem Heimatland arbeitete sie als Fotografin und Fotojournalistin und seit März 2017 ist sie journalistisch tätig in Österreich. Das Praktikum bei Zeitung 8 (Z8) eröffnete ihr neue

Möglichkeiten und sie freut sich auf ihre künftige Karriere als Fotojournalistin. Ihre Muttersprache ist Arabisch, aber sie spricht auch gutes Englisch und sehr gutes Deutsch. Als Persönlichkeit schien sie eher schüchtern und introvertiert, trotzdem sehr freundlich. Während des Gesprächs war ihre Mitbewohnerin anwesend, die Interviewsituation wurde jedoch dadurch nicht betroffen.

B8 und Integration: Beantwortung der Forschungsfragen 1.1 und 2.1

FF1.1: Inwiefern ist die Befragte 8 integriert?

FF2.1: Welchen Einfluss hat die journalistische Arbeit der Befragten 8 auf ihre Integration?

Die fotografischen Fertigkeiten erwarb die junge Syrerin durch ihren Vater und es gibt laut ihren Worten nicht mehr viel, was sie als Fotojournalistin lernen sollte. Trotzdem lernte sie einige anderen journalistischen Fähigkeiten, vor allem journalistisches Schreiben. Das Vollzeit Praktikum bei Z8 endete im Juli 2018 und seitdem arbeitet sie als Freelance Journalistin, bzw. Fotojournalistin und gelegentlich als Dolmetscherin bei verschiedenen Organisationen. Sie wird zwar für die meisten Arbeitsaufträge bezahlt, ihr monatliches Einkommen übersteigt jedoch nicht mehr als 1000 Euro. Mit ihrer Arbeitssituation sei sie zufrieden, würde sich aber über mehr Arbeit freuen. Obwohl sie finanziell ein bisschen besser drauf ist als die Mehrheit der Flüchtlinge, wohnt sie in einem geteilten Zimmer mit ihrer besten Freundin aus Irak. Trotz mangelnder Privatsphäre bezeichnet sie ihre Wohnsituation als gut. Bildung ist bei B8 ein großes Thema – sie liebt Bücher zu lesen und dadurch neues zu lernen. Sie hat alle AMS Deutschkurse bereits hinter sich und entwickelt ihre Deutschkenntnisse alleine weiter. Bei den Z8 Kursen habe sie ganz viel gelernt und große Motivation gewonnen, sich weiterzubilden. Dafür sind ihre sozialen Beziehungen nicht so stark ausgeprägt – als introvertierte Persönlichkeit hält sie für schwierig mit Menschen zu sprechen, vor allem in einer Fremdsprache. Ihre einzige gute Freundin ist ihre irakische Mitbewohnerin. Ihre ArbeitskollegInnen seien "anders" als sie. Mit ÖsterreicherInnen habe sie keinen engen Kontakt. Ihre Deutschkenntnisse schätzt sie auf das C1 Niveau ein und möchte gerne bald das C2 Niveau schaffen. Trotz ihren außergewöhnlichen Deutschkenntnissen fühlt sie sich mit der österreichischen Kultur noch wenig vertraut, mit Behörden hatte sie jedoch nur gute Erfahrungen, seitdem sie den positiven Asylbescheid erhielt.

Die Arbeit bei Z8 und ihre weiteren journalistischen Tätigkeiten hatten gar keinen Einfluss auf die Wohnsituation von B8. Alle anderen Indikatoren der Integration wurden beeinflusst – manche mehr, manche weniger. Am meisten scheint die allgemeine Arbeitssituation beeinflusst zu sein, da B8 das Z8 Praktikum als "Karrierestart" bezeichnet. Der Einfluss auf die Bildung war auch wesentlich, da B8 "ganz viel Neues" während und auch nach dem Praktikum gelernt habe: *"...wie man einen Artikel schreibt, was ist bei dem Artikel wichtig, wie schreibt man einen guten Titel, einen guten Lead... Wie macht man Fotos, aber das weiß ich schon, ich bin ja Fotografin"* (Z. 165-167, Transkript 8). Die journalistische Arbeit hatte auch einen positiven Einfluss auf ihr Selbstbewusstsein beim Auftreten gegenüber ÖsterreicherInnen, auf ihre Sprachkenntnisse, ihr Kulturverständnis (durch täglichen Kontakt mit österreichischen KollegInnen) und anscheinend auch auf die Behandlung bei Behörden (als Journalistin gewann sie mehr Respekt von Menschen allgemein).

B8 und Medienkompetenz: Beantwortung der Forschungsfragen 1.2 und 2.2

FF1.1: Inwiefern ist die Befragte 8 medienkompetent?

FF2.1: Welchen Einfluss hat die journalistische Arbeit der Befragten 8 auf ihre Medienkompetenz?

Über die Medienkompetenz von B8 könnte man diskutieren. Die Probandin konnte zwar einige österreichischen Medien kennen, gab jedoch zu, nicht viele zu nutzen. Auf die Frage, ob sie die Grenzen der Pressefreiheit kennt, antwortete sie gleich wie die meisten Befragten – dass man in Österreich als JournalistIn grenzenlos alles schreiben kann. B8 war fähig seriöse Presse von unseriösen zu unterscheiden, wusste jedoch nicht, wie man die Richtigkeit der Nachrichten verifizieren kann. Ihre gestalterischen Fähigkeiten retten die problematische Medienkompetenz. Obwohl die journalistische Arbeit bei Z8 anscheinend einen wesentlichen Einfluss auf alle Dimensionen der Medienkompetenz hatte, blieben die meisten (Medienkritikfähigkeit, Medienkunde und Mediennutzung) unausgeprägt. Aus diesem Grund kann die Befragte nicht als medienkompetent bezeichnet werden, obwohl sie sehr gut in die österreichische Gesellschaft integriert ist. Der Einfluss ihrer Arbeit bei Z8 war stark sowohl auf die Integration, als auch auf die Medienkompetenz, half bei dem letzteren jedoch nicht genug (als unerfahrene Journalistin braucht sie noch ein bisschen Zeit).

5.1.9 Auswertung Befragter 9 (B9)

Die Interviewauswertung schließt das letzte Interview ab – das Gespräch mit dem Probanden Nummer 9. Dieser Proband ist ein 27-jähriger Asylwerber aus Irak, der sein Praktikum bei TV9 absolvierte und dort seitdem ehrenamtlich arbeitet (wartet auf seine Chance Journalist zu werden). In Irak studierte er Journalismus in einem Bachelorstudiengang, den er auch erfolgreich abschloss. Seine Muttersprachen sind Kurdisch und Arabisch, er redet fließend Deutsch und Englisch. Nach dem Studium arbeitete er einige Jahre als Medienassistent in einer Firma und später erarbeitete er sich zum Journalisten. Bei TV9 ist er als Videojournalist, bzw. Kameramann und Postproduzent tätig und gehört zur Fernsehredaktion seit März 2017. Er ist geschieden und hat keine Kinder.

B9 und Integration: Beantwortung der Forschungsfragen 1.1 und 2.1

FF1.1: Inwiefern ist der Befragte 9 integriert?

FF2.1: Welchen Einfluss hat die journalistische Arbeit des Befragten 9 auf seine Integration?

Seit der Beendigung seines Praktikums arbeitet B9 bei TV9 ehrenamtlich – er hilft seinen KollegInnen bei der Produktion und Postproduktion verschiedener Shows. Seine Arbeitszeit ist flexibel, manchmal hat er wochenlang nichts zu tun. Da er kein Einkommen und mit der Grundversorgung auszukommen hat, befindet er sich in einer schwierigen finanziellen Situation und muss ein kleines Zimmer mit zwei anderen Flüchtlingen teilen. Er akzeptiert die Situation, so wie sie ist. *"Naja, ich mache, was ich mag. Das ist das Wichtigste. Und was soll ich sagen, es gab keine Arbeitssituation am Anfang. Das ist meine erste Arbeit hier in Österreich, also der Einfluss war, oder vielleicht wird, dass ich zu einem richtigen Journalist hier in Österreich werde, aber das weiß ich ja noch nicht (lacht),"* so der junge Iraker (Z. 117-120, Transkript 9). Bei TV9 hat er alle Workshops und Kurse absolviert und laut seinen Worten davon sehr profitiert. Als gebildeter und erfahrener Journalist hatte er ausgeprägte journalistische Fähigkeiten bereits, aber in Österreich konnte er alle seine Fertigkeiten professionalisieren. Er absolvierte erfolgreich alle AMS Deutschkurse und heute spricht er fließendes Deutsch. Durch TV9 lernte er auch ganz viele Menschen kennen. Da er jedoch einen engeren Freundeskreis bevorzugt, hat er sich nicht mit vielen KollegInnen befreundet. Die meisten von seinen

Kontakten sind Iraker und Syrer und außerhalb seiner Community habe er kaum FreundInnen. *"Es ist nicht so, dass Österreicher nicht freundlich wären, das schon, aber sie haben eine gewisse Distanz,"* denkt der Proband über ÖsterreicherInnen (Z. 241-242, Transkript 9). Als universitätsgebildeter und weltoffener Mensch versteht er die westliche Kultur sehr gut. Mit österreichischen Behörden habe er keine schlechten Erfahrungen. Bei der Untersuchung des Einflusses seiner journalistischen Arbeit bei TV9 kam heraus, dass diese auf alle Bereiche der Integration außer die Wohnsituation und die Behandlung bei Behörden einen wesentlichen Einfluss hatte.

B9 und Medienkompetenz: Beantwortung der Forschungsfragen 1.2 und 2.2

FF1.1: Inwiefern ist der Befragte 9 medienkompetent?

FF2.1: Welchen Einfluss hat die journalistische Arbeit des Befragten 9 auf seine Medienkompetenz?

Bei B9 zeigte sich die Medienkompetenz als ziemlich schwach, auf der anderen Seite jedoch positiv durch die journalistische Arbeit bei TV9 beeinflusst. Der Proband kennt nicht die Grenzen der Pressefreiheit und die Bedeutung von Informationsqualität, ist nicht fähig Fake News von seriösen Nachrichten zu unterscheiden und hat nur geringes Wissen über die österreichische Medienlandschaft. Er nutzt fast keine österreichischen Medien, aber behauptet, dass seine KollegInnen sowie Besuchen anderer Medien und Veranstaltungen einen positiven Einfluss auf sein Interesse für die österreichischen Medien hat.

5.2 Beantwortung der Forschungsfragen

Um die forschungsleitenden Fragestellungen richtigen zu beantworten, wurde auf der Basis der Ansätze *Indicators of Integration* (Ager und Strang, 2004) und *Dimensionen der Medienkompetenz* (Baacke, 1999) ein Kategoriensystem mit insgesamt 22 Kategorien entwickelt. Bei der Beschreibung der einzelnen Kategorien im Folgenden wird angenommen, dass eine absolut integrierte und medienkompetente Person positive Ergebnisse bei allen Kategorien hat. Dasselbe gilt auch für den Einfluss der journalistischen Arbeit bei österreichischen Medien auf die Integration und

Medienkompetenz der Flüchtlinge. Einfach gesagt – je mehr Häkchen die Befragten in ihren Spalten haben, desto integrierter und medienkompetenter sind sie. Je mehr Häkchen sie in der "Einflusstabelle" haben, desto größeren Einfluss hatte ihre journalistische Arbeit in Österreich auf ihre Integration und Medienkompetenz.

5.2.1 Einfluss der Arbeit in österreichischen Medien und Integration

FF1.1: Inwiefern sind die mit der Flüchtlingskrise 2015 angekommenen geflüchteten Journalistinnen und Journalisten in der österreichischen Gesellschaft integriert?

	B1	B2	B3	B4	B5	B6	B7	B8	B9
Arbeits-situation	x	x	x	x	x	✓	✓	✓	x
Wohn-situation	x	✓	x	✓	✓	x	✓	✓	x
Bildung	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Soziale Kontakte	✓	✓	x	✓	✓	✓	✓	x	x
Deutsch-kenntnisse	✓	✓	x	x	✓	✓	✓	✓	✓
Kultur-verständnis	✓	✓	x	x	✓	✓	✓	x	✓
Behandlung bei Behörden	✓	✓	x	✓	✓	✓	✓	✓	✓

Aus der Tabelle resultiert, dass sich die geflüchteten JournalistInnen in die österreichische Gesellschaft sehr gut integriert haben. Von 7 zu untersuchenden Kategorien (Arbeit, Wohnen, Bildung, Beziehungen, Deutschkenntnisse, Kulturverständnis und Behandlung bei Behörden) gab es negative Ergebnisse nur bei einer einzigen Kategorie, und zwar bei der Arbeitssituation. Das Problem war, dass die meisten ProbandInnen entweder als AsylwerberInnen kein Einkommen verdienen dürfen oder keinen bezahlten Job finden können. Nur 3 von 9 Befragten führten an, dass sie mit ihrer derzeitigen Arbeitssituation zufrieden sind. Die stärkste Kategorie im Rahmen der Forschungsfrage 1.2 war die Bildung – alle Befragten seien mit ihren Bildungsmöglichkeiten in Österreich zufrieden. Alle ProbandInnen hatten oder haben immer noch die Möglichkeit an zahlreichen Kursen teilzunehmen. Die Befragten 1, 2 und 7 beginnen sogar ihr Studium an der Universität Wien im September.

Gleich nach der Bildung kommt die Kategorie 'Behandlung bei Behörden': alle ProbandInnen bis auf B3, dessen Deutschkenntnisse nicht für die administrative Sprache ausreichen, haben gute Erfahrungen mit den österreichischen Behörden. 7 von 9 Befragten sprechen fließendes Deutsch – die Ex-BBC Journalistin (B4) fühlt sich nicht gezwungen Deutsch zu lernen, da ihre perfekten Englischkenntnisse für ihre Arbeit ausreichend sind und der TV-Moderator eigener Talkshow auf Arabisch (B3) hat nicht die Möglichkeit sich sprachlich zu verbessern, da sein ganzes Arbeitsteam Arabisch spricht. 6 von 9 ProbandInnen haben sich in den letzten Jahren mit mehreren ÖsterreicherInnen befreundet, mit denen sie sich regelmäßig treffen. Die Ausnahmen hier waren wieder der arabische TV-Moderator B3, der sich mit seinen österreichischen KollegInnen maximal begrüßt, die junge introvertierte Fotojournalistin B8 und schließlich auch B9, der glaubt, dass ÖsterreicherInnen distanziert sind.

Über ein gutes Kulturverständnis verfügen insgesamt 6 von 9 Befragten. Diejenigen, die es noch nicht geschafft haben österreichische Freunde zu finden (B3, B8) und die Ex-BBC Journalistin, die höchstwahrscheinlich einfach viel zu kritisch ihr eigenes Kulturverständnis betrachtet, waren die einzigen, die sich mit der österreichischen Kultur nicht vertraut fühlen. 5 von 9 Befragten seien zufrieden mit ihrer Wohnsituation. Die Wohnsituation ist die Folge der Arbeitssituation, bzw. der Höhe des Einkommens und deshalb können sich keine AsylwerberInnen (außer B2, der mit seiner deutschen Ehefrau wohnt) ein eigenes Zimmer leisten.

FF2.1: Welchen Einfluss auf die Integration von geflüchteten Journalistinnen und Journalisten hatte deren Mitarbeit in österreichischen Medien?

Einfluss auf:	B1	B2	B3	B4	B5	B6	B7	B8	B9
Arbeits-situation	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Wohn-situation	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Bildung	✓	✓	✓	✓	✓	x	✓	✓	✓
Soziale Kontakte	✓	✓	x	✓	✓	x	✓	✓	✓
Deutsch-kenntnisse	✓	✓	x	x	✓	✓	✓	✓	✓
Kultur-verständnis	✓	x	x	x	✓	x	✓	✓	✓
Behandlung bei Behörden	✓	x	✓	x	x	✓	x	✓	x

Aus diesen Ergebnissen kann abgeleitet werden, dass die geflüchteten JournalistInnen durch die Arbeit in österreichischen Medien stark beeinflusst werden. Alle Kategorien außer der Wohnsituation (0 von 9 Befragten) und der Behandlung bei Behörden (4 von 9 Befragten) lieferten positive Ergebnisse. Im Gegenteil zur vorigen Forschungsfrage war hier am stärksten die Kategorie Arbeitssituation. Alle Befragten waren vor ihrem Arbeitsbeginn bei einem Wiener Medium arbeitslos und deshalb halten sie die Arbeitsstelle für einen Karrierestart – beruflich fühlen sie sich mehr selbstbewusst, sicher und motiviert "richtige" JournalistInnen in Österreich zu werden.

Die Bildung mit nur einem negativen Ergebnis war die zweite stärkste Kategorie. 8 von 9 ProbandInnen gaben an, dass sie bei den österreichischen Medien sehr viel gelernt haben – bis auf B6, der mit seinem Praktikum unzufrieden war. Die Kategorie Sprachkenntnisse könnte auch eine der stärksten gewesen sein, wenn B3 und B4 ihre journalistischen Tätigkeiten nicht auf Arabisch oder Englisch, sondern auf Deutsch ausüben würden. Alle anderen ProbandInnen (7 von 9) gaben an, durch die Arbeit einen großen Fortschritt in ihren Deutschkenntnissen erreicht zu haben. Der arabische TV-Moderator B3 wurde durch seine Arbeit bei R3 allgemein nicht viel beeinflusst, genauso ist es auch bei seinem

Kulturverständnis und seinen sozialen Kontakten, die sehr eng verbunden sind. Auch B6 bemerkte keinen positiven Einfluss seiner Arbeit auf die sozialen Kontakte – wegen seinen kontroversen Artikeln über Flüchtlinge verlor er mehrere syrischen Freunde. Alle anderen (7 von 9) ProbandInnen haben durch ihre journalistische Arbeit sehr viele neue Kontakte erworben, vor allem zu ÖsterreicherInnen, mit denen sie sich auch befreundet haben (außer B3, B8 und B9). Die meisten (5 von 9) geflüchteten JournalistInnen wurden im Rahmen ihres Kulturverständnisses durch Beobachtung der ÖsterreicherInnen bei der Arbeit oder bei verschiedenen mit der Arbeit verbundenen Veranstaltungen beeinflusst. Im Gegenteil, B2 hat das Meiste seine deutsche Ehefrau beigebracht, B4 hat keinen solchen Einfluss bemerkt, B6 war über die westliche Kultur schon lange vor seiner Ankunft nach Österreich gut informiert und daran hat sich nichts geändert und B3 hatte nicht die Möglichkeit genug Zeit mit ÖsterreicherInnen zu verbringen.

Wo die Medienarbeit der geflüchteten JournalistInnen gar keinen Einfluss (0 von 9 Befragten) hatte, ist die Wohnsituation. Die Befragten gaben hier zwar keine Gründe an aber da diese für die Forschung nicht relevant sind, wurden nicht hinterfragt. Der Einfluss auf die Behandlung bei den österreichischen Behörden wurde aufgrund nur 4 positiven Antworten von 9 als gering ausgewertet. Die meisten ProbandInnen haben noch nie bei Behörden über ihre Arbeitsstelle gesprochen (für manche ist es sogar unangenehm). Die sonstigen 4 (B1, B3, B6 und B8) haben bemerkt, dass sie als JournalistInnen mehr Respekt von Beamten bekommen.

5.2.2 Einfluss der Arbeit in österreichischen Medien und Medienkompetenz

FF1.2: Inwiefern sind die mit der Flüchtlingskrise 2015 angekommenen geflüchteten Journalistinnen und Journalisten in der österreichischen Gesellschaft medienkompetent?

	B1	B2	B3	B4	B5	B6	B7	B8	B9
Medienkunde	✓	x	x	✓	✓	✓	✓	✓	x
Medienkritikfähigkeit	✓	x	x	✓	x	x	x	x	x
Mediennutzung	✓	x	x	✓	x	✓	x	x	x
Mediengestaltung	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓

Aus dieser Tabelle kann man herauszulesen, dass es nicht eindeutig ist, ob die ProbandInnen medienkompetent sind oder nicht. Zwei Kategorien der Medienkompetenz – Mediengestaltung und Medienkunde – bzw. die Kenntnisse über die österreichischen Medien lieferten positive Ergebnisse. Alle Befragten haben nämlich verschiedene journalistische Fähigkeiten – viele haben sie bereits während ihrer Karriere im Heimatland erworben und einige in Österreich gelernt. Das Medienwissen zeigte sich abhängig von individuellem Interesse an der österreichischen Medienlandschaft. Die meisten Befragten (6 von 9) sind an den österreichischen Medien interessiert – sie konnten die Führenden nennen und sie gleichzeitig als seriös oder unseriös einordnen. Überraschend negative Ergebnisse kamen bei den Befragten 2 und 9 heraus – beide sind universitätsgebildete Journalisten mit jahrelangen Erfahrungen und haben trotzdem ein geringes Interesse an den österreichischen Medien. Daraus kann abgeleitet werden, dass das Medienwissen nicht von dem Bildungsgrad und der Länge der journalistischen Karriere abhängt.

Negative Ergebnisse kamen bei der Mediennutzung und Medienkritikfähigkeit zustande und dies gilt als eines der wichtigsten Erkenntnisse der vorliegenden Arbeit. Obwohl die Mehrheit der Befragten eine Reihe von Medien nennen konnte, haben sich nur 3 (B1, B4 und B6) von 9 als regelmäßige Nutzer der österreichischen Medien erwiesen. Die sonstigen ProbandInnen erklärten, dass sie sich immer noch mehr für das Geschehen in ihren Heimatländern interessieren oder ihre Deutschkenntnisse nicht ausreichend sind. Die schlimmsten Ergebnisse kamen bei der Kategorie Medienkritikfähigkeit heraus – nur zwei wirklich erfahrene, hochgebildete und intellektuelle JournalistInnen (B1 und B4) waren fähig zu beantworten, was die Pressefreiheit ist und wie man Fake News von seriösen Nachrichten erkennt. Die meisten Befragten kannten nicht die Grenzen der Pressefreiheit und dachten,

dass österreichische JournalistInnen grenzenlos alles kommunizieren können. Die Richtigkeit einer Online Nachricht würden sie bei ihren Freunden überprüfen (anstatt nach dem Impressum des Mediums zu suchen oder weitere Quellen zu recherchieren). Daraus geht hervor, dass die meisten geflüchteten JournalistInnen keine österreichischen Medien nutzen und über kein medienkritisches Denken verfügen.

FF2.2: Welchen Einfluss auf die Medienkompetenz von geflüchteten Journalistinnen und Journalisten hatte deren Mitarbeit in österreichischen Medien?

Einfluss auf:	B1	B2	B3	B4	B5	B6	B7	B8	B9
Medienkunde	✓	x	x	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Medienkritikfähigkeit	✓	x	x	x	x	x	x	x	x
Mediennutzung	✓	✓	x	x	x	✓	✓	✓	x
Mediengestaltung	x	✓	✓	✓	✓	x	✓	✓	✓

Diese Tabelle zeigt ähnliche Ergebnisse wie die vorige – die Kategorien Einfluss auf Mediengestaltung und Medienkunde, bzw. Einfluss auf Wissen über die österreichischen Medien konnten positiv ausgewertet werden. In beiden Fällen antwortete die gleiche Anzahl an ProbandInnen (7 von 9), dass sie einen positiven Einfluss ihrer Medienarbeit auf ihre gestalterischen Fähigkeiten und Kenntnisse über die österreichischen Medien bemerkt haben. B6 hat sein Praktikum bei Z6 nicht gefallen und deshalb bemerkte er keinen großen Einfluss auf seine Fähigkeiten. Der Rest (außer B1) war sich jedoch einig, dass sie in Österreich professionelle Betreuung bekamen und dadurch viele neue journalistische Skills erwarben.

Bei der Kategorie Mediennutzung zeigte sich, dass die meisten Befragten (5 von 9) das Gefühl haben, die Nutzung der österreichischen Medien durch ihre journalistische Arbeit verstärkt zu haben. Dies widerspricht jedoch den Ergebnissen aus der vorigen Tabelle, aus der resultiert, dass nur 3 von 9 Befragten die österreichischen Medien auch wirklich nutzen. Der Einfluss auf die Medienkritikfähigkeit erwies sich als sehr gering – nur B1 gab an, dass

er in diesem Sinne viel von seinen KollegInnen gelernt hat. B1 und B4 (BBC Journalistin) waren die einzigen medienkritikfähigen ProbandInnen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die geflüchteten JournalistInnen sehr gut in die österreichische Gesellschaft integriert haben und dies auch mithilfe der Arbeit in Wiener Medien. Ob sie medienkompetent sind oder nicht ist schwer zu beurteilen: die Forschung hat jedoch gezeigt, dass die geflüchteten JournalistInnen kaum österreichische Medien nutzen und die heimischen immer noch bevorzugen, über geringe Medienkritikfähigkeit verfügen und dass ihre Arbeit in österreichischen Medien nur einen geringen Einfluss auf ihre Medienkompetenz hat.

5.3 Hypothesenbildung

FF1.1: Inwiefern sind die mit der Flüchtlingskrise 2015 angekommenen geflüchteten Journalistinnen und Journalisten in der österreichischen Gesellschaft integriert?

H1: Geflüchtete JournalistInnen sind eine der besonders integrierten sozialen Gruppen in der österreichischen Gesellschaft.

FF1.2: Inwiefern sind die mit der Flüchtlingskrise 2015 angekommenen geflüchteten Journalistinnen und Journalisten medienkompetent?

H2: Geflüchtete JournalistInnen bevorzugen die Nutzung der heimischen Medien vor der Nutzung der österreichischen Medien.

H3: Geflüchtete JournalistInnen verfügen über geringe Medienkritikfähigkeit.

FF2.1: Welchen Einfluss auf die Integration von geflüchteten Journalistinnen und Journalisten hatte deren Mitarbeit in österreichischen Medien?

H3: Die Mitarbeit in österreichischen Medien hat einen wesentlichen Einfluss auf die Integration der geflüchteten JournalistInnen.

FF2.2: Welchen Einfluss auf die Medienkompetenz von geflüchteten Journalistinnen und Journalisten hatte deren Mitarbeit in österreichischen Medien?

H4: Die Mitarbeit in österreichischen Medien hat einen geringen Einfluss auf die Medienkompetenz der geflüchteten JournalistInnen, insbesondere auf deren Mediennutzung und Medienkritikfähigkeit.

6 Diskussion und Ausblick

Das Ziel der vorliegenden Studie war es herauszufinden, inwiefern geflüchtete JournalistInnen und Journalisten in Österreich integriert sind, inwiefern sie sich bereits in der österreichischen Medienlandschaft auskennen und ob ihre Arbeit bei österreichischen Medien einen Einfluss darauf hatte. Diese Fragestellung wurde mittels neun problemzentrierten Interviews mit sieben geflüchteten Journalisten aus Syrien, Irak und Afghanistan und zwei Journalistinnen aus Syrien und Somalia untersucht. Mehr Probandinnen konnten aufgrund der niedrigen Anzahl von weiblichen Flüchtlingen nicht rekrutiert werden.

Und was bei der Forschung rausgekommen ist? Wie bereits am Anfang vorangenommen, konnte hier nachgewiesen werden, dass die geflüchteten JournalistInnen wirklich zu der Gruppe außergewöhnlich integrierter MigrantInnen gehören. Alle untersuchten Bereiche ihres Lebens, bzw. die Integrationsindikatoren außer die Arbeitssituation, konnten positiv ausgewertet werden – die meisten ProbandInnen haben in Österreich ein neues Zuhause gefunden, sprechen fließend Deutsch, fühlen sich mit der österreichischen Kultur vertraut, haben Freunde unter ÖsterreicherInnen, wohnen unter akzeptablen Lebensbedingungen und das einzige Problem dabei ist es, dass sie für ihre journalistische Arbeit nicht bezahlt werden.

Was deren Medienkompetenz betrifft, hat sich gezeigt, dass es nicht einfach ist zu beurteilen, ob die meisten medienkompetent oder nicht-medienkompetent sind. Zwei von vier untersuchten Dimensionen haben positive Ergebnisse rausgebracht – alle Befragten hatten ausreichende journalistisch-gestalterische Fähigkeiten und die meisten haben auch genügendes Wissen über die österreichischen Medien nachgewiesen. Doch nur bei sehr wenigen ProbandInnen kam heraus, dass sie österreichische Medien auch konsumieren (die meisten interessieren sich immer noch mehr für das gesellschaftliche Geschehen in ihren Heimatländern) und über eine ausreichende Medienkritikfähigkeit verfügen. Am überraschendsten war die Erkenntnis, dass die Befragten nicht fähig sind, selbständig

Quellen zu verifizieren und denken, dass die Pressefreiheit keine Grenzen hat, also verwechseln diese mit einer straflosen Kommunikationsfreiheit.

Der Einfluss ihrer Medienarbeit in Österreich auf ihre Integration erwies sich als ziemlich stark – die Ergebnisse aller untersuchten Dimensionen außer der Wohnsituation und der Behandlung bei Behörden waren positiv. Die meisten Befragten äußerten, dass die Arbeit in österreichischen Medien auch einen positiven Einfluss auf ihre Medienkompetenz habe, dabei war es ihnen zu dem Zeitpunkt jedoch nicht bewusst, dass ihre Mediennutzung und Medienkritikfähigkeit nur ungenügend beeinflusst wurden.

Aus dem Gesagten lässt sich die Gruppe der geflüchteten JournalistInnen folgendermaßen definieren: Geflüchtete JournalistInnen bilden eine hoch integrierte Gruppe in der österreichischen Gesellschaft und dies auch dank deren Mitarbeit in österreichischen Medien. Ihre Medienkompetenz ist schwer zu beurteilen, es wurde jedoch nachgewiesen, dass sie nur über geringe Medienkritikfähigkeit verfügen, fast keine österreichischen Medien konsumieren und dass ihre Arbeit in österreichischen Medien nur einen geringen Einfluss auf ihre Medienkompetenz hat. Es besteht weiterhin die Frage, ob diese Ergebnisse repräsentativ sind. Die Größe der Stichprobe waren neun Befragten, davon nur zwei weibliche Teilnehmer. Vertreten wurden die Länder Syrien, Irak, Afghanistan und Somalia, wobei nicht alle in Österreich lebende Flüchtlinge ausschließlich aus diesen Ländern ankamen. Es wäre deshalb empfehlenswert, sich mit dem Thema der vorliegenden Studie noch weiter zu befassen und beispielsweise innerhalb der quantitativen Forschung der im vorigen Kapitel gelisteten Hypothesen.

Die kommunikationswissenschaftliche Relevanz der gewonnenen Ergebnisse beruht auf der Hypothese, dass die geflüchteten JournalistInnen fast keine österreichischen Medien konsumieren, unfähig sind selbständig Quellen zu verifizieren und über kein ausreichendes Verständnis der Pressefreiheit verfügen. Das heißt, dass sie die Voraussetzungen zur Ausübung des journalistischen Berufs in Österreich nicht erfüllen. Aus diesem Grund wäre es zu bedenken, die bereits angebotenen journalistischen Flüchtlingskurse um Workshops oder Seminare zu diesen Themen zu erweitern.

7 Quellenverzeichnis

Literatur

Ager, A. and Strang, A. (2004a). *The Indicators of Integration: Final Report*. Development and Practice Report Number 28. London: Home Office.

Ager, A. & Strang, A. (2004b). *The Experience of Integration: A Qualitative Study of Refugee Integration in the Local Communities of Pollokshaws and Islington*. Development and Practice Report Number 55/04. Croydon. London: Home Office.

Allan, S. (2005). *Journalism: Critical Issues*. Maidenhead: McGraw-Hill Education.

Baacke, D. (1973). *Kommunikation und Kompetenz. Grundlagen einer Didaktik der Kommunikation und ihrer Medien*. München: Juventa Verlag.

Baacke, D. (1996). Medienkompetenz – Begrifflichkeit und sozialer Wandel. In: von Rein, Antje (Hrsg.): *Medienkompetenz als Schlüsselbegriff* (S. 112-124). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Baacke, D. (1999). Medienkompetenz als zentrales Operationsfeld von Projekten. In: Baacke, D., Kornblum, S., Lauffer, J., Miklos, L. & Thiele, G. A. (Hrsg.), *Handbuch Medien: Medienkompetenz. Modelle und Projekte* (S. 31-35). Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.)

Baacke, D. (2007). *Medienpädagogik*. Tübingen: Niemeyer. Abgerufen von der u:search Database der Universität Wien.

Berry, J. W. (2005). Acculturation: Living successfully in two cultures. *International Journal of Intercultural Relations*, 29, 697-712.

Beck, J. (2015). *Exodus Europa: Die Flüchtlingskrise 2015*. Altenmünster: Jazzybee Verlag.

Berthold, L. (2011). *Integration in Deutschland: zwischen Assimilation und Multikulturalismus*. München: Oldenbourg Verlag.

Bleckmann, P. (2012). *Medienmündig. Wie unsere Kinder mit dem Bildschirm umgehen lernen*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Bonfadelli, H. (2010). Rundfunk, Migration und Integration. In: Eberwein, T. & Müller, D. (Hrsg.) *Journalismus und Öffentlichkeit. Eine Profession und ihr gesellschaftlicher Auftrag*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. (181-192).

Brosius, H.B., Haas, A. & Koschel, F. (2016). *Methoden der empirischen Kommunikationsforschung: Eine Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Conboy, M. (2004). *Journalism: A Critical History*. London: Thousand Oaks / California: Sage Publications.

Diski, J. (2010). *The Sixties*. London: Profile Books Limited.

Dresing, T. & Pehl, T. (2018). *Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende*. Marburg: dr. dresing & pehl Eigenverlag.

Eberwein, T. & Müller, D. (2010). *Journalismus und Öffentlichkeit: Eine Profession und ihr gesellschaftlicher Auftrag*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Esser, H. (1980). *Aspekte der Wanderungssoziologie. Assimilation und Integration von Wanderern, ethnischen Gruppen und Minderheiten. Eine handlungstheoretische Analyse*. Darmstadt/Neuwied: Luchterhand.

Failla-Grahn, N. (2016). „Alles, was ich gelernt habe, ist ohne Zertifikat nichts wert.“ *Die verhinderte Integration qualifizierter muslimischer Flüchtlinge*. (Nicht veröffentlichte Dissertation). Universität Wien, Österreich.

Flick, U., Kardoff, E., Keupp, H. Rosenteil, L. & Wolff, S. (2011). *Handbuch qualitative Sozialforschung. Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen*. Weinheim: Beltz.

Gapski, H. (2001). *Medienkompetenz: Eine Bestandaufnahme und Vorüberlegungen zu einem systemtheoretischen Konzept*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

Geißler, R. & Pöttker, H. (2006). *Integraton durch Massenmedien. Medien und Migration im internationalen Vergleich*. Bielefeld: Transcript Verlag.

Ghanem, H. (2016). *The Arab Spring Five Years Later: Toward Great Inclusiveness*. Washington, D. C.: Brookings Institution Press.

Gläser, J. & Laudel, G. (2010): *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Gunter, B., & Dickinson, R. (2013). *News Media in the Arab World: A study of 10 Arab and Muslim countries*. New York: Bloomsbury Academic.

Gruber, O. (2017). "Refugees (no Longer) Welcome". Asylum Discourse and Policy in Austria in the Wake of the 2015 Refugee Crisis. In Barlai, M., Fähnrich, B., Griessler, C. & Rhomberg, M. (Hsg.) *The Migrant Crisis: European Perspectives and National Discourses* (39-55). Zürich: LIT Verlag.

Hangen, C. (2012). *Grundlagenwissen Medien für Journalisten: Eine Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Hendricks, V.F., & Vestergaard, M. (2018). *Postfaktisch. Die neue Wirklichkeit in Zeiten von Bullshit, Fake News und Verschwörungstheorien*. Übersetzung aus dem Dänischen: Thomas Borchert. München: Karl Blessing Verlag.

Herczeg, P. (2012). Massenmedien und Integration. Kommunikationswissenschaftliche Fragestellungen und Perspektiven. In: Fassmann, Heinz/Dahlvik, Julia [Hrsg.] (2012): *Migrations- und Integrationsforschung – multidisziplinäre Perspektiven*. 2., erw. und überarb. Aufl.. Wien: V&R unipress GmbH.

Kepplinger, H. M. (2011). *Journalismus als Beruf*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Lewis, B. (1993). *Arabs in History*. 6. Auflage, Oxford: OUP Oxford.

Löffelholz, M., & Rothenberger, L. (2011). Felder der Journalismusforschung. In: Jandura, O., Quandt, T., & Vogelgesang, J. (2011). *Methoden der Journalismusforschung* (S. 33-45). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. Weinheim: Beltz.

Meyen, M., Löblich, M., Pfaff-Rüdiger, S. & Riesmeyer, C. (2011) *Qualitative Forschung in der Kommunikationswissenschaft. Eine praxisorientierte Einführung*. 1. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag.

Misoch, S. (2015). *Qualitative Interviews*. Berlin: München: Boston: De Gruyter Oldenbourg.

Modood, T. (2013). *Multiculturalism: A Civic Idea*. 2. Auflage. Cambridge: Polity Press.

Meister, D. M., Hagedorn, J., & Sander, U. (2017). Medienkompetenz als theoretisches Konzept und Gegenstand empirischer Forschung. In: *MedienPädagogik*, MedienPäd.Retro: Jahrbuch Medienpädagogik 4(2005) (S.169-186). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Mellor, N. (2007). *Modern Arab Journalism*. Edinburgh: Edinburgh University Press.

Merten, K. (1999). *Einführung in die Kommunikationswissenschaft*. Münster: LIT Verlag.

Murphy, M. (2012). *Multiculturalism. A Critical Introduction*. London: Routledge.

Münz, R. (2011). Austria and its Migrants. In: Bischof, G., Plasser, F., Pelinka, A., & Smith, A. (Hrsg.), *Global Austria. Austria's Place in Europe and the World* (S.184-200). Innsbruck: IUP Innsbruck University Press.

Moser, H. (2011). *Medienbildung und Medienkompetenz*. Beiträge zu Schlüsselbegriffen der Medienpädagogik. München: Kopaed.

Nerone, J. (2018). Journalism History. In Vos, T. P. (Hrsg.) *Journalism (19-40)*. Boston/Berlin: De Gruyter.

Neubert, S., Roth, H. J., & Yildiz, E. (2013). Multikulturalismus: Ein umstrittenes Konzept. In: Neubert, S., Roth, H. J., & Yildiz, E. (Hsg.) *Multikulturalität in der Diskussion: Neuere Beiträge zu einem umstrittenen Konzept*. 3. Auflage. (S. 9-33). Wiesbaden: Springer VS.

Ohlert, M. (2015). *Zwischen "Multikulturalismus" und "Leitkultur": Integrationsleitbild und -politik der im 17. Deutschen Bundestag vertretenen Parteien*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.

Puddephatt, A. & Oesterlund, P. (2012). *Freedom of Expression, Media and Digital Communication*. European Commission. Brussels.

Pürer, H. (2015). *Journalismusforschung*. Konstanz und München: UVK Verlagsgesellschaft.

Ritter, J., Rhomberg, M., Barlai, M., Fähnrich, B., & Griessler, C. (2017). Introduction: European Perspectives and National Discourses on the Migrant Crisis. In Barlai, M., Fähnrich, B., Griessler, C. & Rhomberg, M. (Hsg.) *The Migrant Crisis: European Perspectives and National Discourses* (13-21). Zürich: LIT Verlag.

Safiye, Y. (2012). Multikulturalismus-Interkulturalität-Kosmopolitismus: Die kulturelle Andersmachung von Migrant/-innen in deutschen Diskurspraktiken. *Seminar: A Journal of Germanic Studies*, 48(3), 379-396. doi: 10.3138/seminar.48.3.379

Schnell, R., Hill, P. B. & Esser, E. (2013). *Methoden der empirischen Sozialforschung*. München: Oldenbourg.

Süss, D., Lampert, C. & Trültzsch-Wijnen, Ch. W. (2018). *Medienpädagogik. Ein Studienbuch zur Einführung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Vos, T. P. (2018): *Journalism*. Boston/Berlin: De Gruyter.

Wagner, W. R. (2016). Medialitätsbewusstsein. In Hirsch, H. (Hrsg.) *Mathematik – Medien – Bildung. Medialitätsbewusstsein als Bildungsziel: Theorie und Beispiele* (85-125). Wiesbaden: Springer Spektrum.

Wolf, W. (1995). *Qualitative versus quantitative Forschung*. In E. König & P. Zedler (Hg.) Bilanz qualitativer Forschung. Bd. I: Grundlagen qualitativer Forschung. Weinheim: Beltz. 309-329.

Ungedruckte Quellen

Aras, B. & Falk, R. (2016). Five Years After the Arab Spring: A Critical Evaluation. *Third World Quarterly*, 37 (12). Abgerufen am 3.8.2018 um 10:20 von <https://www-tandfonline-com.uaccess.univie.ac.at/doi/abs/10.1080/01436597.2016.1224087>.

Asylwohnung.at. Private Unterbringung. *Wie viel Geld bekommt ein Flüchtling in Österreich?* Abgerufen am 2.8.2018 um 09:10 von http://asylwohnung.at/hrf_faq/wie-viel-geld-bekommt-ein-fluechtling/.

BBC.co.uk (4. Jänner 2018). *Somalia country profile*. Abgerufen am 3.8.2018 um 10:45 von <https://www.bbc.co.uk/news/world-africa-14094503>.

BBC.co.uk (21. Mai 2018). *Iraq country profile*. Abgerufen am 3.8.2018 um 10:55 von <https://www.bbc.co.uk/news/world-middle-east-14542954>.

Biermann, R. (2013). Medienkompetenz – Medienbildung – Medialer Habitus. In: *Medienimpulse*, 4 (2013). Abgerufen von <https://www.medienimpulse.at/articles/view/1037> am 30.06.2018 um 12:45.

Bundesministerium Europa, Integration und Äußeres. (2018). *Integration in Österreich*. Abgerufen von <https://www.bmeia.gv.at/integration/> am 25.06.2018 um 10:50.

Bundesregierung Deutschland. (2009). *Integration in Deutschland*. Abgerufen von https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Publikation/IB/2009-07-07-indikatorenbericht.pdf?__blob=publicationFile am 26.7.2018 um 15:48.

Chervel, T. (23. November 2017) Das Schinkenbrot. *Perlentaucher.de: Das Kulturmagazin*. Abgerufen von <https://www.perlentaucher.de/essay/vorbemerkung-zu-kenan-maliks-essay-ueber-multikulturalismus.html> am 28.6.2018 um 12:10.

Der Standard. (12. Jänner 2016). *Österreich: 90.000 Asylanträge im Jahr 2015*. Abgerufen am 2.8.2018 um 09:30 von <https://derstandard.at/2000028877483/90-000-Asylantraege-im-Jahr-2015>.

Esser, H. (2001). *Integration und ethnische Schichtung*. Mannheim: MZES Arbeitspaper Nr. 40. Abgerufen von <http://www.mzes.uni-mannheim.de/publications/wp/wp-40.pdf> am 14.07.2018 um 15:00.

Fonds Soziales Wien. (2018). *Flüchtlinge, Asyl und Grundversorgung*. Abgerufen am 29.08.2018 um 18:40.

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur. (2018). *Dieter Baacke, Medienkompetenz als zentrales Operationsfeld von Projekten*. Abgerufen von http://www.gmkpb.de/bibliothek/baacke_meko.html am 28.06.2018 um 09:05.

Hackett, C. (29. November 2017). 5 facts about the Muslim population in Europe. *Pew Research*. Abgerufen von <http://www.pewresearch.org/fact-tank/2017/11/29/5-facts-about-the-muslim-population-in-europe/> am 20.7.2018 um 12:19.

Hummel, R. (14. August 2018) *Roman Hummel zum Berufsbild der Journalisten*. Abgerufen von <http://www.kfj.at/service/nachlese/berufsbild-der-journalisten-hummel/>.

Lages, C. R., Pfajfar, G. & Shoham, A. (2015) Challenges in conducting and publishing research on the Middle East and Africa in leading journals. *International Marketing Review*, 32 (1). Abgerufen am 1.8.2018 um 09:40 von <https://www-emeraldinsight-com.uaccess.univie.ac.at/doi/full/10.1108/IMR-12-2014-0374>.

Landesanstalt für Medien NRW. (2018). *Begriffsbestimmung Medienkompetenz*. Abgerufen von <https://www.medienkompetenzportal-nrw.de/grundlagen/begriffsbestimmung.html> am 26.06.2018 um 15:35.

Malik, K. (16. Oktober 2014). *What's The Problem with Multiculturalism?* Abgerufen von <https://kenanmalik.com/2014/10/16/whats-the-problem-with-multiculturalism/> am 20.07.2018 um 13:00.

Pink, O. (2010). "Das waren richtige Stellvertreterkonflikte": Ein Interview mit Simon Kravagna. *Die Presse*. Aberufen am 10.06.2018 um 18:55 von <https://diepresse.com/home/kultur/medien/581750/Das-waren-richtige-Stellvertreterkonflikte>.

Plattform Politische Bildung (2018). *Migration und Minderheiten*. Abgerufen von <https://plattform-politische-bildung.at/vielfalt-in-kaernten/migration-und-minderheiten> am 23.7.2018 um 20:04.

Stadt Wien. (2018). *Daten und Fakten zur Migration 2017 – Wiener Bevölkerung*. Abgerufen von <https://www.wien.gv.at/menschen/integration/daten-fakten/bevoelkerung-migration.html> am 23.7.2018 um 20:45.

UNHCR: The UN Refugee Agency. (1951). Genfer Flüchtlingskonvention. Abgerufen am 26.08.2018 um 13:50 von http://www.unhcr.org/dach/wp-content/uploads/sites/27/2017/03/Genfer_Fluechtlingskonvention_und_New_Yorker_Protokoll.pdf.

United Nations. (2018). *The Universal Declaration of Human Rights*. Abgerufen von <http://www.un.org/en/universal-declaration-human-rights/> am 28.6.2018 um 14:30.

Wilke, J. (17.6.2013). Journalismus. In: Europäische Geschichte Online. Hrsg. von Institut für europäische Geschichte (Mainz). Abgerufen am 4.7.2018 um 15:20 von <http://ieg-ego.eu/de/threads/europaeische-medien/journalismus/juergen-wilke-journalismus>

Witzel, A. (2000). *Das problemzentrierte Interview*. Forum Qualitative Sozialforschung 1(1), Art. 22. Verfügbar unter URL: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs0001228> (letzter Aufruf: 18.08.2014)

Witzel, A. (1982). *Verfahren der qualitativen Sozialforschung. Überblick und Alternativen*. Frankfurt am Mein: Campus Verlag.

8 Anhang

8.1 Interviewleitfaden

Einleitung

Danke liebe/r XY, dass Du meine Einladung zum Interview angenommen hast, ich freue mich sehr Dich kennenzulernen. Wie ich Dir schon am Telefon gesagt habe, werden wir heute über die Themen Integration und Medienkompetenz sprechen. In meiner Diplomarbeit untersuche ich den Einfluss von der journalistischen Beschäftigung der Flüchtlinge auf ihre Integration und Medienkompetenz. Falls Du es Dir wünschst, kann das Gespräch anonymisiert werden. Ist es für Dich in Ordnung, wenn ich mir unser Gespräch mit meinem Handy aufnehme? Es wird nirgendwo öffentlich vorgeführt, es ist nur für die Transkribierung geeignet.

Wir werden ungefähr eine Stunde für unser Gespräch brauchen. Bevor wir anfangen, bitte ich Dich Dein Handy auszuschalten und falls Du die Toilette benutzen musst, besser jetzt als später. Danke!

Kurzfragebogen

Pseudonym des Befragten:

Pseudonym des Mediums:

Geschlecht:

Alter:

Herkunftsland:

Staatsbürgerschaft:

Rechtlicher Status:

Wohnort(e) vor Österreich:

Religion:

Höchster erreichter Bildungsabschluss:

Sprachkenntnisse:

Familienstand:

Kinder:

Berufliche Beschäftigung im Heimatland:

Derzeitige berufliche Beschäftigung:

Durchschnittliches Monatseinkommen:

Ankunft nach Österreich:

Beginn der Mitarbeit mit österreichischem Medium:

Hintergrund (10min)

- Wie gefällt es Dir denn hier in Österreich? Bist Du hier zufrieden?
- Was hast Du beruflich gemacht, bevor Du nach Österreich gekommen bist?
- Was alles hast Du schon beruflich in Österreich gemacht?
- Auf welche Art bist Du journalistisch angestellt? Ist das Deine einzige Arbeit oder wo arbeitest Du noch nebenbei?
- Was ist dein berufliches Ziel in Österreich?

1.) Integration nach Ager & Strang (30min)

Arbeits-, Wohn- und Bildungssituation (15min)

- Wie viele Stunden arbeitest Du durchschnittlich pro Woche und wieviel davon nimmt Dir die journalistische Arbeit?
- Was könnte an Deiner jetzigen Arbeitssituation besser sein?
- Wie hat sich deine Arbeitssituation geändert, nachdem Du angefangen hast als JournalistIn zu arbeiten?

- Beschreib mir bitte Deine Wohnsituation. Wo wohnst du, mit wie vielen Menschen, auf welcher Fläche und in welcher Gegend?
- Was könnte an Deiner jetzigen Wohnsituation besser sein?
- Hat sich deine Wohnsituation geändert, nach dem Du angefangen hast als JournalistIn zu arbeiten?

- Beschreib mir bitte Deine jetzige Bildungssituation. Hast Du die Möglichkeit Dich neben der Arbeit weiter zu bilden? Wenn ja, wie bildest Du Dich weiter? Wenn nein, warum nicht?

- Haben sich mehrere Möglichkeiten zur Weiterbildung ergeben, nach dem Du angefangen hast als JournalistIn zu arbeiten?

Soziale Verbindungen (10min)

- Wie sind Deine Beziehungen mit Menschen derselben ethnischen Herkunft/ Religion/ Nationalität?
- Wie sind Deine Beziehungen mit Menschen außerhalb Deiner Community
- Hast Du viele Freunde und Bekannte anderer ethnischen Herkunft/ Nationalität/ Religion (Fokus: ÖsterreicherInnen)?
- Welchen Einfluss auf Deine menschlichen Beziehungen hat Deine journalistische Arbeit?

Sprache und Kultur (5min)

- Welchen Einfluss auf Deine Deutschkenntnisse hat Deine journalistische Beschäftigung?
- Was sind die größten Unterschiede zwischen Deiner und der österreichischen Kultur?
- Wie sehr fühlst Du Dich mit der österreichischen Kultur vertraut?
- Welchen Einfluss hat Deine journalistische Beschäftigung auf Deine Beziehung zur österreichischen Kultur?

Behandlung bei Behörden (5min)

- Wie wirst Du von österreichischen Beamten behandelt?
- Hat sich etwas daran geändert, nach dem journalistisch tätig geworden bist?

2.) Medienkompetenz nach Baacke (20min)

Medienkunde (5min)

- In Österreich gilt die Pressefreiheit. Was genau bedeutet das? Darf man als JournalistIn alles kommunizieren oder was sind die Grenzen?
- Welche österreichischen Medien kennst Du und was alles weißt Du über Sie? (TV, Radio, Print...) (wenn nicht viel, dann nach USA/UK/D Medien fragen)

- Was hat sich an Deinen Kenntnissen über das österreichische Mediensystem geändert, seitdem Du hier journalistisch tätig bist?

Medienkritikfähigkeit (5min)

- Welche Medien in Österreich sind seriös und welche nicht?
- Wie erkennst Du eine seriöse Nachricht von einem 'Hoax'?
- Die Fähigkeit über Medien kritisch zu reflektieren heißt die 'Medienkritikfähigkeit'. Welchen Einfluss an Deine Medienkritikfähigkeit hat Deine journalistische Beschäftigung in Österreich?

Mediennutzung (7min)

- Was schaust Du so im Fernsehen? Welche Filme, Serien, Shows, Nachrichten (davon österreichische + wie oft)?
- Welche Zeitungen und Zeitschriften liest Du (davon österreichische+wie oft)?
- Was hörst Du so im Radio? (davon österreichische+wie oft)
- Hat sich etwas daran geändert, welche Medien und Medieninhalte Du nutzt, nachdem Du angefangen hast hier in Österreich journalistisch zu arbeiten?

Mediengestaltung (3min)

- Beschreib mir bitte Deine journalistische Fähigkeiten jetzt und bevor Du in Österreich journalistisch tätig geworden bist.
- Was alles hast Du bei XY (österreichisches Medium) gelernt, was Du vorher nicht konntest?

8.2 Kodierleitfaden

Thema 1: Integration und Medienkompetenz von geflüchteten Journalistinnen und Journalisten

FF1.1: *Inwiefern sind die mit der Flüchtlingskrise 2015 angekommenen geflüchteten Journalistinnen und Journalisten in der österreichischen Gesellschaft integriert?*

FF1.2: *Inwiefern sind die mit der Flüchtlingskrise 2015 angekommenen geflüchteten Journalistinnen und Journalisten medienkompetent?*

Kategorie	Definition	Ankerbeispiele	Kodierregeln
Integration			
K1.1.1: Arbeitssituation	Zustand und Zufriedenheit mit der eigenen Arbeitssituation	"In dem Vertrag steht einfach, dass ich einmal pro Monat meine Sendung produzieren muss." (B3, Z. 78-79)	Die wichtigsten Informationen über den aktuellen Zustand der eigenen Arbeitssituation in Österreich
K1.1.2: Wohnsituation	Zustand und Zufriedenheit mit der eigenen Wohnsituation	"(...) in einem kleinen Zimmer, drei Leute wohnen zusammen (...) Du siehst nur drei Betten, es gibt keinen Platz für was Anderes." (B1, Z. 280-282)	Die wichtigsten Informationen über den aktuellen Zustand der eigenen Wohnsituation in Österreich
K1.1.3: Bildung	Möglichkeiten und Arten der eigenen Weiterbildung	"Durch Z5 habe ich dann auch einen Platz in dem Kurs über Videojournalismus bekommen." (B5, Z. 213-214)	Die wichtigsten Informationen über die gegebenen Bildungsmöglichkeiten in Österreich
K1.1.4: Soziale Kontakte	Beziehungen mit Menschen innerhalb und außerhalb der eigenen Community	"Der größte Teil von meinen Freunden sind schon Syrer." (B7, Z. 349)	Die wichtigsten Informationen über den aktuellen Zustand der menschlichen

			Beziehungen der/des Befragten
K1.1.5: Sprachkenntnisse	Aktuelles Niveau der Deutschkenntnisse und Bemühungen sich sprachlich zu verbessern	"Vor zwei Wochen bin ich mit meinem Vorstudium Lehrgang fertig geworden, das heißt meine Stufe ist jetzt zwischen B2 und C1." (B2, Z. 169-170)	Die wichtigsten Informationen über den aktuellen Zustand der eigenen Deutschkenntnisse und die Bemühungen sie zu verbessern
K1.1.6: Kulturverständnis	Vertrautheit mit der österreichischen Kultur	"I don't think that I understand the Austrian culture yet." (B4, Z. 485)	Die wichtigsten Informationen über das Gefühl der Vertrautheit mit der österreichischen Kultur
K1.1.7: Behandlung von Seite der Beamten	Erfahrungen mit den österreichischen Behörden	"Ich habe wirklich nur viele gute Erfahrungen mit den Beamten hier in Österreich." (B6, Z. 381-382)	Die wichtigsten Informationen über die Behandlung bei den österreichischen Beamten
Kategorie	Definition	Ankerbeispiele	Kodierregeln
Medienkompetenz			
K1.2.1: Medienkunde	Allgemeines Wissen über österreichische Medien und die journalistische Arbeit in Österreich	"Ich denke, es gibt keine Grenzen. Sie können alles schreiben, was sie wollen." (B5, Z. 441)	Alle österreichischen Medien, die die Befragten kennen; das Wissen, was man als JournalistIn in Österreich darf
K1.2.2: Medienkritikfähigkeit	Erkennen von Unterschieden zwischen seriösen und unseriösen Medien, bzw. Nachrichten	"...ich suche immer nach Quellen, ohne Quellen kann ich die Nachricht nicht akzeptieren." (B1, Z. 581-582)	Erklärungen von Unterschieden zwischen seriösen und unseriösen Nachrichten, bzw. Fake News
K1.2.3: Mediennutzung	Konsum von österreichischen Medieninhalten	"Austrian newspapers more often, because sometimes I don't have time to sit and listen to the Somali radio." (B4, Z. 626-627)	Die wichtigsten Informationen über die konsumierten Medieninhalte
K1.2.4: Mediengestaltung	Journalistische Fähigkeiten der/des Befragten	"I am very bad with technical skills (laughing). But finding ideas and topics..." (B4, Z. 642)	Alle journalistische Fähigkeiten der/des Befragten und deren Beschreibung

Thema 2: Einfluss der Mitarbeit in österreichischen Medien auf die Integration und Medienkompetenz von geflüchteten Journalistinnen und Journalisten

FF2.1: *Welchen Einfluss auf die Integration von geflüchteten Journalistinnen und Journalisten hatte deren Mitarbeit in österreichischen Medien (AÖM)?*

FF2.2: *Welchen Einfluss auf die Medienkompetenz von geflüchteten Journalistinnen und Journalisten hatte deren Mitarbeit in österreichischen Medien (AÖM)?*

Kategorie	Definition	Ankerbeispiele	Kodierregeln
Integration			
K2.1.1: Einfluss der AÖM auf die Arbeitssituation	Einfluss, den die Mitarbeit in österreichischen Medien auf die Arbeitssituation der/des Befragten hatte	"...dass ich meine berufliche Erfüllung gefunden habe. Das, was ich machen wollte, was ich auch studiert habe. (...)" (B1, Z. 246-247)	Die wichtigsten Informationen über den Einfluss der AÖM auf die Arbeitssituation der/des Befragten
K2.1.2: Einfluss der AÖM auf die Wohnsituation	Einfluss, den die Mitarbeit in österreichischen Medien auf die Wohnsituation der/des Befragten hatte	"Nein, gar nicht. Weil ohne Vertrag, ohne einen echten Vertrag, einen Vollzeitvertrag kann man einfach keine Wohnung haben." (B6, Z. 177-178)	Die wichtigsten Informationen über den Einfluss der AÖM auf die Wohnsituation der/des Befragten
K2.1.3: Einfluss der AÖM auf die Bildung	Einfluss, den die Mitarbeit in österreichischen Medien auf die Bildung der/des Befragten hatte	"Ich habe alle Kurse hier TV 3 besucht. Das war Kameratechnik, Interviewtechnik, Studioteknik, Medienurheberrecht und Mobile Reporting." (B3, Z. 260-261)	Die wichtigsten Informationen über den Einfluss der AÖM auf die Bildung der/des Befragten
K2.1.4: Einfluss der AÖM auf die sozialen Kontakte	Einfluss, den die Mitarbeit in österreichischen Medien auf die sozialen Kontakte der/des Befragten hatte	"Ich habe viele Freunde kennengelernt und auch viele wichtige Personen. Viel mehr Österreicher habe ich dort	Die wichtigsten Informationen über den Einfluss der AÖM auf die sozialen Kontakte der/des Befragten

		kennengelernt als andere Nationalitäten." (B2, Z. 250-252)	
K2.1.5: Einfluss der AÖM auf die Sprachkenntnisse	Einfluss, den die Mitarbeit in österreichischen Medien auf die Sprachkenntnisse der/des Befragten hatte	"Ich musste viel übersetzten, viele Artikel schreiben und lesen, damit ich auch verstehe, was in Österreich passiert." (B7, Z. 422-423)	Die wichtigsten Informationen über den Einfluss der AÖM auf die Sprachkenntnisse der/des Befragten
K2.1.6: Einfluss der AÖM auf das Kulturverständnis	Einfluss, den die Mitarbeit in österreichischen Medien auf das Verständnis des/der Befragten von der österreichischen Kultur hatte	"Da habe ich gesehen, wie die Österreicher essen und trinken, wie sie sich begrüßen, wie sie miteinander sprechen, wie sich die Männer zu den Frauen verhalten." (B5, Z. 393-395)	Die wichtigsten Informationen über den Einfluss der AÖM auf das Verständnis des/der Befragten von der österreichischen Kultur
K2.1.7: Einfluss der AÖM auf die Behandlung von Seite der Behörden	Einfluss, den die Mitarbeit in österreichischen Medien darauf hatte, wie der/die Befragte von den österreichischen Behörden behandelt werden	"Wenn ich sage, dass ich Journalist hier in Österreich bin, dann schauen sie anders auf mich." (B1, Z. 542-543)	Die wichtigsten Informationen über den Einfluss der AÖM darauf, wie der/die Befragte von den österreichischen Behörden behandelt werden
Kategorie	Definition	Ankerbeispiele	Kodierregeln
Medienkompetenz			
K2.2.1: Einfluss der AÖM auf die Medienkunde	Einfluss, den die Mitarbeit in österreichischen Medien auf die Kenntnisse der/des Befragten über die österreichische Medienlandschaft hatte	"I was a member of Join Media and this influenced my knowledge of Austria media." (B4, Z. 572-573)	Die wichtigsten Informationen über den Einfluss der AÖM auf die Kenntnisse der/des Befragten über die österreichische Medienlandschaft
K2.2.2: Einfluss der AÖM auf die Medienkritikfähigkeit	Einfluss, den die Mitarbeit in österreichischen Medien auf die Medienkritikfähigkeit der/des Befragten hatte	"Ja, ja, weil, das habe ich schon gesagt, die Mitarbeiter haben mir alles beigebracht." (B1, Z. 590)	Die wichtigsten Informationen über den Einfluss der AÖM auf die Medienkritikfähigkeit der/des Befragten über die österreichische Medienlandschaft
K2.2.3:	Einfluss, den die Mitarbeit in	"Ich interessiere mich ein bisschen	Die wichtigsten Informationen über

Einfluss der AÖM auf die Mediennutzung	österreichischen Medien auf die Mediennutzung der/des Befragten hatte	mehr für die Medien, woher ich auch Menschen kenne." (B7, Z. 538-539)	den Einfluss der AÖM auf die Mediennutzung der/des Befragten
K2.2.4: Einfluss der AÖM auf die Mediengestaltung	Einfluss, den die Mitarbeit in österreichischen Medien auf die journalistischen Fähigkeiten der/des Befragten hatte	"Es hat mich weitergebracht, weil im Irak (...) gibt es eine Person, die alle technischen Sachen macht. Aber hier in Österreich gibt es sowas nicht," (B2, Z. 631-633)	Die wichtigsten Informationen über den Einfluss der AÖM auf die journalistischen Fähigkeiten der/des Befragten

8.3 Interviewtranskripte

8.3.1 Transkript # 01

Pseudonym des Befragten: Befragter 1 (B1)

Pseudonym des Mediums: Radio 1 (R1)

Geschlecht: männlich

Alter: 25

Herkunftsland: Afghanistan

Staatsbürgerschaft: Afghanistan

Rechtlicher Status: Asylwerber

Wohnort(e) vor Österreich: Afghanistan

Religion: Islam

Höchster erreichter Bildungsabschluss: Diplom im Journalismus und IT

Sprachkenntnisse: Paschto (Muttersprache), Farsi (C1), Deutsch (C2), Englisch (B2)

Familienstand: ledig

Kinder: nein

Berufliche Beschäftigung im Heimatland: Medienmanager / Moderator

Derzeitige berufliche Beschäftigung: Moderator / Produzent eigener 2 Sendungen beim Radio 1, Kurator eines Projektes beim Volkskundemuseum

Durchschnittliches Monatseinkommen: 350 Eur (Grundversorgung)

Ankunft nach Österreich: November 2015

Beginn der Mitarbeit beim Radio 1: März 2016

Datum und Uhrzeit: 23.07.2018 um 11:00

Ort: Stadtpark, Wien

Dauer: 58min 47s

Interviewprotokoll:

Störungen und Zwischenfälle: keine Störungen bis auf gelegentliche Vorbeilaufende

Gesprächsatmosphäre: sehr entspannt, offen, angenehm

Persönlichkeit: freundlich, aufgeschlossen, ehrgeizig, sehr bemüht, intellektuell

Verhalten: ruhig, entspannt, keine besondere Mimik oder Gestik

Sonstiges: einer der journalistisch erfahrensten Befragte

1 I: B1, vielen lieben Dank nochmal, dass du meine Einladung zum Interview akzeptiert
2 hast/ (0:05)
3
4 B1: Kein Problem, sehr gerne. (0:08)
5
6 I: Super. Na dann lass uns gleich anfangen. Meine allererste Frage ist, ob du in Österreich
7 zufrieden bist. Wie geht es dir hier? Hast du dich schon eingewohnt? Wie fühlst du dich
8 hier? (0:17)
9
10 B1: Naja, ich fühle mich sehr gut hier und es hat mir hier immer sehr gefallen, ich habe
11 viele Leute kennengelernt und es tut mir sehr gut, dass ich da bin. (0:29)
12
13 I: Und wie war das am Anfang? Wie lange hat es dir gedauert, bis du dich eingewohnt
14 hast? (0:37)
15
16 B1: Es ist schwer zu sagen, wie der Anfang war, ziemlich schwer. Ich war ganz neu in
17 diesem Land, habe die Sprache nicht gesprochen, also es war ziemlich schwierig, aber
18 es hat mir sehr geholfen, dass ich Englisch spreche. Und habe ich seit Anfang... Sobald
19 ich eine Unterkunft bekommen habe... Also davor war ich in einem Flüchtlingsheim mit
20 1800 anderen Flüchtlingen zusammen. Und dort nach weniger als einer Woche habe ich
21 Unterricht angefangen. Ich hatte auch Erfahrungen als Lehrer in Afghanistan, dort habe
22 ich eine Schule gegründet und mehr als sieben Jahre unterrichtet. (1:40)
23
24 I: Und was hast du unterrichtet? (1:43)
25
26 B1: Englisch und Deutsch. (1:46)
27
28 I: Warte, in Afghanistan hast du aber nicht Deutsch unterrichtet oder? (1:54)
29
30 B1: Achso, nein, nein, hier in Österreich im Flüchtlingsheim habe ich einen Englisch-Kurs
31 gegründet, für die Leute, die gar nicht Englisch konnten. Ich wollte ihnen helfen, damit
32 sie dann besser Deutsch lernen können. Aber gleichzeitig habe ich selbst Deutsch-
33 Unterricht im YouTube genommen und habe versucht es ihnen auch beizubringen.
34 Obwohl ich selbst nicht Deutsch konnte. Aber das hat ihnen sehr geholfen. Und dann war
35 ich als Assistent für die LehrerInnen, die Flüchtlinge freiwillig unterrichtet haben. Und...
36 ja. Und seitdem habe ich mit Kontakten angefangen, auch den Präsidenten
37 kennengelernt von Österreich, die Staatssekretärin, Parlamentmitglieder und so weiter.
38 (3:02)
39
40 I: Bei welchen Gelegenheiten? (3:05)
41
42 B1: Wegen dem Kontakt. Ich habe auch zwei Präsidenten – Van der Bellen in meine
43 Radiosendung eingeladen, ich habe Kern eingeladen, Anfang 2016 habe ich Christian
44 Kern kennengelernt, damals war er Präsident von ÖBB und ja, ich habe Andrea Heller
45 kennengelernt, ich habe damals viele Menschen kennengelernt. Meine Kontakte haben
46 damals angefangen. (3:40)
47
48 I: Super. Dazu kommen wir auch noch ganz spezifisch, zu den sozialen Kontakten, aber
49 ein bisschen später. Auf jeden Fall ist es bewundernswert, dass du schon so viel gemacht
50 hast, in nur drei Jahren. (3:54)

51
52 B1: Danke. (3:55)
53
54 I: Dazu noch – was alles hast du beruflich gemacht, bevor du nach Österreich gekommen
55 bist? Du hast mir schon in dem Kurzfragebogen gesagt, was du studiert hast. Was war
56 nach dem Studium, oder auch während des Studiums, was du beruflich gemacht hast, in
57 Afghanistan? (4:12)
58
59 B1: Eigentlich ist mein Leben ein bisschen kompliziert wegen meinem Studium und
60 meinem Beruf und so, weil/ (4:20)
61
62 I: Hast du viele Interessen... (lacht) (4:23)
63
64 B1: (lacht) Ja ich habe sehr viele Interessen und gleichzeitig habe ich viel gemacht und
65 das ist ein Problem, weil ich negativen Bescheid bekomme. Weil als ich Schüler in
66 Afghanistan war, habe ich angefangen Unterricht zu geben, weil ich in der neunten
67 Klasse... Weil wir haben in Afghanistan Schüler von der ersten bis die zwölfte Klasse und
68 damals war ich in der neunten Klasse, als ich Lehrer war. Ich habe als Lehrer angefangen
69 zu arbeiten. Und gleichzeitig war ich danach Direktor von dieser Schule/ (5:01)
70
71 I: Wie alt warst du damals? (5:03)
72
73 B1: Siebzehn oder so ungefähr. Und dann habe ich als Sprachtrainer mit einem
74 Menschenrechtsbüro gearbeitet, ich habe mit Parlament gearbeitet (...) Gleichzeitig habe
75 ich angefangen an der Universität zu studieren mit Diplom in Bachelor Administration/
76 (5:34)
77
78 I: Damals wusstest du noch nicht, dass du Journalist werden möchtest? (5:40)
79
80 B1: Genau, damals wusste ich noch nicht. (#I: Verstehe.) Und dann habe ich die
81 Universität fertig gemacht mit Diplom, dieses DBA (Diplom in Business Administration).
82 (...) Und dann habe ich mich für die Universität von der Regierung beworben und bei der
83 Aufnahmeprüfung habe ich von 300 Punkten nur 286 bekommen und ich konnte dann
84 nicht studieren. Ich konnte nicht mein Lieblingsstudium beginnen. Es gibt ein
85 kompliziertes System in Afghanistan (erklärt afghanisches Universitätssystem) / (7:10)
86
87 I: Warte, aber jetzt sprichst du über die Aufnahmeprüfung zum Journalismus oder? (7:15)
88
89 B1: Nicht nur Journalismus, das war die allgemeine Aufnahmeprüfung für die
90 Regierungsuniversität. (7:27)
91
92 I: Okaay. Aber sag mir bitte noch etwas zu deinen journalistischen Erfahrungen, das ist
93 jetzt das Wichtigste/ (7:35)
94
95 B1: Ja, ich komme dazu. Also dann habe ich mir gedacht "Ich warte nicht mehr", ich fange
96 jetzt meinen Bachelor in zu Business Administration an und das habe ich am Abend
97 gemacht von fünf bis neun am Abend und in der Früh habe ich mich für die Journalismus
98 Aufnahmeprüfung vorbereitet . Die habe ich dann bestanden und ich hatte Journalismus
99 von sechs in der Früh, unter dem Tag war ich mit der Menschenrechte-Organisation
100 beschäftigt und dann, nach dem ersten oder zweiten Semester habe ich angefangen als

101 Journalist zu arbeiten mit einer Mediengruppe und dort nach dem ersten Monat waren
102 wir in einem... Zwölf Leute... und von diesen zwölf Leuten musste ein zu Manager werden
103 und ich wurde ausgewählt. Ich bin zum Manager von diesen elf Leuten geworden. Also
104 ich habe als Medienmanager gearbeitet und Moderator von politischen Sendungen/
105 (9:07)
106
107 I: Und das war im Radio oder/ (9:09)
108
109 B1: Ja. (.....) Und ich war gleichzeitig Moderator, Interviewer und Manager/ (9:19)
110
111 I: Und was für ein Radio war das? (9:21)
112
113 B1: "Wattendar", das bedeutet Landsmann. Wattendar ist ein Wort in Farsi, Wattendar
114 Media Group. (9:32)
115
116 I: War das ein privates Radio? (9:34)
117
118 B1: Ja, das war ein privates Radio, aber ein großes, das war ein großes Projekt. (9:39)
119
120 I: Verstehe. Und was hast du schon in Österreich beruflich gemacht? Außer der Arbeit
121 beim Radio 1. (9:50)
122
123 B1: Naja, bevor war ich auch dabei bei einem Kinderbuch, einem Projekt von ORF. Es
124 gibt ein Kochbuch für Kinder, das haben wir schon fertig gemacht. (10:08)
125
126 I: Und was war deine Aufgabe? (10:10)
127
128 B1: Ich habe dort als Koordinator und Übersetzer gearbeitet. (10:14)
129
130 I: Super und auch bei anderen Projekten hast du mitgemacht? (10:16)
131
132 B1: Ja, bei mehreren Projekten schon. Und am Anfang 2016 oder Mitte 2016 (...) habe
133 ich mit UNO gearbeitet an einem Projekt, weil ich nicht offiziell Geld bekommen konnte.
134 Ich durfte nicht offiziell arbeiten ich musste kündigen. Und wegen dem Staat, der Staat
135 hat mir gesagt "Du darfst nicht arbeiten" und so... Deshalb konnte ich nicht mehr mit UNO
136 arbeiten. Das war auch ein Flüchtlingsprojekt. Dann habe ich mit Rotem Kreuz gearbeitet
137 als, wie ich vorher gesagt habe, als Lehrer und Übersetzer und wie sagt man... Ich
138 vergesse das immer. Ich habe schon Bestätigung/ (11:05)
139
140 I: Als Dolmetscher meinst du? Hast du Bestätigung als Dolmetscher? (11:12)
141
142 B1: Ja, ich habe, ja, genau. Und danach habe ich angefangen als Botschafter zu arbeiten,
143 immer noch mit Rotem Kreuz, mit "Projekt Exchange". Und noch mehrere Projekte, ich
144 war auch dabei mit einem Projekt von "PC Publicity Report". Es gibt mehrere Projekte,
145 ich erinnere mich jetzt nicht an alles, aber ja, ich habe viel gemacht, nicht nur Radio 1.
146 Aber Radio 1 ist eine Arbeit für mich, die ich regelmäßig mache. Ich muss meine
147 Sendungen machen, ich bin verantwortlich für zwei Sendungen wochentlich – eine
148 unterhaltsame und eine politische Sendung. In der politischen Sendung interviewe ich
149 Leute, die etwas für Flüchtlinge machen oder machen wollen. Politiker, Politikerinnen,
150 Flüchtlinge, soziale Aktivisten, NGOs. Ich lade sie ein und wir reden darüber, was sie für

151 Flüchtlinge tun können und dann berichte ich über etwas neues in Österreich. (...) Und in
152 der unterhaltsamen Sendung rede ich nicht, da habe ich nur einen Jingle und ich lade
153 Leute ein in dieser Sendung teilzunehmen und ihre Lieblingslieder- oder Geschichten zu
154 teilen. Es ist offen für alle Leute und alle Sprachen. Die Leute rufen mich an und zum
155 Beispiel singen mir ihr Lieblingslied am Telefon/ (13:03)
156
157 I: (lacht) Das muss ich auch mal machen! (13:06)
158
159 B1: (lacht) Ja, bitte! Oder ein Gedicht auch. Ja und dann spiele ich Lieder aus Afghanistan
160 oder Iran oder so. (13:06)
161
162 I: Und wie bist du eigentlich beim Radio 1 angestellt? Hast du einen Vertrag mit ihnen?
163 (13:22)
164
165 B1: Naja, beim Radio 1... Davor hatte ich einen Vertrag für ein Jahr und seit 2017 habe
166 ich einen Vertrag für zwei Jahre. (13:31)
167
168 I: Und was für ein Vertrag ist es? Du hast am Anfang gesagt, du arbeitest freiwillig, weil
169 dir dein rechtlicher Status kein Einkommen erlaubt. (13:40)
170
171 B1: In dem Vertrag steht, dass ich meine Sendungen vorbereiten muss. Wenn ich sie mal
172 nicht vorbereiten kann (...) dann muss ich sie absagen. (13:59)
173
174 I: Wie lang sind denn deine Sendungen? (14:01)
175
176 B1: Die politische Sendung hat nur 30 Minuten und die unterhaltsame dauert eine Stunde,
177 jeden Samstag Abend. Und ich war auch dabei, bei der anderen Sendung mit drei
178 Journalistinnen, wir haben auch eine informative Sendung gemacht – für die neuen
179 Flüchtlinge in Wien. Ich habe Englisch und Farsi gemacht und die anderen Kolleginnen
180 haben Arabisch, Somalisch und Deutsch gemacht. Das war auch wochentlich. (14:40)
181
182 I: Wieviel Zeit nimmt es dir wochentlich, weil die Sendung dauern eine Stunde oder so,
183 wie lange arbeitest du, wenn du das zusammenrechnet? Wie viele Stunden pro Woche
184 arbeitest du als Journalist? (14:58)
185
186 B1: Ich kann das nicht ganz genau sagen, aber das hängt meistens davon ab, wo und
187 wie schnell ich meine Gäste finden kann, mit denen ich Interviews mache. Und wegen
188 der unterhaltsamen Sendung muss ich die Leute finden, die dann einen Anruf von mir
189 bekommen und ein Lied singen werden oder so. Und das hängt wieder davon ab, wieviele
190 Menschen wollen an dieser Sendung teilnehmen und wie schnell ich sie finden kann.
191 Aber trotzdem brauche ich für jede Sendung drei bis vier Stunden, also insgesamt
192 vielleicht 20 Stunden pro Woche arbeite ich journalistisch. (15:55)
193
194 I: Achso, also man könnte sagen dass du Teilzeit journalistisch arbeitest. (15:58)
195
196 B1: Ja ja, ungefähr. Ich bin auch ganz alleine für die beiden Sendungen zuständig, ohne
197 jemanden, der mir dabei helfen würde. Aber ich möchte noch etwas sagen. Die Leute,
198 die beim Radio 1 arbeiten, sind alle sehr nett und sie sind immer bereit mir zu helfen,
199 wenn ich Hilfe brauche. Zum Beispiel mit Technik und so. Das ist gut und wichtig. (...)
200 (17:11)

201
202 I: Was könnte an deiner jetzigen Arbeitssituation besser sein? (17:17)
203
204 B1: Was meinst du? (17:19)
205
206 I: Deine Arbeitssituation ist eigentlich das, was du mir jetzt beschrieben hast. Wie oft du
207 arbeitest, was genau du machst und ob es dir Spaß macht. Wenn du das so nimmst –
208 dein Leben hat verschiedene Bereiche: Liebe, Familie, Freunde, Arbeit, Hobbies und so
209 weiter. Und bei der Arbeit, also in dem Arbeitsbereich, was könnte besser sein? (18:02)
210
211 B1: Es könnte besser sein, wenn ich noch mehr Leute in der Gruppe hätte, das wir
212 zusammen arbeiten könnten/ (18:10)
213
214 I: Welche Gruppe? (18:12)
215
216 B1: Die Gruppen von meinen Sendungen/ (18:15.)
217
218 I: Aber hast du davor nicht gesagt, dass du alleine an den Sendungen arbeitest? (18:18)
219
220 B1: Ja ja, alleine, aber es wäre besser, wenn ich Leute hätte, die das mit mir machen
221 würden und wir könnten etwas Größeres machen. Ich will nicht mehr alles alleine
222 machen, deswegen die Leute, die eine Idee haben, nicht regelmäßig teilnehmen oder
223 so... Ich meine, es könnte sein, dass wenn ich solche Leute finde, die mit mir arbeiten
224 wollen und wir können etwas Gutes zusammen tun, und noch (...) (18:53)
225
226 I: Aber allgemein bist du damit zufrieden, wie das jetzt so läuft oder nicht? (18:57)
227
228 B1: Ja sicher, ich bin zufrieden. Ich habe ganz von null angefangen, hatte keine Zuhörer
229 und jetzt gibt es Leute, die an meinen Sendungen interessiert sind, ich habe eh bevor
230 gesagt, ich habe auch an verschiedenen Projekten gearbeitet und letztes Jahr hatte ich
231 eine Präsentation über meine Sendung in Salzburg, in einer Konferenz. Viele Leute sind
232 an meiner Sendung interessiert. Und es hilft auch vielen Leuten. Diese Sendung hat
233 manchen geholfen, die grüne Asylkarte hatten und nachdem ich ein Interview mit ihnen
234 gemacht habe, hat jemand diese Sendung gehört und sie wollten diesen Menschen
235 helfen eine weiße Asylkarte zu bekommen. Viele haben auch einen Platz im Deutschkurs
236 bekommen. Ich habe ein Interview mit einer NGO gemacht und sie haben danach für die
237 Leute einen gratis Deutschkurs organisiert. (20:27)
238
239 I: Also hast du diese Erfüllung, dass du etwas Gutes für die Menschheit tust... (20:31)
240
241 B1: Ja, damit bin ich zufrieden und dann auch, dass ich von null angefangen habe. Ich
242 habe ein gutes Gefühl, dass ich etwas von null gebaut habe. (20:35)
243
244 I: Und wenn du das alles, worüber wir jetzt gesprochen haben, zusammenfassen
245 solltest... Wie hat sich deine Arbeitssituation geändert (...), wenn du angefangen hast
246 beim Radio 1 zu arbeiten ? Aber du hattest wahrscheinlich keine Arbeit davor, weil du ja
247 frisch hergekommen bist. Das heißt dann... Warte, nochmal, was hast du gemacht, bevor
248 du beim Radio 1 angefangen hast? (21:25)
249

250 B1: Doch, ich habe als Dolmetscher gearbeitet, für roten Kreuz, das war meine Arbeit.
251 Und auch Unterrichten von Flüchtlingen, Deutsch und Englisch. (#I: Achja, stimmt,
252 entschuldige.) Ich würde sagen, meine Arbeitssituation hat sich in dem verändert, dass
253 ich meine berufliche Erfüllung gefunden habe. Das, was ich machen wollte, was ich auch
254 studiert habe. (...) Ich wollte Journalist sein, das ist mein Bereich, in dem ich arbeiten
255 möchte. Damals habe ich niemanden gefunden, der Farsi redet oder eine Farsi Sendung
256 machen würde – Sendung für die Leute, die ganz neu sind in Wien. Sie reden kein
257 Deutsch und das ist schwierig für sie Informationen zu finden und auch das ist schwierig,
258 dass wenn man neu ist, braucht man am Anfang jemanden, der seine Muttersprache
259 spricht, das hilft. Deswegen habe ich die Sendung gegründet und ich wollte auch etwas
260 für den Journalismusbereich machen. (22:41)

261

262 I: Super, damit wären wir mit diesem Thema durch und wir können über deine
263 Wohnsituation sprechen. Versuchst du mir bitte deine Wohnsituation zu beschreiben?
264 Wo wohnst du denn und wie? Hast du ein eigenes Zimmer? Mit wie vielen Menschen
265 wohnst du und bist du so zufrieden? (22:53)

266

267 B1: Jetzt oder früher? (22:54)

268

269 I: Jetzt, jetzt. (22:55)

270

271 B1: Jetzt wohne ich bei der Organisation Volkshilfe, dort wohne ich in einem Zimmer mit
272 zwei Männern – der eine kommt aus Afghanistan und der andere aus dem Iran. Das
273 bedeutet wir teilen ein Zimmer drei Leute. Und es ist okay, aber... Naja, ich habe keine
274 andere Chance. Ein Privatzimmer kostet viel Geld und ich bekomme jetzt 190 Euro im
275 Monat für das Essen und Unterkunft habe ich gratis. Wenn ich aber privat wohnen will,
276 bekomme ich dann 350 Euro im Monat, aber dafür muss ich mir dann auch die Unterkunft
277 bezahlen und unter 300 Euro findet man kaum ein Zimmer in Wien. Wenn ich insgesamt
278 350 Euro bekomme, wie kann ich dann mit 50 Euro im Monat essen? Ich kann nicht
279 immer von meiner Familie verlangen, dass sie mir Geld aus Afghanistan schicken und
280 das will ich auch überhaupt nicht. Ja, es ist schwierig. Du musst immer warten, bis jemand
281 kommt, du musst deine Kleidung in der Waschküche waschen. Du musst auf alles
282 warten, jede Woche auf 40 Euro, auch in einer gemeinsamen Küche kochen. (24:55)

283

284 I: Ähnlich wie in einem Studentenwohnheim oder? (24:58)

285

286 B1: Ja genau, aber es ist ein bisschen schwieriger als in einem Studentenwohnheim, weil
287 dort hast du deinen eigenen Platz zum Lernen oder so, aber in einem kleinen Zimmer,
288 drei Leute zusammenwohnen, das ist ein bisschen anders. Du siehst nur drei Betten, es
289 gibt keinen Platz für was Anderes. Das bedeutet es ist eigentlich nur ein Schlafzimmer,
290 nichts Anderes kann man dort tun. Es ist schwierig, aber es gibt keine andere Chance.
291 Ich muss, wie sagt man/ (25:30)

292

293 I: Aushalten? Durchhalten? (B1 nickt mit dem Kopf) Ja. Das wird alles mit der Zeit besser,
294 glaube ich. Du bist sehr motiviert und fleißig. (25:40)

295

296 B1: Es ist jetzt aber schon viel besser als am Anfang. Am Anfang war ich mit sieben
297 Leuten in einem kleinen Zimmer, das war beim Roten Kreuz in einem Notfallwohnheim.
298 (25:52)

299

300 I: Also das war am Anfang. Und sag mir bitte, mich interessiert ständig, wie sich dein
301 Leben verändert hat, nachdem du beim Radio 1 einen Job bekommen hast. Welchen
302 Einfluss hatte das an deine Wohnsituation? (26:05)

303
304 B1: Nein, mit Radio 1 hat es nichts zu tun. Ich habe viele Leute getroffen, die Flüchtlingen
305 Wohnungen anbieten oder Leute, die einfach etwas für uns machen wollten, aber ich
306 habe nie über mich gefragt. Ich habe immer danach gefragt, was die Menschen für die
307 Flüchtlinge allgemein machen können, nicht speziell für mich. Ich habe nie gesagt "Bitte,
308 helfen Sie mir." Für einen Journalisten ist es unhöflich, wenn er arbeitet, nach seinen
309 persönlichen Wünschen zu fragen. Das hilft mir nicht und das mag ich auch überhaupt
310 gar nicht und deswegen will ich meine Arbeit mit meinem Privatleben nicht mischen. Ja,
311 es ist klar, dass es vielen Leute so geht wie mir, aber wenn ich arbeite, dann arbeite ich.
312 Zum Beispiel ich habe die Staatssekretärin getroffen, wir haben ein Interview gemacht,
313 und dann hat mich ein Kollege von mir gefragt "B1, wenn du was brauchst, warum fragst
314 du denn nicht die Staatssekretärin, damit sie dir hilft?" Und ich habe ihm gesagt "Nein,
315 ich bin jetzt hier wegen der Arbeit und fühle mich nicht als Moderator einer politischen
316 Sendung gut, wenn ich sie um Hilfe bitte." Das habe ich nie gefragt und ich glaube, dass
317 es so besser ist. Aber im Privatleben gibt es viele Leute die mir mit Kontakten geholfen
318 haben, als ich Schwierigkeiten hatte. Aber bei der Arbeit habe ich das nicht gemacht und
319 ich will es auch nicht machen. Und was auch noch lustig ist, dass ich immer offizielle
320 Kleidung trage, und viele haben mir erst später gesagt... Wenn ich sie gefragt habe, ob
321 sie mir bei der Wohnungssuche nicht helfen können, sie haben sich gewundert, als ich
322 gesagt habe, dass ich in einem Flüchtlingsheim wohne. Viele sagen "Als wir dich gesehen
323 haben, dachten wir, dass eher du uns helfen könntest!" Aber Mitarbeiter von Radio 1
324 haben auch versucht ein Zimmer für mich zu finden/ (28:55)

325
326 I: Warte, aber als du beim Radio 1 angefangen hast, hast du immer noch mit den sieben
327 Menschen in einem Zimmer gewohnt, ja? (29:02)

328
329 B1: Ja ja. (29:03)

330
331 I: Und wann hat sich das geändert? (29:05)

332
333 B1: Geändert? Ich weiß nicht, das war vielleicht Juni oder Juli 2016 und danach war ich
334 bei Volkshilfe in Kullmangasse, da waren wir zwei Leute in einem Zimmer und jetzt bin
335 ich in einer anderen Wohnung von der Volkshilfe und dort sind wir wie gesagt, zu dritt.
336 Seit November 2017. (...) (29:30)

337
338 I: Verstehe, danke für die Erklärung. Damit sind wir auch mit dem Theman Wohnen durch
339 und können jetzt über deine Bildungssituation ein bisschen reden. Und wenn ich
340 Bildungssituation sage, meine ich, wie du dich zum Beispiel selbst weiter bildest oder
341 welche Möglichkeiten du hast an verschiedenen Workshops oder Seminaren
342 teilzunehmen. Es geht wieder um das Selbe, wenn wir über Radio 1 sprechen und deine
343 journalistische Arbeit hier – wie hat die journalistische Arbeit deine Bildungssituation
344 beeinflusst? Wie bildest du dich weiter? (30:50)

345
346 B1: Seit dem ich da bin, versuche ich gut Deutsch zu lernen. Bis jetzt bin ich auf das B2
347 Niveau gekommen, vor zwei Monaten habe ich die Prüfung geschafft. Und ich versuche
348 – damit ich gut Deutsch reden und schreiben kann – versuche ich so viel wie möglich mit
349 Österreichern Deutsch zu reden. Ich habe auch viele Workshops besucht und andere

350 Dinge auch beim Roten Kreuz und jetzt gebe ich meine Kenntnisse weiter als Botschafter
351 für die Schüler in Wien, Burgenland und so/ (31:39)

352

353 I: Und was deine persönliche Bildung betrifft, welche Kurse in Österreich hast du zum
354 Beispiel regelmäßig besucht? (31:42)

355

356 B1: Von den regelmäßigen Kursen habe ich Deutsch besucht (...) Sonst nichts, alles
357 waren so Blockkurse. Zum Beispiel verschiedene Kurse von Radio 1 und Okto TV. Das
358 waren so technische Sachen meistens, und Medienrecht aber ich kann mich jetzt leider
359 daran nicht ganz erinnern. Aber meistens habe ich Deutschkurse besucht, das ist mir am
360 wichtigsten, nichts ist wichtiger. (32:08)

361

362 I: Und wie genau hat dir Radio 1, beziehungsweise deine journalistische Tätigkeit hier in
363 Österreich dabei geholfen, dich weiter zu entwickeln? (32:22)

364

365 B1: Ja, das hat mir auch sehr geholfen, aber ich hatte leider nicht so viel Zeit für die
366 Kurse. Jeden Monat gibt es einen Kurs bei Radio 1 und ich kann dort kostenlos
367 teilnehmen, aber leider habe ich keine Zeit dafür, weil ich zu tun habe. Nicht nur Radio,
368 sondern auch im Volksmuseum und andere Projekte. Das ist auch eine große Hilfe, weil
369 viele Leute müssen für solche Kurse zahlen, aber ich kann gratis teilnehmen. (33:05)

370

371 I: Das heißt, du hast die Möglichkeit, aber kannst sie nicht nutzen? Konntest du das
372 wenigstens am Anfang nutzen und etwas Neues lernen? (33:09)

373

374 B1: Ja, schon. Am Anfang habe ich für ein paar Tage die wichtigsten Kurse besucht, aber
375 dort ging es eigentlich nur darum, wie man im Radio arbeitet und das wusste ich schon,
376 ich habe ja viele Erfahrungen in diesem Bereich. Aber trotzdem, wenn ich Freizeit gehabt
377 hätte, hätte ich die Möglichkeit genutzt.

378

379 I: Was für Kurse waren das zum Beispiel? (33:34)

380

381 B1: Zum Beispiel österreichisches Medienrecht, oder wie kann man Live-Sendungen
382 übertragen, wie kann man Sendungen schneiden. Aber alle diese Dinge habe ich schon
383 vor vielen Jahren gemacht. (33:57)

384

385 I: Naja, aber Medienrecht zum Beispiel/ (33:59)

386

387 B1: Ja, Medienrecht ist anders und das habe ich auch absolviert. Als ich zum ersten Mal
388 beim Radio 1 war und dort hat mich der Manager gefragt: "Hast du eine Idee für eine
389 Sendung?" Ich habe ihm zwei Ideen gegeben – eine war die informative Sendung für
390 Flüchtlinge und die anderen waren die politische und unterhaltsame. Er hat gleich gefragt:
391 "Willst du heute anfangen? Wir haben einen Medienrechtkurs. Komm!" Das war gleich
392 an meinem ersten Tag. Am nächsten Tag habe ich dann noch zwei Kurse besucht und
393 dann war ich bereit meine eigenen Sendungen zu machen. (34:50)

394

395 I: Und denkst du, dass die Situation gut geung ist, für euch, geflüchtete Journalisten und
396 Journalistinnen, wenn ihr nach Österreich kommt? Habt ihr genug Möglichkeiten euch
397 weiterzubilden und weiterzuentwickeln? (35:01)

398

399 B1: Ja, ich bin zufrieden, es gibt viele Möglichkeiten und ich habe schon viele davon
400 genutzt, und immer wieder sehe ich NGOs und verschiedene Gruppen, die geflüchteten
401 Journalisten helfen wollen und ich bin auch dabei bei einer Mediengruppe, die 'JoinMedia'
402 heißt und ich bin ein Mitglied davon. Dort gibt es die Möglichkeit einander
403 kennenzulernen. (35:48)

404
405 I: Und das, was du an der Uni Wien angefangen hast zu studieren... Hatte vielleicht Radio
406 1 Einfluss darauf, dass du jetzt an der Uni studierst? Hat es dich zum Beispiel motiviert?
407 Dein Selbstbewusstsein gestärkt? (35:57)

408
409 B1: Nein, eigentlich nicht. Bevor ich mich inskribiert habe, dachte ich mir "Ich mache jetzt
410 Journalismus". Das war in 2017. Und danach habe ich mir gedacht, die Kollegen, die
411 Leute, die Freunde von mir haben gemeint "Du bist ja eh schon Journalist, du brauchst
412 Journalismus nicht wieder lernen." Und ich dachte mir: "Ja, sie haben Recht." Dann habe
413 ich mit Business Informatik angefangen und habe es schon ein Semester besucht und in
414 diesem Wintersemester werde ich Politikwissenschaft anfangen und werde
415 wahrscheinlich beides machen. (36:48)

416
417 I: Bist du aber motiviert! Kannst du mir bitte ein bisschen von deiner Motivation geben?
418 (36:48)

419
420 B1: (lacht) Ich habe Motivation unterrichtet! (36:52)

421
422 I: Du hast Motivation unterrichtet? Das ist aber cool! Wie denn? (36:57)

423
424 B1: Ich habe eine Schule in Afghanistan gegründet, für ungebildete Frauen. Ich habe
425 ihnen zuerst Buchstabieren beigebracht und weil sie unmotiviert waren, habe ich ihnen
426 auch Motivation beigebracht! (lacht) Ja und dann wollten sie viel mehr lernen. 500 Frauen
427 haben meine Schulde abgeschlossen und von diesen habe ich 25 Frauen zu Lehrerinnen
428 gemacht und die konnten dann weitere ungebildete Frauen weiter unterrichten. Ohne
429 Motivation kann man in Afghanistan nicht lernen, weil es bei uns seit 35 Jahren Krieg gibt
430 und das ist schwierig. Dort muss man die Leute zuerst vorbereiten, erst dann ihnen
431 Unterricht geben. Jeden Tag hatte ich für eine Stunde eine Klasse und manchmal in
432 Winter, als ich nichts zu tun hatte, ich hatte am Tag acht Klassen und jeden Klasse
433 musste ich 20 bis 25 Minuten Motivation unterrichten. Ich musste ihnen sagen, wie man
434 lernt, warum sollen sie lernen, warum kommen sie hierher und so. (38:30)

435
436 I: Okay und jetzt... Lass uns jetzt ein bisschen über deine soziale Beziehungen sprechen.
437 Von zwei Seiten: wie sind deine Beziehungen mit Menschen der selben Herkunft,
438 Religion, mit Flüchtlingen, aber auch Menschen, die hier vielleicht schon seit einer
439 längeren Zeit sind, aber die selbe ethnische Herkunft oder Religion haben und dann auf
440 der anderen Seite mit Menschen aus Österreich und anderen Ländern Europas oder
441 überhaupt. Also fangen wir mit der ersten Frage an – Menschen aus deiner Community.
442 Wie sind denn deine Beziehungen mit ihnen? (39:19)

443
444 B1: Ich überlege. (...) Naja, seitdem ich da bin habe ich viele Leute auch von meiner
445 Community kennengelernt. Am Anfang habe ich aber alle auf einmal kennengelernt –
446 nicht nur Flüchtlinge, auch viele Österreicher. Ich habe zuerst ein paar kurdische,
447 syrische und irakische, iranische, somalische Leute kennengelernt und ich habe auch
448 eine gute Beziehung mit ihnen. Wir sind Freunde und sind immer für einander da, wenn

449 wir was brauchen. Und wenn wir uns irgendwo unabsichtlich treffen, sind wir sehr nett
450 und freundlich zu einander. Wir denken jetzt nicht so, dass wir von unterschiedlichen
451 Ländern kommen und unterschiedliche Kulturen haben, denn hier sind wir in einer
452 ähnlichen Situation. Wir sind einfach normale Freunde und alles ist in Ordnung, alles
453 passt. Ich habe zwar auch ein paar schlechte Erfahrungen mit Menschen, die rassistische
454 Gedanken haben und sie wollten mit mir nicht im Kontakt sein, weil ich ein Flüchtling bin,
455 aber sie waren ja mal auch Flüchtlinge... Naja, vielleicht hatten sie Angst, aber was gut
456 ist, ich mache mir keine Sorgen darüber, ich denke nicht an diese Menschen. Wenn ich
457 jemanden nicht interessiere, interessiert er mich auch nicht, dann sag ich "Tschau". Aber
458 trotzdem hatte ich viele gute Erfahrungen in diesem Bereich. (42:16)

459

460 I: Und hast du, also deine beste Freunde – Menschen, mit denen du dich am öftesten
461 triffst – wer sind diese Leute? (42:23)

462

463 B1: Diese Leute kommen aus verschiedenen Ländern – zum Beispiel aus den USA, aus
464 Frankreich, Serbien... Ich habe eine serbische Freundin/ (42:40)

465

466 I: Freundin heißt Partnerin? Habt ihr euch hier kennengelernt? (42:44)

467

468 B1: Ja, wir haben uns hier kennengelernt. Aber weiter – Slowakei, Croatien, Österreich,
469 Südtirol. (42:59)

470

471 I: Ich habe dich nach Menschen, mit denen du dich am öftesten triffst, gefragt/ (43:02)

472

473 B1: Ja ja ja/ (43:03)

474

475 I: Also das heißt, du bist eher so die westliche Richtung (lacht) als mit Menschen aus
476 deiner Community/ (43:12)

477

478 B1: (lacht) Ja, nein, aber es ist gemischt. Es gibt auch Österreicher, auch Südtiroler,
479 Afghanistan auch. (43:33)

480

481 I: Und triffst du dich mehr mit Menschen aus dem Nahen Osten, oder eher aus Europa?
482 (43:40)

483

484 B1: Mit allen. Ich habe viele gute Kontakte, es ist irgendwo dazwischen. Gemischt. Zum
485 Beispiel die Leute, mit denen ich mich regelmäßig treffe, sind aus Österreich und
486 Südtirol...(44:12)

487

488 I: Verstehe. Jetzt kommen wir wieder mal zu der Frage – was hat damit Radio 1 zu tun?
489 Wie hat deine journalistische Beschäftigung in Österreich deine soziale Kontakte
490 beeinflusst? (44:20)

491

492 B1: Es hat mir sehr geholfen, weil ich vor allem durch meine Sendung ganz viele Leute
493 kennen gelernt habe, die bei mir zu Gast waren. Ich bin zum Beispiel auch oft im
494 Parlament wegen diesem Programm und dort treffe ich auch viele Leute, das war alles
495 wegen meiner Sendung auch. Es hat mir viel geholfen, ich habe sehr viele Menschen
496 kennengelernt, ja. (45:06)

497

498 I: Super! Zu deinen Deutschkenntnissen hast du dich schon am Anfang geäußert, also
499 jetzt nur die Frage – welchen Einfluss auf deine Deutschkenntnisse hatte deine
500 journalistische Beschäftigung? Wie hat dir Radio 1 dabei geholfen, besser Deutsch zu
501 sprechen? (45:25)

502
503 B1: Seitdem ich beim Radio 1 angefangen habe, die Leute wollten mit mir nicht mehr
504 Englisch reden, weil sie einfach mit mir Deutsch reden wollten, damit sich mein Deutsch
505 verbessert. Das hat mir auch viel geholfen, weil ich habe auch versucht in meiner
506 Sendung mit den Leuten auf Deutsch zu reden und das hat mir sehr viel geholfen. Hatte
507 einen guten Einfluss. (45:53)

508
509 I: Gut. Und was sind die größten Unterschiede zwischen deiner Kultur und der
510 österreichischen? Bei denen du zum Beispiel am Anfang ein Problem hattest, an die du
511 dich langsam gewöhnen musstest? (46:24)

512
513 B1: Es gibt viele Unterschiede. Zum Beispiel... Zum Beispiel bei mir, ich bin ein 'open-
514 minded' Mensch, bei mir ist alles in Ordnung, ich habe meinen Bachelor auch an einer
515 europäischen Universität gemacht und ich hatte davor Kontakte und bin ein Gebildeter.
516 Deswegen kenne und verstehe ich die österreichische Kultur gut. Ein großer Unterschied
517 ist, dass in Afghanistan Leute beim Begrüßen nur eine Hand geben, aber hier küssen sie
518 einander und das ist nicht üblich bei uns, weil das ein islamisches Land ist. Das ist schon
519 ein großer Unterschied und der zweite Unterschied ist, das mit dieser (...) (47:23)

520
521 I: Aber haben dich Frauen dann auch beim Begrüßen geküsst oder? (47:30)

522
523 B1: Schau, wie ich am Anfang gesagt habe, ich bin sehr 'open-minded' mit diesen
524 Themen, ich wusste schon, was mich hier erwartet, ich war nicht überrascht. Ich habe
525 während meines Bachelor-Studiums auch Kulturmanagement studiert. (...) Und
526 außerdem bin ich ein Mensch, der immer fragt, wenn er etwas nicht versteht, also ich
527 habe vom Anfang an immer gefragt wegen der Kultur und habe viel gelernt von den
528 Österreichern. Ich wollte nie unhöflich sein, zum Beispiel wenn dir eine Frau ihre Hand
529 gibt und du gibst ihr deine nicht zurück, das ist unhöflich. (48:50)

530
531 I: Und welchen Einfluss auf das, dass du die österreichische Kultur jetzt besser verstehst
532 hatte deine journalistische Arbeit hier in Österreich? (48:56)

533
534 B1: Das hat mir natürlich auch sehr geholfen, weil wir beim Radio 1 zusammen gegessen
535 haben, gemeinsames Programm gehabt, wir haben auch zusammen gekocht und von dort
536 haben wir auch bessere unsere Kulturen kennen gelernt. Ich denke, ich bin gut integriert.
537 Ich habe viel Zeit mit den Mitarbeitern von Radio 1 verbracht und das hatte einen großen
538 Einfluss auf mich. (49:35)

539
540 I: Das ist sehr schön. Das war ein schöner Schluss von diesem Thema –
541 Kulturunterschiede. Lass uns jetzt ein bisschen darüber reden, wie du in Österreich
542 behandelt wirst. Hast du eher gute oder eher schlechte Erfahrungen mit österreichischen
543 Ämtern? (49:54)

544
545 B1: Eigentlich gut, nicht so schlecht. Aber es gab ein Problem – ich habe meinen
546 afghanischen Führerschein weggegeben, damit ich auf österreichischen Führerschein
547 wechseln kann und zuerst wurde das akzeptiert, aber dann haben sie mir gesagt, dass

548 ich einen Dokument zeigen soll, dass ich die Person auf dem Bild bin, sie haben mir nicht
549 geglaubt, dass der österreichische Führerschein mir gehört. Ich musste ihnen mein ID
550 zeigen, mein Bachelor Diplom... Aber trotzdem haben sie gesagt "Bringen sie ein
551 Dokument, dass zeigt, dass Sie es sind!" Das habe ich bis jetzt nicht gelöst und das stört
552 mich sehr. Das war nicht korrekt, da wurde ich sehr schlecht behandelt. (51:03)

553

554 I: Und wann war das? Hat sich etwas daran geändert, wie du von den Ämtern hier
555 behandelt wirst, seit dem du hier als Journalist arbeitest? (51:10)

556

557 B1: Eigentlich nicht. Oder... Naja, wenn ich sage, dass ich Journalist bin, das respektieren
558 sie, sie wissen, dass ich ein gebildeter Mann bin. Dann fragen Sie "Wo arbeitest du?" und
559 wenn ich sage Radio 1... Viele kennen das nicht, aber wenn ich sage, dass ich Journalist
560 hier in Österreich bin, dann schauen sie anders auf mich. Weil alle denken, Flüchtlinge
561 sind ungebildet. (51:24)

562

563 I: Ja, es ist leider so, viele denken dass. In diesem Punkt werden wir sogar genau daran
564 anknüpfen und über deine Kompetenzen sprechen, ganz genau deine
565 Medienkompetenz. Wie gut orientierst du dich schon in dem österreichischen
566 Mediensystem? (51:40)

567

568 B1: Ich denke sehr gut. Viele Leute, die Journalsiten sind, versuchen einander zu helfen,
569 besonders mir, weil ich neu in den österreichischen Medien bin. Ich habe viel Zeit mit den
570 österreichischen Journalisten verbracht, sie haben mir viel erklärt und deshalb verstehe
571 ich alles gut, glaube ich. (52:04)

572

573 I: Okay, aber gibt es vielleicht trotzdem etwas, was du so fühlst, dass du es noch nicht so
574 gut verstehst oder kannst? (52:14)

575

576 B1: Nein, das einzige Problem ist mein Deutsch. Ich bin noch nicht so gut in der
577 deutschen Sprache und deshalb habe ich manchmal Probleme. Das ist die Ursache für
578 alle weitere Probleme. (52:31)

579

580 I: Super, und wenn du es jetzt vergleichst, wie das war, bevor du angefangen hast
581 journalistisch zu arbeiten, ich meine hier in Österreich? Wie hast du dich davor in den
582 Medien hier ausgekannt, wieviel hat dir dabei Radio 1 geholfen? (52:47)

583

584 B1: Der Fakt, dass ich dort so viele Menschen kennengelernt habe, so viel Zeit verbracht
585 habe... Ich spreche viel mit den Menschen und so lernt man alles am besten. Und ich
586 habe auch ein paar Workshops gemacht. (53:01)

587

588 I: Versuchst du mir bitte zu erklären, wie du weißt, dass eine Nachricht glaubwürdig ist
589 oder nicht und dass ein Medium seriös ist? (53:10)

590

591 B1: Ich weiß, was die Realität ist. Ich habe ja viele Freunde im journalistischen Bereich
592 und die wissen schon, was wahr ist und was nicht. Zum Beispiel 'Der Standard', 'Kurrier'
593 oder 'Falter' sind seriös. Wenn ich mir zum Beispiel 'Heute' vergleiche, dass sehe ich
594 dann, welcher Text gut geschrieben ist und welcher nicht. (53:24)

595

596 I: Und wenn du Nachrichten liest, schaust du auch darauf, auf die Quellen, woher die
597 Informationen kommen? Verifizierst du dir die Quellen? Wenn ja, wie? (53:31)

598
599 B1: Sicher, ich suche immer nach Quellen, ohne Quellen kann ich die Nachricht nicht
600 akzeptieren. Wenn etwas passiert, ich recherchiere, frage meine journalistischen
601 Freunde. Und vor allem bei Zahlen mache ich das, bei Zahlen ist das sehr wichtig. (53:44)
602
603 I: Ganz genau, das stimmt. Also das, was wir gerade besprochen haben, gehört zum
604 Thema 'Medienkritikfähigkeit', das bedeutet, ob du kritisch reflektieren kannst, was die
605 Medien kommunizieren. Glaubst du, dass sich deine Medienkritikfähigkeit verbessert hat,
606 nachdem du angefangen hast bei Radio 1 zu arbeiten? (53:58)
607
608 B1: Ja, ja, weil, das habe ich schon gesagt, die Mitarbeiter haben mir alles beigebracht.
609 (54:02)
610
611 I: Na gut, gehen wir weiter – wir haben noch zwei Themen vor uns: die 'Mediennutzung'
612 und die 'Mediengestaltung'. Was schaust du denn so im Fernsehen? Welche
613 Nachrichten, Shows, Filme, Sendungen? (54:12)
614
615 B1: Ich schaue überhaupt kein Fernsehen. Ich habe keinen Fernsehen und ich habe auch
616 keine Zeit. (#I: Achso, na gut und was ist mit Zeitungen? Welche liest du denn?) 'Den
617 Standard', 'Falter', 'Kurrier' aber auch 'Heute' und 'Österreich'... Und 'Heute' und
618 Österreich lese ich nur, damir ich das mit den anderen vergleichen kann. Und weil es
619 gratis ist! (lacht) (54:28)
620
621 I: Damit du ein bisschen Spaß hast (lacht)? Ja, und wie oft liest du denn Zeitungen?
622 (54:34)
623
624 B1: Nicht jeden Tag, aber sicher jede Woche. Ich kann nicht sagen jeden Tag, aber
625 manchmal ist es auch jeden Tag. Ich lese sehr gerne Zeitungen, aber ich habe nicht so
626 viel Zeit. Und es dauert bei mir auch länger, wegen der Sprache. (54:53)
627
628 I: Okay. Bis jetzt haben wir aber nur über österreichische Zeitungen gesprochen. Wie ist
629 es denn mit anderen Zeitungen? Mit arabischen, amerikanischen, englischen und so
630 weiter? Welche anderen Zeitungen oder Zeitschriften ließt du und wie oft? (55:12)
631
632 B1: 'New York Times' und... Nicht so besonders, ich schaue so die Nachrichten im
633 Facebook, beim Yahoo... Yahoo Nachrichten... Ich lese auch viel auf Afghanisch online,
634 aber ich konzentriere mich auf die österreichischen Zeitungen, vor allem auf 'Den
635 Standard'. (#I: Gut und Radio? Welche Rundfunksender hörst du so?) Ich höre Ö1 und
636 nur um meine Deutschkenntnisse zu verbessern. (55:38)
637
638 I: Und welche Shows oder Sendungen hörst du gerne? (#B1: Abendjournal meistens.)
639 Wie hat deine journalistische Arbeit hier in Österreich beeinflusst, welche Medien und
640 Medieninhalte du konsumierst? Also, ich meine, was du schaust, was du liest, was du dir
641 anhörst? (55:55)
642
643 B1: Als ich hierher gekommen bin, hatte ich in den ersten Monaten keine Ahnung. Ich
644 konnte nicht Deutsch und konnte nichts verstehen. Ich habe sehr früh angefangen,
645 nachdem ich gekommen bin, beim Radio 1, also es ist schwer zu sagen. Ich weiß nicht,
646 wie viele Medien ich ohne Radio Orange kennen würde. (56:17)
647

648 I: Achso, weil das war nach drei Monaten, stimmt? (# B1:Ja.) Du konntest damals noch
649 kein Deutsch, oder? (#B1: Nein, wir haben auf Englisch gesprochen.) Verstehe. Jetzt gibt
650 es vor uns das letzte Thema – die Mediengestaltung. Verstehst du das Wort 'gestalten'?
651 (#B1: Nein, was ist das?) Medien gestalten bedeutet eigentlich so viel wie 'Medien
652 machen'. Wir werde jetzt über deine journalistischen Fähigkeiten sprechen. Meine erste
653 Frage dazu ist – was sind denn deine journalistischen Fähigkeiten? Was kannst du alles
654 als Journalist? (57:08)

655

656 B1: Ich kann schneiden, auch Video auch Audio, ich habe schon in Afghanistan gelernt,
657 wie man mit den Schnittprogrammen umgeht, Adobe Premiere und Photoshop auch,
658 auch Adobe Addition und hier beim Radio 1 benutzen wir Audacity und dann auch
659 CoolEdit und ja, ich bin auch gut mit Mixer, mit Aufnahmen – was die Qualität angeht, ich
660 kann auch gut Live gehen. Ich habe sogar auch gelernt, wie man eine Webseite macht,
661 aber das interessiert mich nicht (Lärm von einer Sirene im Hintergrund). Mit Social Media
662 bin ich auch gut (Sirene wiederholt sich). Ich kann Jingle mit verschiedenen Sound-
663 Effects machen. (...) (57:32)

664

665 I: Und was alles davon, was du mir jetzt erzählt hast, hast du hier in Österreich gelernt
666 und wo? (57:40)

667

668 B1: Bevor ich gekommen bin, wusste ich schon viel, aber hier habe ich gelernt mit
669 AudaCity zu schneiden und mit neuen, modernen Mixern. In Afghanistan ist es anders,
670 bei uns ist es nicht so modern, zum Beispiel mit Apps kann man nicht ein Radio hören
671 wie hier, und in Afghanistan haben viele Medien keine Webseite, aber hier hat glaube ich
672 jedes Medium eine. Und jede Stunde gibt es etwas Neues auf den Webseiten. Die Online
673 Medien sind hier viel besser als in Afghanistan. (58:01)

674

675 I: Also wieviel hast du hier eigentlich gelernt, als Journalist, seitdem du gekommen bist?
676 (58:11)

677

678 B1: Ich glaube, alles ist gleich, was ich bevor auch an meiner Universität gelernt habe,
679 nur manche (...) (#I: Die technischen Unterschiede meinst du?) Ja, genau, das ist hier
680 einfach alles viel moderner. (58:22)

681

682 I: Das war meine letzte Frage, gratuliere, du hast den Test bestanden! (beide lachen)
683 Vielen vielen lieben Dank noch einmal, dass du dir die Zeit genommen hast, du hast mir
684 sehr geholfen. Ich wünsche dir alles Gute in deiner Karriere und natürlich auch in deinem
685 privaten Leben! (#Danke!) (58:47)

8.3.2 Transkript # 02

Pseudonym des Befragten: Befragter 2 (B2)

Pseudonym des Mediums: Radio 2 (R2)

Geschlecht: männlich

Alter: 29

Herkunftsland: Irak

Staatsbürgerschaft: Irak

Rechtlicher Status: Asylwerber

Wohnort(e) vor Österreich: Irak

Religion: Islam

Höchster erreichter Bildungsabschluss: Bachelor in Public Relations

Sprachkenntnisse: Arabisch (Muttersprache), Englisch (B2), Deutsch (B2)

Familienstand: verheiratet

Kinder: 1 Sohn

Berufliche Beschäftigung im Heimatland: Radiomoderator

Berufliche Beschäftigung in Österreich: Dolmetscher, Mitarbeiter beim Radio 2, Fotograf

Durchschnittliches Monatseinkommen: 350 Eur (Grundversorgung)

Ankunft nach Österreich: September 2015

Beginn der Mitarbeit beim Radio 2: Juli 2016 als Praktikant (ab September 2018: eigene Show)

Datum und Uhrzeit: 23.07.2018 um 14:00

Ort: Cafe Starbucks, Landstraße, Wien

Dauer: 53min 45s

Interviewprotokoll

Störungen und Zwischenfälle: kurze Pause in der 28. Minute und 22. Sekunde

Gesprächsatmosphäre: entspannt und angenehm, das Cafe wirkt ruhig

Persönlichkeit: freundlich, humorvoll, lebensfroh, weltoffen, liberal, rational, sachlich

Verhalten: fühlt sich besonders integriert und betont es bei fast jeder Gelegenheit

Sonstiges: der Befragte heiratete eine deutsche Frau, sie haben zusammen ein Baby

1 I: Hier lege ich es hin, das sollte so passen (legt das Handy auf den Tisch). (#B2: Perfekt.)
2 Na gut, lass uns anfangen! Wie gefällt es dir denn hier in Österreich? Wie fühlst du dich
3 hier zur Zeit? (0:11)
4
5 B2: Ich habe hier meine Freiheit gefunden. Und nicht nur das, sondern auch eine Familie
6 gegründet, wir haben jetzt ein Baby. Ich bin hier sehr glücklich und dankbar, dass ich hier
7 in Österreich wohnen kann. (0:25)
8
9 I: Du hast mir schon davor erwähnt, dass deine Frau aus Deutschland kommt, stimmt?
10 (#B2: Ja, genau.) Wie alt ist denn euer Baby schon? Wie heißt es (lacht), er oder sie?
11 (0:33)
12
13 B2: Alexander heißt er und er ist jetzt neun Monate geworden. (0:42)
14
15 I: Das ist wunderschön, gratuliere. Du musst mir dann ein Photo zeigen (#B2: Ja, sicher!),
16 na super, super. Und wie habt ihr euch kennengelernt? (0:50)
17
18 B2: Als ich in einem Flüchtlingsheim gewohnt habe, sie hat dort geholfen. Sie hatte ein
19 eigenes Projekt dort und war an Wochenenden regelmäßig da. (0:59)
20
21 I: Also, nur drei Jahre sind vergangen seitdem du hier angekommen bist, stimmt? (#B2:
22 Ja, ja.) Unglaublich, wie viel du schon geschafft hast. (...) (1:10)
23
24 B2: Ja, ich habe schon am Anfang Deutsch gelernt, dann habe ich gleich gesucht, wo
25 man freiwillig arbeiten kann, deswegen habe ich am Anfang beim Roten Kreuz gearbeitet.
26 Dort war ich als Dolmetscher, aber am Anfang nur auf Englisch und jetzt mache ich auch
27 Deutsch. Dann habe ich bei 'Habit' angefangen, in 2016. (1:28)
28
29 I: Und was hast du beruflich gemacht in dem Irak, bevor du gekommen bist? (1:34)
30
31 B2: Im Irak habe ich bei einer Zeitung gearbeitet und im Radio. Ich bin Radio-Moderator
32 von Beruf. (1:42)
33
34 I: Was war das für eine Zeitung und Radio, zum Beispiel auch von der politischen
35 Richtung her? (1:49)
36
37 B2: Die beiden waren private Medien. (1:52)
38
39 I: Und was waren so deine Themen, auf die du dich konzentriert hast? (1:56)
40
41 B2: Im Radio hatte ich so eine Sendung, die hieß "Rote Linie". Es war eine politische
42 Sendung. Es war aber sehr schwer für mich, ich habe nie direkt gesprochen. Es gibt keine
43 Pressefreiheit im Irak, da kannst du nicht alles sagen als Journalist, so wie hier. Und in
44 einem Punkt konnte ich das nicht mehr aushalten, dieses Spiel mitzuspielen. Es gab viele
45 islamische Parteien... Danach habe ich eine Demo organisiert, (#I: Demonstration, ja?)
46 gegen alle islamische Parteien, das war in 2015. (...) (2:28)
47
48 I: Und was alles hast du schon beruflich hier in Österreich gemacht, seitdem du
49 gekommen bist? Was waren so die... bestimmt viele Projekte und so, aber langfristig zum
50 Beispiel? Hast du wo gearbeitet? (2:37)

51
52 B2: Wie gesagt, am Anfang habe ich beim Roten Kreuz gearbeitet, danach beim Habit,
53 dort habe ich auch ein bisschen verdient, aber ich bin im Asylverfahren, das heißt, ich
54 kann nicht mehr als 110 Euro im Monat verdienen. Ich habe bei Habit 80 Stunden im
55 Monat gearbeitet und dafür nur 110 Euro bekommen. Sonst war es überall ohne
56 Bezahlung, auch beim Radio 2, das war so wie ein Praktikum. Am Anfang haben wir
57 verschiedene Workshops gemacht, ein mal waren wir in einer Schule und dort haben wir
58 erzählt, warum wir geflohen sind, was haben wir vorher gemacht, was sind unsere
59 Erfahrungen mit Medien und unseren Ländern. (3:29)
60
61 I: Das heißt, du bist momentan nicht journalistisch angestellt, aber arbeitest freiwillig beim
62 Radio 2, ab und zu, wenn sie deine Hilfe brauchen, (#B2: Ja, oder wenn ich eine Idee
63 habe.) verstehe, aber davor hast du mir gesagt, dass du ab September 2018, das heißt
64 in ungefähr so fünf Wochen, eine eigene Show beim Radio 2 haben wirst, stimmt? (3:48)
65
66 B2: Ich werde eine Sendung haben, und moderieren, zum Thema Integration. Das wird
67 ein Mal die Woche sein. (...) Ja und dann habe ich beim Asyl im Not angefangen, als
68 Dolmetscher. Bei Habit war ich als Fotograf angestellt und zur Zeit bin ich da und bei
69 Habit tätig. Also ich arbeite nicht mehr beim Roten Kreuz, sondern bei Habit und Asyl im
70 Not als Dolmetscher und freiwilliger Sozialarbeiter. (4:16)
71
72 I: Und was planst du dann so ab September? Wie wird dein Arbeitsleben ausschauen?
73 (4:24)
74
75 B2: Ich fange im September auch mein Publizistik Studium an der Universität Wien an,
76 werde dann auch die Sendung beim Radio 2 haben und dann, wenn ich meine
77 Aufenthaltsbewilligung bekomme, gleichzeitig auch arbeiten und Geld verdienen. Dann
78 werde ich endlich Geld verdienen. (4:52)
79
80 I: Und wie würdest du dann gerne Geld verdienen? (4:56)
81
82 B2: Im Sozialbereich, so möchte ich verdienen, aber nebenbei weiter freiwillig beim Radio
83 2 arbeiten. Und dann, wenn ich mal gut genug Deutsch kann, will ich nur als Journalist
84 arbeiten. (5:09)
85
86 I: Und beim Radio 2 bist du also seit Mitte 2016, ja? (B2 nickt.) Na gut, jetzt kommen wir
87 zum Thema Integration und dabei werden wir vier Unterthemen haben. Das erste ist
88 deine Arbeitssituation. Wir vergleichen jetzt, wie deine Arbeitssituation hier in Österreich
89 war, bevor du angefangen hast, beim Radio 2 zu arbeiten. Obwohl, bei dir speziell ist die
90 Situation sehr spezifisch, weil du ja noch nicht richtig journalistisch angestellt bist, erst ab
91 September. Wie viele Stunden nimmt dir deine Arbeit beim Radio 2 pro Woche ungefähr?
92 Wenn du das jetzt zusammenrechnest, wie viel Freizeit hast du und wie viel arbeitest du?
93 (5:57)
94
95 B2: Das ist schwer, das kann ich dir nicht so sagen, immer unterschiedlich. Vor zwei
96 Wochen habe ich mein Vorstudium im Studiumlehrgang abgeschlossen. (...) Das heißt,
97 ich arbeite jetzt nur beim Asyl im Not, ich habe viele verschiedenen Sachen gemacht,
98 weißt du? (6:29)
99

100 I: Ja verstehe, aber die Frage war eigentlich – was hat sich an deiner Arbeitssituation
101 geändert seitdem du beim Radio 2 tätig bist? Wie hat dich das beeinflusst? Wie war das
102 vorm Radio 2? (6:48)
103
104 B2: Davor habe ich viel Zeit gehabt und jetzt bin ich immer beschäftigt... (6:55)
105
106 I: Inwiefern hat es dir zum Beispiel geholfen, neue Arbeitsmöglichkeiten zu finden?
107 (07:01)
108
109 B2: Ja, ich habe viele Erfahrungen gesammelt, wie es hier mit Medien funktioniert und
110 so, es ist ganz anders. (07:13)
111
112 I: Hast du zum Beispiel beim Radio 2 Menschen getroffen, mit denen du dann auch etwas
113 außerhalb von R2 gemacht hast? Irgendwelche Projekte oder so? Dass du durch R2
114 neue Arbeitsmöglichkeiten bekommen hast? (...) Oder war das eher nicht so (#B2:
115 Neeein.), dass es etwas geändert hat bei dir? (7:42)
116
117 B2: Nein, nicht viel. Es hängt damit zusammen, dass ich dort nicht so viel gearbeitet habe,
118 das kommt erst im September, dann kannst du mich fragen. Bis jetzt war ich nicht so
119 regelmäßig dort, eher wie ein Praktikant, immer wieder. (7:56)
120
121 I: Gut, kein Problem, das ist auch eine Antwort. Sprechen wir jetzt ein bisschen über
122 deine Wohnsituation, (#B2: Momentan?) ja, wie du hier wohnst, ob du zufrieden bist. Wo
123 genau wohnst du, mit wem und wie ist das Wohnen so? Was könnte zum Beispiel besser
124 sein? (8:19)
125
126 B2: Ich wohne mit meiner Ehefrau. Wir haben eine Wohnung gekauft, nein, sie hat eine
127 Wohnung gekauft (lacht), (#I: Ja, natürlich.) Die Wohnung ist sehr groß, hat 110
128 Quadratmeter. Und wie ich gesagt habe, ich habe auch einen Sohn, das heißt wir wohnen
129 zusammen mit meiner Frau und meinem Sohn, (#: Ihr zu dritt, ja?), ja, und ich bin sehr
130 zufrieden und dankbar, das ist anders als... (das Handy von B2 fällt kurz auf den Boden,
131 er hebt es auf). (#I: Oh je! Alles gut?) Alles okay (lacht). Ich habe zwei Handys wegen
132 Simkarten. (8:58)
133
134 I: (lacht) Gut, aber zurück zum Thema – ja, bei dir ist es ein bisschen anders wie bei den
135 anderen geflüchteten Journalisten, die ich interviewen werde, weil du hier verheiratet bist/
136 (9:17)
137
138 B2: Am Anfang habe ich in einem Flüchtlingsheim gewohnt, (#I: Seit wann wohnst du
139 eigentlich mit deiner Frau zusammen?), seit (überlegt)... Schon seit August 2016. (9:32)
140
141 I: Das heißt, du hast schon mit ihr gewohnt, als du beim R2 angefangen hast, ja? Das
142 heißt, die Arbeit dort hatte keinen Einfluss auf deine Wohnsituation? (9:39)
143
144 B2: Nein, genau wie du sagst. (9:43)
145
146 I: Gut, verstehe. Das nächste Thema bei der Integration ist deine Bildungssituation, deine
147 Bildung, wie bildest du dich weiter als Mensch, was lernst du so zur Zeit. Inwiefern hat es
148 dir geholfen, die Mitarbeit beim R2 dich weiter zu bilden? Auch journalistisch, wie du
149 schon erzählt hast, verschieden Workshops, aber auch allgemein/ (10:06)

150
151 B2: Bhavin, kennst du Bhavin? Der Chef vom R2. Ich habe mit ihm Kontakt und er ist
152 sehr sehr nett und ja, und er hat mir am Anfang sehr geholfen, dass wir... Er hat mir auch
153 die Möglichkeit gegeben, dass ich ein Mal... Wir haben ein Mal mit Schülerinnen und
154 Schülern eine Sendung gemacht über... Sie haben uns eine Frage gestellt – zum Beispiel
155 "Wie war die Situation für dich als du im Irak warst?" Das war auch sehr interessant/
156 (10:27)
157
158 I: Entschuldige B2, aber das Thema ist jetzt deine Weiterbildung, wie du dich weiter
159 gebildet hast, seit dem du hierher gekommen bist. (#B2: Von R2?) Oder weißt du was,
160 noch einmal und anders. Wie ist denn deine Bildungssituation jetzt im Moment? (...) Du
161 wirst doch bald anfangen an der Universität zu studieren, das ist schon sicher, du hast
162 deinen Zulassungsbescheid bekommen, das heißt erstens wirst du dich bald so
163 weiterbilden, dass du studieren wirst, aber gibt es zum Beispiel Kurse oder Seminare
164 oder etwas, an dem du regelmäßig teilnimmst um dich weiterzubilden? Verstehst du, was
165 ich meine? (B2 sieht verwirrt aus.) Deutschkurs wahrscheinlich, oder? Das war langfristig/
166 (11:34)
167
168 B2: Ich werde im September mein Publizistik Studium anfangen. Ich besuche momentan
169 den Integrationskurs, (#I: Was ist das für ein Kurs?) das ist zum Beispiel über die
170 Geschichte Österreichs, (#I: Wird das vom R1 organisiert?), nein nein, das ist von OIF
171 (*Österreichischer Integrationsfond), (#I: Ist das regelmäßig, oder/), nein, das ist nur
172 einmal für acht Stunden, das werde ich noch machen. Und ich werde auch versuchen,
173 im Integrationshaus einen Platz zu finden, als Praktikum. Beim Integrationshaus. Im
174 Bereich der Beratung, also Sozialarbeit. (12:19)
175
176 I: Na gut (lacht), aber wir müssen jetzt wieder zurück zu der Frage – wie hast du dich
177 weiter gebildet, seitdem du hierher gekommen bist/ (12:32)
178
179 B2: Ich habe am Anfang Deutsch gelernt, ich habe A1, A2, B1, B2 gemacht und ich
180 habe... Vor zwei Wochen ich bin mit meinem Vorstudium Lehrgang fertig geworden, das
181 heißt meine Stufe ist jetzt zwischen B2 und C1. (12:45)
182
183 I: Okay, also das ist die sprachliche Bildung, und die journalistische? Die verschiedenen
184 Workshops und Kurse, an denen du hier in Österreich teilgenommen hast, die
185 interessieren mich jetzt eigentlich am meisten. (#B2: Ja, das war sehr interessant/)
186 Welche, welche waren das? (13:04)
187
188 B2: Zum Beispiel Workshop bei Okto TV (kann sich nicht erinnern). (13:14)
189
190 I: Schau, ich weiß, diese Frage ist vielleicht ein bisschen schwierig, aber ich versuche
191 nochmal – der Punkt von meiner Magisterarbeit, ich versuche mit meiner Forschung
192 herauszufinden, welchen Einfluss auf dein Leben hatte deine journalistische Arbeit hier
193 in Österreich/ (13:26)
194
195 B2: Nicht viel, wirklich nicht viel. Es hatte keinen großen Einfluss, weil ich dort nicht
196 wirklich jeden Tag gearbeitet habe. Zum Beispiel bei Habit habe ich fast jeden Tag
197 gearbeitet. (13:37)
198

199 I: Aber du hast am Anfang gesagt, dass du beim Radio 2 jede Menge Workshops
200 gemacht hast, also... Was für Möglichkeiten hat dir R2 gegeben dich weiterzubilden?
201 Welche Workshops haben sie organisiert, an denen du teilgenommen hast? Was hast du
202 dort gelernt? (13:56)

203

204 B2: Wir hatten einen Workshop, das heißt "Kurs Medienerzählung". Es war darüber, wie
205 man eine Geschichte schreibt, und mit Fotos und PowerPoint gearbeitet, wie kann man
206 eine Geschichte zusammenfassen und präsentieren. Wie schreibt man einen guten
207 Artikel. Und dann hatten wir auch einen Workshop dazu, wie man einen Film machen
208 kann. Wie man schneidet und so. Und das war ganz anders als im Irak. Dort habe ich nur
209 im Radio gearbeitet. Aber das war mit Okto, also Richtung Fernsehen. (14:31)

210

211 I: Sonst, gab es andere Workshops, an denen du teilgenommen hast? Könntest du bitte
212 noch versuchen zusammenzufassen, welche Möglichkeiten du hier in Österreich
213 bekommen hast dich weiterzubilden? (14:46)

214

215 B2: Ich habe durch Radio 2 viele Leute kennen gelernt. (#I: Und die haben dir dann
216 geholfen, Neues zu lernen, ja?) Ja, ich habe Kontakt jetzt zum Beispiel mit 'Reporter ohne
217 Grenzen', auch 'JoinMedia' bei der 'JoinMedia' Konferenz, also journalistische
218 Beziehungen. Ich habe zum Beispiel durch R2 einen österreichischen Journalisten
219 kennen gelernt, mit dem wir Tandem gemacht haben. Ich habe ihn Arabisch unterrichtet
220 und er mich Deutsch. Das war super, hat sehr geholfen (15:21).

221

222 I: Heißt es dann, dass die Arbeit beim R2 am meisten deine sozialen Kontakte beeinflusst
223 hat? Viel mehr als deine Arbeits-, Wohn- und Bildungssituation oder? (#B2: Ja). Wenn
224 wir über soziale Kontakte sprechen... Was sind deine Beziehungen mit Menschen aus
225 deiner Community? Und wenn ich Community sage, meine ich Menschen, die der selben
226 ethnischen Herkunft sind wie du, oder derselben Religion, einfach Menschen aus dem
227 Nahen Osten, die auch geflohen sind oder auch nicht, die auch hier geboren sind. Und
228 auf der anderen Seite stehen die Menschen aus Österreich, oder auch Deutschland,
229 Frankreich und so, westliche Kultur sagen wir mal. Mit wem hast du mehr Kontakt, mit
230 Menschen aus deiner Community oder außerhalb? (16:39)

231

232 B2: Eigentlich habe ich mehr Kontakt mir Österreichern und Österreicherinnen. (16:45)

233

234 I: Glaubst du, dass es wegen deiner deutschen Frau ist oder wieso? (16:51)

235

236 B2: Ja, der eine Grund ist, dass meine Frau Deutsche ist und sie hat viele Freunde aus
237 Österreich, sie lebt hier schon seit 12 Jahren. Und ich habe auch mit vielen Deutschen
238 Kontakt, meine Freunde sind meistens Deutsche und Österreicher. Aber auch durch
239 meine Arbeit, durch verschiedene Organisationen... Die Mitarbeiter, die dort sind, mit
240 denen habe ich auch viel Kontakt und wir treffen uns regelmäßig, am Abend wenn wir
241 Zeit haben. Ich bin jetzt so Richtung Westen orientiert mit meinen Kontakten, ich habe
242 nur einen syrischen Freund. (17:28)

243

244 I: Und deine besten Freunde? Woher kommen die? Ich meine besten Freunde hier in
245 Wien. (17:37)

246

247 B2: Wie gesagt, der eine ist aus Syrien und der andere aus Österreich. (#I: Und
248 Menschen, mit denen du dich am öftesten triffst? Wer sind das?) Naja, das sind meine

249 Kollegen und Kolleginnen aus R2 und andere journalistischen Kollegen. Und die kommen
250 fast alle aus Österreich. (18:03)

251
252 I: Also du triffst dich eigentlich viel mehr mit Menschen aus Europa als mit Menschen vom
253 Nahen Osten/ (18:11)

254
255 B2: Ja, ich treffe mich fast nie mit Menschen, die aus meinem Land kommen. Ich habe
256 noch zwei Bekannte aus dem Irak, ich treffe mich manchmal auch mit ihnen, aber es ist
257 nicht so... Es kommt drauf an. Aber wir sind nicht so gute Freunde. (18:22)

258
259 I: Ich verstehe. Und könntest du es mir bitte noch zusammenfassen, wie viele und welche
260 Leute du durch R2 kennengelernt hast? Welchen Einfluss hatte deine Arbeit dort auf
261 deine soziale Beziehungen? (18:34)

262
263 B2: Hier hat mir R2 zum Beispiel wirklich sehr viel geholfen. Ich habe viele Freunde
264 kennengelernt und auch viele wichtige Personen. Viel mehr Österreicher habe ich dort
265 kennengelernt als andere Nationalitäten. Aber auch ein paar Flüchtlinge, vielleicht vier.
266 Nicht so viele. (18:47)

267
268 I: Und hast du eine gute Beziehung zu deinen Kollegen und Kolleginnen aus R2? (18:53)

269
270 B2: Ja, super, wir treffen uns regelmäßig. Mit dem Jungen, mit dem wir Tandem machen,
271 gehen wir auch zusammen schwimmen mir sogar eine Empfehlung geschrieben, dass
272 ich gut integriert bin. Ich habe eigentlich noch nie so darüber nachgedacht, aber jetzt wo
273 du mich fragst, ja wirklich, ich habe dort so viele Menschen kennengelernt und gute
274 Freunde gefunden. (19:20)

275
276 I: Das ist aber sehr interessant, weil ich vor Kurzem dachte, dass du viel mehr durch
277 deine Frau sozial beeinflusst bist, aber jetzt sagst du, dass dich eigentlich deine
278 journalistische Arbeit hier in Österreich in dieser Richtung sehr beeinflusst hat, stimmt?
279 (19:33)

280
281 B2: Ja ja, und jetzt ist es so auch im Asyl im Not. Dort gibt es viele Leute, die dort arbeiten
282 und Freiwillige sind. Und auch viele, die dort ein Praktikum machen. (...) Und wenn ich
283 jetzt auf die Straße gehe, treffe ich immer wieder Menschen, die ich schon kenne. Das
284 ist ein gutes Gefühl natürlich. (19:49)

285
286 I: Super, das freut mich, dass du dir so viele Freunde gefunden hast. Was deine
287 Sprachkenntnisse betrifft, inwiefern hat deine Arbeit beim R2 deine Deutschkenntnisse
288 beeinflusst? (20:01)

289
290 B2: Ja sicher, wie ich schon gesagt habe, ich habe dort einen Österreicher
291 kennengelernt, mit dem ich jetzt Tandem mache und der hat mir auch viele seine Freunde
292 vorgestellt. Sprache lernen ist am besten durch Sprechen, so lernt man am besten. Und
293 die Workshops, die da waren, alle waren auf Deutsch. Auch alle Beiträge, die ich gemacht
294 habe, mussten auf Deutsch sein. Das war eine große Hilfe. (20:16)

295
296 I: Gut, lass uns jetzt ein bisschen über kulturelle Unterschiede sprechen. Was würdest
297 du sagen, sind die größten Unterschiede zwischen der irakischen und der
298 österreichischen Kultur? Was für dich zum Beispiel so der größte Unterschied ist, woran

299 du dich so wirklich am Anfang gewöhnen musstest, wo du dir gesagt hast: "Wow, was ist
300 das, das ist ganz anders." (20:32)
301
302 B2: Ganz ehrlich. Es war auch am Anfang nichts Neues für mich. (...) Vielleicht für
303 jemanden anderen war es komisch, aber für mich war es so: "Die Situation ist jetzt so,
304 also es ist so." Ich habe schon davor ganz viele Filme über die westliche Kultur gesehen.
305 Ich habe mir einfach gesagt "Das Leben ist jetzt so, es ist nicht mehr wie im Irak und ja,
306 schön ist es." Ich habe hier vor allem meine Freiheit gefunden. Ich kann jetzt auf die
307 Straße gehen und keine Angst haben, weißt du? Das ist völlig... (...) einfach Glück.
308 Natürlich gibt es Unterschiede, aber wenn man die Anderen versteht und mit ihnen über
309 die Unterschiede diskutiert, dann kann man alles klären. (21:07)
310
311 I: Und wenn wir über deine Beziehung zur österreichischen Kultur sprechen... Meine
312 Frage ist wieder – ob die Mitarbeit mit R2 einen Einfluss auf dich hatte, was deine
313 Beziehung zu der österreichischen Kultur betrifft. Hat dir die Arbeit dort geholfen, dich
314 besser in der österreichischen Kultur zu orientieren und sie besser zu verstehen? Hast
315 du dort gesehen, wie die Menschen sind und so... weil du warst ja in einem
316 österreichischen Kollektiv. (21:35)
317
318 B2: Ja, ich verstehe die Frage. Aber wieder, was soll ich sagen... Schon am Anfang hatte
319 ich kein Problem mit der Kultur gehabt, sie zu verstehen. (21:51)
320
321 I: Aber eine Sache ist, dass du kein Problem damit hattest, aber die zweite ist, was alles
322 du schon über die Kultur wusstest, weil du wusstest bestimmt nicht alles, wie die
323 Menschen genau essen, welche Gesten sie benutzen, weißt du schon, was ich meine?
324 (22:14)
325
326 B2: Ja, ich weiß, aber nicht wirklich durch R2, nein. Ich denke, weil ich schon ein paar
327 Monate davor eine deutsche Freundin hatte und mit ihr alles gelernt habe. (22:25)
328
329 I: Ja, das macht Sinn, es ist bei dir wie gesagt eine spezielle Situation. Das ist auch
330 interessant für die Forschung, keine Sorge! (lacht) Und jetzt noch zum Rechtlichen... (...)
331 Wie wurdest du am Anfang von den Österreichern und vor allem von den österreichischen
332 Ämtern behandelt? (Erklären von dem Wort Amt) Also, wie wurdest du von den Ämtern
333 behandelt, wenn du zum Beispiel in ein Amt gegangen bist oder in eine Bank und so, wie
334 haben dich Menschen dort behandelt? (23:30)
335
336 B2: Ich glaube, weil ich schon am Anfang Englisch gesprochen habe, waren sie ein
337 bisschen vorsichtig. Zum Glück habe ich dann auch bald die deutsche Sprache
338 kennengelernt und ich konnte bald damit auch umgehen, also wie kann man eine nette
339 Frage stellen und deswegen... "Ich hätte gerne eine Frage," so habe ich immer
340 angefangen, ganz höflich, oder "Könnten Sie mir bitte sagen...?" Ich denke deshalb hatte
341 ich keine schlechten Erfahrungen. (#I: Überhaupt keine?) Nein, gar nicht. Die meisten
342 waren auch nett, weil wie ich persönlich glaube, dass... (...) Wenn du eh zu jemandem
343 nett bist, dann ist er auch nett zu dir. Wenn du nett fragst, bekommst du eine nette
344 Antwort. (24:17)
345
346 I: Aber nicht alle Menschen sind so, oder? Bei manchen kannst du so nett sein, wie du
347 nur möchtest, aber wenn sie rassistische Einstellungen haben, dann werden sie
348 wahrscheinlich nicht nett sein. (24:38).

349
350 B2: Ja, aber solche Menschen gibt es überall, nicht nur in Österreich. Auch im Irak, oder...
351 Überall einfach. Es gibt immer auch gute und auch schlechte Leute. Es kommt drauf an,
352 mit wem du redest/ (#I: Aber du hattest bis jetzt also gute Erfahrungen mit den
353 Österreichern, ja?) Ich hatte bis jetzt kein Problem, wirklich. (25:01)
354
355 I: Gut, wir müssen auch noch diese Frage wieder durchgehen und zwar – welchen Einfluss
356 hatte die Mitarbeit mit R2 auf dieses Thema, wie du von Menschen, bzw. von Ämtern
357 behandelt wurdest. Wenn du zum Beispiel irgendwo gesagt hast, dass du als Journalist
358 arbeitest... Aber es ist wieder ein bisschen anders bei dir, weil du hast ja bei R2 noch
359 nicht so wirklich gearbeitet, dass kommt alles noch, also vielleicht warst du nicht in
360 solchen Situationen, wo du sagen könntest "Ich arbeite als Journalist bei R2," und
361 deshalb würdest du anders behandelt werden... (...) Weil das ist jetzt eigentlich das, was
362 ich jetzt frage. Die Frage lautet, ob einen Einfluss darauf hatte, wie du von Menschen hier
363 behandelt wurdest, vor allem von Ämtern, dass du mit R2 mitgearbeitet hast. (26:34)
364
365 B2: Ja, das kann schon sein. (...) Durch R2 und durch, wo ich auch gearbeitet habe –
366 das ist Asyl im Not und Habid... (#I: Wenn du gesagt hast, wo du arbeitest, dann haben
367 sie dich anders behandelt?) Ja, ja. Ich habe dort übersetzt und deswegen bin jetzt ein
368 bisschen (...) (27:06)
369
370 I: Und wie anders haben sie dich dann behandelt, wenn du gesagt hast, dass du
371 Journalist bist? (27:40)
372
373 B2: Aber wenn ich jetzt noch mal darüber nachdenke, gibt es eigentlich keinen
374 Unterschied. In Wirklichkeit gibt es keinen Unterschied. Ich habe den gleichen Respekt
375 von Österreichern bekommen vom Anfang bis heute. Wenn ich mich mit jemandem treffe
376 und ihm erzähle, was alles ich gemacht habe, auch im Irak... Da sollte schon Respekt
377 sein. Zuerst, weil ich ein Mensch bin, wenn er das versteht und die zweite Sache ist auch,
378 dass die Leute, die ausgebildet sind, sind natürlich anders als so, weißt du... Ungebildete
379 Menschen. (28:17)
380
381 I: Genau, ich verstehe, was du sagen möchtest. Also, hiermit ist das Thema der
382 Integration hinter uns und und wir können uns auf das Thema Medienkompetenz
383 konzentrieren! (B2 entschuldigt sich und geht auf die Toilette) (28:33)
384
385 (5 Minuten Pause)
386
387 B2: So, Entschuldigung, ich bin wieder da. (33:33)
388
389 I: Kein Problem. (Hundebellen) Gut, also, bist du bereit? (#B2: Ja.) Wir werden jetzt über
390 deine Medienkompetenz sprechen. Medienkompetenz untersucht man an vier
391 Dimensionen und die erste ist die Medienkunde, das heißt das Wissen über die Medien,
392 ja? Sprechen wir jetzt über das Wissen über das österreichische Mediensystem, die
393 österreichische Medienlandschaft. (...) Was denkst du, wie gut orientierst du dich schon
394 in dem österreichischen Mediensystem, wie das Ganze funktioniert? (33:58)
395
396 B2: Ja, jetzt komme ich gut zurecht. (#I: Macht dir zum Beispiel etwas Probleme/) Das
397 war zum Beispiel am Anfang die Sprache, jetzt auch noch ein bisschen... Man kann sagen
398 es ist nur die Sprache. Nur die Sprache, also... Der Wortschatz fehlt mir. (34:26)

399

400 I: Gut, aber das ist die eine Sache und die andere ist, bevor du hierher gekommen bist,
401 hattest du eigentlich schon Wissen über Medien in Europa? Wie das Ganze hier
402 funktioniert? (#Nein, nein, das habe ich nicht.) Ich kann es mir nicht ganz vorstellen, wie
403 es im Irak ist, welche Arten von Medien es dort gibt, weil es ja dort keine Pressefreiheit
404 gibt, das heißt alle Medien sagen das Selbe, oder? Es gibt keine linken, rechten, oder/
405 (34:53)

406

407 B2: Ja, nein, also die meisten sind gleich, weil sie nicht frei reden können. (35:09)

408

409 I: Und orientierst du dich hier, welche sind links, welche sind rechts, welche sind seriös
410 und welche boulevardmäßig, hast du schon diesen Überblick? (35:27)

411

412 B2: Also, bis jetzt habe ich nur bei R2 gearbeitet, wir haben auch eine Sendung, das war
413 auch... Mit Schülern und Schülerinnen und ich habe frei gesprochen/ (35:49)

414

415 I: Na gut und welche Medien in Österreich kennst du? (...) Hast du schon einen Überblick?
416 Wir sprechen jetzt über dein Wissen über österreichische Medien. Also welche Medien
417 kennst du dann in Österreich/ (36:12)

418

419 B2: Radio Orange, Radio FM4, (#I: Also Radios zuerst, okay.) Ja. Fernsehen – Okto TV.
420 Und ich habe ein bisschen Kontakt mit dem Biber. (#I: Also eher so freie Medien,
421 Minderheitenmedien/) Ja, ja. Nicht so wirklich wie 'Heute' oder... (36:36)

422

423 I: Na gut und... Dazu kommen wir noch bei der Mediennutzung. Passt (...) Wenn du
424 journalistisch arbeitest, bei R2, wenn du irgendwelche Beiträge machst, hast du vielleicht
425 manchmal Problem gehabt, dass dir dein Wissen über die Medien nicht genügt hat?
426 (37:04)

427

428 B2: Das war am Anfang so. (#I: Aber jetzt spreche ich nicht über die Deutschkenntnisse.)
429 Ja, ja, ja, ja, elektronische Geräte meinst du oder/ (37:18)

430

431 I: Nein, das ist Technik, das meine ich nicht. Nicht Technik, sondern (...) Vielleicht
432 versuche ich das ein bisschen anders formulieren, warte (...) Wenn ich mir jetzt vorstelle,
433 dass ich im Irak bin, als Journalistin. Ich kenne mich da nicht aus, ja? Ich komme dahin
434 und arbeite dort in einem irakischen freien Medium, oder... Nein, das stimmt nicht, weil
435 sowas gibt es dort natürlich nicht, aber wenn ich dort einfach einen Beitrag machen
436 möchte... Es geht einfach darum, wie gut ich mich in den Medien orientiere/ (37:52)

437

438 B2: Ja, es ist schwierig, kannst du nicht viel... Wenn ich hier angefangen habe zu
439 arbeiten, natürlich bin ich nicht wie ein Österreicher/ (38:03)

440

441 I: Aber als ich dich jetzt gefragt habe, welche Medien du überhaupt hier kennst, hast du
442 mit nur drei Minderheitenmedien genannt, nicht mehr. Ich dachte, du hast nicht wirklich
443 einen Überblick, welche Medien es in Österreich gibt, welche sind staatlich, welche privat,
444 welche links, welche rechts, welche seriös welche nicht, welche Radiosendungen, welche
445 Zeitungen, welche Zeitschriften, welche Tageszeitungen, welche Wochenzeitungen/
446 (38:44)

447

448 B2: Du... zum Beispiel 'Karriere', 'Heute', was noch... Ich lese manchmal 'Den Spiegel',
449 kennst du? (39:02)

450
451 I: Ja, der ist aber deutsch. Aber hast du zum Beispiel schon Interviews gemacht während
452 deiner Karriere bei R2? (#B2: Auf der Straße waren wir.) Das war dann eher eine
453 Umfrage. Ich wollte dich fragen, ob du vielleicht bei den Interviews gemerkt hast, dass du
454 dich noch nicht so gut hier orientierst was die Medien angeht, dass du dir gesagt hast
455 "Mein Wissen über österreichische Medien ist nicht genug." Und deshalb hast du
456 vielleicht Probleme mit dem Interview gehabt oder so. Das ist so meine Frage, verstehst
457 du? (B2 Schaut verwirrt aus) Na gut, ich werde mir einfach notieren, dass du hier ein paar
458 Medien kennst, aber noch keine großen Erfahrungen im Journalismus da hast. (...) Na
459 gut, aber sagen wir jetzt, jetzt ist die Frage, wie viel... Sprechen wir einfach über deinen
460 Überblick, was für Medien es hier gibt und wie sie funktionieren, zum Beispiel wie das
461 Medienrecht hier funktioniert, wofür kannst du als Journalist eine Strafe bekommen, was
462 man hier darf und was man nicht darf, solche Geschichten. Also inwiefern hat dich R2 in
463 dieser Hinsicht weitergebracht, in dieser Informationshinrichtung, um wieviel mehr bist du
464 jetzt informiert seitdem du dort arbeitest, hat es dir geholfen zu verstehen wie es hier
465 funktioniert? (41:27)

466
467 B2: Naja, Freiheit gibt es hier schon in Österreich, aber es ist nicht wirklich frei. Man kann
468 nicht wirklich alles sagen. (#I: Was sind deiner Meinung nach die Grenzen?) Es gibt
469 Grenzen. Es ist, als ich... Flüchtlinge, jetzt momentan. Politisch reden, zum Beispiel, was
470 macht die neue Regierung. Aber das kann ich nicht sagen, weil ich im Asylverfahren bin,
471 ich bin kein Österreicher. Wenn ich ein Problem mache, dann kann ich hier nicht mehr
472 leben. Es gibt hier Grenzen, natürlich, man kann nicht alles sagen. (41:49)

473
474 I: Und worüber kann zum Beispiel ein österreichischer Journalist nicht berichten? Welche
475 Meinungen gehören nicht in die Medien rein? (42:00)

476
477 B: Zum Beispiel über den Bundeskanzler, Christian Kurz. Niemand kann etwas Negatives
478 über ihn sagen, also es wird schon einiges geschrieben, aber nicht direkt, es ist riskant.
479 Diese Freiheit hier ist nicht ganz Realität, weißt du? (42:21)

480
481 I: Und ganz allgemein gesehen? In allen europäischen Medien, was ist das, was
482 Journalisten nicht schreiben dürfen? (#B2: Hier meinst du, in Österreich?) Nein,
483 allgemein, in Österreich, Deutschland, England, Frankreich, Niederlande und so weiter.
484 Überall, wo es die Pressefreiheit gibt. Es interessiert mich, ob du die Grenzen der
485 Pressefreiheit kennst. (42:49)

486
487 B2: Man kann nicht über einen Präsidenten schreiben, dass er viele negative Sachen
488 gemacht hat oder über Religion. (#I: Doch, man kann... Die Antwort auf diese Frage ist
489 eigentlich, dass man gegen die Menschenrechte nichts schreiben kann, ja und Copywrite
490 ist auch ein großes Thema hier.) (43:04)

491
492 I: Kommen wir zur Medienkritikfähigkeit jetzt. Wie erkennst du, dass ein Medium
493 glaubwürdig ist? (#B2: Die meisten sind nur blabla...) Wenn du... Wenn du dir durchlesen
494 möchtest über eine Situation, welche Zeitung würdest du dir durchlesen? (#B2: Den
495 Spiegel) Na gut, aber von den österreichischen? (43:17)

496
497 B2: 'Karriere' manchmal, 'Heute' aber... (...) (43:22)

498
499 I: Aber ist 'Heute' glaubwürdig, oder nicht? Und wie weißt du das? (43:29)
500
501 B2: Nein, das ist rechts... Sie schreiben, was Leute gerne hören wollen. Zum Beispiel
502 über Flüchtlinge und deren Mindestsicherung, kennst du das? (43:41)
503
504 I: Aber die Frage ist, wie erkennst du das? Wenn du dir 'Karriere' und 'Heute' nimmst,
505 was sind die Unterschiede? (43:48)
506
507 B2: Man sieht das auch gleich von dem Titel, also man sieht dass es, ja, die Leute wollen
508 das, weißt du? Und deswegen schreiben sie das so. (Hundebellen) Wie ich gesagt habe,
509 über die Mindestsicherung und die Flüchtlinge, dass sie nur Geld wollen, aber sie sagen
510 nicht, dass die Flüchtlinge im Gefahr sind. Sie schreiben nur die schlechten Sachen, die
511 Flüchtlinge machen, (#I: Nicht objektiv, nur von der einen Seite.) genau, weil viele Leute
512 wollen das gerne hören. (44:08)
513
514 I: Und wenn du im Internet, zum Beispiel, stell dir vor ein Freund von dir teilt im Facebook
515 eine Webseite, einen Artikel. Und du kennst nicht die Webseite. Ja? Er teilt einen Artikel
516 über Flüchtlinge oder so, das ist egal, aber du kennst die Webseite nicht. Und du öffnest
517 dir den Artikel – woher weißt du, dass die Quelle glaubwürdig ist oder nicht, ob du das
518 glauben solltest oder nicht? (44:20)
519
520 B2: Es kommt darauf an, wer den Artikel teilt. Wer schreibt das? (44:26)
521
522 I: Das ist egal, das ist egal. Mich interessiert: du schaust dir eine Quelle an – wie weißt
523 du/ (44:31)
524
525 B2: Ja, ich lese das und ich weiß, ob das Realität ist oder recherchiere ich weiter, ob
526 diese Information richtig ist oder nicht. (44:39)
527
528 I: Ganz genau, das ist eine gute Antwort (lacht). Ja, ja, natürlich, super. Und wie
529 verifizierst du eine Quelle? Wie kannst du sicherstellen, dass diese Quelle... Zum Beispiel
530 – du recherchierst weiter und kommst zu einer anderen Quelle, die das Selbe sagt. Aber
531 was ist, wenn die andere Quelle auch schlecht ist? Woher weißt du denn, dass eine
532 Quelle glaubwürdig ist oder nicht? Woher weißt du, dass die Zeitung, das Medium, gut
533 und seriös ist? (44:57)
534
535 B2: Ich kann Leute fragen, meine Kollegen oder so. (44:59)
536
537 I: Würdest du dir nicht einfach auf der Webseite anschauen...? Bei 'alternativen' Quellen
538 gibt es ganz oft bei Artikeln keinen Autor. Und auch wenn du nach dem Impressum suchst
539 – wo die Firma siedelt, wer ist der Chefredakteur und so weiter, findest du keine
540 Informationen. So weißt du zum Beispiel, dass die Quelle, die Webseite, nicht gut ist.
541 Weil, es ist sprachlich vielleicht für uns beide als Nichtmuttersprachler schwierig zu
542 erkennen ob der Artikel jetzt gut geschrieben ist oder nicht. Aber genau so können wir
543 das auch verifizieren und schauen. Wenn es zum Beispiel keinen Namen bei dem Artikel
544 gibt und keine Redaktion und so, dann heißt es dass die Quellen nicht glaubwürdig sind.
545 So das war die Medienkritikfähigkeit, sprechen wir jetzt über deine Mediennutzung.
546 Welche Medien und Medieninhalte konsumierst du – das heißt, erstmal beim Fernsehen

547 – was schaust du so im Fernsehen? Welche Sendungen, Filme, welche Fernsehsender
548 überhaupt? (46:11)
549
550 B2: Vor allem Nachrichten bei ORF, manchmal Radio Ö3 und die meisten... Ich verbringe
551 viel Zeit im Internet, ich bekomme immer Nachrichten im Facebook/ (46:23)
552
553 I: Achso, online. Aber was Fernsehen angeht, wie oft schaust du österreichisches
554 Fernsehen überhaupt? (46:29)
555
556 B2: Naja, jeden zweiten Tag oder so. Aber alle Nachrichten bekomme ich per Internet.
557 Weißt du – im Facebook klickst du auf Like und Follow bei einer Zeitung und dann
558 bekommst du alles. (46:43)
559
560 I: Also meistens liest du online, Informationen bekommst du online. Okay und welche
561 Zeitungen und Zeitschriften sind das, die du online liest? (#B2: Spiegel.) Und weiter?
562 Jetzt ganz allgemein gesehen, wenn wir über alle Zeitungen der Welt sprechen, auch
563 irakische, auch amerikanische, englische und so weiter. Welche Zeitungen ließt du am
564 öftesten? (47:11)
565
566 B2: Das ist keine Zeitung, das ist ein Fernsehen, arabisches Fernsehen. (#I: Okay, das
567 gehört noch zu der Frage davor). Ja, das ist 'Alhurra TV'. Das ist ein arabisches
568 Fernsehen und auch, es gibt bei uns 'Al Arabia', diese schaue ich öfter als österreichische
569 und deutsche. Das ist leichter für mich zu schauen. (47:28)
570
571 I: Also es ist für dich nicht so, dass du dein Leben jetzt hier angefangen hast und
572 interessierst dich nicht mehr, was in deinem Land passiert/ (47:35)
573
574 B2: Nein, ich poste auch auf Facebook, es gibt jetzt viele (...) gegen die Regierung, es
575 geht jetzt langsam nach iranischem Gesetz/ (47:49)
576
577 I: Ah, das ist gut oder? Im Iran ist die Situation besser, liberaler, oder? Eine Freundin war
578 dort mit ihrem Backpack für ein paar Wochen und meinte es war ganz entspannt. (48:00)
579
580 B2: Nein, nein. Im Iran ist es so: im Iran haben sie ein islamisches Gesetz, die Frauen
581 können nicht ohne Kopftuch auf die Straße gehen. (#I: Also du sagst, dass es dort
582 schlimmer ist als im Irak, ja?) Ja, ja. (48:17)
583
584 I: Okay wir haben noch Einiges vor uns. Du hast jetzt meine Frage so beantwortet, dass
585 du meistens arabisches Fernsehen schaust, aber zu den Zeitungen und Zeitschriften:
586 Welche Zeitungen und Zeitschriften liest du am öftesten? Weltweit gemeint. (48:31)
587
588 B2: Weißt du, ich fahre immer mit der U6 und dort gibt es immer die Zeitung 'Heute'. Und
589 ich weiß, dass es keine gute Zeitung ist, aber trotzdem lese ich das dort. Ich sage nicht,
590 eh... Obwohl ich weiß, dass es nicht wichtig ist, ich will wissen, was los ist, was sie
591 denken. (48:47)
592
593 I: Und so bekommst du eine Idee davon, okay. Aber sonst liest du auch irgendwelche
594 andere Zeitungen und Zeitschriften? (48:54)
595
596 B2: 'Spiegel', 'Spiegel'. Das ist auf Detusch. (48:57)

597
598 I: Ja, aber das ist auch meistens über Deutschland. Und über Österreich? Was liest du
599 über Österreich? (49:04)
600
601 B2: Na dann 'Karriere' vielleicht. (49:06)
602
603 I: Und was ist zum Beispiel mit 'Dem Standard' oder 'Der Presse'? Liest du die nicht?
604 (49:11)
605
606 B2: Manchmal. Ich lese, wie ich gesagt habe, die meisten Nachrichten online. Und wenn
607 ich auf dem Weg mit der U6 bin, dann 'Heute'. (49:19)
608
609 I: Okay und was ist mit weltweiten Medien? Liest du auch amerikanische und englische
610 manchmal? Wenn ja, welche? (49:25)
611
612 B2: Nein, ich bekomme Informationen über die arabische Sendung und Radio. (49:30)
613
614 I: Und welche Radiosender hörst du dir am öftesten an? (49:34)
615
616 B2: Naja, manchmal natürlich R2 und sonst manchmal Ö3, FM4... (49:38)
617
618 I: Welcher ist dein Lieblingssender? (49:40)
619
620 B2: FM4. Sie haben verschiedene, so... Es ist anders. (#I: Interessant halt, ja?) (49:49)
621
622 I: Verstehe, und jetzt wieder die berühmte Frage – was hat sich daran geändert, welche
623 Medien du konsumierst (ich sage jetzt konsumierst, okay?), seitdem du bei R2
624 angefangen hast zu arbeiten? Wie hat es deinen Mediengeschmack beeinflusst, was du
625 dir so gerne durchliest und anschaust? Ich meine, mit österreichischen Journalisten im
626 Kontakt zu sein. Haben sie dich in diesem Sinne beeinflusst? Haben sie dir beigebracht,
627 welche Medien in Österreich gut sind und welche nicht? (50:28)
628
629 B2: Okto TV, so Okto. (#I: Was Okto?) Dass ich auf ihr Programm mehr schaue. (50:36)
630
631 I: Okay, die Frage war – du hast mir gerade erzählt, welche Medien du so schaust oder
632 liest und so weiter. (#B2: Ja.) Du hast mir eine Liste von Medien genannt, die du
633 konsumierst. Karriere, Heute, Okto, Ö3 und so weiter. War das schon vom Anfang so,
634 dass du genau diese Medien konsumiert hast oder hatte einen Einfluss darauf deine
635 Arbeit bei R2. (50:52)
636
637 B2: Nein nein, nichts hat sich geändert. (50:56)
638
639 I: Wirklich? Du bist doch mit österreichischen Journalisten in Kontakt gekommen, bist mit
640 denen befreundet und sprichst mit ihnen bestimmt über Medien. Durch sie musstest du
641 bestimmt Medien bisschen besser kennenlernen und hast neuen Medien angefangen zu
642 folgen oder? (51:17)
643
644 B2: Ja, vielleicht Radio FM4 habe ich so durch R2 kennengelernt, auch Menschen, die
645 dort arbeiten. (51:23)
646

647 I: Interessiert es dich dann mehr, dir das anzuhören, wenn du ja schon die Journalisten,
648 die dort arbeiten, persönlich kennst? (51:32)

649

650 B2: Ja, weil sie haben gesagt, sie wissen das (...) (51:44)

651

652 I: Gut, letzte Frage vor uns – und zwar wir sprechen jetzt ein bisschen über die
653 Mediengestaltung. Verstehst du was Mediengestaltung ist? Gestalten bedeutet auf
654 Deutsch etwas machen. Also wie man Medieninhalte macht, produziert. Wie man Artikel
655 schreibt, wie man Videos dreht und schneidet und so weiter. Über Technik sprechen wir
656 jetzt ein bisschen. Verstehst du Fähigkeiten? (#B2: Ja.) Also deine journalistische
657 Fähigkeiten. Wenn du vergleichst, wie weit du mit deinen journalistischen Fähigkeiten
658 warst, bevor du nach Österreich gekommen bist und alle diese Workshops gemacht hast
659 und so, wie hat es dich weitergebracht, wieviel hast du hier gelernt als Journalist? (52:25)

660

661 B2: Es hat mich weitergebracht, weil im Irak habe ich als Radio-Journalist gearbeitet und
662 dort gibt es eine Person, die alle technischen Sachen macht. Aber hier in Österreich gibt
663 es sowas nicht, das muss ich alles alleine machen. Das war zum Beispiel am Anfang für
664 mich ein bisschen schwierig, (#I: Was war das Schwierigste?) zum Beispiel mit
665 Schneiden, wie man schneidet, wie arbeitet man mit Ton aber auch Video-Schnitt habe
666 ich hier gelernt. In AudaCity, Adobe Premier. (52:47)

667

668 I: Würdest du auch sagen, dass R2 oder halt die journalistische Arbeit hier in Österreich
669 einen großen Einfluss auf deine journalistischen Skills hatte? (53:01)

670

671 B2: Ja, schon, ich habe hier viel Neues gelernt. Und langsam komme ich noch weiter.
672 Aber es gibt Einiges, was ich auch noch gerne lernen würde, wie zum Beispiel Photoshop
673 und so, dazu gibt es aber keine Workshops, so lange ich weiß. (53:19)

674

675 I: Verstehe, aber wenn du Englisch sprichst, dann findest du bestimmt viele Tutorials
676 dazu im YouTube, das schaffst du schon! Ich wünsche dir auf jeden Fall viel Glück B2,
677 mit deiner Karriere und allem anderen in deinem Leben. Vielen lieben Dank nochmal,
678 dass du dir die Zeit für das Interview genommen hast, es hat mir wirklich sehr geholfen.
679 (53:42)

680

681 B2: Kein Problem, sehr gerne. (53:45)

8.3.3 Transkript # 03

Pseudonym: Befragter 3 (B3)

Pseudonym des Mediums: TV 3

Geschlecht: männlich

Alter: 32

Herkunftsland: Syrien

Staatsbürgerschaft: Syrien

Rechtlicher Status: Asylberechtigter

Wohnort(e) vor Österreich: Syrien, Türkei

Religion: Islam

Höchster erreichter Bildungsabschluss: Gymnasium (Studium der islamischen Theologie, nicht abgeschlossen)

Sprachkenntnisse: Arabisch (Muttersprache), Deutsch (B1)

Familienstand: geschieden

Kinder: 4

Berufliche Beschäftigung im Heimatland: islamischer Prediger (Imam),
TV-Nachrichtenredakteur, Radiomoderator

Derzeitige berufliche Beschäftigung: Moderator eigener Talkshow

Durchschnittliches Monatseinkommen: 827 Eur (Mindestsicherung)

Ankunft in Österreich: Jänner 2015

Beginn der Mitarbeit bei TV 3: Juli 2016

Datum und Uhrzeit: 24.07.2018 um 13:00

Ort: TV 3 Seminarraum, Wien

Dauer: 1h 40min 32s

Interviewprotokoll

Störungen und Zwischenfälle: ab und zu wurde an das Seminarraum geklopft

Gesprächsatmosphäre: angenehm, jedoch anstrengend wegen der Sprachbarriere

Persönlichkeit: ruhig, harmonisch, eher langsames Auftreten, konservativ, gläubig

Verhalten: minimalistisch angezogen, freundlich, aber manchmal wirkt reserviert

Sonstiges: das längste Interview, da mithilfe einer Dolmetscherin (D) geführt wurde

1 I: Also, B3, wie gefällt es dir denn hier in Österreich? (D übersetzt) (00:12)
2
3 B3: Alles gut. (00:14)
4
5 I: Und wie geht es dir zur Zeit so? Wie gefällt es dir hier? (00:20)
6
7 B3: Ah (lacht)... Manchmal gut, manchmal nicht. (00:28)
8
9 I: Versuch es D auf Arabisch zu erklären, das ist bestimmt einfacher. (00:35)
10
11 B3/D: Es gibt Zeiten, wann es mir gefällt und es gibt Zeiten, wann es mir nicht so gefällt.
12 (00:47)
13
14 I: Okay und wenn es dir hier nicht gefällt, warum ist das so? (00:54)
15
16 B3/D: Ich habe Schwierigkeiten mit der Sprache, ich verstehe nicht so gut und eine der
17 schwierigsten Zeiten war für mich das Asylverfahren, das war sehr kompliziert und lang,
18 obwohl ich Syrer bin. Das war unangenehm. Und mein Sohn lebt noch in der Türkei und
19 ich weiß nicht, was mit ihm ist. Eigentlich habe ich auch mehrmals versucht mich für einen
20 Job zu bewerben, aber wegen der Sprache haben sie mich nicht akzeptiert. (2:02)
21
22 I: Verstehe. Und was machst du zur Zeit um deine Sprachkenntnisse zu verbessern?
23 (2:12)
24
25 B3: Nur durch Kontakt. Ich bin fertig mit dem Deutschkurs, das geht nur bis B2 und weiter
26 kann ich nicht. Ich habe es vor zwei Monaten abgeschlossen. Aber mein Niveau ist nicht
27 B2, der Kurs war nicht so gut. Die Sprache lernt man am besten durch menschlichen
28 Kontakt. (2:20)
29
30 I: Ich glaube auch, dass es am besten ist, dann merkt man sich die Wörter am
31 schnellsten, stimmt? Gut. Versuchst du mir jetzt bitte zu erzählen, was du beruflich
32 gemacht hast, bevor du nach Österreich gekommen bist? Du hast schon kurz erwähnt,
33 dass du studiert hast und nicht abschließen konntest, aber was hast du beruflich
34 gemacht? Wenn du magst, wenn du glaubst, dass du es schaffst, kannst du mir gerne
35 gleich auf Deutsch antworten, wie es dir lieber ist. (2:59)
36
37 B3: Bevor ich hierhergekommen bin, viel früher, das war schon vor sechs Jahren, oh
38 mein Gott... (lacht) Ich war islamischer Prediger, Imam. Aber wenn der Krieg gekommen
39 ist, habe ich schon als Journalist gearbeitet. Ich habe mit dem Fernsehen 'Aleppo Today'
40 gearbeitet, als Nachrichtenredakteur. (D und B3 sprechen auf Arabisch). (#I: Und das
41 war dein erster journalistischer Job?) Ja und der zweite war beim Radio in Syrien, dort
42 habe ich zwei Jahre lang gearbeitet, auch als Moderator. (4:59)
43
44 I: Und was hast du moderiert? Hattest du auch schon damals eine Talkshow? (5:04)
45
46 B3/D: Ich hatte schon damals meine eigene Sendung, aber über... (B3 und D sprechen
47 auf Arabisch) Ich habe über wichtige islamische Personen gesprochen, die nicht mehr
48 leben. Darüber, was sie gemacht haben, als sie noch lebten. (#I: Hattest du keine Gäste
49 wie jetzt?) Nein, nein. Nur Geschichten erzählt. (#I: Und wie oft?) Einmal pro Woche, ich
50 habe dreißig Folgen gemacht. (6:23)

51
52 I: Gut, das war also deine Karriere bevor du hierher gekommen bist. Und als du nach
53 Österreich gekommen bist, was alles hast du schon hier beruflich gemacht? Noch bevor
54 du bei TV 3 warst, hast du etwas Anderes gemacht? Zum Beispiel Dolmetschen, das
55 machen manche Flüchtlinge, oder/ (6:39)
56
57 B3: Ich habe mit 'Caritas' freiwillig gearbeitet, soziale Arbeit. Die Gruppe heißt
58 'Kulturbody', dort habe ich ungefähr ein Jahr gearbeitet, aber nur fünf Stunden pro
59 Woche. Dort habe ich minderjährigen Flüchtlingen geholfen. Reden, spielen, spazieren,
60 und so. (7:34)
61
62 I: Und das war ganz am Anfang, als du hierher gekommen bist? (7:38)
63
64 B3/D: Ja, genau, bei 'Caritas'... (B3 spricht mit D auf Arabisch) Ich habe auch für den
65 'Magistrat 17' gearbeitet und es gab eine Übersetzerin für Deutsch-Arabisch, aber sie hat
66 nicht so gut geschrieben, also ich habe das immer nach ihr kontrolliert und korrigiert.
67 (8:23)
68
69 I: Achso, Korrekturlesen. Hast du aber dafür auch bezahlt bekommen oder/ (8:33)
70
71 B3: Zehn Euro (lacht). Monatlich. Das war als Freiwilliger. (8:41)
72
73 I: Zur Zeit hast du kein Einkommen außer der Mindestsicherung? (#B3: Nein.) Aber gab
74 es schon Zeiten, in den du hier in Österreich Geld verdient hast oder nicht? (9:02)
75
76 B3: Ja, ich habe schon auch bei 'Subway' gearbeitet. Dort war ich sechs Monate lang,
77 das war schwierig. Ja, das war sechs Monate und (...). (9:25)
78
79 I: Gut, gut, das wollte ich nur wissen. Und auf welche Art bist du momentan journalistisch
80 angestellt, was für einen Vertrag hast du mit Okto? (9:37)
81
82 B3/D: Ich weiß nicht genau, was für ein Vertrag das ist, aber ich bin nicht richtig
83 eingestellt, ich bekomme kein Einkommen. In dem Vertrag steht einfach, dass ich ein Mal
84 pro Monat meine Sendung produzieren muss und wenn es sich mal nicht ausgeht, muss
85 ich Bescheid geben. Sonst bekomme ich das Equipment nicht mehr, also das sind meine
86 Pflichten. (10:18)
87
88 I: Super. Und das ist zur Zeit deine einzige Arbeit, sagst du. (#B3: Genau.) (B3 und D
89 sprechen auf Arabisch). Jetzt sprechen wir noch ein bisschen über deine Arbeitssituation
90 – wie viele Stunden arbeitest du durchschnittlich pro Woche, hier bei TV 3? (11:04)
91
92 B3: Mehrere Stunden, das ist schwer so genau zu sagen. (#I: Durchschnittlich, ungefähr,
93 nicht genau.) 30 Stunden ungefähr, sagen wir. (11:20)
94
95 I: Und wieviel davon ist deine Show, wieviel davon sind andere Shows/ (11:28)
96
97 B3: Naja, für meine Show brauche ich die meiste Zeit. Sie wird einmal im Monat
98 ausgestrahlt, sie hat 30 Minuten und manchmal drehe ich auch zwei Folgen an einem
99 Tag im Studio. (#I: Das heißt aber, trotzdem arbeitest du 30 Stunden.) Nicht jede Woche,
100 manchmal so, manchmal so. (12:01)

101
102 I: Und wie schaut deine journalistische Arbeit aus? Was alles musst du machen, damit
103 eine Folge fertig ist? (12:14)
104
105 B3: Ich bin Moderator und Schneider, ich bereite auch alles vor. Ich bin mein eigener
106 Regisseur. (D und B3 sprechen auf Arabisch.) Am Anfang suche ich einen Gast, ich muss
107 überlegen was für ein Konzept wird die Folge haben, ob politisch oder musikalisch... Den
108 Gast muss ich dann anrufen. (14:50)
109
110 I: Und wie entscheidest du das, was für ein Thema wird eine Folge haben? (14:50)
111
112 B3/D: Es hängt davon ab, was aktuell in der Gesellschaft besprochen wird und auch
113 davon, welche Themen meine vorrigen Folgen hatten. Dann überlege ich zum Beispiel,
114 welche Musikgruppe ich einladen würde, wenn ich einen musikalischen Gast habe. Dann
115 überlege ich mir die Fragen für den Gast. (B3 und D sprechen auf Arabisch). (16:37)
116
117 I: Und seit wann ist es so, dass du nur bei TV 3 arbeitest? Weil du hast davor auch bei
118 'Subway' gearbeitet, hast du gesagt. Seit wann hast du nur diese Arbeit? (16:58)
119
120 B3: Bei TV 3? Seit 2016. (#I: Nur, bei TV 3? D, kannst du mir bitte helfen?) Nicht genau,
121 aber seit 2017, seit Anfang 2017. Bei 'Subway' habe ich im Jänner 2017 gekündigt,
122 seitdem hatte ich keine andere Arbeit außer TV 3. (18:00)
123
124 I: Ist das jetzt so... Du hast bei 'Subway' gekündigt. Hängt es damit zusammen, dass du
125 deine Mindestsicherung bekommen hast? Du hast nicht mehr 'Subway' gebraucht, oder?
126 (#B3: Ja, ganz genau.) Habe ich mir gedacht. Und wie kommst du mit der
127 Mindestsicherung aus? (18:32)
128
129 B3/D: Nein, ich muss immer wieder Geld von meinen Freunden ausborgen und
130 zurückgeben. Ich habe immer Schulden, das ist sehr unangenehm. Es war sehr
131 schwierig, weil viele Freunde von mir haben nicht mehr Geld als ich, aber trotzdem muss
132 ich mir von ihnen ausborgen. Wenn ich kein Geld habe, manchmal esse ich nicht, reise
133 ich nicht, bleibe nur zu Hause. Ich brauche das Geld für die Miete, Stroh, Gass... Wenn
134 ich es nicht habe, muss ich mir das Geld von meinen Freunden ausborgen. (19:57)
135
136 I: Und würdest du neben der Arbeit bei TV 3... Weil, du hast ja schon die
137 Arbeitsbewilligung, also das heißt – du könntest schon Geld verdienen. Was ist der
138 Grund, warum du keinen Nebenjob neben TV 3 hast? Hast du versucht dir einen
139 Nebenjob zu finden? (20:17)
140
141 B3: Die Sprachkenntnisse vor allem. Ja, ich habe schon sehr viele Bewerbungen
142 geschickt –Billa, Interspar, Penny, als Verkäufer. Auch bei manchen syrischen
143 Restaurants, aber die bezahlen sehr schlecht – ich müsste zum Beispiel 12 Stunden pro
144 Tag arbeiten und am Ende des Monats nur 1000 Euro bekommen. (21:07)
145
146 I: Und du möchtest ja auch journalistisch arbeiten, verstehe. Jetzt frag ich dich noch –
147 was ist denn dein berufliches Ziel hier in Österreich, möchtest du als Journalist arbeiten?
148 Bei welchem Medium würdest du am liebsten arbeiten? (21:19)
149
150 B3: Beim Fernsehen, als Moderator. (21:26)

151
152 I: Das heißt, du musst jetzt noch an deinen Deutschkenntnissen arbeiten und dann
153 könntest du/ (21:30)
154
155 B3: Ich habe mich mit einem Mann von Puls4 kennengelernt, wir haben geredet und ich
156 habe ihm gesagt, dass ich eine Sendung haben würde diese gerne zum Beispiel bei
157 ihnen im Fernsehen machen, aber auf Arabisch. Und er hat mir gesagt: "Leider, das
158 Fernsehen kann nicht für arabischsprachige Sendungen bezahlen. Nur Deutsch,
159 manchmal Englisch..." (22:01)
160
161 I: Aber das schaffst du schon! In drei Jahren hast du schon so gut Deutsch gelernt, in
162 den nächsten drei wirst du zu einem Profi! (22:05)
163
164 B3: (lacht) Ja, ich hoffe. Wenn ich gut Deutsch rede, dann werde ich einen guten Job
165 finden. (22:15)
166
167 I: Stellen wir uns vor, du würdest in ein paar Jahren eine eigene Show im österreichischen
168 Fernsehen haben, was wären deine Themen, mit denen du dich beschäftigen würdest?
169 (22:23)
170
171 B3: Komödie. Auch seriöse Themen, aber... Satira heißt das, auch über Politik und so.
172 (22:42)
173
174 I: Über österreichische Politik? Oder arabische? (#B3: Arabische.) Aber ich bin mir nicht
175 sicher, ob sowas für Österreicher interessant wäre. Zum Beispiel bei Puls4 kann ich mir
176 so ein Konzept nicht vorstellen, eine Sendung, die über arabische Politik behandelt,
177 vielleicht verstehe ich dich aber falsch? Weißt du, was ich meine? Ich könnte jetzt auch
178 keine Show über slowakische Politik machen. (23:20)
179
180 B3: Wenn ich gut Deutsch spreche, dann kann ich/ (23:22)
181
182 I: Aber über arabische Politik? (23:24)
183
184 B3: International. (#I: Ja, das schon.) Ja, internationale Politik, Entschuldigung. Mein Plan
185 ist zuerst hier bei TV 3 meine Show über arabische Politik auf Arabisch zu machen und
186 dann, wenn ich schon gut Deutsch kann, dann eine Show auf Deutsch über internationale
187 Politik. (23:51)
188
189 I: Achso, verstehe schon. Weil nur über arabische Politik zu sprechen, wäre
190 wahrscheinlich bei keinem anderen Fernsehen als TV 3 möglich. (#B3: Ich hoffe, einmal
191 auf Deutsch.) Ich denke, dass ist ein guter Start, hier bei TV 3. Zuerst sammelst du
192 Kontakte... Gut, damit sind wir fertig mit dem Thema der Arbeitssituation, jetzt kommen
193 wir zum Thema deiner Wohnsituation. Könntest du mir bitte beschreiben, wie du wohnst?
194 Wo, in welchem Bezirk, mit wievielen Menschen, ob du zufrieden bist und wenn nicht,
195 was besser sein könnte? (24:29)
196
197 B3: Jetzt wohne ich mit meinem Freund. (#I: Mit deinem Partner oder nur einem Freund
198 von dir?) Nein, nein, nur ein Freund. Wir wohnen im zwölften Bezirk. Ich wohne mit dem
199 Freund und seinem Bruder, sie sind zwei Brüder, also insgesamt leben wir zu dritt. (25:10)
200

201 I: Also drei Menschen. Und wie groß ist die Wohnung? (25:14)
202
203 B3: 35 Quadratmeter. Ich habe kein eigenes Zimmer, wir wohnen in dem Wohnzimmer
204 alle zusammen. (25:38)
205
206 I: Und wie war es am Anfang? Wie war deine Wohnsituation, als du gekommen bist?
207 (25:40)
208
209 B3/D: Ich wohne mit diesen Freunden seit Juni 2018, das ist frisch. Davor hab ich mit
210 meiner Familie gewohnt, aber wir haben uns mit meiner Frau scheiden lassen. Danach
211 habe ich auch noch in zwei anderen WGs gewohnt. (26:42)
212
213 I: Es ist wahrscheinlich nicht gut dich zu fragen, ob du damit zufrieden bist (#B3: Sicher
214 nicht zufrieden.), aber könntest du mir bitte beschreiben, warum nicht, was das größte
215 Problem ist? (27:12)
216
217 B3/D: Als ich zuerst mit ein paar Araber gewohnt habe, war ich nicht zufrieden, weil sie
218 sich in mein Leben eingemischt haben. Aber als ich dann mit Österreichern gelebt habe,
219 war ich zufrieden, weil sie sich nicht eingemischt haben. (27:50)
220
221 I: Wann hast du mit Österreichern gewohnt? Oder die jetzigen Mitbewohner sind
222 Österreicher? (27:57)
223
224 B3: Nein, diese sind Araber. Mit Österreichern habe ich in 2016 gewohnt, vier oder sechs
225 Monate. Vier Monate in Niederösterreich, auch bei einer österreichischen Familie. Im
226 Kamp ist es immer schlecht, das war bevor 2017. (28:43)
227
228 I: Verstehe. Und... Entschuldige, wann hast du bei TV 3 angefangen? (#B3: März 2016.)
229 Mit wem hast du damals gewohnt, als du hier angefangen hast zu arbeiten? (29:05)
230
231 B3/D: Ich habe mit meiner Frau von 2016 bis Juli 2017 gelebt. (#I: Und wo hast du
232 gewohnt, mit wem, als du hier angefangen hast?) Ich habe vergessen. (30:31)
233
234 I: Okay, dann frage ich anders. Wie hat sich die Situation geändert, nachdem du hier
235 angefangen hast zu arbeiten? D, kannst du bitte übersetzen, welchen Einfluss hatte auf
236 deine Wohnsituation deine Mitarbeit mit TV 3? Ob er hier zum Beispiel jemanden
237 kennengelernt hat, der ihm mit seinem Wohnen geholfen hatte oder sowas Ähnliches?
238 (30:58)
239
240 B3/D: TV 3 hatte keinen Einfluss auf meine Wohnsituation, das hat nichts mit meiner
241 Wohnung zu tun. (31:42)
242
243 I: Gut, damit sind wir mit dem Thema Wohnen durch. (B3 und D sprechen auf Arabisch).
244 Das nächste Thema ist die Bildung. Aber jetzt nicht deine Ausbildung in Syrien oder so,
245 sondern Bildung hier in Österreich. Kannst du bitte versuchen, mir deine jetzige
246 Bildungssituation zu beschreiben? Hast du neben der Arbeit die Möglichkeit dich
247 irgendwie weiterzubilden? Nicht nur journalistisch, sondern ganz allgemein. Wie bildest
248 du dich weiter? Besuchst du irgendwelche Kurse, Workshops, Seminare? (32:34)
249

250 B3/D: Ich schaue sehr viele Youtube Tutorials und Shows, Talkshows, damit ich mich
251 verbessern kann. Ich lerne auch Deutsch so, dass ich deutsche Filme schaue, ich habe
252 österreichische Freunde und ich versuche mich mit ihnen so oft wie möglich zu treffen
253 um mit der Sprache im Kontakt zu sein und mich zu verbessern. Von einem Buch zu
254 Hause zu lernen, macht mir keinen Spaß, so finde ich es besser. (34:40)
255
256 I: Sonst noch zum Beispiel auch Hobbys, wenn du gerne kochst und von einem Kochbuch
257 lernst, das zählt auch! (lacht) (34:47)
258
259 B3/D: Also ich lerne auch Fotografie. (B3 und D sprechen auf Arabisch.) Ich fotografiere
260 meine Kinder, drehe auch Videos und versuche mich alleine zu verbessern. (35:26)
261
262 I: Und sonst, sagen wir in den letzten paar Monaten... Hast du irgendwelche Kurse oder
263 Seminare besucht? (35:43)
264
265 B3/D: Mit 'JoinMedia' habe ich ein paar Workshops auch gemacht, natürlich viele
266 Workshops hier bei TV 3. Außerdem war ich bei der 'Smart Academy' der UNO als
267 Kameraman tätig. Aber das ist schon fast ein Jahr her, also... Nein, in den letzten
268 Monaten nichts mehr. Nur Fotografie, aber das bringe ich mir selber bei. (37:06)
269
270 I: Gut, also in den letzten Monaten hast du nur alleine gelernt. Und davor? Du bist ja hier
271 schon seit zwei Jahren. Was alles hast du hier gelernt? Wie hat es dich weitergebracht?
272 (37:50)
273
274 B3/D: Ich habe alle Kurse hier TV 3 besucht. Das war Kameratechnik, Interviewtechnik,
275 Studioteknik, Medienurheberrecht und Mobile Reporting. Ich habe viele Zertifikate von
276 TV 3. Außerdem habe ich eine Ausbildung von dem Kurs Art2Art, das ist
277 Schnitzausbildung – Adobe Premiere und Final Cut Pro. Das wurde von AMS gefördert.
278 (38:50)
279
280 I: Gut und wenn wir jetzt wieder darüber sprechen, welchen Einfluss auf deine Bildung
281 hatte die journalistische Arbeit in Österreich? Könntest du das bitte beschreiben? Ich
282 weiß, du hast jetzt schon ziemlich viel darüber gesprochen, aber könntest du es noch
283 zusammenfassen bitte? Es geht nicht nur darum, was alles du hier bei TV 3 gelernt hast,
284 aber zum Beispiel auch um deine Motivation dich weiter zu bilden und so weiter. Einfach
285 welchen einfluss hatte TV 3 auf deine Bildung? (39:21)
286
287 B3/D: Also, TV 3 hat mir vor allem die Chance gegeben, mir selbst zu beweisen, dass ich
288 auch hier als Journalist arbeiten kann und möchte. TV 3 hat mir eine Tür zu meinem
289 journalistischen Weg geöffnet und ich habe dann auch viel alleine aus eigener Motivation
290 gelernt. TV 3 hat mir die Möglichkeit und Motivation gegeben, mich weiterzubilden, auf
291 jeden Fall. TV 3 hat mir sehr viel geholfen und das werde ich nie vergessen. Ohne TV 3
292 wäre ich gar nicht dort, wo ich jetzt bin. Mein Chef ist mein Gott. Und überhaupt, alle
293 Menschen hier sind sehr gut. (41:05)
294
295 I: Im Vergleich dazu, was du schon als Journalist in Syrien konntest, kannst du sagen, ob
296 du jetzt viel weiter bist, nachdem du hier als Journalist zu arbeiten angefangen hast?
297 (42:22)
298

299 B3/D: Also in Syrien war ich eigentlich nur ein Anfänger. Dort habe ich Videos selbst
300 gedreht, das war nicht professionell. Als ich dann in der Türkei gewohnt habe, habe ich
301 auch ein paar Kurse gemacht, aber es gibt einen großen Unterschied zwischen den
302 Kursen in der Türkei und hier. Die Kurse in der Türkei waren nicht so professionell, hier ist
303 es viel mehr spezialisiert, vor allem auf Technik. In Syrien war ich nur ein journalistischer
304 Anfänger. Hier bin ich professionell. (44:43)

305
306 I: Und natürlich auch die Richtung von dem Journalismus hier, oder? Dass es hier
307 Demokratie gibt, Pressefreiheit, das meine ich. (44:59)

308
309 B3/D: Genau, aber in Syrien hatte ich kein Problem als Journalist zu arbeiten, weil ich auf
310 der Seite der Opposition war, deshalb konnte ich nicht attackiert werden. (45:39)

311
312 I: Warte, das verstehe ich nicht. Weil du mit der Opposition warst, wurdest du geschützt?
313 Sollte es nicht andersrum sein? (45:50)

314
315 B3/D: Also, es gab schon Bedrohungen und so, es war gefährlich aber ich wollte es
316 trotzdem machen. Ich hatte aber nichts mit der Regierung zu tun, ich habe sie nicht
317 attackiert, ich habe zum Beispiel in Kamps gedreht und über arme Leute, sowas. Nichts
318 Politisches, deshalb war es nicht so ganz gefährlich. (48:20)

319
320 I: Okay, wir haben jetzt Bildung besprochen. In den nächsten ungefähr zehn Minuten
321 werden wir über deine soziale Kontakte hier in Österreich sprechen. Die erste Frage ist
322 – wie sind deine Beziehungen mit Menschen aus deiner Community und mit Community
323 meine ich Menschen der selben ethnischen Herkunft und Religion, die vielleicht hier auch
324 schon seit mehreren Jahren sind, aber kommen auch aus dem Nahen Osten? Triffst du
325 dich mit Menschen aus deiner Community öfter als mit Österreichern? Wer sind denn
326 deine besten Freunde? (49:22)

327
328 B3/D: Ich habe eine Freundin aus Italien, sie wohnt hier mit ihrer Familie. Sie hilft mir
329 sehr, mit meinem Deutsch, mit meinen Bewerbungen und alles. (49:40)

330
331 I: Und sonst? Woher kommen deine anderen Freunde, mit denen du dich am meisten
332 triffst? (51:00)

333
334 B3/D: Am öftesten treffe ich mich mit meiner Gruppe von meiner Talkshow. Das sind alles
335 meine besten Freunde. Sie sind auch Flüchtlinge, der Eine aus dem Irak und die Anderen
336 aus Syrien. Sie sind alle in 2015 hergekommen. Ich bin aber auch gut mit Menschen aus
337 Österreich befreundet. Mein aller bester Freund ist zwar syrischer Herkunft, aber er
338 wurde schon hier geboren. Und die anderen Freunde, sind wie gesagt, meine Kollegen
339 von meiner Show. (52:10)

340
341 I: Meistens triffst du dich also mit Menschen aus TV 3, ja? (#B3: Ja, genau, wir arbeiten
342 fast Vollzeit.) Aber nur mit Menschen aus deiner Show oder auch anderen Kollegen aus
343 TV 3? Triffst du dich mit deinen österreichischen Kollegen auch außerhalb deiner
344 Arbeitszeit? (52:41)

345
346 B3/D: Von TV 3 nur mit D und meinem Chef. Mit ihm bin ich sehr gut befreundet. Wir
347 gehen manchmal essen und so, wir treffen uns auch außerhalb TV 3. (53:19)

348

349 I: Ja, genau das interessiert mich, weil die eine Sache sind Kollegen und die Beziehungen
350 mit ihnen, aber auch draußen, wenn man zusammen weggeht, das ist anders. (53:30)
351

352 B3: Am meistens gehen wir aber, wie gesagt, mit meinem Team fort. Die anderen
353 Kollegen sind eher Kollegen als gute Freunde. (54:08)
354

355 I: Und sonst, außerhalb TV 3? Wer sind denn allgemein deine besten Freunde? (54:19)
356

357 B3/D: Die italienische Frau ist meine beste Freundin hier, sie hilft mir, ich schätze sie
358 sehr. Und D ist meine beste Kollegin (55:00).
359

360 I: Super. Triffst du dich in deiner Freizeit auch regelmäßig mit manchen Österreichern
361 oder nicht? (55:29)
362

363 B3: Ich habe viele Kontakte, viele Bekannten, aber das sind nicht meine guten Freunde.
364 Ich habe mit Österreichern ja auch gelebt, wir haben bis jetzt Kontakt, aber nachdem ich
365 ausgezogen bin, hat sich die Situation geändert, wir sind nicht mehr so oft zusammen.
366 Also ich kann nicht sagen, dass sind meine guten Freunde. Die einzige Person, der ich
367 wirklich vertrauen kann und die ich am meisten schätze, ist mein bester Freund und er
368 ist halb Syrer, halb Österreicher, hier geboren. (56:44)
369

370 I: Das ist wichtig, so eine Person zu haben. (56:49)
371

372 B3: Ich habe viele, aber nicht so gute Freunde. (56:55)
373

374 I: Gut, wir haben jetzt viel über deine sozialen Kontakte hier gesprochen. Jetzt eine
375 zusammenfassende Frage – welchen Einfluss auf deine menschlichen Beziehungen
376 hatte deine journalistische Arbeit hier in Österreich? (57:09)
377

378 B3/D: Naja, auch bevor TV 3 war ich eine sehr soziale Person. Ich hatte immer viele
379 Freunde, auch in der Türkei und in Syrien. Aber als ich angefangen habe hier zu arbeiten,
380 habe ich einen Zugang zu journalistischen Kontakten gewonnen. Also vor allem
381 Medienkontakte habe ich bei TV 3 gewonnen, aber auch ein paar gute Freunde natürlich.
382 (58:23)
383

384 I: Und zum Beispiel... Weil wir haben viel davon gesprochen – Freunde aus deiner
385 Community und Freunde aus Österreich und anderen Ländern Europas, sagen wir
386 Europäer. Hat sich vielleicht daran etwas geändert? Dass du jetzt wegen TV 3 mehrere
387 Kontakte zu Menschen aus Europa hast? Mehrere Kontakte zu Österreichern? (58:44)
388

389 B3/D: Mit arabischen Menschen treffe ich mich immer noch mehr als bevor TV 3. Aber
390 wegen TV 3 habe ich viele Österreicher kennengelernt, durch 'JoinMedia'. Sie haben mir
391 österreichische Kontakte verbreitet. Durch 'JoinMedia' habe ich auch meinen Chef bei TV
392 3 kennengelernt. (1:01:53)
393

394 I: Das heißt – davor hast du nicht so viele Österreicher gekannt. (B3 spricht mit D auf
395 Arabisch). Wie wirst du von den österreichischen Ämtern behandelt? Sind sie meistens
396 freundlich oder unfreundlich? Hast du Rassismus erlebt? Kannst du mir bitte etwas davon
397 erzählen? (1:03:39)
398

399 B3/D: Bei AMS habe ich zum Beispiel viele Leute getroffen und ein paar davon waren
400 auch frech zu mir, manche freundlich. Die, die unhöflich waren, haben meistens gesagt
401 "Warum kannst du nicht Deutsch sprechen?" und das hat mich sehr beeinflusst. (1:05:31)
402

403 I: Naja, solche Menschen gibt es überall, das muss man halt ignorieren. Jetzt gibt es
404 wieder die Frage, ob sich etwas daran geändert hat, als du angefangen hast bei TV 3 zu
405 arbeiten. Vielleicht sowas, wie wenn du Menschen gesagt hast, dass du bei TV 3
406 arbeitest, dass du Journalist bist, ob sie dich anders behandeln haben und mehr Respekt
407 für dich gehabt haben oder so. (1:05:45)
408

409 B3/D: Ja, bestimmt. (#I: Wirklich? Na dann, erzähl!) Zum Beispiel wenn ich zum Sozialamt
410 gehe und sage ich arbeite für TV 3 und habe eine eigene Sendung, dann sagen sie immer
411 "Super! Perfekt!" und sind viel netter zu mir als davor. (1:07:23)
412

413 I: Und sagst du das oft? So "Ich bin Journalist, ich kann über Sie eine Reportage drehen."
414 (lacht) oder/ (1:07:30)
415

416 B3/D: Nein, ich mag das nicht. Ich bin nicht die Art von Person, die gerne gute Sachen
417 über sich erzählt, ich brauche jetzt niemandem zu beweisen, dass ich gut bin. Und so
418 böse oder rassistisch waren die Beamten auch nicht zu mir, dass ich ihnen etwas
419 beweisen müsste. Ich mache es also nicht oft, aber wenn es ab und zu die Gelegenheit
420 gibt zu erwähnen, dass ich Journalist bin, dann sage ich es gerne und merke, dass
421 Menschen besser auf mich reagieren und wollen mir helfen. (1:08:50)
422

423 I: Und kennen sie dich auch schon, zum Beispiel bei AMS, dass du B3 bist, dass du deine
424 eigene Show hast? (01:09:03)
425

426 B3/D: Diese neue Stelle noch nicht. Ich bin ausgezogen und gehe jetzt zu einer anderen
427 Stelle, aber die davor haben mich schon gekannt und wussten, was ich mache. (1:09:19)
428

429 I: Und wie war es davor mit derselben Stelle? Kannst du es vergleichen, ob sie zu dir
430 besser waren, nachdem du angefangen hast journalistisch zu arbeiten? (1:09:30)
431

432 B3/D: Ja, bevor TV 3 haben sie mich auf jeden Fall schlechter behandelt, als danach.
433 Das war wirklich sehr schlecht. Als sie aber dann gemerkt haben, dass ich aktiv bin und
434 jetzt kein fauler Flüchtling bin oder so. Und danach wollten sie mir sogar helfen auch eine
435 bezahlte Stelle zu finden. (1:11:38)
436

437 I: Verstehe. Na gut, damit ist das Thema der Integration durch und wir können uns jetzt
438 dem Thema der Medienkompetenz widmen. Meine erste Frage ist – in Österreich gilt die
439 Pressefreiheit, wie verstehst du das? Bedeutet das, dass Journalisten alles
440 kommunizieren können, was sie wollen, oder gibt es Grenzen? (1:12:04)
441

442 B3/D: Das ist schwer für mich zu sagen, weil ich in diesem Regim noch keine Artikel
443 geschrieben habe. Ich habe keinen großen Bezug zu den österreichischen Medien. Aber
444 das Gute ist, dass ich mich hier gegen den syrischen Regim äußern kann, das konnte ich
445 davor nie. (01:13:57)
446

447 I: Was weißt du davon, wie ein Journalist hier in Österreich arbeiten darf? Dürfen die
448 Journalisten hier alles schreiben, was sie wollen? (01:14:09)

449

450 B3: Das weiß ich wirklich nicht, aber ich habe gehört, dass es möglich ist, alles zu
451 schreiben. (01:14:25)

452

453 I: Wenn du ein bisschen darüber nachdenkst, was sind so Themen, die zum Beispiel...
454 Also, ich sag es so – man kann auch in einem demokratischen Land nicht alles schreiben,
455 was man will, es gibt schon Grenzen. Aber was denkst du, was darf man nicht als
456 Journalist nicht sagen? Wofür kann ein Journalist Strafe bekommen? (#B3: Ich weiß
457 wirklich nicht.) Rassistische Meinungen zum Beispiel, Menschenrechte überhaupt
458 können nicht verletzt werden und so weiter, aber das ist/ (01:15:02)

459

460 B3/D: Achso, ja, natürlich. Oder wenn es zum Beispiel einen Fehler von der Regierung
461 gibt. (B3 und D sprechen) Das Problem ist, wegen der deutschen Sprache weiß ich auch
462 nicht wirklich, ob ich alles gut verstanden habe, aber ich hätte schon gerne die Möglichkeit
463 mich gegen die rassistischen Meinungen der jetzigen Regierung in Österreich zu äußern.
464 (1:17:14)

465

466 I: Gut. Welche österreichischen Medien kennst du denn? (1:17:19)

467

468 B3: Alle. (#I: Fangen wir mit Fernsehen an.) Das ganze ORF – 1, 2, 3, dann Puls4, Six,
469 Okto... (#I: Und Radios?) Radio Orange, Radio FM4, Radio Ö3. (#I: Zeitungen und
470 Zeitschriften?) Heute, Österreich, August... (#I: Augustin meinst du?) Ja. St-, St-... (#I:
471 Standard?) Ja, Standard. (#I: Und noch welche seriöse Zeitungen?) Karriere, dort habe
472 ich auch schon ein Interview gemacht. (1:18:42)

473

474 I: Und weißt du, welche von den Zeitungen, die du genannt hast, sind seriös und welche
475 nicht? Welche sind Boulevardzeitungen? Und welche sind politisch links- und welche
476 rechtsorientiert? (1:19:07)

477

478 B3/D: Boulevardzeitungen sind die Gratiszeitungen – Österreich und Heute. (1:19:12)

479

480 I: Ganz genau, das ist richtig. Und welche Medien kennst du sonst noch? Jetzt meine ich
481 ganz allgemein, Medien aus der ganzen Welt. (1:19:21)

482

483 B3/D: Es geht hier leider wieder um die Sprache, ich spreche nicht so gut Englisch, dass
484 ich die westlichen Medien verstehen würde, sonst würde ich mich gerne auch sie
485 durchlesen. Ich höre nur die 'Deutsche Welle', um meine Sprache zu verbessern, aber
486 sonst nur die österreichischen Medien und natürliche auch arabische. 'BBC Arabic', 'Sky
487 News Arabic', 'Al Jazeera Arabic', das alles schaue ich ab und zu, im Facebook habe ich
488 alle diese geliket und wenn es was Wichtiges gibt, sehe ich das immer in meinem
489 Newsfeed. (1:22:04)

490

491 I: Wir haben jetzt besprochen, welche Medien du kennst. Jetzt kommt wieder die Frage,
492 wie hat dich in diesem Sinne die Arbeit bei TV 3 beeinflusst? Kennst du jetzt mehrere
493 Medien als davor? (1:22:23)

494

495 B3/D: Ich habe keinen Unterschied gemerkt. (#I: Nein? Also hast du schon bevor TV 3
496 alle diese Medien gekannt, die du mir gerade genannt hast?) Ja. (1:22:54)

497

498 I: Wie erkennst du eine seriöse Nachricht von einem "Hoax", verstehst du was ein Hoax
499 ist? Fake News. (#B3: Ja.) Jetzt stell dir vor, ein Freund von dir teilt im Facebook eine
500 Nachricht von einer Webseite, die du nicht kennst. Wie weißt du, wie kannst du es
501 verifizieren, ob die Webseite seriös ist oder nicht? (1:23:27)

502
503 B3/D: Ich investigiere immer bei meinen Freunden und Bekannten, meistens bei den, die
504 als Journalisten arbeiten, die kennen sich aus und können mir sagen, ob die Nachricht
505 stimmt oder nicht. Durch diese Kommunikation kann ich dann wissen, ob es stimmt oder
506 nicht. (1:24:46)

507
508 I: Naja, nicht immer, weil sagen wir, ein Freund, nennen wir ihn Peter, teilt eine Nachricht
509 im Facebook, von einer Webseite, die er nicht kennt, er weiß nicht, was für eine Nachricht
510 das ist. Woher kannst du als Journalist wissen, ob die Nachricht seriös ist oder nicht?
511 Weißt du, es gibt ganz viele sogenannte alternative Medien im Internet, die falsche
512 Nachrichten veröffentlichen, die nicht auf Fakten basieren. Woher weißt du, dass es sich
513 um so eine Webseite handelt? (1:25:13)

514
515 B3: Keine Ahnung. Wenn ich eine Nachricht sehe, der ich nicht glaube, dann frage ich
516 meine Freunde, die politisch oder journalistisch aktiv sind. (1:25:19)

517
518 I: Gut, aber alleine kannst du es nicht einschätzen oder? (#B3: Nein.) Jetzt sprechen wir
519 ein bisschen über deine Mediennutzung, das heißt über Medien, die du nutzt. Fangen wir
520 wieder mit Fernsehen an – was schaust du denn im Fernsehen am öftesten? (1:25:36)

521
522 B3/D: Ich habe keinen Fernseher, ich schaue nur online. Ich schaue zum Beispiel 'Al
523 Arabia', das ist internationales Fernsehen, es siedelt in Saudi Arabien. Dann auch 'Al
524 Jazeera'. (1:26:03)

525
526 I: Na gut, und du hast davor auch gesagt, dass du dir oft im YouTube andere Talkshows
527 anschaust um von ihnen zu lernen – welche sind das denn? (1:26:11)

528
529 B3/D: Auch englische, auch deutsche. Ich mag zum Beispiel John Stewart und dann so
530 einen Afrikaner, ich weiß jetzt nicht, wie er heißt. Ich schaue auch amerikanische Shows,
531 aber ich schaue viel mehr arabische Shows, wegen der Sprache. Es geht mir bei dem
532 Schauen eher darum, zu lernen, wie man richtig moderiert, wie die Atmosphäre im Studio
533 ist und so und deshalb schaue ich auch englische und amerikanische Shows, obwohl ich
534 sie nicht so gut verstehe. (1:28:13)

535
536 I: Und Radio? Wie ist es mit Radio? Was für Radiosender hörst du am öftesten? (1:28:17)

537
538 B3/D: Ich höre nicht so viel Radio. Ich konzentriere mich auf Fernsehen. Manchmal höre
539 ich Radio um Deutsch zu lernen, aber ich habe keinen bestimmten Lieblingsender oder
540 Lieblingsshows. Ich höre mir nur ab und zu an, was kommt. (1:29:02)

541
542 I: Und in welchen Situationen hörst du Radio? Im Auto, vorm Schlafen, beim Aufwachen,
543 beim Kochen und so weiter... (1:29:05)

544
545 B3/D: Nur wenn ich zum Beispiel in einem Geschäft bin, wo sie Radio hören, dann höre
546 ich mir an, was es so gibt, sonst nicht. Ich höre mir nur Musik und ein bisschen
547 Nachrichten an. (1:29:45)

548

549 I: Okay und hörst du dir gerne arabische Radiosender an oder das auch nicht? (#B3: Ja,
550 sicher, viel mehr als österreichische.) Okay, jetzt sprechen wir wieder über Zeitungen und
551 Zeitschriften. Welche Zeitungen liest du denn? Liest du überhaupt österreichische
552 Zeitungen? (B3 lacht) Keine Sorge, das kommt alles mit der Zeit, wenn du die Sprache
553 besser verstehst. Es ist auch für mich schwierig deutschsprachige Nachrichten zu hören.
554 Aber vielleicht wenigstens im Facebook – hast du zum Beispiel im Facebook
555 irgendwelche österreichischen Medien geliket, deren Nachrichten du ab und zu im
556 Newsfeed hast oder/ (1:31:02)

557

558 B3/D: 'Karriere' habe ich schon geliket. (#I: Es ist aber interessant, dass du all die Medien
559 kennst, du hast mir ja vor Kurzem ganz viele genannt, aber du liest sie gar nicht? Zum
560 Beispiel auch nicht die Gratiszeitungen in der U-Bahn?) Ja, ja, 'Heute' und 'Österreich'
561 lese ich schon. Aber meistens schaue ich mir nur Bilder an! (lacht) Und ich lache immer
562 über die Nachrichten, weil sie Blödsinn schreiben. (...) (1:32:14)

563

564 I: Denkst du, dass es eine einfachere Sprache in 'Heute' und 'Österreich' gibt? (#B3: Ja.)
565 Na gut und was ist mit anderen Zeitungen? (1:32:26)

566

567 B3: Ich lese am meisten im Internet und nicht so viele österreichische Nachrichten wie
568 arabische. Aber arabische Medien lese ich jeden Tag, ich bin sehr interessiert an der
569 arabischen Politik. (1:32:39)

570

571 I: Und jetzt wieder die berühmte Frage – was hat sich bei der Mediennutzung, deiner
572 Medienkonsumtion geändert, seitdem du bei TV 3 aktiv bist? (1:32:51)

573

574 B3/D: Es hatte schon einen Einfluss auf mich, weil es für mich wichtig ist, was
575 Österreicher über die Medien denken. Ob sie Komödie mögen oder Satire. (1:33:05)

576

577 I: Okay, verstehe, aber das hat nicht ganz meine Frage beantwortet. Ich habe gefragt,
578 welchen Einfluss hatte TV 3 darauf, welche Medien du liest und schaust. Ob du jetzt zum
579 Beispiel mehrere österreichische Medien konsumierst oder nicht... (1:33:16)

580

581 B3/D: Erstens, ich wollte wissen, was die österreichische Gesellschaft so denkt, welche
582 Shows die Österreicher mögen. Deshalb habe ich ein bisschen angefangen
583 österreichische Medien zu schauen, ohne TV 3 würde ich das wahrscheinlich nicht
584 machen. Und zweitens, war es mir auch wichtig, mit dem Medienbereich, der mit
585 Flüchtlingen zu tun hat, zu arbeiten. Zum Beispiel Refugee TV, FS1. (...) (1:34:48)

586

587 I: Also du beschäftigst dich am meisten mit Medien, die mit Flüchtlingsthemen zu tun
588 haben (#B3: Ja, natürlich. Das ist für mich interessant.) Gut, letztes Thema vor uns – die
589 Mediengestaltung. Jetzt sprechen wir über deine journalistischen Fähigkeiten. Diese
590 Frage ist sehr offen und vielleicht auch ein bisschen schwer – was alles kannst du denn
591 schon als Journalist? Was sind deine journalistischen Fähigkeiten? Und ja, was alles
592 konntest du schon in Syrien und was alles hast du hier gelernt? (1:35:32)

593

594 B3/D: Ich habe schon in Syrien gelernt, wie man schneidet, aber nur in alten
595 Programmen, zum Beispiel VideoStudio. Ich habe dort schon auch gelernt, wie man
596 Voiceover macht, das war für meine eigene Radiosendung. Und was ich hier gelernt
597 habe... Hier arbeite ich mit Final Cut und Adobe Premiere und das sind professionelle

598 Schnittprogramme. Ich bin wirklich gut im Final Cut, aber im Premiere nicht so gut, ich
599 lerne noch. (1:36:28)
600
601 I: Was waren eigentlich die Workshops, die du hier gemacht hast, was alles hast du hier
602 gelernt? Du hast auch Medienrecht erwähnt, oder? (1:36:41)
603
604 B3/D: Ja, Medienurheberrecht, Kamera- und Interviewtechnik, Studioproduktion... (#I: Von
605 welchem von diesen Workshops hast du dir zum Beispiel nicht so viel gemerkt, Erinnerst
606 du dich? Welche waren nicht so interessant oder nicht so wichtig für dich?) Das meiste
607 habe ich bei der Studioproduktion gelernt, das war super. Und am wenigsten habe ich
608 beim Studiodekoration gelernt (lacht). Das war ein schlechtes Workshop, da haben wir
609 nichts gelernt. Und auch beim Medienurheberrecht, das waren viel zu viele Informationen,
610 alles auf Deutsch, das war wirklich schwer. Wenn es auf Arabisch gewesen wäre, hätte
611 ich es besser verstanden. (1:37:58)
612
613 I: Ja, genau das dachte ich mir auch, dass es am schwierigsten gewesen sein musste.
614 Hast du dir nicht viel davon gemerkt? Was sind so die wichtigsten Sachen, die du dir
615 gemerkt hast? (1:38:14)
616
617 B3/D: Wenn ich jemanden filmen will, darf ich das nur mit seinem Erlaubnis machen. (#I:
618 Sehr wichtig!) Und zum Beispiel auch, dass ich in der U-Bahn nicht mit einem Stativ filmen
619 kann. Nur ohne. Und wenn ich mit einem Stativ filmen möchte, brauche ich eine
620 Bewilligung von Wiener Linien. (1:39:35)
621
622 I: (lacht) Das ist auch sehr wichtig! Na siehst du, dass du nicht alles vergessen hast.
623 Super! Das war meine letzte Frage B3, wir sind jetzt fertig. Vielen lieben Dank euch
624 beiden nochmal, dass ihr meine Einladung akzeptiert habt, ihr habt meiner Forschung
625 sehr geholfen! Ich werde jetzt das Diktiergerät ausschalten. (1:40:02)

8.3.4 Transkript # 04

Pseudonym der Befragten: Befragte 4 (B4)

Pseudonym des Mediums: Radio 4 (R4)

Geschlecht: weiblich

Alter: 30

Herkunftsland: Somalia

Staatsbürgerschaft: Somalia

Rechtlicher Status: Asylberechtigte

Wohnort(e) vor Österreich: Somalia

Religion: Islam

Höchster erreichter Bildungsabschluss: Diplom im Journalismus

Sprachkenntnisse: Somali (Muttersprache), Englisch (C1), Deutsch (B1)

Familienstand: verheiratet

Kinder: 2

Berufliche Beschäftigung im Heimatland: Radiojournalistin

Derzeitige berufliche Beschäftigung: Journalistin, Dolmetscherin
Menschenrechtsaktivistin

Durchschnittliches Monatseinkommen: Mindestsicherung (827 Eur)

Ankunft in Österreich: Juli 2015

Beginn der Mitarbeit mit Radio 4: Oktober 2015

Datum und Uhrzeit: 24.07.2018 um 17:30

Ort: bei B4 zu Hause, Wien

Dauer: 1h 13min 10s

Interviewprotokoll

Störungen und Zwischenfälle: Hund war anwesend, jedoch störte er kaum

Gesprächsatmosphäre: entspannt; sehr helle, freundliche und moderne Wohnung

Persönlichkeit: energisch, enthusiastisch, engagiert, qualifiziert, warmherzig, witzig

Verhalten: sehr sonniges Gemüt, macht ständig Witze, wirkt extrovertiert

Sonstiges: B4 – die erfahrenste Journalistin; das Interview wurde auf Englisch geführt

1 I: OK, let's start then. (#B4: Yes.) My first question is an introductory question – how do
2 you like it here in Austria – how are you feeling right now about living here in this country?
3 (00:14)
4
5 B4: I like it because it's a peaceful place and plus, I come from an unsafe, war-torn
6 country. In the wintertime, I don't like it at all (laughing) because of the cold and in the
7 summertime, it is also so hot which is too (#I: Too much.) (laughing) extreme. (#I:
8 Extreme, extreme.) I like the people but somehow not all of them, but they are friendly/
9 (00:49)
10
11 I: What do you think generally about Austrians? (00:55)
12
13 B4: Now, there are two different things. When it comes to the community, I think they are
14 good people. But when it comes to politicians, the news and government, who always
15 show hate towards slums, black people or refugees, I think it's not a good feeling, you
16 know/ (01:29)
17
18 I: Of course, when it's in the government then it's everywhere, because so many people
19 get influenced and I mean, they chose them. (#B4: Yes, they chose them.) Where I come
20 from in Slovakia, it's even worse. We even have – I don't know if you have heard
21 something about our politics, but we even have fascists in our government which is
22 unbelievable – you know? After years of/ (01:53)
23
24 B4: It is everywhere. So that's why I am not running anywhere because I come from
25 where I belong. I think I belong to my country, but I couldn't stay there – because that
26 was the reason. So, if I can't stay here without being afraid of someone hurting me or
27 something, why should I care? I just live my life, it's everywhere – look what is happening
28 in America. (02:37)
29
30 I: But apart from that, is it OK here? (laughing) Vienna is a nice city. (02:42)
31
32 B4: Yes, Vienna is a nice city. I was once in Salzburg – it's beautiful too. (#I: I've never
33 been to Salzburg actually.) It's very beautiful, I like it. Vienna is my place now. (03:00)
34
35 I: And do you feel safe here, even though you can feel racism and so on? (03:08)
36
37 B4: No, not totally, because sometimes I have a headscarf on and some people talk about
38 me. I can understand what they say and it's not sometimes direct – it is indirect. (#I:
39 Really? In what places does it happen?) It happens in different places. (#I: OK, so in
40 public places?) Yes, in public places, for example in the U-Bahn, on the streets. "Geh
41 nach Afrika", which means "Go back to Africa". It is very clear sometimes that they are
42 against me but it's not too much. (03:57)
43
44 I: Does it not happen every day? (04:00)
45
46 B4: Not every day. (#I: Every week?) It's not even every month because from 2015 until
47 now, it's happened to me five or six times. (...) I regret not reporting them because I do
48 not know how to report these things. They just say something in front of my face and just
49 disappear. (#I: It's probably impossible to do something about it.) It's impossible and I
50 don't know if I have the pride to film them – I don't know. (#I: I don't know either.) And I

51 don't know how to report it either because even the government is against me. (#I:
52 Exactly.) They are always telling Muslims, "We are closing the (#I: Borders?) Moshees
53 (#I: Oh – Mosques.), the Mosques". So, what should I do? In the night, I cannot go outside
54 to some places like Prater – something can happen to me, I don't know. It doesn't mean
55 I am one hundred percent safe. (#I: Yes, you have to be careful.) But the people here
56 don't accept us as Muslims and as women that wear Hijabs. I don't feel that they
57 completely accept us but I don't care as long as I am friends with many of them. (05:47)
58
59 I: What job did you do before you came to Austria? (05:54)
60
61 B4: I am a journalist. (#I: Did you only do that or also some other jobs?) No, I was just a
62 journalist. I used to work as a radio journalist, producing programs and reporting different
63 topics. (06:15)
64
65 I: What radio stations did you work for? (06:18)
66
67 B4: Different radio stations. One was a national radio station. That was for two years and
68 then private radio stations after that. International radios like 'BBC', and 'Ergo' which is a
69 United Nations radio station. (#I: Were you also working whilst studying or did you start
70 working after?) After. (06:44)
71
72 I: So how many years have you worked as a journalist after your studies? (06:49)
73
74 B4: Do you mean including the last three years I have been in Austria or just Somalia?
75 (#I: Just Somalia.) From 2006 till 2015. (#I: So, you have worked as a journalist for nine
76 years and three years here.) Yes. (07:11)
77
78 I: How many radio stations have you worked for again? (07:16)
79
80 B4: Four. (07:20)
81
82 I: OK, and how did you develop as a journalist. For example, what topics did you start
83 with and what positions did you start in, and how did you develop towards the end?
84 (07:30)
85
86 B4: Really well because I started in 'moderation', reporting the news. I was always
87 working under the 'Redaktoren', how do you say, the editors? (#I: Editors, yes.) The last
88 time, I was working as a freelancer and one time as a radio station manager. So of course,
89 I developed well. (08:06)
90
91 I: Great. What job did you do during your last year in Somalia? (08:13)
92
93 B4: As a job, I was a freelancer and working with the United Nations radio station, 'Ergo'.
94 Being a freelancer means you don't have to go to the office. I just check how much money
95 I have. (#I: Do I have to work? Don't I have to work?) (laughing) (...) It was the best time
96 of my journalistic career in Somalia. (09:21)
97
98 I: When you came to Austria, how did you start working here? Was your job in Radio 4
99 the first job you got here? (09:42)
100

101 B4: Yes, it was my first job. (09:44)
102
103 I: OK, and during your career at R4, did you have any other jobs? You mentioned you
104 worked as a 'Dolmetscher' – as a translator? (09:51)
105
106 B4: Not as a translator, it was just/ (09:54)
107
108 I: To make some money on the side, right? (09:58)
109
110 B4: No, just to help some people. (#I: Right, because you also do it as volunteering?)
111 Yes, because I also think that many people from the Somali community don't speak good
112 German as they might have come here recently. Maybe they have children and so they
113 don't have time to study, I don't know. I have time now, so I should help, you know? I help
114 every week – around three to five hours. (10:41)
115
116 I: So, whoever needs help, you will help them? (10:43)
117
118 B4: Yes. When I also came to Austria, I couldn't speak German – not even one word. But
119 I could speak English and I used to live with a group of women who didn't speak English
120 or other languages that they could use to communicate with Austrian people. (...) So, I
121 was the only bridge in the group connecting them to the community. They even had
122 friends that they couldn't talk to! (laughing) (...) (11:36)
123
124 I: It's nice as you get to meet many people, right? (11:39)
125
126 B4: Many people. That's why I met many people because of I helped them with
127 translations. (#I: It's great that you do that). Thank you (laughing). (11:51)
128
129 I: What exactly do you do at Radio 4? What is your position? (12:00)
130
131 B4: Different things. We had a show called 'A New Life in Vienna'. It was an informational
132 show. We collected information that newcomers need and used to translate this into five
133 different languages: Somali, Arabic, Pashtu, English and German. That was one of the
134 most interesting shows. I am also working with 'Global Radio' – a group of women on air.
135 It deals with women's issues which is very interesting for me because I would also like to
136 help women. (#I: Sure, as an activist for female rights.) Yes, an activist against female
137 genital mutilation. Through this group, I was given the chance to reach many women and
138 people too. Now, I am one of the mentors and I train the people who want to become a
139 journalist. (13:24)
140
141 I: Do you only train refugees? What kind of refugees do you train? (13:27)
142
143 B4: No, not at all. Now, I am training like different women who have come from different
144 countries. So, it's not only for refugees, it's for new journalists or radio lovers (laughing).
145 (13:50)
146
147 I: But that is linked to R4, right? For example, you do workshops or something that you
148 do/ (13:59)
149
150 B4: Yes, I do workshops that help how to produce, how to tell stories and so on/ (14:08)

151
152 I: So, you lead many workshops then? (14:10)
153
154 B4: Yes. (14:12)
155
156 I: And what does your journalistic role involve? Do you have your own show? (14:22)
157
158 B4: No, I don't have my own show but I participate in different shows. (14:27)
159
160 I: OK, so do you do reports or different things/ (14:30)
161
162 B4: Different things, for example, the last show that I was taking part in, "New Life in
163 Vienna", was only an informational show for newcomers. Newcomers can mean refugees,
164 but it can also mean someone from other countries in Europe. So for people who are new
165 to Austria, the show explains what they should do, how they can get free German courses,
166 what they should and shouldn't do to find accommodation – it was a very interesting
167 program. (15:16)
168
169 I: And how many hours a week does it take you approximately/ (15:21)
170
171 B4: No, it depends. I don't even go every week. (#I: To Radio 4?) Not every week but
172 once we have an issue or when I have an idea. Because I'm a volunteer I don't have to
173 be there every day, but when I have a new idea, I will just organize my guest and do the
174 interviews or article and so on. That's what I do but the mentoring program, I have to do
175 once in every two weeks. (#I: On a regular basis.) Yes. (16:09)
176
177 I: How do you spend most of your time? What does your week look like? (...) (16:27)
178
179 B4: I'm not spending that much time with my job because I am volunteering. Every week,
180 the translations take two to five hours. It depends how many clients they have. (...) In the
181 radio station, every week it depends what issues we are dealing with or if we are
182 producing a show. For me, it is flexible. On the side, I am also doing my German courses
183 and training. (#I: OK, so educating yourself.) Yes, educating myself. (...) (17:30)
184
185 I: Are you happy right now with your job situation as it is or what could be better? (17:35)
186
187 B4: I am not happy because I am not getting paid. I hope I will get a fixed job soon/ (17:46)
188
189 I: Do you have 'Arbeitsbewilligung' yet? Could you be working? Could you receive
190 income? (17:53)
191
192 B4: Yes, (#I: You just have to find a job.) Yes, I have to get a job. So, I am looking for a
193 job but it's not easy/ (18:02)
194
195 I: What kind of job are you looking for? (18:05)
196
197 B4: Something related to journalism. (#I: Are you looking just in journalism?) Journalism
198 or translating. (18:13)
199
200 I: So, it is probably hard to/ (18:19)

201
202 B4: It is hard. Also, my language skills are not very good. (#I: Sure, you need some more
203 time.) So, it's a challenge. Another big challenge is the headscarf. It has never happened
204 to me because I didn't get invited to a job interview yet. But in my CV, I have a picture
205 with a headscarf, so I have the feeling that because I am black, Muslim and a woman that
206 these are already two or three big difficulties to find a job. (19:06)
207
208 I: I am quite shocked by this because I would say that, especially in journalism, it would
209 be different in western countries. I come from Slovakia which is not really considered as
210 a western country, even though it's a neighbouring country. I always thought that in
211 Germany and Austria, foreigners are supported because of the plurality of opinions in the
212 editorial teams. So, it's hard you're saying? (#B4: It is hard, it is really hard.) It's not nice
213 to hear that. (19:42)
214
215 B4: I have a friend who already was invited to a job interview. (#I: Where is he or she
216 from?) Somalia. She was asked, "Could you remove your headscarf?" (#I: No way!)
217 C'mon, you don't need what is on my head, you just need my creativity/ (20:08)
218
219 I: Was this for a newspaper company? Do you know what this was for? (20:10)
220
221 B4: No, she was not a journalist, it was (#I: It was for something different?) yes, something
222 totally different/ (20:15)
223
224 I: Because that would be so horrible if that was in journalism, I mean, it's horrible anyway
225 but/ (20:20)
226
227 B4: It is horrible anyway but in journalism I am not sure if it is/ (20:25)
228
229 I: Because you know I think just journalists should be the most open-minded people. (#B4:
230 They should be, but I don't know.) They're probably not – not all of them. (#B4: Not all of
231 them. It's a big challenge, really, it's a big challenge.) (...) OK, so the second topic is on
232 your living situation. (...) Could you please describe your living situation – who do you
233 live with? How big is your flat? If you feel safe here? If you like living here? (21:37)
234
235 B4: I have a flat with two rooms – 62 m². It is not very old. (#I: Quite modern?) Quite
236 modern and recently renovated. It is super expensive for me, I am not going to say how
237 much (laughing). I live with a friend/ (22:05)
238
239 I: Where is he or she from? (22:08)
240
241 B4: She's from Somalia. (#I: Did you come here in the same year?) No, she came one
242 year after me. She's very young – she's only 18/ (22:20)
243
244 I: And how did you meet? (22:22)
245
246 B4: We used to live in the same (#I: Camp?) camp. That's where we met and then she
247 couldn't find her own room or flat. It is very hard to find a flat in Vienna when you are a
248 woman who doesn't speak the language and doesn't have many friends. It's very hard.
249 For me I was lucky because I had really good friends, Austrian friends, who knew the best
250 (#I: People who know people – it's very important to have contacts.) They know everyone

251 – everyone knows everyone (laughing) (...) When I got the asylum, after two days, I got
252 this flat, so I was super, super lucky. (#I: Good.) Super lucky. I like the area. (#I: It's very
253 nice.) Yes, it is really quiet. Sometimes it's not quiet but most of the time/ (23:42)
254
255 I: And how about the safety in this area? Do you feel OK walking around in the darkness?
256 (23:49)
257
258 B4: In the darkness, I am not sure/ (23:51)
259
260 I: Do more foreigners live here than Austrians? (23:54)
261
262 B4: No, I don't know any foreigners who live in this area. (#I: Really? So mainly
263 Austrians?) Mainly Austrians (...) (24:18)
264
265 I: Are you happy that it is like this? Is it not a bad feeling that you are the only one in this
266 area that is not Austrian? (24:28)
267
268 B4: No, I don't have this feeling. I am happy that I am not living with my community
269 because if I would be in the Somali community, we always talk Somali and then I would
270 not practice the German language. So, that's why I like to be far, (#I: Involved with?) no,
271 not involved with, far from my community. I just go if I feel bored or something, or if I have
272 nothing to do. On the weekend, I just go to where many Somalians are and have fun. But
273 not all the time because if you speak your mother language all of the time, it doesn't make
274 sense, you know? You cannot practice German. (#I: Your German will be stuck for years
275 if you stay with your community.) Yes. (25:24)
276
277 I: So, you're generally happy with your living situation then? (#B4: Yes.) As one of the
278 things that went well? (25:32)
279
280 B4: Yes, this is true. (#I: Good.) (25:34)
281
282 I: So, had working with Radio 4 any influence on your living situation? For example, the
283 person who helped you, was it somehow linked to R4? (25:42)
284
285 B4: No. (#I: It was completely separate?). Completely separate. (...) (25:47)
286
287 I: OK, let's talk about education now. How are you educating yourself? By yourself, let's
288 talk about how you educate yourself by yourself? (26:00)
289
290 B4: I am not studying but I am learning German (laughing). (26:05)
291
292 I: So even when you're home alone you may watch something, some tutorials or read a
293 book? Or how do you learn German? (26:14)
294
295 B4: To learn German, I go to a course every day. (#I: So, you do this course with AMS?)
296 Yes, so, every day, it is seven hours. (...) (#I: OK, that's also why you don't go to R4 so
297 often.) At Biber, I am doing Biber Magazine, maybe you know it? (...) I am doing my
298 course there. It is a media course with a German course, like, parallel. Three days
299 marketing and media, and two days, German. So, I am really going there full-time and, in
300 the evening, I go to where I am translating or to the radio if there is something I should

301 do. So, when I come home, I am totally 'fertig'. (#I: Like 'Don't talk to me please!')

302 (laughing) (...) (28:57)

303

304 I: What else are you doing to educate yourself? For example, maybe you're attending a

305 yoga class or cooking course, or anything else that is bringing you further. Is there

306 something? (29:10)

307

308 B4: No, I just watch, when I get some time, or on the weekend when I have one hour, I

309 just read a book or watch a film. (#I: In what language?) In German of course because I

310 have to practice German. I am doing my 'Hausaufgabe', how do you say 'Hausaufgabe'

311 in English? (#I: Homework) Homework, thank you (laughing). (...) (29:51)

312

313 I: So now we talked about how it is currently, and if you try to compare the first four

314 months, or how long you lived here before you started working for Radio 4, so if you try

315 to compare these first four months and then the whole time you've been working at R4

316 (...) How has working with R4 influenced your integration? (...) (30:31)

317

318 B4: No, not at all. (#I: You don't think so?) I don't think so, I am a really open person.

319 Before I came to R4, I came through Austrian friends because I was already maybe

320 integrated (laughing). (...) (30:50)

321

322 I: So, you are the kind of person who meets people very quickly/ (30:55)

323

324 B4: Yes, very quickly. I don't think that R4 has made me more of an integrated person.

325 (...) (31:17)

326

327 I: OK, so now we are still talking about education. If you just compare how it was at the

328 beginning or maybe just please try to find some points, how working with R4 helped you

329 educate yourself further. It is a very specific case with you because you have a long

330 career behind you. You were working for nine years as a journalist. The other boys I

331 interviewed had maybe one or two years' experience so for them, education here was a

332 big topic, because it helped them educate themselves. But how did it help you? What did

333 you learn through R4? (32:05)

334

335 B4: I think I am not getting but I am giving. (#I: OK, because you're doing these workshops

336 and so on.) Yes, I am giving and not getting, but one time I was in Berlin, no, Brussels

337 (laughing) (...), and one time I was in Salzburg presenting, (#I: So, they sent you, R4?)

338 they sent me there, so they gave me the possibility to move around/ (32:39)

339

340 I: But not really educating yourself? Did they give you the possibility to educate/ (32:44)

341

342 B4: Not educate, because I was a journalist, so they were not making me a journalist.

343 (32:52) (...)

344

345 I: I'm just thinking right now because obviously the whole media system here is different

346 to Somalia and/ (33:00)

347

348 B4: No, radio journalism is always the same for me/ (33:04)

349

350 I: I'm talking about democracy and freedom of opinion and freedom of speech/ (33:08)

351

352 B4: Of course, I came here because (#I: And the law.) of less freedom of speech because
353 'Al Hareda Sharmale Al Shabah'. They were not happy that I was reporting certain topics.
354 They were not happy that I was a woman working as a journalist. But here, I have the
355 possibility to work as whatever I want to/ (33:36)

356

357 I: But for example, you have to know the law of the country, the media law, so that you
358 can work as a journalist, and that is something/ (33:40)

359

360 B4: So, they gave me a one-day training session, (#I: Only one day?) a one-day
361 workshop. (#I: That's not much (laughing).) The media law, and how it works... You can
362 produce whatever show you want. (...) You're not allowed to insult the people or, I don't
363 know, do something inhumane against the community. (#I: Human rights.) Human rights,
364 so, that's how the community radio show works, and I was already well-trained. So, they
365 didn't spend any effort to make me better because I think I was already/ (34:36)

366

367 I: They already believed in you, that you/ (34:39)

368

369 B4: Of course, when I brought them all of my documents they were like "Wow! Go for it."
370 (laughing) (34:45)

371

372 I: I am just trying to imagine this, because I do not know exactly how journalism works in
373 your country you know? And if talking about copyright for example, if that's the same/
374 (34:59)

375

376 B4: Let me tell you – everywhere, journalism is the same. You know, you should respect
377 the copyrights, (...) the opinions of the people, freedom of speech, (...) all of these things,
378 Somalia, Austria, wherever/ (35:26)

379

380 I: Really? Because when we are talking about a country when there is no freedom of
381 speech, there is a huge difference in the journalism of a democratic country, do you know
382 what I mean? For example, journalists here can write their opinions if it isn't racist or
383 something/ (35:39)

384

385 B4: Somalia is the same. (...) (35:58)

386

387 I: Did you not get threatened for example? (36:02)

388

389 B4: This is not freedom of speech, but it is to do with the political situation. Do you know
390 'Al-Shabaab'? You know 'Al Vareeta'. (#I: Yes, sure.) 'Al-Shabaab' is 'ISIS'. (#I: A terrorist
391 organisation.) So, it is a political situation that they threaten me, that they didn't want me
392 to report – not only me, they killed many of my friends and colleagues. So, this is only the
393 political situation, not/ (36:38)

394

395 I: Was that the reason why you escaped? (36:40)

396

397 B4: Yes, that's why I escaped and in Austria, I feel the same about journalism. There is
398 no big difference, you know? In my capital city 'Mogadishu', we have twenty-one radio
399 stations. Can you imagine? It's just like shops – if someone wants to start a radio station,
400 then they can (laughing). In Somalia, it's not an issue, you know? We cannot call our

401 country a democratic country, but we still have the possibility to do whatever we want
402 except we have this political situation. It's not safe, yes, it is really risky, but journalism
403 everywhere is the same for me. (#I: It can be different in democratic countries as well.
404 (...)) (38:48)

405
406 I: OK, let's get to something nicer now, to a nicer topic (laughing) which is social
407 relationships. So my first question is: how are your relationships with people from your
408 community – with Somali people or with refugees from other countries? By community, I
409 would define it as people who are of the same religion or the same or similar origin.
410 (39:13)

411
412 B4: I think, 99.99% of the Somali community are Muslim communities. So, the religions
413 are not an issue for us (laughing) because we don't have any differences and/ (39:28)

414
415 I: Do you have many Somali friends? (39:30)

416
417 B4: Lots! (laughing) (#I: How many? Tell me, 100? 500? Many, yes? (laughing).) Not 500
418 of course because there are (#I: On 'Facebook' maybe?) On 'Facebook', maybe 5000?
419 (Laughing) (...) (41:30)

420
421 I: Are your best friends, the ones you are meeting the most, more from your community
422 or are they mostly Austrian people? (41:41)

423
424 B4: I think now more Austrian. (#I: Now more Austrian?) Yes. (41:47)

425
426 I: But on Facebook? (41:50)

427
428 B4: Lots of Somali followers and friends. (#B4: OK, sure.) I meet them if they need me
429 for translating. (#I: Who?) Somali friends and the communities because they know me
430 already from the radio or Facebook. We are a small community, everyone knows
431 everyone. So, if there is a Somali community meeting, or organising something or
432 wedding or so on, I am always (#I: You are always there, you are always up for fun.)
433 (laughing) Yes, exactly. So, I am really well connected to my community but recently,
434 since moving to this flat, I am connected more to Austrians/ (42:41)

435
436 I: When was that again exactly, excuse me? (42:43)

437
438 B4: October. (#I: So, it will be one year soon). Soon, yes. (42:51)

439
440 I: So, you are meeting with your community quite often (#B4: Quite often.) but are you
441 also close to some of the people? (43:00)

442
443 B4: Yes, very close. Sometimes if I have a headache or something (laughing) I will
444 randomly go to their place. (#I: Do they live close by?) Not close. (...) (43:48)

445
446 I: And are your best friends mainly Somali or do you also have very good, close friends
447 from Austria? (43:59)

448
449 B4: I have very good and close friends from Austria and also from Syria/ (44:05)

450

451 I: If you compare it, is it like fifty-fifty, or the majority of your best friends or the closest
452 people are more/ (44:13)
453
454 B4: I think fifty-fifty. Also, I have very close and good friends from Syria but not that many.
455 We met in courses and previous places like the camp. I also have Iranian friends but not
456 that close. (44:39)
457
458 I: And what about other Western European countries – do you have friends from Italy,
459 France, England/ (44:47)
460
461 B4: I have one Italian friend, one friend from Germany, from Bosnia. I think/ (45:00)
462
463 I: And where do you get to meet these people mainly? (45:03)
464
465 B4: The Somali, of course, from the Somali community. There is a Somali community
466 house. (...) Most of them, the women, around forty women used to live together – young
467 people and adults. That was the first place that I met most of them and then also Somali
468 cultural places. (...) The Austrian people, I don't even know how I met all of them
469 (laughing). Most of them, at events/ (46:35)
470
471 I: And how is it linked to your work at Radio 4? What influence on your social relationships
472 here in Vienna did R4 have? What kind of people did you meet there? How close are you
473 with them? (#B4: You mean?) Your colleagues or even bosses and anyone else. (46:55)
474
475 B4: I have a very, very close relationship with some of them but not all of them. (...)
476 (47:05)
477
478 I: So, what influence did Radio 4 have on your social relationships, when you think
479 generally about your social life and the areas of your life? (...) (47:45)
480
481 B4: Of course, it was my first place to work and I have really good friends with good
482 relationships. Of course, it had a positive influence on me because I have a place that I
483 can say that I am working at – R4 is my 'ID'. So, I am really proud of that. I am not getting
484 paid but of course it is a place that I have people who understand me, my situation; who
485 were there for me when I was in a really hard situation, living in a camp as you can
486 imagine. I can say that they really helped me, I am really proud of the name, you know?
487 (...) (49:46)
488
489 I: The most Austrian people that you got to know here, did you meet them through R4?
490 (49:50)
491
492 B4: No, not at all. (...) (49:53)
493
494 I: Let's go to the next topic which is language and culture. So, what kind of influence did
495 the work with R4 have on your German language skills? Did it have any influence? (50:13)
496
497 B4: No. (#I: Because you speak in English with them?) Yes. (...) (50:20)
498

499 I: How do you feel in terms of being a part of the Austrian culture? Do you think that by
500 now you have gotten to know the Austrian culture well enough to understand it and do
501 you like their culture and way of thinking? (50:42)

502

503 B4: I don't think that I understand the Austrian culture yet/ (50:49)

504

505 I: Have you noticed any differences for example? (50:52)

506

507 B4: Of course. (#I: What are the biggest differences?) That's why I am saying I don't think
508 I have understood everything. For example, if you want to invite an Austrian friend to your
509 place, you should tell her or him a week or three before – you have to organize the thing.
510 (#I: You can't just be spontaneous?) Yes, but in Somali culture, we just invite like, "Hey,
511 can you come to my place tomorrow?". (laughing) You know, so, for me it's like, "Oh my
512 god." (#I: (laughing) you have to wait for everything.) (...) For example, if you also invite
513 Austrian friends to your place to eat with you, they like to bring something. (laughing) In
514 our culture, it is like such a shame. (...) For example, if your Austrian friend is sick, you
515 should bring something like a gift. For us, it's totally different, if your friend is in hospital,
516 you can bring something to eat because she or he has some friends or visitors taking
517 care of them and so they need food and drinks. But here it is totally different, no one is
518 taking care of you when you are in the hospital! (laughing) (...) (54:20)

519

520 I: And did R4 have any influence on you understanding the culture better? (54:29)

521

522 B4: No, not at all. (#I: R4 didn't have a big influence on you, right?) No (laughing) (...)
523 (54:38)

524

525 I: I understand. And what are your experiences with the Austrian administration offices?
526 Were you always treated nicely by them? (...) Did working for R4 have any influence on
527 you being treated well by the offices? (54:52)

528

529 B4: They were really nice to me. I didn't experience anything bad before for my asylum. I
530 remember the first time that the police were interviewing me, he said "I don't believe you
531 that you have children." (#I: Because you look so young, maybe? But it is very impolite to
532 say that.) Maybe for him, but I was 27 at that time, and at 27 years old with two children
533 it is not an issue for me. (...) The translator told me because I couldn't understand – it
534 was my first day in Austria. I was so angry, I said, "Does he want me to take off my
535 headscarf or see my body!" and he said, "Please don't say anything, just leave.". (...)
536 (58:05)

537

538 I: OK, now we're going to talk about media literacy which is also going to be very specific.
539 We will probably talk about it quickly so that we can get it done sooner (laughing). So, we
540 already started this topic when we were talking about freedom of speech. What does it
541 mean to you and do you think a journalist can say what they want if there is freedom of
542 speech in a country? (#B4: In Austria do you mean?) (...) Let's talk about Austria.
543 Officially, journalists have freedom of speech here. Can they communicate everything
544 they want or where is the border? What can't they communicate? (59:07)

545

546 B4: I think there is a border, yes, and the border is not respecting the ethics of journalism.
547 I think that's the biggest limit and I think, in Austria, there is really good freedom of speech.
548 (...) (59:47)

549
550 I: How many Austrian media do you know? Not which do you read, but if you have an
551 overview of what media exist here? (59:58)
552
553 B4: 'ORF', 'Okto' – it's a community TV, my favourite. 'Orange', of course the radios/
554 (01:00:13)
555
556 I: Talking about TV stations, do you know some other TV stations other than 'ORF' and
557 'Okto'? (01:00:15)
558
559 B4: No, I don't. (01:00:16)
560
561 I: And radios? (#B4: And I don't watch TV.) (01:00:20)
562
563 B4: Radios – Ö1, Orange, but more print magazines/ (01:00:34)
564
565 I: Let's talk about print magazines then. (01:00:36)
566
567 B4: Die Wienerin, Falter, Der Standard, Die Presse, Heute, Österreich...(...) (01:00:58)
568
569 I: And which ones are the serious ones of the 'Tageszeitungen', of the Daily Newspapers?
570 (01:01:06)
571
572 B4: 'Die Presse', 'Die Standard', 'Finanzzeitung' the oldest magazine all of the world/
573 (01:01:23)
574
575 I: Perfect, we can close this topic now. OK, please also tell me what the world's most
576 famous and serious newspapers are. For example, American or English ones that you
577 know. (...) (01:01:52)
578
579 B4: Daily Nation, that's American... Daily Telegraph is British...(...) Ah, it's so hard to
580 remember, you know, I don't read them often, but I know more than this. (01:02:47)
581
582 I: So, in terms of your knowledge of the media system here and knowing what types of
583 media there are in Austria, did working with R4 help you to get to know the media here
584 better? (01:03:02)
585
586 B4: The thing is, community media is totally different to business media. It is totally
587 separate and totally different. So, they are not involved with these things. They are just
588 involved with all of the cultural community life, these things. They are not focused on the
589 news and what happened today – they are not focused on this. (01:03:38)
590
591 I: So, it didn't influence your knowledge of the media system then? (01:03:42)
592
593 B4: No. I was a member of Join Media and this influenced my knowledge of Austria media
594 (#I: So Join Media influenced you more than R4?) When it comes to media, yes.
595 (01:04:08)
596
597 I: Because you also read Austrian papers online, how do you distinguish fake news from
598 serious news? For example, when you see a website that you don't know yet from

599 someone sharing some interesting news and you click it, how do you know that it is
600 serious news and not just some hoax? (01:04:38)
601
602 B4: I think I need some time to know if it is fake news or not. Fake news doesn't have
603 references. (...) Fake news for me is like something I say without telling you where I got
604 the information from. (#I: So, you know how to verify a source then?) Yes, of course. (...)
605 For me, there are five 'Ws' that the news should have. If I don't get these five 'Ws' or most
606 of them/ (01:05:46)
607
608 I: That's very professional already, you know. (laughing) (...) OK, 'Mediennutzung', now
609 let's just briefly talk about that, what media you consume. What TV do you watch
610 generally? (01:06:14)
611
612 B4: I watch no TV. (01:06:16)
613
614 I: OK, and talking about radio stations, what radio stations generally do you listen to the
615 most? (01:06:25)
616
617 B4: Most of the time I read magazines. (...) But I listen to Radio Orange and Ö1.
618 (01:06:38)
619
620 I: OK, so do you listen to them more than Somali radios? Do you still listen to Somali
621 radios? (01:06:45)
622
623 B4: Of course, yes, online: 'BBC Somalia'. (01:06:49)
624
625 I: Which one out of these do you listen to the most? (01:06:52)
626
627 B4: 'BBC Somalia' – to know what is going on in my country (01:07:00)
628
629 I: Is it still more interesting for you to know what is happening in your country than what's
630 happening with this country or is it fifty-fifty? (01:07:07)
631
632 B4: Both. It is fifty-fifty, but I think more than fifty to my country (laughing). Of course, I'm
633 alone here and I want to know every day what is happening in my country. (#B4: And
634 especially as a journalist when you are so involved with the society.) Yes, I want to know
635 everything that is happening in Somalia (laughing). (01:07:30)
636
637 I: OK, and what newspapers do you read the most? (01:07:36)
638
639 B4: Standard, Kurrier and Österreich/ (01:07:48)
640
641 I: And are you talking generally or just Austrian ones? (01:07:52)
642
643 B4: All Austrian. (01:07:54)
644
645 I: Because I am talking generally – for example, if you read some Somali newspapers
646 more often than Standard then please tell me. (01:08:03)
647

648 B4: Every day, I read Austrian newspapers. But Somali newspapers is sometimes not
649 every day. Austrian newspapers are more often because sometimes I don't have time to
650 sit and listen to the Somali radio stations or 'BBC Somalia' but here, in the 'U-Bahn', I can
651 find a magazine, so I can read it while I am on my way to my course or work or going
652 home. (...) (01:08:45)

653

654 I: And talking about your journalistic skills, did you learn anything here in Austria?
655 Anything new that you didn't learn before? Maybe even technical skills? Because Somalia
656 is obviously not as developed as Austria so maybe they use older programs? (01:09:05)
657

658 B4: You are right, it is a very good question, but I was working in not only local radio
659 stations but also international radio stations. I used to work with the 'BBC' and the United
660 Nations radio stations. So, there is no difference between the 'BBC' and Austrian media.
661 So, I was already (#I: Nothing new here.) (laughing) Yes. (01:09:38)

662

663 I: And could you please summarize your journalistic skills? (...) Even technical, we can
664 start with the technical ones. (01:09:54)

665

666 B4: I am very bad with technical skills (laughing). But finding ideas and topics (#B4: So
667 more creative than technical?) Yes, I am very creative when it comes to what topic we
668 should pick and what guests to bring. (...) So, I am more creative, and I am really good
669 at editing – what's good and what's not good/ (01:12:37)

670

671 I: Coming back to the skills, I know R4 organizes many workshops and so on, and they
672 are technical, for example mobile reporting. So, did you take part in these workshops?
673 (01:12:44)

674

675 B4: I already did, more than three times. (#B4: So, did you learn something?) I learned
676 something but it's not my area. (01:12:52)

677

678 I: I understand. As I said before, your case is very special, because you have plenty of
679 journalistic experience on international level too, so how much further did the cooperation
680 with R4 bring you, is probably not an appropriate question (laughing). I think, at this point,
681 I have no more questions, so you can finally try the cake I brought you! (01:13:07)

682

683 B4: OK, but you have to have some too. (#I: Sure, I just have to turn this thing off,
684 moment.) (01:13:10)

8.3.5 Transkript # 05

Pseudonym des Befragten: Befragter 5 (B5)

Pseudonym des Mediums: Zeitung 5 (R5)

Geschlecht: männlich

Alter: 26

Herkunftsland: Syrien (Kurde)

Staatsbürgerschaft: Syrien

Rechtlicher Status: Asylberechtigter

Wohnort(e) vor Österreich: Syrien, Libanon

Religion: Atheist

Höchster erreichter Bildungsabschluss: Matura

Sprachkenntnisse: Kurdisch (Muttersprache), Arabisch, Türkisch, Englisch (B2),
Deutsch (B2)

Familienstand: geschieden

Kinder: nein

Berufliche Beschäftigung im Heimatland: Kameramann, Video-Journalist

Derzeitige berufliche Beschäftigung: Kellner / Barmann, Video-Journalist Freelancer

Durchschnittliches Monatseinkommen: 1000 Euro

Ankunft in Österreich: Februar 2015

Beginn der Mitarbeit mit Zeitung 5: März 2016

Datum und Uhrzeit: 25.07.2018 um 11:00

Ort: Volksgarten, Wien

Dauer: 1h 0min 12s

Interviewprotokoll

Störungen und Zwischenfälle: bis auf einen lauten Mann keine Störungen

Gesprächsatmosphäre: ruhige Atmosphäre auf dem Grass sitzend

Persönlichkeit: freundlich, ruhig, nachdenklich, spontan, ehrgeizig und erfolgreich

Verhalten: modisch und ziemlich teuer angezogen, wirkt sehr selbstbewusst

Sonstiges: B5 hat unter allen Befragten die größten Erfahrungen in Wien gesammelt

1 I: So, lieber B5, bist du bereit? (#B5: Ja.) Meine erste Frage ist – wie gefällt es dir hier in
2 Österreich, allgemein? Ob du hier zufrieden bist und wie du dich hier momentan fühlst.
3 (0:08)
4
5 B5: Naja, das Wichtigste für mich ist die Sicherheit und die Freiheit. Es gibt hier beide,
6 also alles ist gut. Wenn du als Journalist arbeiten möchtest, kannst du nicht ohne Freiheit
7 arbeiten. Dann kannst du nicht schreiben, was du willst, über Politik oder so, über alles.
8 Hier kannst du ganz ruhig über alles schreiben. (0:39)
9
10 I: Und das ist für dich das Wichtigste... Natürlich. Und was gefällt dir in Österreich am
11 meisten? Also das hast du jetzt eigentlich schon gesagt, aber was gefällt dir hier noch
12 und was gefällt dir hier nicht? Was könnte hier besser sein? (0:58)
13
14 B5: Naja, eigentlich gibt es nichts, was mir nicht gefallen würde... (#I: Also bist du hier
15 wirklich zufrieden.) Ja, ich bin sehr glücklich hier. Wenn ich auch dazu noch eine fixe
16 Arbeit hätte, könnte es wirklich nicht besser sein. (1:15)
17
18 I: Verstehe, das muss noch passieren und dann wird alles gut. Und was hast du beruflich
19 gemacht, bevor du nach Österreich gekommen bist? Du kannst jetzt anfangen zu
20 erzählen ab dem Punkt, wann du das Gymnasium abgeschlossen hast. Was alles hast
21 du danach gemacht? (1:33)
22
23 B5: Ich habe in der Filmproduktion (#I: Das war deine erste Arbeit?) angefangen, ja, das
24 war meine erste Arbeit – als Kameraassistent. (1:42)
25
26 I: Hattest du schon davor Erfahrungen damit oder wie bist du dazu gekommen? (1:46)
27
28 B5: Nein, die Kamera war nur ein Hobby. Schon während des Gymnasiums habe ich ein
29 bisschen gedreht. (#I: Hattest du schon damals eine Kamera oder nur mit dem Handy?)
30 Nein, nein, ich hatte schon eine Kamera. Das Filmen hat mich immer interessiert und
31 deshalb habe ich auch die Schule gelassen. Ich wollte es Vollzeit machen. Ich denke,
32 dass man an einer Filmschule nicht so viel lernt wie im realen Leben. Wenn man arbeitet,
33 bekommt man die Erfahrungen sofort. (#I: Ja, Theorie ist etwas ganz Anderes als Praxis,
34 man muss das in der Hand haben um sich alles gut zu merken.) Und nach weniger als
35 einem Jahr bin ich dann zum Kameramann geworden, in einer Filmproduktion. Und ich
36 war sehr jung. (2:51)
37
38 I: Wie viele Filme hast du gedreht in dieser Zeit? (2:56)
39
40 B5: Wir haben eine Serie gemacht, eine Drama-Serie mit drei Episoden. Ich habe also
41 drei Episoden mit dieser Filmproduktion gedreht. (3:20)
42
43 I: Und das war alles noch in Syrien? (#B5: Ja.) Was war nach der Filmproduktion? (3:25)
44
45 B5: Danach konnte ich nicht mehr in Syrien bleiben, weil ich in die Militär gehen musste.
46 Ich habe auch gesehen, dass Syrien immer schlechter wird. Ich wollte nicht mit Assad
47 kämpfen. Wenn du in Syrien 19 Jahre alt wirst, musst du mit Assad kämpfen. (#I: Das
48 war in 2010 oder wann war das?) Genau, das war in 2010 und danach bin ich nach
49 Libanon geflohen weil es nah ist. (#I: Alleine, oder?) Alleine. Ich war alleine und ich bin
50 geflohen. Ich hatte damals nur einen Monat, nach diesem einen Monat hätte ich nicht

51 mehr aus Syrien fliehen können. Ich habe ganz offiziell Syrien verlassen und bin nach
52 Libanon geflohen. Am Anfang habe ich in einem Restaurant gearbeitet um ein bisschen
53 Geld zu verdienen. Dann habe ich mich wieder mit Menschen kontaktiert, die mit vielen
54 zu tun hatten, weil ich wieder sowas machen wollte, dann habe ich mit dem kurdischen
55 und arabischen Fernsehen gearbeitet (5:04)

56
57 I: Und was genau hast du gemacht? (5:06)
58
59 B5: Hauptsächlich gleich einen Kameramann, wir haben ein paar Dokuprojekte gemacht.
60 (5:16)

61
62 I: Hast du auch schon damals etwas Kreatives gemacht... Oder, naja, das habe ich falsch
63 gesagt, weil ein Kameramann zu sein ist auch kreativ natürlich, aber etwas
64 Journalistisches. Hast du schon damals auch gemacht oder wann? (5:24)

65
66 B5: Journalistisches... Also ich habe ein paar Beiträge über die kurdische Demo in
67 Libanon gemacht. (5:31)

68
69 I: Deine eigenen Beiträge ja? (#B5: Ja.) Und die wurden dann auch ausgestrahlt? (#B5:
70 Genau.) Super. Wie lange hast du in Libanon als Journalist gearbeitet? (5:45)

71
72 B5: Zwei Jahre, aber nicht regelmäßig – nur wenn sie etwas gebraucht haben, haben sie
73 mich kontaktiert. Das Studio war in Kurdistan, im Norden von Irak. Sie haben low-budget
74 Projekte gemacht. Ich würde also für jedes Projekt einzeln bezahlt, nicht monatlich. (6:21)

75
76 I: Und was alles hast du schon beruflich hier in Österreich gemacht? (6:37)

77
78 B5: Ich arbeite schon seit zwei Jahren in einem Restaurant, das einer Freundin von
79 meinem Onkel gehört. Es ist lustig, wie wir uns kennen gelernt haben. Ich habe damals
80 bei Zeitung 5 ein Praktikum gemacht und sie haben mich geschickt Interviews mit
81 Eigentümern von syrischen Restaurants zu machen. Ich habe im Internet recherchiert,
82 ich habe auch ihr Restaurant gefunden und bin zu ihr gegangen und gleich am Anfang
83 haben wir herausgefunden, dass mein Onkel und sie Freunde in Syrien waren. Als ich ihr
84 gesagt habe, dass ich in der Filmproduktion gearbeitet habe, hat sie gefragt bei wem und
85 ich habe meinen Onkel erwähnt, dass er Regisseur ist. Nach diesem Treffen haben wir
86 uns noch einmal getroffen, weil wir Fotos machen mussten. Und bei diesem zweiten
87 Treffen hat sie mich gleich gefragt, ob ich bei ihr nicht arbeiten will, weil sie zwei
88 männliche Kellner braucht. Ich habe gleich zugesagt, ich habe mich sehr gefreut. (8:30)

89
90 I: Also Z5 war so deine erste Arbeit hier und durch Z5 hast du dir auch diesen Job im
91 Restaurant gefunden und Leute von ORF kennen gelernt... Also Z5 war für dich so ein
92 Startpunkt kann man sagen. (#B5: Genau). OK und außerdem dass du bei Z5 gearbeitet
93 hast... Versuchen wir es jetzt zusammenzufassen – war das beim Z5 ein Praktikum oder
94 eine Ausbildung? (8:51)

95
96 B5: Ein Praxistraining, vier Monate. (8:54)

97
98 I: Verstehe und außerdem arbeitest du in einem Restaurant, was anderes gibt es woran
99 du zur Zeit arbeitest, aber auch in der Vergangenheit... Du machst immer wieder so

100 Projekte, was hast du denn alles schon in Österreich gemacht, beruflich meine ich?
101 (9:18)
102
103 B5: Ich mache immer wieder so kleine Videoprojekte und Artikel. Ich habe auch schon
104 mit anderen Zeitungen gearbeitet. Nicht nur mit Z5, zum Beispiel auch mit 'Profil' (...)
105 Auch beim ORF habe ich ein Praktikum gemacht, dort ein paar Beiträge... (10:33)
106
107 I: OK. Zurzeit bist du aber nicht journalistisch angestellt, das Praktikum bei Z5 läuft nicht
108 mehr. (#B5: Genau.) Aber wie war es damals – hattest du einen Vertrag mit ihnen? Du
109 warst ja ein Praktikant/ (11:11)
110
111 B5: Ich war nicht angestellt, aber wenn wir einen Artikel geschrieben haben, habe ich
112 Geld dafür bekommen. Aber den Vertrag habe ich nur als Praktikant gehabt. Z5 hat sich
113 ein neues Projekt ausgedacht. Aber halt leider keine Förderung von dem Staat
114 bekommen. Wenn wir die Förderung bekommen hätten, wäre ich jetzt bei Z5 Vollzeit
115 angestellt. Deswegen kann ich dort nicht mehr arbeiten. (11:36)
116
117 I: Während deines Praktikums bei Z5 – wie viele Stunden pro Woche hast du gearbeitet?
118 (11:43)
119
120 B5: Vollzeit. (#I: Und bei den anderen? Die Frage ist jetzt, wie viele Stunden pro Woche
121 nimmt, beziehungsweise nahm dir dir journalistische Arbeit?) Das war immer Vollzeit
122 auch bei Z5 auch beim ORF. Sonst immer ab und zu kleine Videoprojekte, wie ich schon
123 gesagt habe. (12:06)
124
125 I: Verstehe. Also das waren insgesamt zwei journalistische Praktika bei dir. Bevor du bei
126 Z5 angefangen hast, das waren so 4-5 Monate, in denen du nicht gearbeitet hast. (#B5:
127 Nein, ungefähr ein Jahr war das.) Achso... Ich frage dich so, weil meine nächste Frage ist
128 – welchen Einfluss auf deine gesamte Arbeitssituation hatte die Mitarbeit bei Z5 und
129 ORF? (12:40)
130
131 B5: Nachdem mehr als einem Jahr konnte ist schon ziemlich gut Deutsch sprechen. Ich
132 habe die B1 Prüfung bestanden und eines Tages habe ich einen Brief von AMS
133 bekommen, dass die Zeitung Z5 ein Projekt für Flüchtlinge Journalisten macht. Ich war
134 sehr glücklich, als ich den Brief bekommen habe, weil ich gefühlt habe, dass das ein
135 neuer Start sein könnte. (13:13)
136
137 I: Und wie hat es dir geholfen, in dem Arbeitsbereich deines Lebens? (13:20)
138
139 B5: Naja, ich habe vor allem gelernt, wie journalistisches Arbeiten hier in Österreich
140 funktioniert – wir haben viele Infos über zum Beispiel Freiheit bekommen. Wie kannst du
141 schreiben, wo kannst du schreiben. (13:47)
142
143 I: Ja ja, aber meine Frage ist ein bisschen anders gemeint – ich habe nämlich über deine
144 gesamte Arbeitssituation gefragt und mit der Arbeitssituation meine ich zum Beispiel wie
145 viel du arbeitest, was genau du machst, ob du damit zufrieden bist... Ob du dafür genug
146 Geld bekommst, also wirklich die gesamte Arbeitssituation. Vor Kurzem hast du gesagt,
147 dass Z5 für dich eigentlich der Karrierestart hier in Österreich war. Mit Z5 hat das alles
148 angefangen, dass du jetzt überhaupt in Österreich arbeitest. Und ich habe nach dem

149 Einfluss gefragt – mir scheint es so zu sein, dass Z5 einen riesengroßen Einfluss auf
150 deine Arbeitssituation hatte. (14:37)

151
152 B5: Ja, das stimmt – mit Z5 hat das alles angefangen, ohne Z5 hätte ich auch nicht meine
153 Chefin kennengelernt und hätte keine Arbeit im Restaurant, ohne Z5 hätte ich kein
154 Praktikum beim ORF bekommen, ohne Z5 hätte ich auch nicht den Kurs über
155 Videojournalismus von WiFi gemacht, das hat ein Jahr lang gedauert und ich besitze jetzt
156 das Diplom "Akademischer Videojournalist." (15:24)

157
158 I: Also du kannst dich eigentlich schon für verschiedene journalistische Stellen bewerben.
159 Das Problem sind wahrscheinlich nur noch deine Deutschkenntnisse/ (15:32)

160
161 B5: Ja, genau, die Türe sind jetzt offen. Ich habe dort ganz viel gelernt, wie was
162 funktioniert, wie kann ich mich bewerben, wie man was macht, in Syrien und Libanon ist
163 die journalistische Arbeit natürlich ganz anders. Im Libanon gibt es zwar mehr Freiheit
164 als in Syrien, aber du kannst nicht alles schreiben sowie hier. In Libanon kannst du auch
165 nicht als Journalist über Politik sprechen. (16:20)

166
167 I: Ja, genau. Na gut, das ist jetzt genug zum Thema Arbeit. Jetzt kommen wir langsam
168 zum Thema Wohnsituation – könntest du mir bitte beschreiben, wie du wohnst, wo du
169 wohnst, mit wem und ob du zufrieden bist? (16:30)

170
171 B5: Ich wohne im 22. Bezirk seit Dezember 2016. Ganz am Anfang, als ich nach
172 Österreich gekommen bin, habe ich mit meiner Frau gewohnt. Ich war ja am Anfang
173 verheiratet, aber wir haben uns scheiden lassen. Danach ist mein Vater nach Österreich
174 gekommen. (17:28)

175
176 I: Und danach bist du mit deinem Vater eingezogen? Dahin wo du jetzt wohnst oder
177 irgendwo anders hin? (17:33)

178
179 B5: Es ist ein bisschen kompliziert. Am Anfang war er alleine dann war er bei mir und
180 jetzt ist er wieder weg. (#I: Aber wie ist es zur Zeit, könntest du es mir beschreiben?) Jetzt
181 wohne ich alleine (lacht). Seit einer Woche. Ich kann nicht mit meinem Vater wohnen, ich
182 liebe ihn, aber das geht nicht – ich bin zu alt dafür. (17:59)

183
184 I: Na gut, also du wohnst alleine... Was könnte an deiner jetzigen Wohnsituation besser
185 sein? (18:12)

186
187 B5: Ich bin mit meiner Wohnung sehr zufrieden. Es ist ein bisschen teuer, aber wenn ich
188 einen richtigen Job haben werden, wird das OK sein. Jetzt ist es so – fast alles, was ich
189 verdiene, bezahle ich für die Miete. (#I: Dann bleibt fast nichts übrig.) Genau, ich kann
190 nichts sparen. Nichts. (18:47)

191
192 I: Verstehe. Na gut, jetzt sprechen wir über deine Bildungssituation. Wann hast du
193 eigentlich den Videojournalistischen Kurs von WiFi beendet? (#B5: Vor einem Monat).
194 D.h. du bist jetzt seit einem Monat arbeitslos, oder warte – du arbeitest ja immer noch in
195 dem Restaurant oder?(18:59)

196
197 B5: Ja, ja. Aber nicht so oft. Höchstens zwei Tage pro Woche, manchmal nur einen Tag
198 pro Woche und manchmal gar nicht. Das ist sehr schwer für mich. Ich bin ein aktiver

199 Mensch und habe zur Zeit nichts zu tun und ich habe auch keinen Laptop – davor hatte
200 ich einen Laptop von WiFi, aber der Kurs ist vorbei und ich habe keinen mehr und kann
201 jetzt keine Videos produzieren. Ich muss zuerst Geld sparen. (19:32)

202

203 I: Gut, damit sind wir mit der Wohnsituation fertig und wir sollten jetzt über deine
204 Bildungssituation sprechen. Aber da in den letzten Monaten nichts passiert ist, reden wir
205 jetzt einfach über deine Bildung in dem letzten Jahr oder in den letzten zwei Jahren.
206 Welche alle Praktika, Kurse und Seminare hast du gemacht, seitdem du
207 hierhergekommen bist? (19:56)

208

209 B5: Also als ich nach Österreich gekommen bin, habe ich nicht gewartet, dass mir AMS
210 einen Deutschkurs gibt – ich habe mich sofort angemeldet und schon zwei Tage nach
211 der Ankunft habe ich einen Deutschkurs besucht. Außerdem habe ich auch alleine zu
212 Hause aus YouTube gelernt. Nach ein paar Monaten hatte ich schon den B1 Zertifikat.
213 Danach war ich vier Monate lang bei Z5 und dort gab es außer der journalistischen
214 Ausbildung auch einen B2 Deutschkurs. Danach habe ich ein Praktikum bei ORF
215 gemacht, das ging drei Monate. Ursprünglich hätte es nur einen Monat dauern sollen –
216 aber nachdem ich ein paar Projekte gemacht habe, hat sich der Hauptmoderator
217 entschieden, mein Praktikum zu verlängern. Er hat gesagt: "Du bist ganz brav." Zuerst
218 hat er mein Praktikum um einen Monat verlängert und danach um einen weiteren Monat.
219 Also ja, ich habe drei Monate bei ORF gearbeitet und gleichzeitig auch in dem
220 Restaurant. Dann bin ich wieder zu Z5 gekommen und dort ein richtiges Praktikum
221 gemacht. Weil das davor war nur so eine Akademie für Flüchtlinge, aber danach habe
222 ich ein richtiges Praktikum gemacht mit zwei Österreicherinnen, meinen Kolleginnen.
223 Durch Z5 habe ich dann auch einen Platz in dem Kurs über Videojournalismus
224 bekommen, dort habe ich gelernt... Zum Beispiel Kamera, Schnitt, Licht, Ton, Social
225 Media... (22:08)

226

227 I: War das alles neu für dich oder wusstest du das schon viel – weil du ja Erfahrungen
228 hattest? (22:12)

229

230 B5: Die praktischen und technischen Sachen waren nicht so neu für mich, weil ich schon
231 mit der Kamera und Licht und Ton Erfahrungen hatte. (#I: Auch mit denselben
232 Programmen? Adobe Premiere und...) Ja, ja. Ja ich habe in Syrien und Libanon mit dem
233 gleichen Programm gearbeitet, mit Licht und Ton... Aber zum Beispiel Social Media – ich
234 habe so viele Sachen über Social Media gelernt, die ich nicht wusste. Auch viele Sachen
235 über Journalismus habe ich dort gelernt, z.B. wie man einen professionellen Beitrag
236 macht. Ja, das war alles sehr wichtig für mich, ich habe dort viel gelernt. (23:11)

237

238 I: OK, das war bei dem Kurs von WiFi. Und was alles hast du bei Z5 gelernt? (23:15)

239

240 B5: Bei Z5 auch so journalistische Sachen – wie kann man einen Artikel schreiben. (#I:
241 Hattet ihr auch solche Workshops?) Zum Beispiel – wie man einen Titel schreibt, wie man
242 gut recherchiert, wie man die ganze Geschichte zusammen schreibt, was ist wichtig, wie
243 organisiert du ein Fotoshooting für deinen Artikel. (#I: Also eher über das Schreiben, über
244 den schriftlichen Journalismus.) Ja, alles war über das Schreiben und Fotografieren.
245 (23:58)

246

247 I: Du hast also schon wirklich viel gelernt – über den schriftlichen Journalismus, über den
248 Videojournalismus (...) Aber was ist dein Ziel, was würdest du am liebsten als Journalist
249 machen? (25:56)

250
251 B5: Als ich in Syrien war, konnte ich nicht über Tabuthemen reden. Und die Tabuthemen
252 interessieren mich sehr, ich würde sehr gerne über solche Themen schreiben. Oder nicht
253 nur schreiben, sondern auch Videobeiträge machen. (#I: Welche Themen sind das zum
254 Beispiel?) Zum Beispiel Religion, oder LGBTI Community, Freiheit... Ich habe zum
255 Beispiel auch schon einen Artikel über Gewalt gegen Frauen geschrieben, die syrischen
256 Frauen. (26:40)

257
258 I: Und wie würdest du gerne arbeiten – zum Beispiel dokumentarische Filme darüber
259 machen oder/ (26:48)

260
261 B5: Ganz genau, Dokus. Das ist so mein Traum, weil ich in der Filmproduktion gearbeitet
262 habe, und die Filmproduktion und Doku-Produktion ist fast gleich oder ähnlich. Wenn du
263 einen Beitrag machst, der nur drei Minuten hat, das ist ein bisschen anders. (27:11)

264
265 I: Ja, stimmt und auch der journalistische Einfluss bei den Dokus... Meine nächste Frage
266 ist –wenn du als Dokumentarist arbeiten möchtest, denkst du, dass du dich in dem
267 österreichischen Mediensystem gut orientieren musst? In den gesellschaftspolitischen
268 Themen... Und gut verstehen, wie es hier funktioniert, wie die Medien ticken? (27:42)

269
270 B5: Ja, bestimmt, aber ich überlege auch, dass ich als Selbstständiger für kurdische
271 Fernsehen Arbeiten würde. (...) Aber natürlich ist es wichtig. Es gibt Themen, die die
272 österreichische Gesellschaft nicht interessieren, aber dafür die arabische Gesellschaft
273 (...) (28:31)

274
275 I: Aber wenn wir über die Arbeit in Österreich sprechen – weil das ist jetzt das Wichtigste
276 – warum ist das wichtig, wenn du hier als Dokumentarist arbeiten würdest, dass du dich
277 gut in dem österreichischen Mediensystem auskennst und verstehst, wie die Medien hier
278 funktionieren? (28:54)

279
280 B5: Ich kann sagen, ich will die Flüchtlinge hier gut integrieren. Das ist einer meiner Ziele.
281 Dass die Flüchtlinge verstehen, wie die Regierung hier funktioniert, aber auch, dass die
282 Regierung die Flüchtlinge versteht. Dass sie einander verstehen. (#I: Ja, das ist sehr
283 wichtig für die Integration.) Ja und es ist manchmal schwer. Als ich den Artikel über die
284 Gewalt gegen syrische Frauen geschrieben habe, haben mit mir viele Syrer geschimpft,
285 wieso schreibe ich sowas, das ist ja nichts Gutes über die syrische Gesellschaft, es ist
286 "gegen uns" usw. (30:09)

287
288 I: Vielleicht haben dir genau solche Männer geschrieben, die glauben, dass es normal ist
289 eine Frau zu schlagen, sonst kann ich es mir nicht Anders erklären. Und außerdem ist
290 das ja überall so – es gibt überall Männer, die Frauen schlagen... (30:13)

291
292 B5: Nein, das ist nicht überall so – das ist die islamische Kultur. Für Muslime ist es mehr
293 OK als für andere Kulturen eine Frau zu schlagen. (30:24)

294
295 I: Ja, ich bin kein Experte, aber zum Beispiel auch in der Slowakei, in meinem Land,
296 woher ich komme, gibt es ein großes Problem mit Gewalt gegen Frauen und vor allem in

297 slowakischen Dörfern, wo die Gesellschaft immer noch sehr patriarchalisch eingestellt ist
298 – weißt du, die Frau soll sich um alles kümmern – um die Kinder, um das Essen und das
299 ganze Haus und der Mann kommt von der Arbeit und macht nichts/ (30:49)

300

301 B5: Ja, aber bei euch kann der Mann nicht vier Frauen haben. Bei uns, in der islamischen
302 Kultur kann man vier Frauen haben. Das ist schrecklich. (31:02)

303

304 I: Ja natürlich, ich wollte damit nur sagen, dass es schlechte Menschen überall gibt und
305 ich glaube nicht daran, dass eine Kultur schlechter ist als eine andere. Es ist wirklich
306 schwer für mich zu glauben, dass zum Beispiel syrische Männer mehr ihre Frauen
307 schlagen als die slowakischen. Ich glaube, das hängt immer von dem Mann ab, oder?
308 Ich bin mir sicher, dass es viele schlechte Männer auch in der Slowakei gibt, auch in
309 Deutschland, auch in England und überall auf der Welt. (31:22)

310

311 B5: Ja, aber es gibt einen Satz im Koran, dass man seine Frau schlagen darf. (31:30)

312

313 I: In der Bibel stehen aber auch viele schlimme Sachen – dass du zum Beispiel eine Frau
314 umringen kannst, wenn sie mit jemandem anderen geschlafen hat – aber das sind
315 tausende Jahre alte Bücher, natürlich kann man heute nicht mehr so leben, wie
316 Menschen vor mehr als 2000 Jahren gelebt haben. Aber wie gesagt, ich bin kein Experte,
317 ich will einfach nur nicht glauben, dass die moslimischen Männer mehr ihre Frauen
318 schlagen als zum Beispiel die slowakischen. Ich habe es schon so oft gehört, aber...
319 Schweres Thema (lacht). Aber es ist jetzt nicht so wichtig für uns. (31:48)

320

321 B5: Naja, ich glaube trotzdem, dass es bei uns mehr Gewalt gegen Frauen gibt. Auch
322 gegen Kinder – bei uns ist es normal Kinder zu schlagen. (31:53)

323

324 I: Achso, verstehe. Ah ja, ich glaube dir. Das ist wirklich traurig... Aber wie gesagt, das ist
325 jetzt für unser Interview nicht so wichtig, wir sollten zurück zum Thema Integration
326 kommen, OK? (#B5: OK.) Meine nächste Frage ist – wie sind denn deine sozialen
327 Kontakte hier in Österreich? Wie sind deine Beziehungen mit Menschen aus deiner
328 Community und mit Community meine ich Menschen derselben ethnischen Herkunft oder
329 Religion, die z.B. auch schon hier in Österreich geboren sind, das ist egal, wann sie nach
330 Österreich gekommen sind/ (32:19)

331

332 B5: Naja, schon als ich hierhergekommen bin, habe ich mir gesagt "Ich will nicht so viel
333 Kontakt zu Syrern haben, ich will die Österreicher gut kennen lernen." Ich wollte
334 Österreicher und deutsche Menschen kennenlernen, um meine Sprache zu verbessern,
335 um zu lernen, wie das hier alles funktioniert, um mich zu integrieren. Nachdem ich mir
336 meine Wohnung gemietet habe, die Frau von dem Vermieter war rassistisch zu mir, aber
337 als wir uns nach den 3-4 Monaten besser kennengelernt haben, war sie auf einmal sehr
338 lieb zu mir. Als ich mal kein Geld hatte, hat sie 500 € für mich bezahlt, meine Rechnung.
339 Sie hat gesagt "Du kannst mir das Geld geben, wenn du es wieder hast." Ich kann sagen,
340 dass nicht mal mein Bruder für mich 500 € zahlen würde. Sie hat mich nicht mal gefragt,
341 sie hat es einfach bezahlt. Und jetzt feiern wir zusammen, wir kochen zusammen, ich
342 habe auch ihre Tochter kennengelernt, auch andere Nachbarn kennengelernt... (33:57)

343

344 I: Sind deine besten Freunde hier aus Österreich oder (#B5: Ja.) Und hast du auch andere
345 österreichische Freunde und Bekannte? Hast du eigentlich mehr österreichischen
346 Freunde als arabische? (#B5: Ja, ja.) Was denkst du, warum ist das so? (34:14)

347
348 B5: Es ist so: mein bester Freund ist Kurde, ich habe ihn kennengelernt, als ich noch in
349 Libanon gewohnt habe und jetzt ist er hier. (...) Sonst habe ich mehrere Freunde, die
350 ursprünglich aus Syrien kommen, aber schon in Österreich geboren worden sind. Ich
351 habe viele Freunde und alle meine Freunde sind offen – ich könnte nicht mit jemanden
352 eine Beziehung haben, der nicht offen ist. Zum Beispiel mit Menschen, die sehr religiös
353 sind und nach dem alten Modell leben, bin ich nicht befreundet. Ich habe schon solche
354 Bekannten, aber das sind nicht meine guten Freunde. (35:48)
355
356 I: Und waren die meisten Flüchtlinge mit denen du dich kennengelernt hast sehr religiös
357 – so wie du es beschreibst? (35:54)
358
359 B5: Nein, nicht alle. (#I: Die meisten, oder viele, oder was würdest du sagen?) Wie soll
360 ich es sagen... Ich will nicht rassistisch klingen. Weißt du, auch viele Kurden sind religiös,
361 aber die Kurden sind anders, viel offener als die arabische Gesellschaft. Ich finde, dass
362 die arabischen Menschen zu religiös sind, ich mag das nicht. Es gibt bei ihnen nur die
363 eine heilige Wahrheit und alles andere ist schlecht. Auf uns schauen sie, als ob wir etwas
364 weniger wären, weil wir nicht so religiös sind, weil wir offen sind, weil wir keine Religion
365 haben. (...) Natürlich sind nicht alle so, aber viele. (37:48)
366
367 I: Die meisten von deinen Freunden kommen also aus Österreich, verstehe. Aber hast
368 du auch Freunde aus anderen Ländern? Anderen europäischen Ländern oder/ (37:58)
369
370 B5: Aus Deutschland habe ich einen Freund, aber sonst weiß ich nicht. (38:13)
371
372 I: Und welchen Einfluss auf deine sozialen Beziehungen hatte deine journalistische Arbeit
373 hier in Österreich? (38:25)
374
375 B5: Als ich zu Z5 gekommen bin, war ich von Anfang an sehr froh und motiviert, dass ich
376 als Journalist arbeiten kann. Wie gesagt, durch Z5 hatte ich auch die Möglichkeit mein
377 Praktikum beim ORF zu machen und meinen Kurs bei WiFi und dort habe ich ganz viele
378 Menschen kennengelernt – vor allem Journalisten oder zukünftige Journalisten. Den
379 größten Einfluss hatte meine journalistische Arbeit hier wahrscheinlich auf meine soziale
380 Beziehungen. Ich habe so viele Menschen kennen gelernt, die meisten von meinen
381 Freunden habe ich bei der Arbeit kennengelernt. Dazu habe ich auch meine
382 Deutschkenntnisse natürlich verbessert. (39:51)
383
384 I: Versuch bitte nur bei den sozialen Kontakten zu bleiben. (39:55)
385
386 B5: OK. Weil ich schon so viele Journalisten hier in Österreich kenne, bekomme ich
387 immer wieder Arbeit von ihnen. Wenn sie zum Beispiel Hilfe bei Artikeln über die
388 arabische Kultur brauchen oder jemanden zum... Es gibt immer wieder etwas und wenn
389 ich diese Menschen nicht kennengelernt hätte, hätte ich jetzt fast nichts zu tun. Alle helfen
390 mir einen Job zu finden und ich hoffe, das klappt bald. (...) (41:50)
391
392 I: Wie sehr fühlst du dich mit der österreichischen Kultur vertraut? Was denkst du, wie gut
393 verstehst du die österreichische Kultur? Gibt es große Unterschiede zwischen der
394 österreichischen und der kurdischen Kultur oder wie siehst du das, fühlst du dich hier
395 schon wie zu Hause in diesem Sinne? (42:17)
396

397 B5: Schau mal, ich bin offen und die österreichische Kultur ist offen, also es gibt kein
398 Problem. Ich sage es jetzt auf Englisch – wenn ich 'close-minded' bin, dann werde ich
399 überall auf der Welt ein Problem haben. (42:54)

400

401 I: Und welchen Einfluss hatte deine journalistische Arbeit hier in Österreich auf dein
402 Verständnis von der österreichischen Kultur? Glaubst du, dass du wegen deiner
403 journalistischen Praktika jetzt besser die österreichische Kultur verstehst? (43:19)

404

405 B5: In diesem Sinne hat mich vor allem meine Arbeit bei ORF beeinflusst, weil ich nicht
406 im Studio gesessen habe. Ich war die ganze Zeit draußen auf der Straße mit den
407 Menschen, auch in verschiedenen Veranstaltungen. Da habe ich gesehen, wie die
408 Österreicher essen und trinken, wie sie sich begrüßen, wie sie miteinander sprechen, wie
409 sich die Männer zu den Frauen verhalten. Jeden Tag drei Monate lang habe ich eine
410 Veranstaltung gedreht – das sind so viele Erfahrungen. Bei Z5 hatten alle meine Kollegen
411 Migrationshintergrund und beim ORF Waren alle Österreicher. (45:11)

412

413 I: Super, danke, das war jetzt alles zur Kultur und jetzt. (...) Wie wirst du denn von den
414 österreichischen Ämtern behandelt? Wie benehmen sich Menschen zu dir hier in
415 Österreich generell und vor allem die Beamten? (45:26)

416

417 B5: Ich habe eine Geschichte zu erzählen, die ungefähr vor einem Jahr passiert ist und
418 seitdem immer, wenn ich etwas kaufe, zum Beispiel auch ein Tshirt (lacht), dann lese ich
419 mir ganz gründlich durch, was ich kaufe, was ich unterschreibe... Weil ich habe eine sehr
420 schlechte Erfahrung hinter mir. Als ich nach Österreich gekommen bin, wollte ich
421 unbedingt eine Arbeit haben. Gleich nachdem ich meine Arbeitsbewilligung bekommen
422 habe, habe ich angefangen eine Arbeit zu suchen. Ich habe eine Anzeige gefunden, dass
423 eine Gesellschaft Fahrrad Lieferanten braucht. Es wurde mir gesagt "Du brauchst nur
424 einen Fahrrad." Ich habe mich beworben, alles war OK. Ich habe ein Fahrrad gekauft und
425 habe begonnen zu arbeiten. Am Anfang haben sie mich zu WKÖ gesendet, dass ich mich
426 als Selbstständiger anmelden muss. Ich habe das nicht gut verstanden, aber bin trotzdem
427 zum WKÖ gegangen und dort habe ich die Beamten mehrmals gefragt, aber sie hat nicht
428 auf meine Fragen geantwortet, sie wollte mir nicht helfen. Niemand hat mir erklärt, was
429 es bedeutet selbstständig zu sein, alle haben gesagt "Das ist OK, das ist OK." Ich habe
430 das unterschrieben und es war gar nicht OK. Ich musste zum Beispiel meine
431 Gesundheitsversicherung bezahlen, davon hat sie mir nichts gesagt. Die Frau wusste,
432 das ich große Probleme bekommen kann, aber trotzdem hat sie nur gelächelt und wollte
433 mir nicht helfen. Nach ein paar Wochen kamen schon Probleme – eine Strafe für 1300
434 €. Ich habe nämlich gleich nach ein paar Tagen gekündigt, weil mir die Arbeit nicht
435 gefallen hat und ich habe vergessen mich abzumelden. Es geht darum, dass ich auf ihre
436 Hilfe angewiesen war und sie hat mir nicht geholfen und ich musste 1300 € Strafe
437 bezahlen. Meine österreichischen Freunde haben mir zum Glück geholfen, aber das war
438 sehr stressig. (48:01)

439

440 I: Und welchen Einfluss darauf, wie dich die österreichischen Ämter behandeln, hatte
441 deine journalistische Tätigkeit hier in Österreich? Wenn du jetzt zum Beispiel bei einem
442 Amt bist und mit einem Beamten oder mit einer Beamtin sprichst und sagst, dass du
443 Journalist bist, benehmen sie sich anders zu dir? Hat es einen Einfluss darauf, wie sie zu
444 dir sind? (48:35)

445

446 B5: Naja. Z.B habe ich auch schon ein Projekt bei AMS gedreht und habe ganz ruhig mit
447 der Chefin gesprochen, was ich machen möchte, dass ich sie von hinten ohne Gesicht
448 drehen würde. Ich habe nur ein Bild davon gebraucht, wie sie den Flüchtlingen hilft, von
449 hinten. Und sie hat gesagt "Kein Problem." (...) Aber ich kann mich sonst nicht erinnern,
450 dass ich irgendwelche anderen Erlebnisse mit den Beamten hätte. (50:04)
451
452 I: Gut, das war jetzt alles zur Integration, jetzt sprechen wir über deine Medienkompetenz.
453 In Österreich gibt es Pressefreiheit – das haben wir schon angesprochen. Was genau
454 bedeutet das? Bedeutet das, dass Journalisten alles kommunizieren können, was sie
455 wollen? Oder gibt es Grenzen? (50:28)
456
457 B5: Ich denke, es gibt keine Grenzen. Sie können alles schreiben, was sie wollen. Es gibt
458 natürlich auch das Copyright und so weiter, du kannst jetzt nicht nur so alles filmen, was
459 du möchtest, du musst eine Akkreditation haben/ (51:01)
460
461 I: Ja und von den Inhalten her, von den Themen her, können sie alles kommunizieren,
462 was sie wollen? (#B5: Ich finde ja). Auch rassistische Inhalte? (51:14)
463
464 B5: Also naja... Es ist so – du kannst alle sagen, aber dann kannst du Probleme
465 bekommen. (51:30)
466
467 I: Weißt du zum Beispiel, wofür ein Journalist Probleme bekommen kann? (51:37)
468
469 B5: Ja, wenn du ein Foto benutzt und es nicht dir gehört, dass du es nicht selbst gemacht
470 hast... Aber das ist Copyright, das habe ich schon gesagt. (51:49)
471
472 I: Ja, passt, das ist gut so. Meine nächste Frage ist – welche österreichischen Medien
473 kennst du und was weißt du über sie? Fangen wir mit Fernsehen an. (51:56)
474
475 B5: ORF, Heute, das ist ein typisch wienerisches Fernsehen. (...) (#I: Nenne mir einfach
476 alle die du kennst.) ORF, Puls4, W24... (52:15)
477
478 I: Gut und welche Radiosender kennst du? (52:18)
479
480 B5: KroneHit, FM4. (...) (#I: Fällt dir jetzt nichts Anderes an? Hörst du nicht soviel Radio?)
481 Nein nein, nur Musik ab und zu. (52:34)
482
483 I: Und welche Zeitungen und Zeitschriften kennst du? (52:41)
484
485 B2: Als erstes fällt mir natürlich die Zeitung 'Österreich' und 'Heute' ein. Die sieht man ja
486 überall, das sind die Wiener Gratiszeitungen in der U-Bahn und obwohl sie nicht gut sind,
487 lese ich sie immer wieder, wenn ich sie sehe. Es gibt ganz viel Werbung in diesen beiden
488 Zeitungen und keine seriöse Nachrichten. Und die anderen Tageszeitungen sind 'Die
489 Presse' und 'Der Standard', die lese ich auch manchmal, aber die haben eine schwere
490 Sprache. Zum Beispiel auch das Magazin 'Profil'– das ist interessant – aber auch die
491 Sprache ist ziemlich schwer. Dann kenne ich noch das Frauenmagazin 'Wienerin'.
492 (53:51)
493

494 I: Sehr gut, du kennst schon viele Medien in Österreich. Weißt du zum Beispiel auch,
495 welche Zeitungen und Zeitschriften links und welche rechts politisch orientiert sind?
496 (54:13)
497
498 B5: 'Österreich' und 'Heute' sind auf jedenfall sehr rechts politisch orientiert. 'Der
499 Standard' und 'Die Presse' sind links orientiert und ich denke, dass 'Der Standard' am
500 linksten, also am liberalsten ist. Genauer weiß ich nicht, ich lese nicht so viel. (54:40)
501
502 I: Passt, super. Und welche weltbekannten Medien kennst du? (54:44)
503
504 B5: 'New York Times' und... (...) (#I: Das ist gar nicht schlecht, auch wenn du sie nicht
505 kennst – das ist nur eine Frage.) Ja, ich lese die englischen nicht, ich habe vielleicht nur
506 einmal 'New York Times' gelesen. Ich lese die Nachrichten hauptsächlich in Social Media.
507 (55:01)
508
509 I: Und wie hat deine Arbeit bei Z5, deine journalistische Arbeit, deine Kenntnisse über
510 das österreichische Mediensystem beeinflusst? Ob du jetzt viel mehr Medien kennt als
511 bevor du als Journalist angefangen hast zu arbeiten. (55:23)
512
513 B5: Ich habe viele Workshops gemacht. Ich habe zum Beispiel auch mit der 'Wiener
514 Zeitung' gearbeitet, ich habe die Redaktion persönlich kennengelernt, Puls4 auch, W24
515 auch, ORF auch. Ich habe viele Workshops mit anderen Medien gemacht. Und dort
516 wurde mir viel beigebracht. Ich habe deswegen viel mehr Informationen als davor, ich
517 kenne ganz viele Journalisten persönlich und durch sie kenne ich auch die Medien
518 besser. (56:11)
519
520 I: Gut und weißt du, wie du eine seriöse Nachricht von einer unseriösen unterscheiden
521 kannst? Verstehst du 'Fake News'? (#B5: Ja.) Wie kannst du 'Fake News' von seriösen
522 Nachrichten unterscheiden? Stell dir vor – ein Freund von dir teilt eine Nachricht im
523 Facebook, von einer Webseite, die du noch nicht kennst. Wie kannst du wissen, dass du
524 dieser Nachricht vertrauen kannst? (56:43)
525
526 B5: Manchmal weiß man gleich von dem Titel. Wenn der Titel sehr harsch ist, oder mit
527 einem Ausrufezeichen. Wenn es gleich in einem Titel zu viel Meinung gibt, dann weiß
528 ich, dass es um keine seriöse Nachricht geht. (57:00)
529
530 I: Ja, genau, das stimmt. Aber sagen wir jetzt, dass der Titel nicht harsch ist, dass der
531 Titel OK ist – wie kannst du es sonst noch verifizieren, dass die Zeitung oder die
532 Webseite seriös ist und dass es um kein alternatives Medium geht? (57:18)
533
534 B5: (...) Das ist schwer zu sagen. Ich würde sagen, wenn ich das Medium kenne und mir
535 sicher bin, dass es seriös ist, dann vertraue ich der Nachricht. Aber wenn ich das Medium
536 noch nicht kenne, dann frage ich meine österreichischen Freunde, ob sie es kennen, so
537 mache ich das meistens. (58:04)
538
539 I: Und welche Österreichischen Fernsehen Sender schaust du am öftesten? (58:11)
540
541 B5: 'Puls4' und 'ORF'. (#I: Und was schaust du so am meisten?) Meistens schaue ich
542 Nachrichten im 'Puls4' und dokumentarische Filme im 'ORF'. (58:24)
543

544 I: OK und du hast davor gesagt, dass du Radio nicht so oft hörst. Aber wie ist es mit den
545 österreichischen Zeitungen und Zeitschriften, welche und wie oft liest du sie? (58:33)

546

547 B5: 'Heute' und 'Biber' zum Beispiel... 'Profil'... Ja. Wie ich schon davor gesagt habe, habe
548 ich immer noch Probleme mit der deutschen Sprache und deshalb ist es für mich schwer
549 die seriösen Zeitungen zu lesen. Wenn ich etwas lesen will, dann lese ich meistens
550 online, ich habe verschiedene österreichische Tageszeitungen im Facebook geliket und
551 mein Newsfeed ist jetzt voll von österreichischen Nachrichten. Aber viel mehr schaue ich
552 Videos im Internet und vor allem englische – das ist einfacher als lesen. VICE zum
553 Beispiel... (58:42)

554 I: Gut und jetzt kommt wieder die berühmte Frage – welchen Einfluss darauf, welche
555 Medien du konsumierst, hatte deine Arbeit in den österreichischen Medien? Hat sich
556 etwas daran geändert, welche Zeitungen du liest, was du im Fernsehen schaust,
557 nachdem du deine journalistische Praktika gemacht hast? (59:02)

558

559 B5: Ich lese jetzt auf jeden Fall viel mehr als am Anfang. Meine Deutschkenntnisse haben
560 sich sehr verbessert und ich fange an die Nachrichten zu verstehen. Aber trotzdem ist es
561 so und es wird wahrscheinlich für immer so sein, dass ich mehr Videos schauen als
562 Artikel lesen werde, ich bin ja ein Videojournalist. (59:37)

563

564 I: Ja, selbstverständlich. Meine letzte Frage ist jetzt zur Mediengestaltung, aber das
565 haben wir eigentlich schon am Anfang besprochen, bei der Bildung, was alles du als
566 Journalist schon kannst, was du davor konntest und was du hier gelernt hast. Also damit
567 ist das Interview fertig. Schau, ganz pünktlich sind wir, es ist jetzt genau eine Stunde
568 geworden. Brav, B5! (lacht) Vielen Dank nochmal für deine Hilfe, ich hoffe, es hat dir ein
569 bisschen Spaß gemacht. (#B5: Ja, sicher!) Das freut mich. Na super, ich werde das Ding
570 jetzt ausschalten. (1:00:12)

8.3.6 Transkript # 06

Pseudonym des Befragten: Befragter 6 (B6)

Pseudonym des Mediums: Zeitung 6 (Z6)

Geschlecht: männlich

Alter: 36

Herkunftsland: Syrien

Staatsbürgerschaft: Syrien

Rechtlicher Status: Asylberechtigter

Wohnort(e) vor Österreich: Syrien, Libanon

Religion: Islam

Höchster erreichter Bildungsabschluss: Master in Publizistik

Sprachkenntnisse: Arabisch (Muttersprache), Hebräisch, Deutsch (B2), Englisch (B1)

Familienstand: geschieden

Kinder: 2

Berufliche Beschäftigung im Heimatland: Sportredaktor, Unternehmer

Derzeitige berufliche Beschäftigung: Rezeptionist im Hotel, Freelancer Journalist

Durchschnittliches Monatseinkommen: 900 Eur

Ankunft in Österreich: März 2016

Beginn der Mitarbeit bei Zeitung 6: März 2017

Datum und Uhrzeit: 25.07.2018 um 14:00

Ort: Cafe Mark's, Wien

Dauer: 1h 8min 58s

Interviewprotokoll

Störungen und Zwischenfälle: gelegentliche Störungen von Seite der Kellner

Gesprächsatmosphäre: entspannt, aber das Cafe ist zu dem Zeitpunkt fast voll

Persönlichkeit: nett, freundlich, sehr temperament- und humorvoll, lacht oft und laut

Verhalten: wirkt sehr charismatisch und überzeugend, gestikuliert viel

Sonstiges: B6 ist der älteste Proband, trotzdem einer der energetischsten

1 I: Wie gefällt es dir hier in Österreich? Bist du hier zufrieden? Bist du im Moment glücklich
2 oder wie ist die Situation? (0:07)
3
4 B6: Ist ganz normal, ganz normal (lacht). Aber ich kann sagen, ich bin zufrieden. (0:13)
5
6 I: Was gefällt dir hier und was gefällt dir hier nicht? (0:16)
7
8 B6: Was mir gefällt ist, dass es hier keinen Krieg gibt, keinen großen Stress. Ich meine
9 keinen Stress vom Krieg, keine schlimmen Nachrichten wegen Krieg (#I: Dass du um
10 dein Leben Angst hast?) Genau, keine Bombe, keine Waffen oder so. Man kann hier
11 machen, was man will. Was nicht ok ist, ist die rechte Stimmung. Ich glaube, dass sich
12 alles geändert hat aber ich weiß nicht warum. Die Regierung spielt hier eine große Rolle,
13 glaube ich. (1:02)
14
15 I: Glaubst du, die Flüchtlingskrise hatte hier auch einen Einfluss? (#B6: Ja, stimmt) Was
16 meinst du, wie schauen die Österreicher im Allgemeinen auf Flüchtlinge? Was sind deine
17 Erfahrungen mit den Österreichern? (1:15)
18
19 B6: Ich habe viele Erfahrungen und Kontakte. Das kommt darauf an. (1:22)
20
21 I: Du hast bestimmt gute und auch schlechte Erfahrungen, so ist es überall. Ja, es gibt
22 gute und auch schlechte. Was hast du beruflich gemacht bevor du nach Österreich
23 gekommen bist? (1:38)
24
25 B6: Ich habe Publizistik studiert und auch als Journalist gearbeitet. Ich habe auch
26 Erfahrungen als Salesman, ich hatte eine eigene Firma. (#I: In welchem Bereich?)
27 Medikamente. (...) (1:46)
28
29 I: Wie lange hast du diesen Beruf gemacht? (#B6: Acht Jahre). Und wie lange hast du
30 journalistisch gearbeitet in Syrien? (1:57)
31
32 B6: Diese Arbeit war nur ein Nebenjob. Ich habe in dem Medikamentenbereich gearbeitet
33 und nebenbei war ich Student an der Uni. Deshalb hat das Studium bei mir so lange
34 gedauert. Weil normalerweise dauert es vier Jahre und bei mir waren es sechs Jahre. Ich
35 habe neben dem Studium gearbeitet. Und als Journalist habe ich sieben Jahre gearbeitet.
36 Am Anfang war ich ein normaler Journalist, also Sportjournalist. (#I: Wo? Sag mir das
37 Medium, Radio, Fernsehen...?) In einer Zeitung. (2:43)
38
39 I: War es eine Nationalzeitung oder eine Privatzeitung? (2:47)
40
41 B6: Eine nationale Zeitung. Aber keine tägliche Zeitung, sondern eine Wochenzeitung.
42 Ich war zuerst im Sportbereich, dann habe ich festgestellt, dass ich mich für die soziale
43 Geschichte interessiere. Wie können die Leute leben, was machen die Leute, was fühlen
44 die Leute. Also dann habe ich in diesem Bereich der sozialen Geschichte gearbeitet. Das
45 war sechs Jahre ungefähr. In einer Zeitung und auch in einem Radiosender, wo ich ein
46 eigenes Programm hatte. (4:07)
47
48 I: Du hattest also eine eigene Sendung, bei der du als Moderator und Regisseur
49 gearbeitet hast? (4:13)
50

51 B6: Ich wartete auf Anrufe von Leuten. Das war dreimal pro Woche. Leute riefen mich an
52 und erzählten, was sie machen, was sie wollen. (#I: Also psychologisch orientiert?) Ja,
53 genau so. Das war über Liebesgeschichten, Beziehungen. (#I: Schön. Hast du ihnen
54 auch Ratschläge gegeben? So wie Dr. Phill?) (lacht) Ich habe ihnen nicht viele
55 Ratschläge gegeben, ich habe eher zugehört. Ich höre gerne Leuten zu. Ich mag, wenn
56 die Leute reden. Ich mag das, manchmal kommen dann auch Gefühle. Und man lernt
57 dabei auch viel. (5:02)
58
59 I: OK, also zusammenfassend hast du in einem Radiosender gearbeitet. Hast du auch im
60 Fernsehen- Bereich gearbeitet? (5:10)
61
62 B6: Nein, gar nicht. (5:12)
63 I: Also Radio- und Zeitungsjournalist. (#B6: In der letzten Zeit, nach dem Krieg und kurz
64 auch während dem Krieg, habe ich im Fernsehen gearbeitet.) Was hast du in Libanon
65 gemacht? (5:23)
66
67 B6: Die letzten zwei Jahre waren hin und zurück zwischen Sudan und Libanon (#I: Hast
68 du in Libanon gearbeitet?) Ich habe in Libanon meinen Master gemacht. (#I: Ach so...)
69 Auf der Libanon Universität. (5:49)
70
71 I: Und hast du das Studium dort auch abgeschlossen? (#B6: Ja, ich habe es
72 abgeschlossen.) (...) Eigentlich wollte ich einen Doktor-Titel erreichen, aber dann kam
73 der Krieg.) Also du wolltest unterrichten. (#B6: Ja, unterrichten auch.) (...) Was alles hast
74 du beruflich in Österreich gemacht seitdem du hergekommen bist? Was war dein erster
75 Beruf? Praktika zählen auch. (6:53)
76
77 B6: Mein erster Beruf hier in Österreich war zu der gleichen Zeit, als ich den positiven
78 Bescheid bekommen habe. Ich habe dann gleich einen Job im Hotel gefunden, aber das
79 war nichts Großes, nichts im journalistischen Bereich. (#I: Und das mit der Tankstelle war
80 nur ein Witz oder hast du da wirklich gearbeitet?) Nein, das war nur Spaß, aber ich habe
81 mich da beworben, jedoch keine Antwort gekriegt. (7:20)
82
83 I: OK. Also du arbeitest schon seit zwei Jahren im Hotel (#B6: Ja) und nebenbei (#B6:
84 Praktikum bei Zeitung 6) hast du das Praktikum bei Z6 gemacht. Sonst noch was? (7:36)
85
86 B6: Noch ein Arbeitstraining auch Z6 und freiberuflich, kann man auch sagen. (...) (#I:
87 Hast du auch mit einem anderen Medium zusammengearbeitet oder nur mit Z6?) Bei
88 Profil habe ich nur eine Geschichte gemacht. (#I: Also nur projektmäßig, nicht langfristig.)
89 (7:58)
90
91 I: Bist du zurzeit journalistisch angestellt? (8:02)
92
93 B6: Nein, aber ich hoffe... Obwohl, es wird schwierig für mich in Österreich ein Journalist
94 zu werden, weil es ein Freiberuf ist. Wenn du etwas machst oder hast, verdienst du, aber
95 wenn du nichts schreibst, verdienst du kein Geld. Und meine Sprache ist nicht so perfekt,
96 hier braucht man Deutsch wie ein Muttersprachler. (8:24)
97
98 I: Ja, klar. Und hast du journalistische Ziele hier in Österreich? Möchtest du hier als
99 Journalist arbeiten? (8:31)
100

101 B6: Ja, bestimmt. (#I: Was ist dein Ziel?) Mein Ziel hier... Ich würde gerne eine Stimme
102 der Flüchtlinge hier in Österreich sein, erzählen, was sie haben, was sie glauben, was
103 sie machen. (...) Ich hoffe auf eine Verbindung zwischen den Österreichern und
104 Flüchtlingen, weil wir jetzt nach zwei oder fünf Jahren keine parallele Gesellschaft haben.
105 (8:53)

106
107 I: Das ist eigentlich einer der Gründe, warum ich diese Studie mache. Ich denke, dass
108 die geflüchteten Journalisten für die Integration und diese Verbindungen sehr wichtig
109 sind. (9:04)

110
111 B6: Schau mal, heute habe ich eine B2-Prüfung gemacht, aber noch keine mündliche.
112 Wir hatten da einen Teilnehmer, der gar nicht sprechen konnte, ein paar Worte vielleicht.
113 Der Lehrer hat ihn immer gefragt, warum er nicht sprechen kann, wenn er schon in
114 diesem Level ist und alle A1-, A2-, B1- Prüfungen geschafft hat. Er sagte, er hatte die
115 Sprache noch nie benutzt, nur bei der Prüfung. (#I: Ja, genau). Bei der Prüfung hat er
116 einmal geredet, sonst gar nicht. Er hat keine Kontakte. Viele versuchen es, aber es ist
117 schwierig die Kontakte zu finden. (#I: Und das ist eigentlich der Schlüssel zur Integration,
118 Kontakte zu haben.) (10:20)

119
120 I: Also du hattest ein Praktikum bei Zeitung 6 und dann einen Vertrag mit Z6, den du jetzt
121 aber nicht mehr hast. Wenn wir über die Zeit deiner langfristigen journalistischen Arbeit
122 Z6 reden, wie viele Stunden ungefähr hast du da pro Woche gearbeitet? (10:55)

123
124 B6: Mehr als 35 Stunden, also Vollzeit. Das waren die 4 Monate und die 2 nächsten
125 Monate habe ich dann das Arbeitstraining gemacht. Sie haben mir das Arbeitstraining bei
126 Z6 nach dem Praktikum angeboten und ich habe es angenommen. Ich habe gedacht,
127 dass ich vielleicht noch eine Chance bekomme, weil normalerweise gibt es nach einem
128 Praktikum ein Arbeitstraining und danach eine normale Stelle. Und die haben mir gesagt,
129 dass ich es super gemacht habe und jetzt viel einfacher eine Stelle bekomme, ich habe
130 aber keine bekommen. Also nach diesem Arbeitstraining habe ich mich freiberuflich
131 gemacht und wenn ich ein Thema oder Idee hatte, konnte ich was schreiben. (11:56)

132
133 I: Wie hat es deiner Arbeitssituation geholfen, dass du mit Z6 zusammenarbeiten
134 konntest? Von Anfang bis zur Ende der Zusammenarbeit. (12:13)

135
136 B6: Früher habe ich gedacht, dass es bei uns im Land anders ist als hier in Österreich.
137 Aber dann habe ich festgestellt, dass es gleich ist, Journalist ist Journalist, überall. Du
138 kannst auch hier schreiben, nur die Sprache hat sich geändert. (Erklärung der Frage) Die
139 erste Aufgabe von mir war ABC (B6 wollte den Namen nicht veröffentlichen). Nach dieser
140 Geschichte war ich ein bisschen berühmt. Viele Leute kennen mich, weil ich diese
141 Geschichte geschrieben habe und auch weil ich ein Supermodell war. (#I: Supermodell,
142 weil Fotos von dir da waren). Ja, von mir und einer alten Frau. Ich war ziemlich bekannt
143 nach dieser Geschichte aber ich habe auch viele österreichische Freundinnen verloren.
144 (#I: Wieso?) Die haben mit mir geschimpft, geredet oder gesagt, dass ich über
145 österreichische Frauen geredet habe. Ich habe was Schlimmes geredet. Und das war
146 überall, nicht über österreichische Frauen. Die alte Frau sucht einen Mann und es ist
147 ganz egal, ob sie arabisch, österreichisch oder europäisch ist. Aber ich habe in den
148 meisten oder allen Geschichten europäische Frauen, weil bei uns die Männer junge
149 Frauen suchen. Und hier ist es anders. Normalerweise dieser Mann, über den ich
150 geschrieben habe, sagt immer, er sucht eine junge Frau, er hat sich aber mit einer alten

151 Frau getroffen und etwas gemacht. Deswegen habe ich sowas geschrieben. (#I: Ja, das
152 ist eine total interessante Kulturgeschichte). Ja, genau. Aber ich habe auch viele syrische
153 Freunde verloren. (...) Wenn ich über diese Geschichte geschrieben habe, habe ich die
154 syrische Gruppe verloren. (#I: Ja, es war eigentlich gegen sie). Sie glauben, das habe
155 ich über sie geredet habe. (...) Aber jetzt, seit ein paar Monaten habe ich viele wieder
156 getroffen und sie sagen, du hattest Recht, jetzt darf man über Ostern etwas schicken, wir
157 haben es immer schwarz geschickt, aber jetzt ist besser, jetzt kann man das offiziell
158 machen, du hattest Recht. (#I: Also schließlich hat es ihnen geholfen. Super.) (16:23)
159

160 I: Du hast jetzt beschrieben, wie deine publizierten Geschichten deine sozialen Kontakte
161 beeinflusst haben, manche waren böse auf dich, aber du hast auch neue Freunde
162 gefunden. Darüber werden wir noch extra sprechen, weil es auch ein Thema ist, die
163 Sozialkontakte. (Erklärung der Frage). Jetzt sprechen wir ein bisschen über deine
164 Wohnsituation. Wo wohnst du, mit wem, auf welcher Fläche, ob du mit deiner
165 Wohnsituation zufrieden bist. (18:00)
166

167 B6: Ich wohne im 16. Bezirk und arbeite momentan im 7. Bezirk. Was noch? Ich wohne
168 in einer WG. (#I: Mit wie vielen Menschen, was für Menschen?) Vier Menschen, eine
169 österreichische WG. (#I: Also du und drei Österreicher. Männer?). Nein, ein Mann und
170 zwei Mädchen. Aber ich bin nicht zufrieden, weil es ein Gesetz gibt in der WG, dass man
171 nicht Fleisch essen darf. (#I: Vegan?). Vegan und streng Vegan. (#I: Oh je.) Die erste
172 Zeit habe ich gedacht, OK, mir ist es egal, wenn ich da rauchen darf, mir ist anderes egal.
173 (#I: Du kannst auch hier gerne eine rauchen). Ich habe keine Zigarette mit und ich rauche
174 auch keine Zigaretten, ich rauche Schischa, aber nicht jeden Tag, einmal pro Woche.
175 Aber zu Hause, ich mag zu Hause eine rauchen. Normale Schischa, Tabak und so. Sie
176 haben gesagt, du darfst es wirklich machen aber du darfst gar nichts aus Fleisch essen.
177 Und ich habe mir gedacht, ist OK, aber das war wirklich schwierig, weil du darfst z.B.
178 auch Thunfischfleisch nicht essen. Dann esse ich zu viele Süßigkeiten und ich habe
179 schon über zehn Kilogramm zugenommen. Ich esse nichts, was gesund ist. (#I: Möchtest
180 du ausziehen?) Ja, ich suche was Anderes. (19:48)
181

182 I: Welchen Einfluss auf deine Wohnsituation hatte, dass du bei Z6 angefangen hast zu
183 arbeiten? Hatte es irgendeinen Einfluss, dass du z.B. jemanden kennengelernt hast, der
184 dir geholfen hat eine Wohnung zu finden? (20:10)
185

186 B6: Nein, gar nicht. Weil ohne Vertrag, ohne einen echten Vertrag, einen Vollzeitvertrag
187 kann man einfach keine Wohnung haben. (20:17)
188

189 I: Ja, man müsste ein Einkommen haben, das hätte schon Einfluss. Ich dachte, es könnte
190 sein, dass du dich z.B. mit jemanden so gut befreundet hast, mit einem Österreicher,
191 dass du jetzt bei ihm wohnst oder so. So war es bei dir nicht (#B6: Nein.) Jetzt sprechen
192 wir ein bisschen über deine Bildungssituation. Wie bildest du dich selbst weiter als
193 Mensch? Und jetzt frage ich allgemein, entweder journalistisch oder auch z.B. wenn du
194 YouTube Videos schaust, Tutorials oder ähnliches, was man so macht. Was lernst du
195 Neues zurzeit? Was ist dein Fokus jetzt? (20:10)
196

197 B6: Eine sehr offene Frage. Aber... (#I: Es gibt ja Phasen im Leben, wenn jemand anfängt
198 Yoga zu lernen. Du lernst wahrscheinlich Deutsch, das ist so dein Hauptfokus, oder? Du
199 kannst mir vielleicht erzählen, wie du Deutsch lernst, ob du auch zu Hause alleine
200 arbeitest oder nur im Kurs) Nein, Deutschkurs manchmal aber ich bin schon fertig heute

201 und ich glaube, ich mache nicht weiter. (#I: Von AMS gibt es auch nicht C1, oder?) Nein,
202 gibt es gar nicht. Aber meine AMS-Beraterin hat mir gesagt, wenn ich C1 machen will,
203 sie gibt mir ein einfaches C1, aber ich wollte das nicht machen. Das hat nichts mit dem
204 Niveau zu tun, da brauch man mehr Übung. (#I: Mit Menschen sprechen.) Oder in der
205 Arbeit, das ist besser, glaube ich. Momentan bin ich auf der Suche nach einer Stelle,
206 irgendwo, irgendwas, egal, nur Arbeit, das hilft mir. (22:24)

207
208 I: Na gut, aber zu der Bildungssituation. Zunächst werde ich dich fragen, welche Wirkung
209 hatte die Zusammenarbeit mit Z6 auf deine Bildung? (22:40)

210
211 B6: Wenn ich sage, ich bin Journalist, dann sagen die Leute zuerst 'wow', aber die wissen
212 gar nicht, wie ich verdiene. Oder wie schwierig ist es, dass du Geld von diesem
213 bekommst. Ich glaube als Journalist kann ich es hier in Österreich nur als Hobby machen
214 aber nicht beruflich. Schwierig, total schwierig. (23:17)

215
216 I: Wenn ich dich jetzt Frage, wie viel hast du bei Z6 gelernt oder was hast du da gelernt?
217 Hast du da überhaupt etwas gelernt? Wie gesagt, es ist anonym, also du kannst ganz
218 ehrlich sein. (23:30)

219
220 B6: Ehrlich gesagt, nicht viele Sachen. (#I: Warum? Erstens wusstest du ja schon viel,
221 weil du ein ausgebildeter Journalist bist, aber zweitens wie waren die Workshops?) Das
222 Problem ist, dass die Leute, und nicht nur bei Z6, glauben, dass wir in unserer Heimat
223 nichts gelernt haben, dass wir nicht ausgebildet sind. Ich bin aber eine gebildete Person,
224 ich habe viel gelernt. Nur die Sprache hat sich geändert aber du kannst einen Artikel
225 schreiben auf Deutsch oder Arabisch, ist egal. (...) (24:27)

226
227 I: Also du hast nicht viel gelernt, weil du schon gebildet warst. Gibt es wirklich nichts, z.B.
228 was Technisches, was du da gelernt hast? (24:41)

229
230 B6: Es war nicht viel Praxis da. Es war viel Unterricht, mehr als Praxis. (#I: Hat dich die
231 Mitarbeit motiviert, dich als Journalist weiterzubilden?) Mit einer Mitarbeiterin habe ich
232 viele Sachen gelernt und wir haben zusammen wirklich viele Artikel geschrieben. Ich
233 habe viel gelernt, viel mehr als im Deutschkurs. Aber das war nicht im Praktikum, das
234 war nach dem Praktikum im Arbeitstraining. (26:00)

235
236 I: OK, aber es ist immer noch die Mitarbeit mit Z6. Sprechen wir jetzt weiter über deine
237 Sozialkontakte. Das wird wahrscheinlich am interessantesten sein, weil davon, was du
238 mir schon erzählt hast, glaube ich, dass die Mitarbeit mit Z6 am meisten deine
239 Sozialkontakte beeinflusst hat, oder? Du hast doch ganz viele Menschen dank Z6
240 kennengelernt. Ist es so oder wie ist das? Woher kennst du die meisten Menschen hier?
241 (26:28)

242
243 B6: Von Fußball. Ich spiele gerne Fußball. Ich bin Tormann bei der Austria Bank
244 Mannschaft. Ich mache das als Hobby. Dann bin ich bei einer kreativen Gruppe, wir
245 schreiben viele Sachen zusammen und wir treffen uns zweimal pro Woche und spielen
246 auch Fußball. Ich trainiere auch im Fitnessstudio. Wie du siehst, jetzt nicht mehr, ich habe
247 13 Kilos zugenommen. (lacht) (#I: Seit wann nicht mehr?) Seit einem Monat trainiere ich
248 gar nicht, weil ich mich auf die Arbeit konzentrierte und auf die Prüfung. Morgen fange
249 ich wieder an. (27:15)

250

251 I: Also die meisten Menschen kennst du wegen Sport. (27:23)

252

253 B6: Ja. Und auch durch viele Apps. (#I: Welche Apps? Meinst du Tinder und so?) Ja,
254 Tinder auch. Es ist sehr einfach. Ich glaube, es sind Integrations-Apps. Es gibt was
255 Schlimmes und es gibt was Schönes. Man kann da wirklich Freunde finden. Ich habe
256 viele Freunde gefunden. (#I: Hast du da auch gute Freunde gefunden?) Viele Freunde
257 von Tinder. (#I: Super.) Weißt du, normalerweise, wenn du neue Leute treffen willst, wenn
258 du neue Leute kennenlernen willst, es ist schwierig. Du musst mit diesen Leuten in der
259 Arbeit sein oder etwas gemeinsam machen, dann vielleicht, mit der Zeit, ganz langsam.
260 Oder du gehst in ein Café, wie kannst du dort einem 'Hallo' sagen? Aber bei Apps kannst
261 du es kostenlos machen. Einfach 'Hallo'. Wenn sie sagen 'Hallo', du kannst
262 weiterschreiben. Wenn du sympathisch bist, kannst du weiter viele Sachen machen. Aber
263 schau, wenn du im Café bist, dort kann ich dir nicht einfach 'Hallo' sagen. Du kennst mich
264 gar nicht. Dann lachst du mich aus. Aber in den Apps, ich glaube, das ist Integration.
265 (28:58)

266

267 I: Hast du auch Österreicher durch diese Apps kennengelernt? Mehr Österreicher oder
268 mehr Menschen von deiner Kommunität? (29:06)

269

270 B6: Nein, es gibt keine Menschen von meiner Kommunität. (#I: Also nur Österreicher hast
271 du da kennengelernt?) Nur Österreicher und ein paar arabische Menschen. (#I: Hast du
272 mehr österreichische Freunde oder eher Flüchtlinge?) Also die Freunde-Flüchtlinge gibt
273 es mehrere. Aber die beste Freundin von mir ist eine Frau aus Mazedonien und die
274 österreichischen Freunde sind die besten Freunde von mir. (#I: Die Frau aus Mazedonien
275 ist hier geboren?) Nein, seit zehn Jahren oder so. Ich habe nur zwei arabische Freunde
276 aber die sind schwul. Wir reden hier zusammen über viele Sachen, über die wir zu Hause
277 nicht reden können. (#I: Woher kennst du sie?) Hier von Österreich. (#I: Wie hast du sie
278 kennengelernt?) Ein Freund von mir hat einen Freund, der ist schwul und er hat uns zu
279 Party eingeladen. Die Party war in einem Schwulenclub. Da habe ich die Sprache gehört
280 und wir haben uns kennengelernt. (#I: Und hast du dank Z6 auch gute Freunde
281 kennengelernt?) Ich habe drei von Z6, einen Praktikanten und zwei Mitarbeiterinnen. (#I:
282 Die Mitarbeiterinnen sind Österreicherinnen?) Ja (...) (32:15)

283

284 I: Würdest du sagen, dass du mehr österreichische Freunde hast als Freunde von deiner
285 Kommunität? (32:21)

286

287 B6: Schau mal, ich spreche zwar nicht perfekt, aber schon zwei Jahre. Wie könnte man
288 so sprechen im B2 Niveau, wenn man sich mit Österreichern nicht treffen würde? (#I:
289 Und deine besten Freunde, woher kommen sie?) Meine beste Freundin kommt aus
290 Mazedonien. Aber weißt du, ab 30 sucht man keine besten Freunde, die hat man schon.
291 Die habe ich schon gehabt. (#I: OK, ich meine Freunde, mit denen du dich hier am
292 meisten triffst). Hier habe ich nur eine beste Freundin aus Mazedonien und ein
293 österreichisches Mädchen, das sind meine besten Freundinnen hier. (#I: Und sonst hast
294 du hier noch gute Freunde und Bekannten, die auch Österreicher sind?). Ja. (33:40)

295

296 I: Und welchen Einfluss hatte die Mitarbeit mit Z6 auf deine sozialen Beziehungen? Wie
297 viele Menschen hast du getroffen? Ich meine nicht nur die Redaktion, sondern auch alle
298 Leute, die du dank Z6 kennengelernt hast. Das heißt auch im Praktikum. (34:05)

299

300 B6: Im Praktikum habe ich nur einen kennengelernt. (#I: Ihr wart 13 Menschen dort,
301 oder?) (Erklärung der Frage). Ja, ich habe 13 Leute kennengelernt, die nicht zu meinen
302 Freunden geworden sind. Nur einer oder man kann sagen zwei. (#I: Aber soziale
303 Kontakte sind nicht nur Freundschaften, das sind auch Bekannte usw.) Ach so, soziale
304 Kontakte, ich habe viele getroffen. (35:00)

305
306 I: Denkst du, wenn du das Praktikum bei Z6 nicht gemacht hättest, dass du weniger
307 Kontakte finden würdest? (35:08)

308
309 B6: Ist egal. (#I: Du würdest sie trotzdem finden.) Ja, bestimmt. Ich kann sie trotzdem
310 finden. Weil in dieser Zeit, wenn ich bei Z6 war, habe ich eine Freundin getroffen: Wir
311 waren in einer Beziehung zusammen, aber ich habe viel Zeit bei Z6 verbracht und dann
312 habe ich diese Freundin verloren. (#I: Also eine negative Wirkung). Es war meine erste
313 österreichische Freundin und sie wollte mir helfen. Vielleicht habe ich viel von ihr
314 genommen und wir haben viel geplant aber in der letzten Zeit hatte ich dann keine Zeit
315 wegen diesem Praktikum. Sie war eine Doktorin bei Graz Investment und sie hat gesagt,
316 wir können uns jeden Tag oder dreimal pro Woche für zwei Stunden treffen und sie lehrt
317 mich alles. (36:40)

318
319 I: Und du hattest keine Zeit, verstehe. Was deine Deutschkenntnisse betrifft, hat dir die
320 Mitarbeit mit Z6 viel geholfen? Oder nicht so viel? (36:50)

321
322 B6: Nur ein bisschen. (#I: Also eine Mitarbeiterin, mit der du viele Geschichte geschrieben
323 hast). Ja, eine Mitarbeiterin aber eine Lehrerin. Wir hatten das Praktikum aber auch einen
324 Deutschkurs. Aber die Probleme im Deutschkurs waren, es gab kein bestimmtes Niveau,
325 also man kann nicht wissen, welches Niveau man hat. (#I: Ja, das hast du schon
326 erwähnt). Und das war auch schwierig. Manchmal war das Praktikum fünf Stunden und
327 dann hatten wir noch den Deutschkurs. Und nur eine Stunde Pause. (#I: Wie kann man
328 das alles schaffen?) Hm, es war nicht sehr gut organisiert. (37:28)

329
330 I: Wenn wir jetzt über die österreichische Kultur sprechen, was würdest du sagen, was
331 waren die größten Unterschiede, die dich überrascht oder schockiert haben? Wenn du
332 hergekommen bist. (37:37)

333
334 B6: Das erste waren Tattoos. (#I: Aha, viele Menschen haben hier Tattoos). Ja,
335 Menschen hier haben Tattoos, manchmal extrem. (#I: Magst du das? Gefällt es dir? Hast
336 du auch schon eines? Ja, ich mag das, ich will auch so was: Ich habe noch keins, aber
337 ich werde mir eins machen lassen. Meine Mutter ist aus Libanon, mein Vater aus Syrien.
338 Auch in Libanon haben viele Leute Tattoos, in Syrien gar nicht. Es ist nicht verboten,
339 komisch, OK, jetzt ja nach dem Krieg oder im Krieg aber vor dem Krieg war es wirklich
340 schwierig ein Tattoo zu haben. (#I: Würde man dafür eine Strafe bekommen?) Nein, aber
341 Leute würden sagen, du hast deinen Körper von Gott, du darfst nichts Anderes machen,
342 es ist nicht dein Körper, sie glauben das. Wenn du ein Tattoo hast, dann würde man über
343 dich viel reden. Bei uns gibt es keine Strafe, sicher, aber Grenzen. Zum Beispiel hier
344 fragen die Leute gar nicht nach deinem Gehalt oder was man verdient. Bei uns einfach
345 "Wie geht es dir? Was verdienst du?" Sehr einfach. Und hier ist es schwierig, hier kann
346 oder soll man nichts sagen. (#I: Stimmt, das wäre ein bisschen frech, wenn du jemanden
347 fragst, was er verdient.) Die Leute hier glauben, niemand weiß oder niemand darf nach
348 deinem Gehalt fragen. Aber die Leute in deinem Freundeskreis wissen, was du
349 verdienst. Oder in einer Bank fragen sie nach deiner Nummer. Oder wenn du eine

350 Wohnung suchst, die fragen nach deinem Gehalt. Oder wenn du ein Handy brauchst, die
351 fragen auch nach deinem Gehalt. (#I: In Syrien nicht?) Nein, gar nicht. Also die alle
352 wissen, was du verdienst aber dürfen nicht fragen. (40:12)

353

354 I: Interessant. Es gibt bestimmt mehr, was du bemerkt hast aber in wieweit fühlst du dich
355 mit der österreichischen Kultur vertraut? Wie gut verstehst du sie? Was ist dein Gefühl?
356 Versteht die du österreichische Kultur schon gut oder hast du immer noch Probleme, wie
357 du in bestimmten Situationen reagieren sollst? (40:43)

358

359 B6: Nein, ich verstehe sie wirklich gut aber ich verstehe sie so gut, weil ich viele Filme
360 geschaut habe. (#I: Aha, du interessierst dich für die westlichen Filme). Ich interessiere
361 mich für französische Filme. Ich habe wirklich über 250 französische Filme geschaut, also
362 ich hatte früher eine Idee über das Leben oder die Kultur hier oder in Europa, es ist
363 ähnlich wie hier in Österreich. Aber die meisten Leute glauben, dass wir aus der Wüste
364 kommen. Wenn ich in der Schule bei Z6 berichtet habe, wie man im Krieg Journalist sein
365 kann und was ich dort gemacht habe, viele Jungen haben mich gefragt "Wie kannst du
366 in deiner Heimat zur Arbeit gehen?" Ich habe gesagt "Mit einem Kamel gehe ich zur
367 Arbeit." (lacht). Z.B. einmal war ich im Auto, ich hatte meinen Sohn vorne und meine
368 Tochter hinten, die beiden waren in Sitzen, es war alles offiziell. Dann kommt eine alte
369 österreichische Frau und sie sagt zuerst "Sie sind in Österreich!" Wenn sie deinen Bart
370 und deine Harre sehen, die sagen zuerst kein 'Hallo', sie sagen "Du bist in Österreich!"
371 und dann sagen sie zur dir, dass du einen Fehler gemacht hast. Sie hat dann gesagt "Sie
372 sind in Österreich, er darf nicht vorne sitzen." (#I: Und das war nur eine Frau auf der
373 Straße?) Ich habe bei Hofer geparkt und sie kam sofort: "Er darf nicht vorne sitzen!" Ich
374 sagte "Doch, er ist jetzt elf Jahre alt, er darf vorne sitzen. Punkt." Dann sagte sie gleich
375 "OK, Entschuldigung." Dann habe ich sie gefragt "Haben Sie Kinder?" Sie sagte "Nein."
376 Dann sagte ich "OK, wissen Sie, es gibt viele Unterschiede zwischen Kindern und Tieren.
377 Wenn du Tiere zu Hase hast, es gibt viele Unterschiede. Ich habe seit elf Jahren Kinder,
378 ich habe viele Erfahrungen gesammelt, ich weiß, was sie wollen, was sie machen, was
379 sie möchten. Bitte geben Sie mir nie Tipps über die Kinder." (#I: Gut hast du es gesagt.)
380 Einmal war ich auf der Maria-Hilfstraße, ich ging zur Arbeit und dann hat ein Mann
381 gesagt "Terrorist. Ich dachte, wieso, ich? Schaut er auf meinen Bart? Nein, nein, er
382 schaut nicht auf mich. Dann sagte er: Du, du bist Terrorist." (#I: Was für einen Mann war
383 es?) Ein normaler Mann, kein Obdachloser, ein normaler Mann, ganz normal. (#I: Was
384 hast du gesagt?) (Rede über Rassismus) Ich dachte zuerst, ich lasse das, aber dann bin
385 ich zurückgegangen. Ich habe früher nie was gesagt. Der Mann dachte vielleicht, ich kann
386 nicht Deutsch reden. Ich habe ihn gefragt "Ich? Terrorist? Ja sicher bin ich Terrorist.
387 Frage mal deine Frau, wie war gestern der Terrorist, frag sie mal." Er hat gestaunt. (I
388 lacht). Bei mir kommen solche Antworten ganz schnell. Wenn jemand sagt "Du bist in
389 Österreich!", dann sage ich "Gottseidank hast du es mir gesagt, dass ich in Österreich
390 bin, ich dachte, ich bin in Afrika, danke schön!" (beide lachen). (45:40)

391

392 I: Wie sind deine Erfahrungen mit den österreichischen Ämtern (Erklärung von Ämtern)
393 (45:58)

394

395 B6: Ich habe ein paar Tipps. Wenn du eine Frau bist, geh lieber zu einem Beamten. Wenn
396 du ein Mann bist, dann geh zu einer Beamtin. Das hilft dir wirklich. (#I: Ach so?) In
397 unserem Land war es auch so und ich glaube, hier ist es auch. Ich habe wirklich nur viele
398 gute Erfahrungen mit den Beamten hier in Österreich. (#I: Mehr gute als schlechte, oder?)
399 Schlechte ganz wenig. Wenn du ein bisschen gut sprichst, Leute akzeptieren das,

400 wirklich. Und die wissen schon, z. B. das Sozialamt, wie lange du da bist. (#I: Wissen sie
401 auch, dass du Journalist bist?) Ja, das wissen sie auch. (46:37)

402
403 I: Ich wollte nämlich fragen, ob es dir geholfen hat, wenn du irgendwo beim Amt gesagt
404 hast, du arbeitest bei Z6. (46:45)

405
406 B6: Z.B. letzte Woche war ich bei meiner AMS-Beraterin. Normalerweise denken Leute
407 an diese Termine eine Woche früher und haben Angst vor einem Termin mit einer AMS-
408 Beraterin. Als ich bei meiner AMS-Beraterin war, kam ein Sturm. Ich wollte weggehen
409 aber sie sagte "Bleib bei mir, das Wetter ist total schlimm." Ich sagte, dass ich mein Auto
410 in der Nähe geparkt habe, aber sie wollte trotzdem, dass ich bleibe. Wir haben über zwei
411 Stunden geredet. (#I: Das war ganz lieb von ihr.) Wir reden gerne zusammen und auch,
412 weil ich Journalist bin. (48:03)

413
414 I: Aber hat sich was geändert, seitdem du angegangen hast mit Z6 zu arbeiten? Sagst
415 du auch, dass du mit Z6 zusammenarbeitest? (#B6: Nein, gar nicht.) Also, dass du
416 Journalist bist und ausgebildet oder so. (48:12)

417
418 B6: Dieses Praktikum bei Z6 habe ich selber gefunden. Nicht von AMS. Es hat nichts
419 geändert. (48:19)

420
421 I: Wenn du irgendwo, bei einigen Ämtern gesagt hast, dass du Journalist bist oder dass
422 du bei Z6 ein Praktikum machst, haben sie dich dann anders behandelt? Waren sie dann
423 vielleicht netter zu dir? (#B6: Wenn ich gesagt habe, ich bin Journalist, dann ja. Aber bei
424 Z6 auch so.) (...) Gut, jetzt sprechen wir über Medienkompetenz. In Österreich gibt es
425 Pressefreiheit. Was genau bedeutet das? Denkst du, dass die Journalisten hier alles
426 sagen können, was sie wollen oder gibt es auch Grenzen? (49:41)

427
428 B6: Ich habe gedacht, es gibt Grenzen. Aber die Nachbarn-Geschichten und bei
429 meinem Bekannten publizierten Thema hat mir Minister erzählt, dass niemand nach
430 deinen Quellen fragt. Ich habe es so verstanden. (#I: Also du kannst eigentlich alles
431 schreiben, was du möchtest). Du kannst schreiben, was du möchtest oder niemand fragt,
432 was du schreibst, wenn du nicht über die Sicherheit schreibst. Dann fragen sie dich. Aber
433 wenn du normale soziale Geschichten oder Sportsäulen schreibst, fragt dich keiner. (#I:
434 Aber was sind die Grenzen, was der Journalist nicht schreiben darf?) Bei meinem Thema
435 ist ein Kontrollamt zu mir gekommen und ein Interview mit mir gemacht und ich hatte
436 Angst, dass sie mich nach den Namen fragen (#I: Wenn die anonym sein wollten, es geht
437 doch nicht). Aber sie sagten, sie fragen gar nicht nach deiner Quelle. Sie haben nur
438 gefragt, wie lange es gedauert hat. (#I: Aber sag mir, was die Journalisten in Österreich
439 nicht sagen können. Gibt es Themen oder Meinungen, die sie nicht kommunizieren
440 können? Oder können sie wirklich alles schreiben?) Ich kam mit einer Tabu- Geschichte,
441 also ich glaube, man kann über alles schreiben. Aber früher habe ich das nicht gedacht.
442 Bei uns gibt es viele Grenzen. Ich habe einmal über die Schlampen geschrieben, die auf
443 der Straße arbeiten. Ich habe eine große Strafe gekriegt. Aber hier, glaube ich, kann man
444 wirklich viele Sachen schreiben. (...) (51:10)

445
446 I: Sage mir jetzt, welche österreichischen Medien du kennst und was du über sie weißt.
447 Wir fangen mit den Zeitungen an. (52:17)

448

449 B6: 'Heute', die sind gegen uns. (#I: Was meinst du gegen uns?) Gegen Flüchtlinge. (#I:
450 Aha) Ja, sicher, die suchen, was schlimm ist. Mit Z6 waren wir bei 'Heute'. Wir haben mit
451 dem Chef von 'Heute' gegessen, er hat sich für uns 15 Minuten genommen. Und er war
452 auch zufrieden, weil wir waren Flüchtlinge. Ein Praktikant von uns hat zu ihm gesagt,
453 normalerweise schreiben sie über uns aber wir sind heute hier bei euch. Was schreiben
454 sie über uns? Sie haben einen ganz kleinen Artikel über uns geschrieben, diese Gruppe
455 war heute bei uns und auch ein Foto von uns gemacht, aber so klein. Sie reden über die
456 schlimmen Sachen. Es gibt bei Flüchtlingen viele schlimmen Sachen aber wir sind
457 normale Menschen. Es gibt schlimme Sachen, aber auch gute Sachen. Aber über die
458 guten Sachen schreiben sie nicht. Nur manchmal und so wenig. (53:53)

459

460 I: Und andere Medien? Welche anderen Medien kennst du? (53:38)

461

462 B6: Profil, Heute, Krone... Was kenne ich noch? (#I: Sag mal die wichtigsten, die
463 seriösen.) Für mich (#I: Nein, ganz allgemein sowie Standard, Presse) Standard, Presse,
464 die alle kenne ich. (53:95)

465

466 I: Welche Radiosender kennst du? (54:08)

467

468 B6: Nummer eins ist für mich Radio Orange und Z6. (#I: Hast du auch dort einen Beitrag
469 gemacht?) Ja. (#I: Welche noch?) Ö1, Radio Niederösterreich, im Auto höre ich das
470 gerne. Leider reden sie zu viel und spielen wenig Musik, leider. Es ist nicht OK, aber am
471 Anfang war es OK, weil ich die Sprache gelernt habe. Aber nach drei Jahren ist es nicht
472 mehr OK. Die Österreicher sagen, es ist geile Musik, aber es ist keine Musik, es ist geiles
473 Reden (beide lachen). (55:03)

474

475 I: Schaust du auch Fernsehen? (55:06)

476

477 B6: ORF und Sport und Servus, manchmal, nicht immer. Aber ich schaue nicht gerne
478 fern. (55:18)

479

480 I: Welchen Einfluss hatte Z6 darauf, welche Medieninhalte du konsumierst? Wie hat es
481 sich geändert? Welche Zeitungen liest du, welchen Radiosender hörst du zu, seitdem du
482 bei Z6 arbeitest? Hatte es einen Einfluss? (56:04)

483

484 B6: Ja, es hatte einen Einfluss, denn vor dem Praktikum hatte ich keine Ahnung über die
485 anderen Zeitungen gehabt. Ich hatte nur eine Ahnung über die Gratiszeitungen wie
486 'Heute' und 'Österreich'. Dann habe ich wirklich viel über die anderen Zeitungen gelernt,
487 aber die Richtungen habe ich noch nicht kennengelernt. (56:32)

488

489 I: Wahrscheinlich wegen den Sprachkenntnissen kannst du die noch nicht richtig lesen.
490 (#B6: Ja) Weißt du, welche Zeitungen z.B. links oder rechts orientiert sind oder welche
491 seriös sind? (56:44)

492

493 B6: Ich weiß zum Beispiel, dass 'Profil' eine Politikzeitung oder Magazin ist aber ich weiß
494 nicht, ob sie rechts oder links orientiert sind. Aber zum Beispiel ich kenne 'Heute' und ich
495 glaube, sie ist sehr rechts orientiert. Und die Zeitung 'Österreich' auch. Und die
496 'Kronenzeitung' auch, glaube ich. (57:22)

497

498 I: Stelle dir vor, ein Freund von dir teilt auf Facebook eine Nachricht – etwas Neues,
499 Interessantes, Überraschendes. Du klickst auf die Webseite und du kennst sie nicht. Wie
500 kannst du überprüfen, ob die Nachricht wahr ist oder nicht? Also ob die Quelle
501 glaubwürdig ist? Wie kannst du überprüfen, ob es keine „Fake News“ sind? (58:17)

502
503 B6: Das kommt darauf an, welcher Freund es geteilt hat. (#I: Hängt es von dem Freund
504 ab? Aber was sagt es über die Quelle aus?) Zum Beispiel eine meiner Geschichten, viele
505 haben diese Geschichte vom Arabischen übersetzt aber sie haben viele komische Details
506 geschrieben. So machen es die Österreicher mit den Flüchtlingen. So machen es die
507 österreichischen Frauen mit den Flüchtlingen. Viele Leute haben es falsch übersetzt und
508 die Leute reden über unser Thema und das ist nicht wahr. Sie nehmen, was sie wollen.
509 (59:10)

510
511 I: Es ist aber was Anderes. Ich meine, wenn du als Journalist/ (59:13)

512
513 B6: Normalerweise frage ich diesen Mann, von welcher Quelle er die Information
514 genommen hat. (#I: Normalerweise siehst du die Quelle, du öffnest den Link an und du
515 siehst die Webseite. Wie kannst du wissen, ob es eine gute oder eine schlechte Webseite
516 ist? Kannst du das irgendwie überprüfen?) Es gibt eine goldene Regel im Journalismus,
517 wer ist bezahlt, dann weißt du schon, wer schreibt. Dann musst du suchen. Ich habe zum
518 Beispiel gehört, dass die Frau, die die Zeitung 'Österreich' hat, und der Mann, der 'Heute'
519 hat, zusammen sind. Dann gibt es keinen Unterschied zwischen dem Mann und der
520 Dame. Aber wer hat bezahlt, du weißt schon, wer schreibt. Weil zum Beispiel bei uns im
521 Krieg gab es Zeitungen, die schrieben "Heute wurden zehn Leute auf der Straße getötet.
522 Und eine andere Zeitung schrieb "Ein Mann wurde auf der Straße getötet." Es hängt
523 davon ab, wer hat bezahlt. (1:01:03)

524
525 I: Hast du schon über alternative Medien gehört? Konspirationen und so? Weißt du, was
526 eine Konspiration ist? (#B6: Nein) Oder sag mir, wenn du eine Quelle oder eine Webseite
527 siehst, die du noch nicht kennst und du siehst einen Artikel, wo kein Name des Autors
528 steht, würdest du es als eine relevante Quelle sehen? (1:01:28)

529
530 B6: Nein. Es ist immer besser, wenn dort ein Name steht. Weil woher kommt die
531 Nachricht? (#I: Das machen die alternativen Quellen zum Beispiel. Du als Journalist weißt
532 du es, aber die normalen Menschen schauen nicht darauf.) Aber es gibt zum Beispiel
533 auch Zeitungen, die im Facebook ihre Seiten haben und die schreiben viele Artikel ohne
534 Namen. (#I: Im Facebook? Wer?) Zum Beispiel die Zeitung 'Heute', die schreiben Artikel
535 ohne Namen. (1:02:03)

536
537 I: Welche österreichische Medien konsumierst du am öftesten? Fernsehen, Radio oder
538 Zeitung? (1:02:13)

539
540 B6: Ich lese Zeitungen und höre Radio, halb zu halb. (1:02:30)

541
542 I: OK. Dann sag mir, welche österreichische Zeitungen du liest. (1:02:35)

543
544 B6: 'Heute', 'Österreich', 'Das Biber'... Was noch? Manchmal 'Profil' und auch eine
545 Sportzeitung aber die ist nicht österreichisch, glaube ich, es ist eine deutsche. Deutsche
546 Sportzeitungen lese ich gerne. (1:03:04)

547

548 I: Und liest du öfter österreichische oder arabische Zeitungen online? (1:03:12)
549
550 B6: Österreichische öfter. Online. (1:03:15)
551
552 I: Hat sich dein Interesse für die Politik geändert? Interessierst du dich mehr für die
553 österreichische Politik als für die arabische? (1:03:24)
554
555 B6: Nein, für die arabische. (#I: Arabische mehr. Also liest du auch arabische Zeitungen?)
556 Ich lese mehr österreichische, weil ich hier jetzt lebe. Und ich versuche mal zu wissen
557 oder zu verstehen, wieso hat sich die Stimmung hier geändert, was ist passiert. Ich weiß
558 nicht, wieso die Leute in der letzten Zeit den Krieg ganz anders sehen. Weißt du, was ich
559 meine? (#I: Ja, ja). Früher waren sie total mit uns, jetzt auch, aber es hat sich was
560 geändert. Ich weiß nicht wieso, ich suche die Gründe für diese Situation. Ich glaube, die
561 Politiker haben etwas gespielt, weil sie vor der Welle acht Monate über uns geredet
562 haben. Die Österreicher schauen normalerweise Nachrichten vorm Schlafen. (#I: Und die
563 ganze Stimmung ist dann so). Die ganze Stimmung und es hat sich was geändert. (#I:
564 Natürlich. Wenn Etwas in der Regierung ist, in der Politik, dann beeinflusst es das
565 Ganze.) OK und die suchen zum Beispiel die schlechten Geschichten: dieser Flüchtling
566 ist jetzt seit fünf Jahren in Österreich und hat nur A1 Niveau gemacht und hat nicht
567 gearbeitet, hat so viel Geld genommen und so. Was ist das? (#I: Ja, total subjektiv. Und
568 dann denken Menschen, dass alle Flüchtlinge schlecht sind und so...) Genauso. Ja, es
569 gibt Leute, die denken, das ist ganz normal (#I: Aber es ist überall so, überall gibt es auch
570 faule und auch fleißige). In der ersten Zeit habe ich mit der AMS-Beraterin und den Leuten
571 bei AMS geredet, es gibt Leute, die nicht schreiben können. Die haben nicht unsere
572 Sprache gelernt. Wieso geben sie diesen Leuten den Sprachkurs? Schicken sie die Leute
573 zur Arbeit, wo sie Leute finden, reden, lernen, einfach arbeiten und fertig. Nein, besser,
574 wenn sie Deutschkurse machen. Die haben diesen Leuten viele Deutschkurse gegeben
575 aber nicht geschafft, dass die Leute arbeiten, sowieso. Dann nach zwei oder drei Jahren
576 hat die AMS diese Idee genommen, die Leute zur Arbeit zu schicken, dort können die
577 Leute einfach mehr lernen, mehr als im Deutschkurs. (1:05:55) (...)
578
579 I: Was alles hast du bei Z6 gelernt? Im Vergleich, was du davor konntest und was du jetzt
580 dank Z6 kannst. Ich meine die journalistische Arbeit. (1:06:42)
581
582 B6: Nach Z6 hatte ich kein weiteres Praktikum, ich habe nichts gemacht. Es war nur das
583 Praktikum und Punkt. Wenn ich noch ein anderes Praktikum hätte und dort eine Chance
584 gefunden hätte oder mich mit jemandem kontaktiert hätte, der mich zum weiteren
585 Praktikum genommen hätte, dann OK, hätte ich bei dem Anderen was gelernt. Aber ich
586 habe keinen bei diesem Praktikum kennengelernt. Nur einen Freund von der Zeitung
587 'Profil'. Ich habe ihn selber gefragt, ob ich bei ihnen ein Praktikum machen darf oder so
588 und er hat gesagt, dass es total schwierig ist dort ein Praktikum zu machen (1:07:36) (...)
589
590 I: Verstehe. Bedeutet das, dass du fast nichts Neues während deines Praktikums bei Z6
591 gelernt hast? (1:07:44)
592
593 B6: Naja, ich kann nicht sagen, dass ich gar nichts gelernt habe, aber wenig. Ich konnte
594 schon davor mit verschiedenen Programmen arbeiten, ich war ja Journalist, bevor ich
595 nach Österreich gekommen bin. Ich kann Videos drehen und auch schneiden, Artikel
596 schreiben, recherchieren, aber das alles habe ich in Syrien gelernt, nicht hier. Und wie
597 gesagt, die Workshops hier... Das war nicht so gut organisiert, sie haben uns manchmal

598 wie kleine Kinder behandelt und dabei waren schon mehrere von uns ausgebildete
599 Journalisten. (1:08:39)
600
601 I: Ja, das kann ich gut nachvollziehen. Na gut, B6, das war meine letzte Frage, ich werde
602 das Diktiergerät jetzt stoppen und wir können uns noch was zum Trinken bestellen. (#B6:
603 Klar, machen wir.) Super. (1:08:58)

8.3.7 Transkript # 07

Pseudonym: Befragter 7 (B8)

Pseudonym des Mediums: Zeitung 7 (Z7)

Geschlecht: männlich

Alter: 28

Herkunftsland: Syrien

Staatsbürgerschaft: Syrien

Rechtlicher Status: Asylberechtigter

Wohnort(e) vor Österreich: Syrien, Türkei

Religion: Islam

Höchster erreichter Bildungsabschluss: Gymnasium

Sprachkenntnisse: Arabisch (Muttersprache), Türkisch, Englisch (B1), Deutsch (B2)

Familienstand: ledig

Kinder: nein

Berufliche Beschäftigung im Heimatland: Zeitungsjournalist, Mitarbeiter im Familienunternehmen

Derzeitige berufliche Beschäftigung: Freelance-Journalist, Guide bei Shades Tours

Durchschnittliches Monatseinkommen: 827 Eur

Ankunft nach Österreich: Jänner 2015

Beginn der Mitarbeit mit Zeitung 8: Juli 2016

Datum und Uhrzeit: 27.07.2018 um 15:00

Ort: bei B7 zu Hause, Wien

Dauer: 1h 00min 05s

Interviewprotokoll

Störungen und Zwischenfälle: es kam zu gar keinen Störungen

Gesprächsatmosphäre: angenehme Atmosphäre in ruhiger, sehr sauberer Wohnung

Persönlichkeit: nett, freundlich, ruhig, träumerisch, genießt Aufmerksamkeit anderer

Verhalten: wirkt sehr rational und organisiert, am Anfang ein bisschen nervös

Sonstiges: der Interviewerin sind keine Besonderheiten aufgefallen

1 I: So, der Fragebogen ist jetzt hinter uns und wir können mit dem Interview anfangen.
2 Meine erste Frage ist – wie gefällt es dir denn hier in Österreich? Wie fühlst du dich hier,
3 bist du hier zufrieden? Was gefällt dir und was nicht? (0:17)

4
5 B7: Was gefällt mir? Die Freiheit. Um realistisch zu sein, man kann hier mache was man
6 will. Ich kann hier mein Leben vom Anfang aufbauen. Zum Beispiel, auf der Straße bin
7 ich frei, egal was ich trage oder wie ich meine Haare mache. In Syrien hat man diese
8 Freiheit nicht. Wenn ich zum Beispiel meine Haare mit einem Haargummi zu mache, das
9 wäre nicht einfach in Syrien. Ich mag einfach, frei zu sein. In Österreich ist es egal, du
10 kannst machen, was du willst. Und ich finde auch, dass Österreich ein Land ist, in dem
11 man eine Zukunft aufbauen kann, also... Man bekommt Unterstützung von dem Staat. Es
12 ist gut, das ist sehr wichtig. (1:30)

13
14 I: Und was ist dein Ziel für deine Zukunft? Was ist dein Traum, beruflich? (1:36)

15
16 B7: Ja, es gibt keinen bestimmten Traum beruflich. Es gibt hier viele Möglichkeiten, ich
17 will auch Publizistik studieren und es gibt so viele Möglichkeiten. Zum Beispiel ich habe
18 auch ein Projekt in meinem Kopf, ich würde hier gerne ein Magazin machen, in
19 Österreich. Und wenn es nicht klappt – ich weiß, es ist nicht einfach – ich kann auch bei
20 einem anderen österreichischen Magazin arbeiten. Ich kann die orientalischen
21 Geschichten erzählen. In Syrien auch, ich habe so viele Kontakte, österreichische
22 Journalisten, aber syrische Leute auch. Und ich kann etwas auch mit Syrien machen.
23 (2:32)

24
25 I: Also vor allem journalistisch würdest du dann gerne arbeiten, ja? Vielleicht, wenn du es
26 dir vorstellen kannst, zum Beispiel zu dolmetschen oder so, gibt es auch andere Berufe,
27 die du dir vorstellen könntest außer Journalist zu sein oder ist es nur Journalist? (2:50)

28
29 B7: Also mein Ziel ist Journalist. (2:53)

30
31 I: Alles klar. Und was hast du beruflich gemacht, bevor du nach Österreich gekommen
32 bist? Könntest du mir bitte alle Jobs nennen, die du in Syrien gemacht hast, bevor du
33 hierher gekommen bist? (3:09)

34
35 B7: In Syrien habe ich schon viel gemacht. (#I: Na dann versuch es mir
36 zusammenzufassen.) Zum Beispiel, als Haupttätigkeit in der Schneiderei und Stickerei,
37 weil mein Vater schon in diesem Bereich arbeitet. Ich habe das von meinem Vater gelernt.
38 (...) Also in diesem Bereich habe ich gearbeitet mit meinem Vater und was noch? Ich
39 habe in vielen Geschäften gearbeitet und auch als Magazin-Lieferant, ja viele Dinge. Ich
40 war nicht Profi in allen Sachen, aber in der Stickerei ich und Schneiderei war ich Profi.
41 (4:27)

42
43 I: Aber da warst du wahrscheinlich noch jünger oder? War das vor der Uni oder auch
44 während noch? (4:32)

45
46 B7: Vor der Uni, aber auch während der Uni. (4:36)

47
48 I: Und hast du in Syrien auch schon journalistisch gearbeitet oder nicht? (4:41)

49

50 B7: Ja, für ein paar Monate in einem Magazin, aber nicht lange. Das war eine solche Zeit,
51 ich hatte Angst. Es war nicht einfach diese Stelle zu finden. Wir haben nicht so viele
52 Magazine in Syrien, es gibt keine Unterstützung für Journalisten. Und die meisten
53 Journale sind für die Regierung. (5:25)

54

55 I: Na gut, aber trotzdem hast du dich entschieden, in die journalistische Richtung zu
56 gehen. Warum hast du eigentlich angefangen? Wusstest du schon zu dem Punkt, wo du
57 nach einer journalistischen Stelle gesucht hast, dass die Situation so schlecht ist? (5:33)

58

59 B7: Ja, ich wusste, aber ich habe darüber nicht so nachgedacht, bevor ich als Journalist
60 gearbeitet habe. Das wurde mir erst später klar. (5:42)

61

62 I: Und was denkst du, was für einen Job würdest du machen, wenn es in Syrien keinen
63 Krieg gäbe? Wo wärst du jetzt? (5:51)

64

65 B7: Ich weiß nicht. Ich würde so gerne im Medienbereich arbeiten, wenn es nicht
66 gefährlich wäre. Aber trotzdem, der Weg wag nicht so klar für mich. Ich habe
67 Politikwissenschaft studiert und in diesem Bereich gibt es viele Unterbereiche und... Wie
68 erkläre ich das? Viele studieren, aber nur wenige haben die Chance einen Job zu finden.
69 Man bekommt nicht einfach einen Job. Weil in Syrien ist es oft so, wenn jemand einen
70 Bekannten hat, dann hat man den Job bekommen. Wenn man keinen Bekannten hat,
71 dann bekommt man keinen Job. Ja, also es war nicht so klar für mich eigentlich, es war
72 schwierig. (6:59)

73

74 I: Also als du zu studieren angefangen hast, wusstest du noch nicht, was du später gerne
75 machen (#B7: Ja, genau.) möchtest. Na gut, aber wenn du in Österreich angekommen
76 bist, welche alle Jobs hast du hier schon gemacht? Du hast gesagt, bei Zeitung 7 hast
77 du angefangen, also das war schon eine journalistische Arbeit, bzw. Praktikum, aber was
78 hast du seitdem eigentlich noch gemacht? (7:24)

79

80 B7: Ich habe auch schon im Logistik-Bereich gearbeitet. Das funktioniert so – wir gehen
81 und bauen ein Theater-Platz zum Beispiel, die Lichter und den Hintergrund für ein
82 Theater. In verschiedenen anderen Bereichen auch – Event-Veranstaltung, bei Ikea habe
83 ich auch gearbeitet. Ich arbeite, seitdem ich positiven Asylbescheid bekommen habe und
84 das war noch in 2015. (8:22)

85

86 I: Und dann? Logistik, Event Veranstalten, gab es dann noch etwas? (8:34)

87

88 B7: Ja, dann schon Shade Tours, wo ich immer noch bin. (...) Das hat ungefähr vor vier
89 Monaten angefangen. Und dann bich ich bei Z7 und Vice seit Sommer 2016. (...) (9:31)

90

91 I: Na gut und wie lange hast du journalistisch gearbeitet? Arbeitest du immer noch
92 journalistisch? (9:42)

93

94 B7: Ab und zu, als Freelancer. Das heißt, ich bekomme nur dann Geld, wenn ich etwas
95 schreibe, einen Beitrag schreibe oder ein Video drehe. Ich bekomme nicht jeden Monat
96 Geld. (10:03)

97

98 I: Aber als du das Praktikum gemacht hast, das war Vollzeit, oder? (#B7: Genau.) Und
99 das ging wie lange? Danach bist du dann journalisitscher Freelancer geworden? (10:19)

100
101 B7: Zwei Monate. Ja, seitdem bin ich Freelancer. (10:24)
102
103 I: Verstehe. Kann man es sagen, wie oft hast du denn einen journalistischen Job? Einmal
104 pro Woche? Einmal im Monat? Nicht so oft? Wie oft hast du die Möglichkeit etwas zu
105 schreiben? (10:38)
106
107 B7: Also das kommt darauf an, manchmal habe ich ganz viel in einem Monat, dann den
108 anderen Monat gar nichts, das ist ganz schwer so allgemein zu sagen. Am meisten habe
109 ich während meines Praktikums geschrieben. Dort musste ich schreiben, die meiste Zeit
110 dort habe ich mit Artikel-Schreiben verbracht. (11:00)
111
112 I: Und hast du viel gelernt bei dem Praktikum? (11:03)
113
114 B7: Schon viel, ja. (...) Zum Beispiel mein Chef, oder Berater... Der kam immer wieder zu
115 mir um mir Ratschläge zu geben, wir haben immer diskutiert ob so oder so, was richtig
116 ist. Manchmal hat er auch ganze Textpassagen gelöscht, wenn er sie nicht gut fand und
117 er hat mir immer erklärt, warum er das macht, wie ein guter Artikel ausschauen sollte.
118 Und natürlich auch immer meine grammatische Fehler korrigiert. Also ich habe schon viel
119 gelernt bei dem Praktikum. Wenn ich die Möglichkeit hätte, würde ich das gerne
120 wiederholen. Momentan gibt es aber nicht so viel Zeit. (11:32)
121
122 I: Und wie viele Stunden pro Woche nimmt dir deine Arbeit bei Shades Tours? (11:38)
123
124 B7: Jetzt ist Sommer und es gibt nicht so viel Arbeit, wir haben fast nichts zu tun. Wir
125 machen zur Zeit keine Tours aber hoffentlich, wenn die Schule wieder anfängt, werden
126 wir wieder solche Tour machen – Schulen besuchen und den Schülern und Schülerinnen
127 erzählen, wie das in Syrien ist. Und das ist nicht immer nur eine Tour, meistens gibt es
128 am Anfang eine Präsentation und Besprechung der Präsentation und erst danach macht
129 man eine Tour. (12:12)
130
131 I: Okay und wenn du journalistisch arbeitest, welche Art von Arbeit ist es? Machst du eher
132 schriftlichen Journalismus oder auch Videos – das hast du schon kurz erwähnt? Was
133 alles machst du als Journalist in Österreich? (12:24)
134
135 B7: Verschiedenes, zum Beispiel ich wollte auch mein eigenes Magazin machen und
136 wenn das nicht klappt, dann habe ich auch eine andere Idee – einen TV-Programm zu
137 machen. (12:39)
138
139 I: Das klingt cool! Gut, dass du so viele Ideen hast und weißt schon, was du machen
140 möchtest. Aber wie ist es zur Zeit? Wenn du journalistisch arbeitest, was konkret machst
141 du? (12:47)
142
143 B7: Es gibt schon viele Artikel, die ich geschrieben habe, aber auch ein paar Videos, die
144 ich gemacht habe, aber meistens zusammen mit jemandem, nicht alleine. (#I: Ok und
145 das ist alles oder vielleicht noch etwas?) Nein, das ist alles, nur Artikel und Videos.
146 (13:04)
147
148 I: Gut, gut. (...) Und wenn ich dich noch zu deiner Arbeitssituation frage – was könnte
149 noch besser sein? Was könnte an deiner Arbeitssituation besser sein? (B7 versteht

150 nicht.) Mit Arbeitssituation meine ich alles mögliche zusammengefasst – wie viel du
151 verdienst, wie viel du arbeitest, was du beruflich machst, ob es dich erfüllt, ob es dich
152 glücklich macht, ob deine Kollegen nett sind, einfach alles, alles was zum Thema Arbeit
153 gehört. Das ist deine Arbeitssituation. Also wie ist denn deine Arbeitssituation, bist du
154 zufrieden? Was könnte besser sein? (14:20)

155

156 B7: Nein, eigentlich bin ich nicht zufrieden (lacht). (...) (#I: Erzähl, warum?) Weil wir wenig
157 Geld bekommen. Ich bekomme nicht viel Geld und es ist jeden Monat sehr knapp mit
158 dem Geld auszukommen. Das Geld ist auf jeden Fall das größte Problem. Aber sonst,
159 ich bin zum Beispiel zufrieden damit, was ich mache. Es ist sehr cool, weil ich eigentlich
160 meine Geschichte erzähle, das ist super, dass ich das machen kann. Ich lerne so viele
161 Leute kennen, die Schüler kommen oft nach der Präsentation zu mir und haben viele
162 Fragen, sind sehr interessiert. Das finde ich wirklich cool. (15:21)

163

164 I: Und was ist an der journalistischen Arbeit in Österreich das Gute? Wenn wir jetzt
165 spezifisch über die journalistische Arbeit sprechen, nicht über Shades Tours und so?
166 (15:30)

167

168 B7: Weißt du, es ist ein schönes Gefühl in Journalismus zu arbeiten. Es ist auch cool
169 berühmt zu sein! (lacht) (#I: Also Menschen erkennen dich auf der Straße, oder?) Ja und
170 auch wenn ich zum Beispiel in einen Club gehe... Der Club ist in der Nacht offen und
171 trotzdem hat mich mal eine Frau erkannt, sie ist zu mir gekommen und sie hat mit mir
172 gesprochen, sie hat gewusst, wer ich bin. (16:08)

173

174 I: Und woher hat sie dich gekannt? Hat sie gesagt? (16:10)

175

176 B7: Ja, sie hat gesagt, dass sie meine Artikel regelmäßig liest. Weißt du, das war im Club
177 in der Nacht, sowas erwartest du nicht, wenn du fortgehst (lacht). Aber das war nicht nur
178 dieses eine Erlebnis, mehrmals sind Menschen zu mir so gekommen, vor allem Syrer.
179 Das macht Spaß, das gibt mir dann auch Motivation. Ich fühle mich dann mehr
180 verantwortlich und will besser sein, mir größere Mühe geben. Aber ja, das Ganze braucht
181 trotzdem Unterstützung, Ruhe. Ich schreibe nicht gut, wenn ich keine Ruhe habe, wenn
182 ich im Stress bin. (17:06)

183

184 I: Und sag mir noch, wie hat dir dabei Z7 geholfen, und Vice – weil dort arbeitest du ja
185 journalistisch – wie haben dir diese zwei Medien auf deinem Weg geholfen? Auf dem
186 Weg zur Arbeit. Wie hat es dich weitergebracht? (17:22)

187

188 B7: Also, sie haben mir vor allem die erste Chance gegeben, den Schlüssel zu der Tür
189 gegeben. Damit ich anfangen kann im Journalismus zu arbeiten. In Syrien konnte ich
190 diesen Schlüssel nicht finden. (17:45)

191

192 I: Also du hast hier eigentlich ganz von null angefangen, du hattest auch keine
193 journalistischen Erfahrungen davor, das heißt, du hast alles hier gelernt vom
194 Journalismus her, oder? (17:54)

195

196 B7: Ich glaube, mein Studium in Syrien hat mir sehr geholfen, Medien zu verstehen und
197 so. Ich habe auch ein bisschen meine Meinungen im Facebook geschrieben als ich in
198 Syrien war und viele haben es in Syrien gelesen und auch geteilt. Das war zwar in keinem
199 Medium aber ich habe schon Erfahrungen mit Schreiben, ich habe fast jeden Tag

200 geschrieben, so wie Blogs. Ich hatte zwar keine eigene Blog-Webseite, aber ich denke,
201 das ist egal. (18:40)

202

203 I: Ja, das ist auf jeden Fall eine sehr gute erste Erfahrung. Lass uns jetzt ein bisschen
204 über deine Wohnsituation sprechen – kannst du mir bitte beschreiben, mit wem du
205 wohnst, wie du wohnst, ob du glücklich bist, was besser sein könnte? (18:49)

206

207 B7: Ich wohne hier alleine momentan, davor habe ich hier mit einem Freund gewohnt,
208 aber jetzt alleine. Diese Wohnung ist im 2. Bezirk, hat 35m², es ist eine
209 Einzimmerwohnung mit einer kleinen Kabine. (...) Sonst nur Küche und Wohnzimmer.
210 (19:44)

211

212 I: Und warum wohnst du alleine, wo ist jetzt der Freund? (19:48)

213

214 B7: Ich wohne momentan alleine... Es gab diesen einen Freund bei mir, ja, aber seine
215 Frau ist nach Österreich gekommen und sie haben sich eine Wohnung gemeinsam
216 gefunden, er ist ausgezogen. (20:09)

217

218 I: Und planst du dir wieder einen Mitbewohner zu suchen oder kannst du es dir momentan
219 erlauben alleine zu wohnen? (20:20)

220

221 B7: Lieber alleine. Es ist ein bisschen schwierig finanziell, aber es ist ruhiger. Ich brauche
222 meine Ruhe. (20:30)

223

224 I: Ich verstehe. Und fühlst du dich sicher zu Hause? In dem Bezirk und allgemein in der
225 Umgebung deiner Wohnung? (20:42)

226

227 B7: Ja, ist voll cool, ich habe keine Angst. Manchmal treffe ich mich mit rassistischen
228 Kommentaren, aber das passiert nicht so oft. Ich liebe den 2. Bezirk, bei der Praterstraße,
229 es gibt alles hier, es ist sehr praktisch. Und auch sehr grün, das gefällt mir. (21:02)

230

231 I: Gibt es etwas, was an deiner Wohnsituation besser sein könnte? Etwas, was dich stört,
232 was dir nicht gefällt oder bist du ganz zufrieden? (21:10)

233

234 B7: Ich bin eigentlich zufrieden. Ich bin glücklich, dass ich so eine Wohnung gefunden
235 habe. Ich wohne hier schon seit fast einem Jahr und möchte nicht so bald ausziehen.
236 (21:31)

237

238 I: Und was war davor? (21:23)

239

240 B7: Davor war ich in mehreren WGs. Ich habe in vielen WGs gewohnt, mit vielen Leuten
241 auch. (#1: Warst du am Anfang auch in einem Flüchtlingsheim?) Ja, das waren die ersten
242 sechs Monate. Das war in der Karantene in einem kleinem Dorf. Das war ein
243 Flüchtlingsheim mit zwanzig Personen. Ich hatte eine Wohnung mit meinem Cousin
244 zusammen in dem Flüchtlingsheim, also das war eigentlich auch sehr angenehm. (23:21)

245

246 I: In den WGs hattest du immer ein eigenes Zimmer? (23:24)

247

248 B7: Nein, nicht immer allein, aber immer mit einem Syrer im Zimmer. (22:32)

249

250 I: Jetzt kommt wieder die Frage, ob die Arbeit bei Z7 oder Vice einen Einfluss darauf
251 hatte, wie du jetzt wohnst. Ob beispielsweise jemand von den Mitarbeitern, also den
252 Kollegen, dir etwas empfohlen hat, oder dir mit deinem Wohnen geholfen hat, oder ob es
253 finanziell damit zusammenhängt? Hängt es irgendwie damit zusammen? Hatte deine
254 journalistische Arbeit hier irgendeinen Einfluss auf deine Wohnsituation? (22:55)

255

256 B7: Nein, nein, nein, gar nicht, ich habe das alleine gefunden, auf Willhaben. Ich habe
257 viele Wohnungen gesucht und dann habe ich diese Wohnung gefunden und einen
258 Vertrag mit dem Vermieter unterschrieben und seitdem habe ich ihn gar nicht mehr
259 gesehen. Er hat mich nicht mal gefragt, woher ich gekommen bin. (22:32)

260

261 I: Gut, das heißt dann, wenn du jetzt gar nicht mehr mit Z7 oder Vice mitarbeiten würdest,
262 weil ich weiß nicht, wieviel genau du verdienst/ (22:40)

263

264 B7: Es ist ganz ganz wenig, wirklich (lacht). Und deshalb hat es auch keinen Einfluss auf
265 meine Wohnsituation. Ich verdiene immer pro Artikel und sie zahlen nicht so viel. (23:55)

266

267 I: Gut, gut. Jetzt sprechen wir ein bisschen über deine Bildung, über deine
268 Bildungssituation. Hast du zur Zeit die Möglichkeit dich weiterzubilden, an Kursen,
269 Workshops, Seminaren teilzunehmen? Bildest du dich irgendwie weiter? Zum Beispiel
270 auch alleine zu Hause, auch das zählt. (24:30)

271

272 B7: Ich fange jetzt im Oktober an der Uni an, das habe ich schon gesagt. Letztes Jahr
273 habe ich einen Vorstudium-Lehrgang gemacht – dort hab ich meistens Deutsch und
274 Englisch gelernt. Danach habe ich mich bei der Uni beworben und wurde zugelassen.
275 Ich werde in Oktober meinen Bachelor in Publizistik anfangen. (25:04)

276

277 I: Gratuliere! Das ist super, erinnere mich bitte nach dem Interview noch daran, dass ich
278 dir noch dazu Tipps geben soll. Du weißt ja, dass ich auch Publizistik studiere und werde
279 hoffentlich dieses Jahr fertig sein. (25:10)

280

281 B7: Danke schön. Weißt du, ich hatte Glück, weil es ab diesem Jahr keine
282 Aufnahmeprüfungen mehr gibt. (...) (25:23)

283

284 I: (...) Und nimmst du auch zur Zeit zum Beispiel teil an einem Kurs, oder hast du vor an
285 einem Workshop teilzunehmen? (I erklärt noch einmal die Frage) Ganz allgemein. Bildest
286 du dich irgendwie weiter? Auch zu Hause, dass du dir zum Beispiel Tutorials anschaust
287 oder so, nein? (26:28)

288

289 B7: Nein, (#I: Warum denn nicht?) Ich war früher mit dem Job beschäftigt, aber jetzt...
290 Letzte Woche war ich in Norwegen, ich war im Urlaub. (...) (26:46)

291

292 I: Na gut, aber sprechen wir jetzt auch über die letzten Monate, nicht nur die letzten
293 Wochen/ (26:51)

294

295 B7: Ja, davor war ich mit dem Job beschäftigt, in der letzten Monaten waren die Tours
296 fast jeden Tag die ganze Woche. Außerdem muss ich jeden Tag auch viel auf Deutsch
297 sprechen und das macht mich müde, weißt du? (27:22)

298

299 I: Ja, dann bist du froh, wenn du nach Hause kommst und dich entspannen kannst,
300 stimmt? (#B7: Ja, genau.) Jetzt kommt wieder die Frage – welche Möglichkeit dich
301 weiterzubilden hat dir deine journalistische Arbeit hier in Österreich gegeben, wie hast du
302 dich weitergebildet bei Z7 und Vice, was alles hast du dort gelernt? (27:42)
303
304 B7: Was ich vor allem gelernt habe, ist die Sprache. Meine Sprachkenntnisse haben sich
305 auf jeden Fall verbessert. Zweitens – ich habe viele neue Leute kennengelernt, das hat
306 mir auch sehr geholfen. (28:00)
307
308 I: Aber wenn wir über Bildung sprechen/ (28:05)
309
310 B7: Über Bildung, ich weiß nicht, also... Ich habe schon einiges gelernt, aber manchmal
311 auch (...) Ich habe zum Beispiel auch in Deutschland einen Workshop gemacht, nicht in
312 Österreich eigentlich. (#I: Warum?) Wir haben eine Redaktion gemacht, das war auch ein
313 Workshop, wir haben eine Redaktion mit jungen Menschen auch gemacht, ungefähr 15
314 Personen/ (28:55)
315
316 I: Warte, ich bin jetzt verloren – wie bist du denn nach Deutschland gekommen? Du hast
317 bis jetzt nichts über Deutschland gesagt, wann und wie lange warst du denn dort? (28:55)
318
319 B7: Okay – ich habe mich eifnach im Internet bei einem Workshop angemeldet. (#I: Aber
320 du hast dort nicht langfristig gewohnt, oder?) Nein, nein, einfach gereist. (29:19)
321
322 I: Verstehe, aber die Frage ist jetzt, wie hat dich die journalistische Arbeit hier in Östreich
323 weitergebracht, weitergebildet? Um wieviel mehr bist du jetzt gebildet als bevor du bei
324 Z7und Vice zu arbeiten angefangen hast? (29:24)
325
326 B7: Wie gesagt, meine Sprache hat sich verbessert. (#I: Und was noch?) Zum Beispiel,
327 ich habe neue Methoden gelernt, wie man schreibt. Ich habe erst hier erlebt, dass
328 Journalisten auch über ihre eigenen Erfahrungen Artikel schreiben, sowas findet man in
329 Syrien nicht. Dort haben Menschen Angst die eigenen Geschichten zu erzählen. Es gibt
330 überhaupt nicht diese Art von Magazin, in dem Lebensgeschichten von Menschen wären.
331 (30:09)
332
333 I: Und weißt du jetzt auch, wie man so eine Geschichte schreibt? Schaffst du es
334 methodisch alleine eine gute Geschichte zu schreiben? (30:16)
335
336 B7: Ja, ich schreibe die meisten Geschichten alleine, es wird mir nur sprachlich geholfen.
337 Wenn ich einen Fehler in der Sprache mache, das wird dann korrigiert. Aber die
338 Geschichten schreibe ich alleine. (30:36)
339
340 I: Bevor du hierher gekommen bist, hattest du noch nicht so viele journalistische
341 Fähigkeiten, da du ja nicht so viel anderes als Bloggen gemacht hast, oder? Und auch in
342 dem Magazin hast du kurz gearbeitet, ja. Das heißt, alles anderes, so die journalistischen
343 Skills musstest du hier lernen, oder? (30:55)
344
345 B7: Ich denke, man lernt am besten durch das Lesen. (#I: Du hast gesagt, du hast auch
346 Videos gemacht.) Ja. (31:05)
347

348 I: Ja und genau das alles interessiert mich – was du hier gelernt hast – Videos machen,
349 schneiden, drehen, was davon und was anderes noch? (31:11)
350
351 B7: Ich habe hier von jeder Person etwas gelernt, genau – drehen, schneiden,
352 Geschichten schreiben, Umfragen machen, Videos habe ich mit Michaela gemacht,
353 meistens habe ich von Menschen gelernt, nicht in Workshops oder Kursen. (31:45)
354
355 I: Das merkt man sich dann auch besser, oder? (#B7: Ja, es ist super so.) Super. Wenn
356 wir schon bei Menschen sind – unser nächstes Thema sind eigentlich menschliche
357 Beziehungen hier in Österreich. Wie sind denn deine Beziehungen mit Menschen der
358 selben Herkunft, Religion oder Nationalität, sagen wir Menschen aus deiner
359 "Community", entweder Syrer, Afghanen, Iraker und so weiter oder einfach alle Menschen
360 aus dem Nahen Osten, die entweder Flüchtlinge sind oder hier schon geboren sind. Das
361 meine ich damit, verstehst du? (#B7: Ja.) Hast du viele Freunde aus deiner Community?
362 (32:27)
363
364 B7: Der größte Teil von meinen Freunden sind Syrer. (32:31)
365
366 I: Und wie oft gehst du zu Veranstaltungen, die von deiner Community organisiert
367 werden? Zum Beispiel syrische Feier oder so, gibt es sowas? (32:39)
368
369 B7: Ja, wir treffen uns ganz oft in verschiedenen Veranstaltungen, gehen in syrische
370 Restaurants essen, syrische Konzerte oder Cafes, Shisha rauchen, Billiard spielen oder
371 so. (33:57)
372
373 I: Also macht ihr das so wie ihr das auch zu Hause in Syrien machen würdet/ (33:02)
374
375 B7: Genau, genau. Wir genießen unsere Kultur auch hier. (lacht) (33:14)
376
377 I: Ja, das ist wichtig! Das würde Einem fehlen... Gut, also du hast gesagt, dass die
378 meisten von deinen Freunden Syrer sind, aber hast du auch Freunde aus Österreich mit
379 denen du dich regelmäßig triffst? (33:39)
380
381 B7: Ja, ich habe schon auch österreichische Freunde. Ich treffe mich auch ziemlich oft
382 mit ihnen, wir machen verschiedene Sachen zusammen... Zum Beispiel, ein Freund von
383 mir, Österreicher, er ist ein Schauspieler, er spielt im Theater. Und wenn er in einem
384 Stück spielt, gehen wir immer gerne hin, oder manchmal Fahrrad fahren. Also wir machen
385 mit den Österreichern die österreichischen Aktivitäten (lacht). (34:17)
386
387 I: Hast du auch aus anderen Ländern Freunde oder sind es meistens Syrer und
388 Österreicher? (34:25)
389
390 B7: Eigentlich sind alle meinen Freunde meistens Syrer und dann ein paar Österreicher.
391 Ich habe ein paar Bekannte aus anderen Ländern, aber wir treffen uns nicht so oft. (...)
392 34:42
393
394 I: Und ganz allgemein gesehen – wie viele Bekannte hast du in Österreich nach diesen
395 drei Jahren? Kennst du schon sehr viele Menschen? (34:54)
396

397 B7: Ja, ich habe ganz viele Bekannte. Vor allem von dem journalistischen Bereich habe
398 ich viele Bekannte, viele Journalisten auch. Leute, die sich für das Thema der Flucht
399 interessieren, viele Freiwillige von 'Caritas' und anderen Organisationen... (35:35)
400
401 I: Hast du auch schon freiwillig gearbeitet? Bei einer Organisation oder so? (35:38)
402
403 B7: Nein, ich habe zwar mehrmals geholfen, aber ich hatte nie so einen Vertrag für
404 Freiwillige, mit keiner Organisation. Wenn du freiwillig arbeiten möchtest, musst du schon
405 einen Vertrag unterschreiben. (35:54)
406
407 I: Gut, also ich habe das jetzt so verstanden, dass du durch die österreichischen Medien
408 ganz viele Menschen kennengelernt hast, von denen manche auch zu deinen guten
409 Freunden geworden sind, ja? (36:07)
410
411 B7: Die Z7-Familie ist schon groß, also ich kenne auch so viele, mit denen ich mir
412 mehrmals im Facebook geschrieben habe, aber habe sie noch nie persönlich getroffen.
413 Manche Journalisten habe ich nur im Facebook und Instagram, obwohl wir uns nicht
414 persönlich kennen. Oder beim Vice wurde jede 2-3 Monate eine große Party organisiert.
415 (36:43)
416
417 I: Und woher kommen die meisten Journalisten von Vice und Z7? Wie viele Flüchtlinge
418 gibt es in den Redaktionen? (36:52)
419
420 B7: Bei Vice eigentlich nur Österreicher, ich kenne keine Flüchtlinge dort. Aber bei Z7
421 gibt es schon ein paar Geflüchtete, aber niemand ist richtig angestellt. Nur so wie ich, als
422 Freelancer. Es gibt viele Freelancer, viele schreiben. (37:15)
423
424 I: Wie hast du diese Möglichkeit bekommen, bei Vice mitzuwirken? Hat es etwas mit Z7
425 zu tun, dass du es durch sie gefunden hast oder? (37:24)
426
427 B7: Nein, nein, das habe ich alleine, getrennt davon gefunden. Als ich mit Journalismus
428 hier angefangen habe, gab es eine Anzeige in der Zeitung von 'JoinMedia', das haben
429 zwei Schüler von Publizistik gegründet – Jonas und Vera. Durch diese Gruppe, die sie
430 gegründet haben, habe ich Z7 kennengelernt, und Refugee TV, Okto TV, Radio Orange...
431 Damals habe ich mit Silvia (*der Name wurde geändert) gesprochen und sie hat gemeint
432 ich sollte mitmachen und vom Vice auch, sie haben mich angesprochen, also das war
433 alles durch die 'JoinMedia' Konferenz, dort habe ich alle getroffen. (38:54)
434
435 I: Und welchen Einfluss auf deine Deutschkenntnisse hatte deine journalistische Arbeit?
436 (39:01)
437
438 B7: Wie gesagt, dass ich einfach mehr Motivation hatte Deutsch zu lernen, ich musste
439 viel übersetzen, viele Artikel schreiben und lesen, damit ich auch verstehe, was in
440 Österreich passiert, das war Motivation für mich, damit ich verstehe, was in meiner
441 Umgebung passiert. Ich musste viel lesen, das war der größte Einfluss. (40:29)
442
443 I: Also einen großen Einfluss hatte es dann... Als du bei Z7 angefangen hast, wie gut war
444 dein Deutsch? (#B7: Ungefähr B1) Passt. Lass uns jetzt ein bisschen über die kulturellen
445 Unterschiede sprechen zwischen Syrien und Österreich, das ist bestimmt dein Thema

446 als Journalist, oder? (...) Glaubst du, dass du zu diesem Punkt die österreichische Kultur
447 gut verstehst? (41:10)

448

449 B7: Ja, ich verstehe ganz gut die österreichische Kultur. Aber als ich hierher gekommen
450 bin, wusste ich nicht so viel. Davor hatte ich andere Gedanken über die österreichische
451 Kultur, jetzt habe ich eine neue Vorstellung. (...) Als ich hierher gekommen bin, habe ich
452 die europäische Kultur nur aus dem Fernsehen gekannt – ich wusste, dass Menschen
453 hier offen sind, nicht religiös und so weiter, aber ich hatte zum Beispiel auch falsche
454 Gedanken gehabt. (...) Ich dachte, dass Frauen hier sehr offen sind, dass du einfach mit
455 einer Frau gehen und... Du sprichst eine Frau auf der Straße an und du gehst mit ihr nach
456 Hause. Als ich in Syrien war, war das mein Gedanke, so sagen das die Medien. (43:09)

457

458 I: Ja, verstehe, das habe ich schon gehört (lacht.). Und inwiefern hat dir die journalistische
459 Arbeit bei Z7 und Vice geholfen die österreichische Kultur zu verstehen? (43:26)

460

461 B7: Ich habe dort ganz viele Leute kennengelernt und dadurch auch erfahren, dass
462 manche meine Gedanken oder Vorstellungen falsch waren. (I: Hast du dieses Thema viel
463 mit ihnen besprochen?) Ja, natürlich, dadurch habe ich viel gelernt. Viele Leute habe
464 verschiedene Themen angefangen, manche meine KollegInnen haben Artikel über
465 homosexuelle Menschen gemacht, das ist auch ein Tabu bei uns. (44:20)

466

467 I: Okay, also dadurch, dass deine Kollegen über verschiedene Themen geschrieben
468 haben, hast du auch viel über die österreichische Kultur gelernt. (44:31)

469

470 B7: Ja, ja, es gibt schon... Manchmal auch ihre Geschichten, ja. (44:36)

471

472 I: Meine letzte Frage zur Integration ist – wie wurdest du am Anfang von österreichischen
473 Ämtern behandelt und wie hat sich das geändert, als du angefangen hast journalistisch
474 zu arbeiten, ob es einen Einfluss hatte, dass sie dann zum Beispiel zu dir netter waren
475 oder so, wenn du ihnen gesagt hast, dass du bei Z7 arbeitest/ (#B7: Nein, überhaupt
476 nicht, sie kennen mich nicht.) Ja, aber vielleicht hast du es ihnen ja selbst gesagt,
477 vielleicht hast du gesagt "Ich arbeite bei Z7" und dann haben sie dich besser behandelt
478 oder so? (45:23)

479

480 B7: Nein, ich habe es nie so gesagt und sie haben nie gefragt. (45:30)

481

482 I: Ok, passt, dann gehen wir einfach weiter und zwar zum Thema der Medienkompetenz:
483 In Österreich gibt es Pressefreiheit, ja? Was genau bedeutet das – darf man als Journalist
484 alles kommunizieren oder was darf man nicht, was sind die Grenzen? Wofür kann zum
485 Beispiel ein Journalist in Österreich Strafe bekommen? (45:58)

486

487 B7: Ich glaube, man darf schon alles schreiben hier in Österreich. Journalismus ist die
488 vierte... (#I: Macht?) Ja. Ja, ich glaube, man kann schon alles in Österreich schreiben.
489 Was ich bisher geschrieben habe, hatte ich noch nie ein Problem, es wurde niemals
490 bestraft (lacht). (46:24)

491

492 I: Und was ist, wenn du zum Beispiel die Menschenrechte von jemandem verletzt? Wenn
493 du etwas gegen Menschenrechten schreibst? Ist das in Ordnung? (46:30)

494

495 B7: Nein, weil das ist schon gegen Menschenrechte, gegen Menschenrechte darf man
496 nicht schreiben, das ist nicht Ordnung, wenn man etwas gegen Menschenrechte schreibt.
497 (46:40)
498
499 I: Ganz genau, das ist nicht in Ordnung, wenn du zum Beispiel etwas rassistisches oder
500 wenn du schreiben würdest, dass Hitler toll war, (#B7: Genau, das ist unlogisch.) Also,
501 darfst du das oder darfst du das nicht als Journalist hier? (46:50)
502
503 B7: Ich denke, man darf es schon schreiben, aber (...) man wird bestraft (lacht). (46:58)
504
505 I: Das heißt dann, dass man das nicht darf! (lacht) (#B7: Ja, ja es ist schon verboten, ja.)
506 Genau, man darf nicht alles schreiben was man will, es gibt schon Grenzen. (47:06)
507
508 B7: Das ist nicht so mein Thema, Nazis und so (...) (48:00)
509
510 I: Meine nächste Frage ist – welche österreichischen Medien kennst du denn und was
511 alles weißt du über sie? Fangen wir mit Fernsehen an – welche Fernsehsender kennst
512 du und könntest du mir bitte ein bisschen etwas über sie erzählen, was du weißt? (48:16)
513
514 B7: Ich kenne schon viele, zum Beispiel ORF, das ist das staatliche Fernsehen, sie
515 bekommen Geld von Menschen, wie heißt das... GIS! Das zahle ich auch (lacht).
516 Außerdem kenne ich ATV, darüber weiß ich nicht so viel. Es ist nicht so modern, aber im
517 Vergleich zu ORF ist es sehr modern. Puls 4 kenne ich noch, das ist so kommerziell,
518 dann Servus noch. Mehr weiß ich jetzt nicht. (49:54)
519
520 I: Und welche Radiosender kennst du? (49:57)
521
522 B7: FM4, Ö1, Radio Orange... Bei FM4 habe ich schon einmal ein Interview gemacht,
523 deshalb kenne ich es (lacht) (#I: Hörst du nicht so viel Radio?) Ich kenne nicht viel, ich
524 höre nicht so viel Radio. (50:41)
525
526 I: Okay, also eher Fernsehen als Radio. Und welche österreichischen Zeitungen und
527 Zeitschriften kennst du? (50:48)
528
529 B7: Ich kenne schon viele – die Presse, Kurrier, Krone, Österreich... (50:58)
530
531 I: Weißt du, welche von den seriös sind und welche nicht? (51:05)
532
533 B7: Naja, die Presse, der Standard, Krone... Aber Heute und Österreich, das sind die
534 schlechtesten. (51:30)
535
536 I: Genau, die Gratiszeitungen. Die sind nicht seriös und ziemlich rechts orientiert, gegen
537 Flüchtlinge und so. Liest du auch andere als österreichische Medien? (51:48)
538
539 B7: Nein, ich denke nicht. (#I: Zum Beispiel deutsche?) Nein, Zeitungen nicht, aber ich
540 schaue deutsches Fernsehen. (#I: Okay, aber deutsche, oder englische, amerikanische
541 Zeitungen?) Nein, gar nicht. (52:06)
542
543 I: Und was ist mit den arabischen Medien? Schaust du zum Beispiel viel arabisches
544 Fernsehen, arabische Nachrichten? (52:27)

545

546 B7: Ja, das schaue ich schon. (#I: Und liest du mehr österreichische oder arabische
547 Zeitungen?) Eigentlich halb halb. (52:39)

548

549 I: Und jetzt kommt wieder die berühmte Frage – wie hat... Wenn ich sage Medienkonsum,
550 verstehst du was ich meine? Das, worüber wir jetzt gesprochen haben, welche Medien
551 du konsumierst, das nennt man Medienkonsum. (#B7: Verstehe, verstehe.) Gut und
552 meine Frage ist jetzt, wie hat deine journalistische Arbeit hier in Österreich beeinflusst,
553 welche Medien du konsumierst (#B7: Ich weiß nicht.) Also z.B. bevor du bei Z7 und Vice
554 angefangen hast, hast du auch so viele Zeitungen gekannt wie jetzt? (53:38)

555

556 B7: Nein, gar nicht. Meistens durch die anderen Journalisten habe ich viel kennengelernt.
557 Und ich kenne auch Journalisten aus verschiedenen Redaktionen und deshalb schaue
558 ich auch ihre Sendungen zum Beispiel und interessiere mich ein bisschen mehr für die
559 Medien, woher ich auch Menschen kenne. (...) Das ist natürlich. (55:04)

560

561 I: Weißt du, was "Fake News" sind? Wie erkennst du solche "Fake News"? Wie kannst
562 du das im Internet wissen, wenn zum Beispiel ein Freund von dir im Facebook eine
563 Nachricht teilt – wie weißt du, das diese Nachricht nicht seriös ist? (55:36)

564

565 B7: Also, wenn sie keinen (...) Meistens aber, wenn ich dieser Person, die es teilt,
566 vertraue. (55:51)

567

568 I: Aber wenn du das Medium nicht kennst – kannst du das auch alleine im Internet
569 irgendwie überprüfen? Wie würdest du die Quelle überprüfen, verifizieren, dass sie gut
570 ist? (56:10)

571

572 B7: Das weiß ich nicht. Für mich ist es entweder logisch oder nicht. Wenn es nicht logisch
573 ist, dann glaube ich es nicht. (56:22)

574

575 I: Das ist ein bisschen problematisch, weil das sehr subjektiv ist. Aber macht nichts, wir
576 sind schon fast am Ende (...) Wir haben also besprochen, welche Medien du kennst,
577 sprechen wir jetzt darüber, welche Medien du nutzt. Welche Zeitungen liest du am
578 öftesten, ganz allgemein? (56:54)

579

580 B7: Naja, allgemein in Österreich... Der Standard. Aber auch Vice und Biber. Diese drei
581 am öftesten, die finde ich am coolsten. (57:14)

582

583 I: Und welche Fernsehsender schaust du am öftesten? (57:23)

584

585 B7: Von den deutschsprachigen am meisten Deutsche Welle. Von den österreichischen
586 auch ORF, aber ich schaue die Deutsche Welle mehr. (57:47)

587

588 I: Und hast du auch angefangen andere Medien zu schauen oder zu lesen während
589 deiner Arbeit bei Z7? Hast du zum Beispiel angefangen mehr zu lesen und zu schauen,
590 neue Programme und so? (58:11)

591

592 B7: Eigentlich nicht, ich habe auch davor ganz viel deutsches Fernsehen geschaut, nichts
593 hat sich daran geändert. (58:35)

594

595 I: Das ist interessant. Und sag mir jetzt bitte noch eine Sache – was sind denn zur Zeit
596 deine journalistischen Fähigkeiten, deine journalistischen Skills? Was alles kannst du
597 schon als Journalist machen? (58:47)

598

599 B7: Ich kann alleine eine Geschichte schreiben. Ich glaube, es ist sehr wichtig, weil wir
600 jetzt viele Syrer in Österreich sind... Ich kann auch Videos schneiden, moderieren, ja.

601 (59:03)

602

603 I: Und was davon hast du denn hier gelernt und was konntest du schon davor? (59:11)

604

605 B7: Ich konnte davor nicht so viel, eigentlich habe ich alles Technische hier gelernt. Aber
606 auch die Methoden, wie man einen guten Artikel schreibt, das habe ich auch hier gelernt.

607 Aber mehr als Videos schneiden, Artikel schreiben, kann ich nicht, nur diese Skills. Ich
608 kann nicht mit einer Kamera umgehen oder so. Aber ich hoffe, dass ich Zeit haben werde

609 noch viel mehr zu lernen. (59:47)

610

611 I: Bestimmt, wenn du ja schon im Journalismus drinnen bist und so viele Kontakte da
612 hast. Ich glaube an dich! (#B7: Danke.) Ich danke dir noch einmal, dass du dir die Zeit

613 genommen hast, mir mit meiner Forschung zu helfen, (#B7: Kein Problem, sehr gerne),

614 ich schätze das sehr. Ich wünsche dir alles Gute, B7. (#B7: Dir auch, Martina, danke.)

615 Danke schön. Ich werde das jetzt stoppen, warte. (1:00:01)

8.3.8 Transkript # 08

Pseudonym: Befragte 8 (B8)

Pseudonym des Mediums: Zeitung 8 (Z8)

Geschlecht: weiblich

Alter: 24

Herkunftsland: Syrien

Staatsbürgerschaft: Syrien

Rechtlicher Status: Asylberechtigte

Wohnort(e) vor Österreich: Syrien, Libanon

Religion: Islam

Höchster erreichter Bildungsabschluss: Matura

Sprachkenntnisse: Arabisch (Muttersprache), Deutsch (B2), Englisch (B1)

Familienstand: ledig

Kinder: nein

Berufliche Beschäftigung im Heimatland: Fotografin, Fotojournalistin

Derzeitige berufliche Beschäftigung: Fotojournalistin, Dolmetscherin

Durchschnittliches Monatseinkommen: 827 Eur (Mindestsicherung)

Ankunft nach Österreich: Oktober 2015

Beginn der Mitarbeit mit Zeitung 7: März 2017

Datum und Uhrzeit: 28.7.2018 um 18:00

Ort: bei B8 zu Hause

Dauer: 48min 05s

Interviewprotokoll

Störungen und Zwischenfälle: es kam zu keinen Störungen

Gesprächsatmosphäre: ruhig, Zimmermitbewohnerin ist anwesend, aber stört nicht

Persönlichkeit: ruhig, schüchtern, zurückhaltend, geheimnisvoll, aber sehr freundlich

Verhalten: introvertisch, spricht leise, gestikuliert kaum

Sonstiges: B8 ist die jüngste, unerfahrenste und schüternste Befragte von allein

1 I: So, jetzt lege ich es hierhin, das sollte so (#B8: Ja, okay.) passen. Wie fühlst du dich, alles
2 okay? (0:08)
3
4 B8: Ja, alles bestens (lacht). (0:10)
5
6 I: Na super, lass uns dann anfangen. B8, erzähl mir bitte zuerst, wie es dir hier in Österreich
7 gefällt, ob du hier glücklich bist. Und falls dir etwas nicht gefällt, das kannst du mir auch
8 sagen. (0:24)
9
10 B8: Also allgemein bin ich hier glücklich – es gibt Frieden und ich habe viele guten Freunde
11 in Österreich. Aber ich vermisse meine Familie, ich bin hier nur mit meinem Bruder, meine
12 andere Geschwister sind noch in Syrien mit meinen Eltern. Sonst, naja, alles gut, es ist nicht
13 leicht, aber es ist besser, als Krieg. Und Wien ist eine sehr schöne Stadt, Österreicher sind
14 nett. Aber es ist nicht zu Hause, verstehst du? (0:58)
15
16 I: Na klar... Obwohl ich mir das gar nicht vorstellen kann, wie das so ist... Aber ich freue mich
17 sehr für dich, dass du es so weit geschafft hast (#B8: Danke.), ah gehe, nichts zu danken.
18 Ihr seid alle große Helden für mich (B8 lacht). Na gut, aber langsam können wir anfangen
19 über deine Arbeit zu sprechen – kannst du mir bitte erzählen, was alles du beruflich gemacht
20 hast, bevor du nach Österreich gekommen bist? (1:25)
21
22 B8: Okay, aber es gibt nicht so viel zu erzählen. Mein Vater ist Fotograf und er hatte ein
23 Studio, das bombardiert wurde. Aber noch bevor dem Krieg habe ich mit ihm gearbeitet, er
24 hat mir alles beigebracht. Ich habe schon als kleines Mädchen fotografiert und später mit ihm
25 dann gearbeitet/ (1:47)
26
27 I: Und was ist mit der journalistischen Arbeit? (1:49)
28
29 B8: Achso, ja, ja, so wie mein Vater. Er war sowas wie ein Freelancer, er hat immer Aufträge
30 bekommen und ich habe ihm geholfen. Er hat mit mehreren syrischen Medien gleichzeitig
31 gearbeitet, manchmal gab es viel zu tun und manchmal gar nichts. Und wenn er viel zu tun
32 hatte, habe ich ihm immer geholfen. Ich war nicht wirklich angestellt als Journalistin, aber ein
33 paar Jahre bevor dem Krieg hatte mein Vater ganz viel Arbeit und dann hatte ich auch ganz
34 viel zu tun. (2:26)
35
36 I: Und was genau hast du meistens fotografiert, was für Aufträge waren das meistens? (2:31)
37
38 B8: Immer unterschiedlich. Aber verschiedene Veranstaltungen zum Beispiel, oder auch
39 Menschen, für Interviews und so... Am liebsten habe ich immer Menschen fotografiert –
40 Menschen und ihre Geschichten, das liebe ich. Ich wollte immer auch schon schreiben, aber
41 es ist noch nie dazu gekommen, ich hatte keine Zeit, oder es gab einfach kein richtiges
42 Moment dafür. (...) Aber hier möchte ich eine richtige Journalistin werden, nicht nur
43 Fotojournalistin, sondern auch Geschichten schreiben und so. Ich liebe es mit Menschen zu
44 sprechen. Aber ich habe Angst, dass ich keine Arbeit als Journalistin finden kann, wegen der
45 Sprache... (3:27)
46
47 I: Aber gehe bitte, dein Deutsch ist doch schon so gut wie meins und ich lerne es seit zwanzig
48 Jahren, du seit drei (lacht). (#B8: Nein, es ist nicht gut.) Du bist zu bescheiden (lacht). Ich
49 finde, dein Deutsch ist unglaublich gut im Vergleich zu den anderen Flüchtlingen, die ich
50 interviewt habe, wirklich. (3:41)
51
52 B8: Ah, na gut, danke dir (lacht). (3:43)

53

54 I: Wie hast du überhaupt so gut Deutsch gelernt? (3:48)

55

56 B8: Ich habe seit Anfang regelmäßig alle Kurse bei AMS besucht, aber nicht nur das, ich
57 habe auch viel zu Hause studiert. Mir haben schon immer Sprachen Spaß gemacht, auch
58 Englisch habe ich alleine gelernt. Ich schaue ganz viele Filme mit deutschen Untertiteln, das
59 hilft. Und ich lese auch viele Bücher, und ich habe auch solche Bücher zum Selbstlernen,
60 Grammatik und so. Kennst du? (#I: Ja, ich weiß, was du meinst. Aber das ist nicht einfach!
61 Vor allem auch wegen Motivation.) Nein, nein, das macht Spaß, ich mache das gerne. Und
62 der B2 Kurs ist jetzt hinter mir, das ist Schade, weil weiter kann man von AMS nicht gehen.
63 Aber ich habe einen Tandempartner und hoffentlich schaffe ich bald auch das C1 Niveau mit
64 ihm, ich unterrichte ihn Arabisch und er mich Deutsch. (4:37)

65

66 I: Wow, das klingt wirklich toll. Super, dass es dir Spaß macht, das ist glaube ich das
67 Wichtigste. Was alles hast du eigentlich schon in Österreich gemacht? Beruflich meine ich/
68 (4:49)

69

70 B8: Am Anfang habe ich bei mehreren NGOs gearbeitet, aber das war noch im Asylverfahren,
71 bevor ich den positiven Bescheid bekommen habe. Ich habe ganz viele Sachen dort
72 gemacht, ich habe viel Zeit mit Kindern verbracht, die hier alleine ohne Eltern angekommen
73 sind und auch Dolmetschen, weil ich Englisch spreche und nicht so viele Flüchtlinge
74 sprechen Englisch. Also immer, wenn mich jemand gebraucht hat, bin ich gekommen, ich
75 hatte ja nichts Anderes zu tun. (5:26)

76

77 I: Und hattest du in diesen drei Jahren auch schon eine Arbeit, wo du Geld verdient hast oder
78 nicht? (5:33)

79

80 B8: Seitdem ich die Arbeitsbewilligung habe, bekomme ich ein bisschen Geld für das
81 Dolmetschen, aber das ist nicht viel. Und das Praktikum bei Z8, das ich jetzt mache, ist auch
82 bezahlt, aber nicht so viel Geld. Sonst nicht. (5:52)

83

84 I: Und auf welche Art bist du jetzt journalistisch angestellt? Was für ein Vertrag ist das, weißt
85 du? Oh ja und ist das deine einzige Arbeit oder? (6:01)

86

87 B8: Pfuh, das weiß ich jetzt nicht genau. Ich bin einfach Praktikantin, ich arbeite 38 Stunden
88 pro Woche dort und manchmal arbeite ich auch mit anderen Medien, aber das ist alles durch
89 Z8, die meiste Zeit verbringe ich dort. (6:17)

90

91 I: Und wieviel Zeit verbringst du jede Woche mit Arbeit allgemein? (6:23)

92

93 B8: Das ist immer unterschiedlich. Wie gesagt, Praktikum ist für 38 Stunden pro Woche und
94 wenn mich jemand anruft, dass er Übersetzung braucht oder Dolmetschen, dann helfe ich
95 ihm, wenn ich Zeit habe. Dieses Praktikum geht noch ein Monat, dann muss ich mir etwas
96 Neues finden. Ich hoffe, sie helfen mir etwas zu finden. (#I: Und wie viele Monate oder
97 Wochen läuft das Praktikum insgesamt?) Drei Monate. (#I: Und das ist also deine einzige
98 journalistische Arbeit hier in Österreich, ja?) Ja, ja, die einzige. (7:38)

99

100 I: Bist du mit deiner jetzigen Arbeitssituation zufrieden oder was könnte besser sein? (7:43)

101

102 B8: Nein, gar nicht. Ich hoffe, das ist nur der Anfang. Ich verdiene ja fast gar kein Geld und
103 arbeite manchmal 50 Stunden pro Woche. Ich würde mir sehr gerne eine richtige
104 journalistische Stelle finden, aber das braucht noch Zeit. Vielleicht könnte ich wenigstens als

105 Fotografin arbeiten, aber dafür braucht man viele Kontakte. Ich glaube, drei Jahre sind nicht
106 genug um genug Kontakte zu haben. (8:12)
107
108 I: Welchen Einfluss auf deine Zufriedenheit mit deiner Arbeitssituation hatte dein Praktikum
109 bei Z8? (8:31)
110
111 B8: Großen Einfluss. Ich finde, dass alles jetzt anfängt, oder ich hoffe. Vor diesem Praktikum
112 musste ich viel kämpfen – es hat lange gedauert, bis ich gut genug Deutsch gelernt habe und
113 ich habe sehr gehofft, dass es mit dem Praktikum klappt. Mehrere Freunde, die sich im
114 Journalismus hier auskennen, haben mir gesagt, dass mir Z8 die Tür öffnen kann und ich
115 möchte ihnen glauben. (8:49)
116
117 I: Also vor allem deine Motivation und Ambitionen könnte man sagen, oder? Dass du jetzt
118 glaubst, dass du wirklich Journalistin werden kannst/ (9:01)
119
120 B8: Ehm, ja, ja, das auch, aber es hat eigentlich mein ganzes Leben sehr beeinflusst/ (9:08)
121
122 I: Auch deine Wohnsituation zum Beispiel? (9:10)
123
124 B8: (überlegt) nein, ich glaube nicht. Ich wohne in einer WG, aber das sind nicht meine
125 Kollegen oder so, die habe ich einfach so im Internet kennengelernt. Es hat eigentlich nichts
126 mit Z8 zu tun. (9:18)
127
128 I: Wirklich? Gar nicht? (#B8: Nein, nein.) Okay und wer sind die Menschen, mit denen du
129 wohnst? Könntest du mir bitte kurz deine Wohnsituation beschreiben – mit wem du wohnst,
130 wo genau du wohnst, ob du ein eigenes Zimmer hast, ob du dich zu Hause sicher fühlst und
131 ob du zufrieden bist? (9:34)
132
133 B8: Okay. Wie gesagt, ich wohne in einer WG, wir sind fünf Menschen insgesamt. Ich wohne
134 in einem Zimmer mit einer Freundin, sie kommt aus dem Irak, aber sie ist ein bisschen älter.
135 Die anderen Menschen haben ihre eigene Zimmer und kommen aus Österreich und aus der
136 Schweiz. Wir wohnen dort sein einem Jahr, es ist eine gute WG, aber wir sind nicht so gute
137 Freunde. Ich meine, sie sind okay, aber das ist anders als mit Familie, weißt du... Ich vermisse
138 meine Familie sehr. Aber ich bin dankbar, dass ich überhaupt ein Zimmer habe. Es ist
139 ziemlich billig, aber dafür habe ich kein eigenes Zimmer. Aber es ist kein Problem für mich,
140 weil ich zu Hause ganz wenig Zeit verbringe und ich bin auch nicht so gerne allein, ich freue
141 mich über eine Mitbewohnerin im Zimmer. (10:42)
142
143 I: Das ist schön, dass es zwischen euch beiden klappt, deiner Mitbewohnerin und dir, das ist
144 sehr wichtig finde ich. Also du hast gemeint, die journalistische Arbeit in Österreich hatte
145 wirklich gar keinen Einfluss auf deine Wohnsituation. (#B8: Genau, gar keinen.) Gut, das
146 heißt wir können zum Thema der Bildung kommen. Versuchst du mir bitte deine momentane
147 Bildungssituation zu beschreiben? Welche Kurse besuchst du zurzeit und wie bildest du dich
148 auch alleine weiter? Und wirklich ganz allgemein gesehen, du kannst dich zum Beispiel auch
149 im Kochen oder Stricken weiterbilden. Es interessiert mich nur, wie du als Mensch an dir
150 arbeitest. (11:12)
151
152 B8: Naja, wenn ich zum Beispiel über Deutsch reden soll, darf ich? (#I: Na klar.) Weil ich
153 habe es schon am Anfang gesagt – ich lerne sehr gerne Deutsch. Ich lese wirklich viel auf
154 Deutsch und schaue Filme, so bilde ich mich weiter am meisten. Ich finde es Schade, dass
155 es keinen C1 Kurs gibt bei AMS, das würde ich sehr gerne machen, auch C2 (lacht). Aber
156 ich habe diesen Tandempartner, weißt du? (#I: Ja.) Also mit ihm (...) / (11:27)

157

158 I: Okay okay, und außerdem noch etwas? Außer Deutsch lernen. (11:32)

159

160 B8: Nein, eigentlich nur Deutsch. Also bei Z8 lernen wir eigentlich auch ziemlich viel, aber
161 das ist immer im Kurs, es gibt keine Hausaufgaben oder so. (11:41)

162

163 I: Das macht nichts, das habe ich nicht gefragt. Was lernt ihr so im Praktikum? (11:46)

164

165 B8: Es ist ein journalistisches Praktikum, also wir lernen zum Beispiel, wie man einen Artikel
166 schreibt, was ist wichtig bei dem Artikel, wie schreibt man einen guten Titel, einen guten
167 Lead... Wie macht man Fotos, aber das weiß ich schon, ich bin ja Fotografin. Aber diese
168 journalistischen Informationen, das ist eigentlich neu für mich und sehr interessant, ich mag
169 es. (12:04)

170

171 I: Super und außer diesem Praktikum? Besuchst du zur Zeit noch irgendwelche Kurse oder
172 so? (12:11)

173

174 B8: Nein, nur das Praktikum. (12:13)

175

176 I: Meine nächste Frage wäre nämlich, welchen Einfluss auf deine Bildungssituation dein
177 Praktikum bei Z8 hatte, ob sich zum Beispiel deshalb mehrere Möglichkeiten auf Bildung
178 ergeben haben oder so. (12:20)

179

180 B8: (überlegt) Wenn ich jetzt darüber so nachdenke, ja, schon. Weil wenn ich das jetzt zum
181 Beispiel so sehe, dass ich durch Z8 mehrere Medien kennengelernt habe, mit denen ich auch
182 schon zusammen gearbeitet habe, dann ja, dort habe ich auch ein bisschen was gelernt. (...)
183 Ich denke, man lernt immer etwas bei der Arbeit, wenn man etwas Neues macht und solche
184 journalistische Arbeit ist neu für mich, wenn es nicht um Fotografieren geht. (13:02)

185

186 I: Verstehe. Und großer positiver Einfluss auf die Deutschkenntnisse, stimmt? (#B8: Ja.) Na
187 gut, lass uns jetzt ein bisschen über deine soziale Beziehungen sprechen – woher kommen
188 deine besten Freunde hier in Österreich? (13:14)

189

190 B8: Beste Freunde? Also, meine beste Freundin ist meine Mitbewohnerin und sie kommt aus
191 dem Irak. Die anderen Mitbewohner sind auch meine Freunde, aber nicht beste Freunde, wir
192 gehen zum Beispiel nicht aus zusammen oder so, wir haben verschiedene Interessen und
193 auch die Kultur, es ist ein bisschen anders. Aber weißt du, ich wollte genau mit Österreichern
194 wohnen, um mich besser zu integrieren. Aber man fühlt es schon ein bisschen, dass wir aus
195 verschiedenen Ländern kommen und andere Interessen haben und auch, dass wir
196 unterschiedliche Menschen sind, ich weiß nicht... (13:52)

197

198 I: Und außer deiner WG? Mit wem triffst du dich sonst noch so? (13:58)

199

200 B8: Sonst noch mit meinen Kollegen bei Z8, aber das sind auch keine besten Freunde. Das
201 ist wirklich schwer zu sagen, beste Freunde. Ich habe hier viele Bekannte und so, aber keine
202 beste Freunde. Mein bester Freund aus der Kindheit ist immer noch in Syrien und ich weiß
203 nicht, was mit ihm ist. (14:11)

204

205 I: Na gut, also sagen wir nicht beste Freunde, sondern einfach Menschen, mit denen du die
206 meiste Zeit verbringst. (14:18)

207

208 B8: Das sind dann auf jeden Fall meine Kollegen. Zu Hause verbringe ich nicht so viel Zeit,
209 nur am Wochenende. Meine Kollegen kommen aus Syrien, Irak, Afganistan, aber auch aus
210 Afrika. (14:27)

211

212 I: Und unternimmt ihr ab und zu etwas zusammen? (14:32)

213

214 B8: Nicht wirklich, weil wir schon so viel Zeit in der Arbeit zusammen verbringen, dann ist
215 jeder müde und will nach Hause gehen. Ich bin zum Beispiel auch gerne zu Hause, kann
216 Bücher lesen und so... Aber wie gesagt, ich habe zur Zeit nicht so viel Zeit dafür, was auch
217 Schade ist... (14:48)

218

219 I: Verstehe. Keine Sorge, das wird alles noch kommen. Ich lese auch gerne. Wie war es aber
220 bevor dem Praktikum, wenn du eigentlich viel Freizeit hattest? Mit welchen Menschen hast
221 du dich getroffen? (15:05)

222

223 B8: Achso... Mit meiner Mitbewohnerin am meisten. Ich habe auch noch eine Freundin aus
224 Österreich, sie ist ein bisschen älter. Sie und ihre Familie waren seit Anfang bei mir, sie ist
225 sowas wie meine zweite Mutter hier, also mit ihr und ihrer Familie habe ich eigentlich ganz
226 viel verbracht. Jetzt ist es aber leider nicht mehr so oft... (15:24)

227

228 I: Und sonst noch irgendwelche Kontakte zu Österreichern oder Österreicherinnen? Oder
229 auch andere Nationalitäten – Deutschland, Frankreich, und so weiter, alles mögliche, was dir
230 einfällt. (15:40)

231

232 B8: Nein, nicht wirklich. Ich habe viele Bekannten in unserer Community, aber unter
233 Österreichern eigentlich nur diese Frau, sie nenne ich auch 'Mama'. (15:51)

234

235 I: Und welchen Einfluss auf deine soziale Beziehungen hat dein Praktikum bei Z8? Ich weiß,
236 du bist dort noch nicht so lange, aber wir fühlst du es zumindest? (16:07)

237

238 B8: Ich glaube, ich habe ein bisschen mehr Selbstbewusstsein mit Menschen zu sprechen.
239 Ich muss dort jeden Tag auch mit Österreichern sprechen und vor allem wenn ich zum
240 Beispiel an einem Artikel arbeite – ich muss verschiedene Menschen ansprechen und ich bin
241 eigentlich ziemlich schütern. Und hier noch mehr. Ich bin so mit der Sprache, dass wenn ich
242 mir nicht sicher bin, wie ich etwas sage, sage ich lieber nichts. (#I: Das ist sogar schwer zu
243 glauben, weil du meiner Meinung nach wirklich super Deutsch sprichst.") Danke schön, aber
244 es ist wirklich so (lacht). Aber ich will damit kämpfen, ich will nicht so sein. Vor allem als
245 Journalistin, ich darf nicht schüchtern sein. Ich hoffe, dass sich das alles mit der Zeit
246 verbessert und bald werde ich dann auch österreichische Freunde haben, weil ich würd
247 gerne, es ist nur nicht einfach mit der Sprache. (17:48)

248

249 I: Ja, das kann ich wirklich gut verstehen, es muss wirklich schwer sein. Ich glaube, es ist
250 wichtig, dass du deine beste Freundin hast, viele haben keine solche guten Freunde. Es geht
251 ja um die Qualität, nicht Quantität, stimmt? (18:05)

252

253 B8: Genau, ich brauche ja auch nicht tausend Freunde. Aber ich würde schon gerne ein paar
254 österreichische Freunde haben. (18:19)

255

256 I: Ja. Na gut und welchen Einfluss auf deine Deutschkenntnisse hat deine journalistische
257 Arbeit? (18:31)

258

259 B8: Einen sehr guten Einfluss. Ich rede jeden Tag ganz viel auf Deutsch, meine Texte werden
260 korrigiert und daraus lerne ich wirklich viel. Außerdem lese ich auch viel mehr Zeitungen jetzt
261 und das hilft meinem Deutsch sehr. (...) Weißt du, es ist anders, wenn du schon die Menschen
262 kennst, ist es irgendwie einfacher ihre Artikel zu lesen und man hat einfach mehr Interesse
263 daran, was sie schreiben. Das ist auch so der Einfluss, das Lesen. (19:55)

264

265 I: Ja, natürlich. Und was deine Perzeption von der österreichischen Kultur betrifft, welchen
266 Einfluss darauf hat deine Arbeit bei Z8? (20:08)

267

268 B8: Das ist ähnlich – ich habe jetzt einfach irgendwie mehr Interesse an allem, weißt du...
269 (20:15)

270

271 I: Na gut, aber in welchem Sinne hat es dich beeinflusst? (20:19)

272

273 B8: Was meinst du genau? (20:25)

274 I: Ich meine... Wir sprechen jetzt über die kulturellen Unterschiede zwischen der
275 österreichischen und deiner Kultur. Du hast ja auch davor gesagt, du merkst das bei den
276 Österreichern, bei deinen Mitbewohnern, dass sie ein bisschen anders denken und so, dass
277 sie vielleicht einfach ein bisschen anders sind als Menschen, an die du gewöhnt bist,
278 verstehst du, was ich meine? (#B8: Ja, ja.) Super und ich frage dich jetzt, wie hilft dir die
279 journalistische Arbeit bei Z8 die österreichische Kultur besser zu verstehen? Hilft es dir
280 überhaupt oder nicht? (20:51)

281

282 B8: Achso, ja ja, natürlich. Das hängt aber auch mit dem Lesen zusammen und mit der
283 Sprache. Seitdem ich bei Z8 bin, habe ich größeres Interesse an allem, was über Österreich
284 ist, oder Österreicher. Ich will sie besser kennenlernen, ich habe mehrere Kollegen, die aus
285 Österreich kommen. Und weil ich sie kenne, interessiere ich mich mehr über sie als nur für
286 Menschen, die ich nicht kennen würde, verstehst du? (#I: Ja.) Also das ist der Einfluss. (...)
287 Ich lese jetzt viel mehr österreichische Zeitungen und da lernt man schon viel über die Kultur.
288 Aber weißt du was, auch nur der Fakt, dass ich mich mit ihnen täglich treffe. Wir sind zwar
289 keine besten Freunde oder so, aber wir reden zusammen fast jeden Tag. Ich rede zwar nicht
290 so viel, aber ich höre ihnen gerne zu, ich bekomme viel mit, worüber sie sprechen und ich
291 bin auch ein Mensch, der gerne andere beobachtet. Auf der anderen Seite hatte ich aber
292 noch nicht so viel Zeit in diesem einen Monat. Frag mich in zwei Monaten (lacht). (23:36)

293

294 I: (lacht) Okay, ich rufe dich dann an. Und was sind deiner Meinung nach die größten
295 kulturellen Unterschiede? Was hast du so in diesen drei Jahren gemerkt, dass es anders ist
296 als in deinem Land? (23:51)

297

298 B8: Es gibt viele solche Kleinigkeiten, wie zum Beispiel mit dem Bezahlen – hier ist das eine
299 sehr individualistische Gesellschaft. Bei uns bezahlt immer eine Person, wenn wir zum
300 Beispiel in ein Restaurant gehen, hier bezahlt immer jeder für sich, das ist ein bisschen
301 komisch für mich. (#I: Ja, davon habe ich schon gehört. Was noch?) Was noch... (...) Ah, ich
302 kann mich jetzt nicht wirklich erinnern, entschuldige. (24:28)

303

304 I: Das ist völlig in Ordnung, du brauchst dich nicht zu entschuldigen (lacht). Na gut, aber fühlst
305 du dich allgemein vertraut mit der österreichischen Kultur? (B8 versteht nicht) Ob du die
306 österreichische Kultur gut verstehst. (24:46)

307

308 B8: Achso, naja, vielleicht nicht so gut, ich weiß nicht. Ich glaube das kommt alles, wenn ich
309 dann österreichische Freunde haben werde. Aber so allgemein, ich habe kein Problem mit
310 einer Kultur. Ich bin zwar Muslimin, aber ich glaube, ich bin ziemlich offen, also ich habe

311 nichts gegen die liberale Kultur, ich habe sogar eine Freundin, die lesbisch ist. Aber ich habe
312 noch nie darüber wirklich nachgedacht. Was ist überhaupt österreichische Kultur oder so.
313 Aber ich muss sagen, die paar Menschen, die ich hier kennengelernt haben, waren sehr
314 freundlich: ich glaube, ich mag die Kultur (lacht). (25:37)
315
316 I: Super, das freut mich zu hören (lacht). Obwohl ich ja keine Österreicherin bin, aber
317 trotzdem. Es wäre schwierig, wenn du die Kultur gar nicht mögen würdest oder wenn du über
318 die Menschen denken würdest, dass sie unfreundlich sind/ (25:49)
319
320 B8: Genau (lacht). Aber weißt du was, ich denke, wenn man lieb zu Menschen ist, dann sind
321 auch Menschen lieb zu dir. Ich glaube Menschen sind überall gleich. Ja, es gibt verschiedene
322 Kulturen und Kulturunterschiede und so, aber es gibt nette Menschen und unfreundliche
323 Menschen überall. Zum Beispiel auch in Syrien hatte ich nie so viele Freunde, es geht hier
324 nicht darum, dass ich die Sprache nicht kann, oder nicht nur deshalb. Ich bin einfach so ein
325 Mensch, ich mag es alleine zu sein, oder nur mit ein paar Freunden. Ich mag es nicht zu oft
326 alleine zu sein. Aber mir reichen ein paar gute Freunde. (26:31)
327
328 I: Verstehe, glaubst du, dass du ein Introvert bist? (#B8: Ja, genau.) Ich bin zwar eher ein
329 Extrovert, aber mein Freund ist ein Introvert und deshalb kann ich es gut nachvollziehen.
330 Naja, alles hat Vorteile und Nachteile, oder? (B8 lacht) Na gut, aber zurück zum Leitfaden
331 (lacht)! Verstehst du das Wort Behörden? Oder Ämter? (#B8: Nein.) (I erklärt) Also was sind
332 deine Erfahrungen mit den österreichischen Behörden? Waren dort Menschen immer nett zu
333 dir oder wie wurdest du behandelt? Erinnerst du dich, wie es für dich war seit dem Anfang in
334 Österreich? (29:41)
335
336 B8: Nein, es waren nicht immer alle nett zu mir. Die Menschen, die sich um uns am Anfang
337 gekümmert haben, die waren alle sehr sehr nett, aber das ganze Asylverfahren war schwer.
338 Es ging nicht so schnell bei mir, wie bei meinen syrischen Freunden, aber ich will jetzt nicht
339 ins Detail gehen, dafür gibt es keine Zeit. Also am Anfang war es am schwierigsten, bis ich
340 den positiven Bescheid bekommen habe, dann war alles ein bisschen besser. (30:27)
341
342 I: Na gut und seitdem du Asylberechtigte bist, hat sich etwas daran geändert? Wie sind so
343 die Beamten und Beamtinnen zu dir in den Behörden, wenn du etwas erledigen musst?
344 (30:43)
345
346 B8: Viel besser jetzt. (30:45)
347
348 I: Gut, das ist gut. (...) Hast du schon mal in einem Amt erwähnt, dass du als Journalistin
349 arbeitest, bzw. Praktikantin? Bei dir ist es vielleicht ein bisschen anders, als bei den anderen
350 geflüchteten Journalisten, die ich interviewt habe, weil du erst seit einem Monat bei Z8 bist.
351 Aber trotzdem – hast du eine Änderung in dem letzten Monat gemerkt? (31:13)
352
353 B8: Nicht wirklich bei Behörden, aber ich habe zum Beispiel an einem Artikel gearbeitet, das
354 war über Schuldner und da haben wir mit einer Beamtin auch gesprochen und sie war ganz
355 nett. Aber auch wenn ich zum Beispiel neue Menschen kennenlernen und sage, dass ich ein
356 Praktikum bei Z8 mache, sind sie meistens davon begeistert. Es ist sowas wie ein
357 Traumberuf für viele, denke ich. (31:51)
358
359 I: Journalist zu sein? (31:53)
360

361 B8: Ja. Menschen haben Respekt davor. Ich kann dir nicht sagen, wie mich Beamten
362 deswegen behandeln, aber allgemein bekomme ich schon Respekt deshalb. Menschen
363 interessieren sich, es ist interessant für sie, ich denke, viele bewundern es. (32:04)
364
365 I: Stimmt, das kann sein. Ist das auch einer der Gründe, warum du Journalistin werden
366 möchtest oder was sind deine Gründe? (32:15)
367
368 B8: Nein, nicht wirklich. Ich liebe einfach Menschen und ihre Geschichten. Es ist ein bisschen
369 schwer für mich in dem Sinne, dass ich eher schütern bin, aber das möchte ich... (#I:
370 Überwinden?) Ja, vielleicht, ich kenne das Wort nicht. Ich bin nicht so gut mit Menschen, aber
371 ich möchte besser werden, weil es mir einfach sehr viel Spaß macht, zu schreiben und zu
372 lesen und verschiedene Geschichten von verschiedenen Menschen kennenzulernen. (32:59)
373
374 I: Das hast du sehr schön gesagt. Ich muss sagen, bei mir ist das ähnlich. Es macht Spaß
375 Menschen zuzuhören, stimmt? (33:09)
376
377 B8: Ja! (lacht) (33:11)
378
379 I: So, mit dieser Frage sind wir jetzt mit dem Thema der Integration fertig. Jetzt werden wir
380 über deine Medienkompetenz sprechen, sagt dir das was? (#B8: Ehm...). Verstehst du das
381 Wort Fähigkeit oder Fertigkeit? (#B8: Ja, ja.) Also über deine journalistischen Fähigkeiten
382 werden wir jetzt ein bisschen sprechen. Aber keine Sorge – es gibt keine guten oder
383 schlechten Antworten – antworte einfach, was du denkst, dass richtig ist, okay? (33:23)
384 B8: Passt. Entschuldige, ich muss jetzt eigentlich zur Toilette gehen, ist das in Ordnung?
385 (33:34)
386
387 I: Ja, natürlich! Gutes Timing, weil wir jetzt ja ein neues Thema anfangen, also super (lacht).
388 (33:42)
389
390 (4 Minuten Pause)
391
392 B8: Entschuldige nochmal. (37:45)
393
394 I: Kein Problem. Bist du bereit? (lacht) (37:49)
395
396 B8: Ja, machen wir weiter. (37:52)
397
398 I: Gut, meine erste Frage zu diesem Thema ist, ob du weißt, was die Pressefreiheit hier in
399 Österreich bedeutet. Darfst du als Journalistin alles kommunizieren, was du möchtest, oder
400 gibt es etwas, wofür du zum Beispiel Probleme bekommen könntest? (38:16)
401
402 B8: Ich glaube, man kann hier alles kommunizieren. Das ist für mich Demokratie – man kann
403 sagen, was man will. Wenn ich eine Meinung habe, das ist einfach meine Meinung, dafür
404 kann mich niemand bestrafen. Ich muss sagen, das ist das Gute daran, dass ich hier bin. Ich
405 könnte in Syrien nicht als Journalistin arbeiten – erstens weil als Frau wäre es ein bisschen
406 schwierig und zweitens wegen dem Krieg. Aber auch bevor dem Krieg, es war ganz anders
407 als hier, Journalisten in Syrien können nicht einfach ihre Meinung sagen, so wie hier. (39:35)
408
409 I: Okay. Und welche österreichische Medien kennst du denn? Kannst du mir bitte langsam
410 alle nennen, die du kennst? Du musst sie nicht lesen oder schauen und so weiter, aber wenn
411 du zum Beispiel nur den Namen kennst und weißt ein bisschen etwas über das Medium... Es
412 geht hier darum, wie gut du dich in dem österreichischen Mediensystem auskennst. (40:01)

413
414 B8: Ich kenne viele. Ich lese jetzt auch viel mehr als davor. Aber gut, welche Zeitungen ich
415 hier kenne, das sind: Der Standard, Die Presse, Heute, Österreich, dann diese
416 Frauenzeitung, wie heißt sie... (...) Wienerin. Dann politische Zeitschrift Falter und Profil auch,
417 ja/ (40:16)
418
419 I: Sehr gut und kannst du mir bitte auch sagen, welche von diesen Zeitungen sind zum
420 Beispiel politisch links orientiert, also liberal, und welche sind rechts? Konservativ? Und
421 welche sind seriös, welche unseriös – Boulevardzeitungen. (40:30)
422
423 B8: Seriös sind Falter, Profil, Standard, Presse... Unseriös sind auf jeden Fall die
424 Gratiszeitungen. Die gibt es in der U-Bahn, jeder kann sie lesen, aber die sind ziemlich
425 extrem. Ich schaue sie mir immer an, weil ich neugierig bin und es gibt immer wieder etwas
426 Negatives über Flüchtlinge und sie sind sehr sehr subjektiv. Der Standard ist am liberalsten,
427 ich erinnere mich eine Kollegin hat mal gesagt, dass sie sie sogar zu links findet, also zu
428 liberal, aber ich weiß nicht, ich kann es noch nicht so gut beurteilen. (41:08)
429
430 I: Super, danke schön. Und was ist mit arabischen Zeitungen? Liest du auch noch arabische
431 Zeitungen? (41:15)
432
433 B8: Ja, klar, viel mehr als österreichische. Das ist meine Muttersprache, das kann ich nicht
434 mit Deutsch vergleichen. Und außerdem will ich immer wissen, was mit meinem Land
435 passiert. Meine Familie und Freunde sind immer noch dort – ich muss wissen, wie die
436 Situation ist. Ich lese arabische Presse jeden Tag, meistens im Facebook. Da habe ich viele
437 Zeitungen geliket und ich bekomme immer die wichtigsten Nachrichten. (41:42)
438
439 I: Alles klar. Und liest du die österreichischen Nachrichten auch eher online oder mehr in der
440 gedruckten Version? (41:51)
441
442 B8: Viel mehr online. Die gedruckte Version lese ich eigentlich nur von Österreich und Heute,
443 weil sie in der U-Bahn umsonst sind, aber ich kann kein Geld für gedruckte Zeitungen
444 ausgeben, wenn ich mir das selbe auch online durchlesen kann, das macht keinen Sinn für
445 mich. (42:06)
446
447 I: Verstehe. Und was ist mit Fernsehen? Schaust du überhaupt Fernsehen? Und wenn ja,
448 welches mehr – arabisches oder österreichisches? Welche Sender am meisten? (42:18)
449
450 B8: Ich habe keinen Fernsehen. Aber ich schaue online zum Beispiel Okto, kennst du? Da
451 produzieren auch ein paar Flüchtlinge, (#I: Ich mache mein Praktikum bei Okto!, lacht) achso,
452 wirklich? (unrelevant) (42:57)
453
454 I: Aber zurück zum Thema, welche andere Fernsehsender schaust du? (43:05)
455
456 B8: Okto... Sonst nicht so viel. Ab und zu, wenn zum Beispiel jemand etwas im Facebook
457 teilt, aber ich habe keinen Fernseher, darum schaue ich keine anderen. (43:19)
458
459 I: Und was ist mit den arabischen? (43:23)
460
461 B8: Auch nicht. Ich bin eher so ein Lesetyp, ich mag es Nachrichten zu lesen. Ich schaue
462 auch sehr gerne Filme, aber jetzt keine Nachrichten Sendungen oder Talkshows oder so.
463 (43:34)
464

465 I: Wie ist es mit Radio? (43:37)
466
467 B8: Radio Orange am meisten und sonst auch ab und zu Ö3 oder KroneHit, aber das nur für
468 Musik. Auch keine Shows oder so, nur Musik. (43:45)
469
470 I: Und wann hörst du Radio zum Beispiel? (43:49)
471
472 B8: Zum Beispiel beim Kochen und... Naja, eigentlich nur beim Kochen (lacht). (43:55)
473
474 I: Passt (lacht). Und jetzt kommt wieder mal meine Lieblingsfrage (lacht) – welchen Einfluss
475 darauf, welche Medien du benutzt, hat, glaubst du, deine Arbeit bei Z8? Hat es überhaupt
476 einen Einfluss darauf? (44:12)
477
478 B8: Ja, natürlich, aber das habe ich auch schon vorher gesagt, oder? Ich habe letzten Monat
479 angefangen so richtig zu lesen. Österreichische Medien meine ich. Ich bin viel motivierter als
480 davor, weil wir im Praktikum auch oft darüber reden, was so jetzt in der Gesellschaft passiert,
481 wir müssen uns als Journalisten immer wieder neue Themen suchen und dafür brauchen wir
482 einen Überblick. Also ja, einen großen Einfluss hatte das darauf, welche Medien ich lese.
483 (45:01)
484
485 I: Passt. Meine nächste Frage ist jetzt zu deiner Medienkritikfähigkeit – nämlich, ob du einen
486 Hoax von einer wahren Nachricht erkennst. Weißt du was ein Hoax ist? Bzw. Fake News?
487 Wie erkennst du sie von einer wahren, seriösen Nachricht? (45:17)
488
489 B8: Ja, klar weiß ich. Aber das ist eine schwere Frage. Ich meine – ich weiß, was ein Hoax
490 ist, aber das ist immer unterschiedlich. Das kann man, glaube ich, nicht wirklich wissen, weil
491 jeder schreiben darf was er will. Ich glaube eigentlich gar nichts zu 100%. Wenn ich es nicht
492 mit meinen eigenen Augen gesehen habe, oder jemand, dem ich vertraue, dann kann ich es
493 nicht wissen. (46:01)
494
495 I: Gut! Alles klar. Wir sind jetzt schon fast am Ende – unser letztes Thema ist die
496 Mediengestaltung. Das Verb 'gestalten' bedeutet eigentlich etwas zu produzieren, machen.
497 Also ich frage dich jetzt eigentlich nur nach deinen journalistischen Fähigkeiten, was alles
498 kannst du als Journalistin produzieren? (46:19)
499
500 B8: Okay, ich versuche es alles zusammenzufassen: ich kann fotografieren, das ist das
501 Wichtigste bei mir. Außerdem kann ich auch schon ein bisschen Artikel schreiben – bei Z8
502 haben sie uns die Methoden beigebracht... Und sonst nicht so viel eigentlich. Wir schreiben
503 dort Artikel, also technische Sachen nicht so viel... Ich kann aber auch mit Social Media
504 ziemlich gut umgehen würde ich sagen. Ich benutze Facebook und Instagram täglich und
505 mache das auch bei Z8, das gehört zu meinen Aufgaben. Videos kann ich zum Beispiel nicht
506 machen, aber das will ich lernen. Ich glaube, heute sollte das jeder Journalist können. (47:27)
507
508 I: Und welchen Einfluss darauf, was du kannst, hatte deine journalistische Arbeit hier in
509 Österreich? (47:38)
510
511 B8: Noch nicht so viel. Aber ich lerne langsam, wie man gut schreibt. Und ich gebe ihnen
512 auch Tipps, wie man gut fotografiert (lacht). Das ist das, was ich am besten kann. (47:53)
513
514 I: Bald wirst du aber auch ein Profi im Schreiben sein! Sooo... Das waren jetzt alle Fragen,
515 ich kann das Handy auch schon ausschalten, warte. Auf jeden Fall danke vielmals, dass du...
516 (48:03)

8.3.9 Transkript # 09

Pseudonym: Befragter 9 (B9)

Pseudonym des Mediums: Fernsehen 9 (TV 9)

Geschlecht: männlich

Alter: 27

Herkunftsland: Irak

Staatsbürgerschaft: Irak

Rechtlicher Status: Asylwerber

Wohnort(e) vor Österreich: Irak

Religion: Islam

Höchster erreichter Bildungsabschluss: Bachelor im Journalismus

Sprachkenntnisse: Kurdisch (Muttersprache), Arabisch, Deutsch (B2), Englisch (B2)

Familienstand: geschieden

Kinder: nein

Berufliche Beschäftigung im Heimatland: Medienassistent, Journalist

Derzeitige berufliche Beschäftigung: Videojournalist, Kameramann

Durchschnittliches Monatseinkommen: 350 Eur (Mindestsicherung)

Ankunft nach Österreich: Jänner 2015

Beginn der Mitarbeit mit TV 9: März 2017

Datum und Uhrzeit: 28.7.2018 um 18:30

Ort: bei B9 zu Hause

Dauer: 35min 19s

Interviewprotokoll

Störungen und Zwischenfälle: gelegentliche Störungen durch anwesende Mitbewohner und Nachbarn

Gesprächsatmosphäre: Wohnung wirkt zwar alt, jedoch sauber und gut organisiert

Persönlichkeit: nicht besonders freundlich, aber nicht unfreundlich (schwer zu lesen)

Verhalten: schneller Redefluss, kurze und sachliche Antworten, keine Gesten

Sonstiges: Gespräch mit B9 war am kürzesten, jedoch umfangreich

1 I: So, passt, jetzt können wir wirklich schon mal anfangen (lacht). Also, zuerst werden wir
2 ein bisschen über das Thema Integration sprechen. (#B9: Ja, okay.) Meine aller erste
3 Frage ist jetzt, dass... Ob es dir hier gefällt. Wie gefällt dir dein Leben hier in Österreich?
4 Bist du zufrieden oder wie fühlst du dich hier allgemein? (0:17)
5
6 B9: Ich sage es so: es ist nicht zu Hause. Es ist ein bisschen anders, aber natürlich bin
7 ich zufrieden. Es gibt hier Frieden und Freiheit, ich kann alles machen, was ich will. Nicht
8 ganz, weil finanziell ist es jetzt ein bisschen schwer, aber ich habe die Möglichkeit und
9 das ist am wichtigsten. Es wird vielleicht nicht morgen sein, oder übermorgen, aber ich
10 habe die Möglichkeit das Leben noch einmal aufzubauen, eine Arbeit finden und so
11 weiter. (0:48)
12
13 I: Gibt es etwas, was dir hier nicht gefällt? (0:53)
14
15 B9: Was mir nicht gefällt in Österreich, ist die Bürokratie. Alles dauert extrem lange und
16 auch die rechte Richtung, in die die Politik geht. Ich habe Angst, dass immer mehr
17 Menschen gegen Flüchtlinge sein werden. Aber es ist nicht so, dass es mir hier nicht
18 gefällt, ich bin dankbar, dass ich da sein kann, ich habe nur manchmal Angst, was mit
19 mir sein wird. (1:09)
20
21 I: Verstehe. Was fehlt dir hier am meisten? (1:13)
22
23 B9: Eine Frau (lacht). Nein Spaß, aber es wäre schon gut eine Freundin zu haben. Sonst
24 natürlich meine Freunde und Familie. (1:19)
25
26 I: Ja, natürlich, ich verstehe... Aber sag mir jetzt – reden wir jetzt ein bisschen über deine
27 Arbeitssituation – was hast du denn schon alles gemacht, bevor du nach Österreich
28 gekommen bist? (1:31)
29
30 B9: Was mit Journalismus zu tun hat oder alles? (1:36)
31
32 I: Alles, alles. (1:38)
33
34 B9: Gut. Also ich war vor allem Journalist, aber erst nach meinem Studium an der
35 Universität. Davor habe ich verschiedene Sachen gemacht. Meine Familie hat eine Firma
36 und dort habe ich zum Beispiel seit meiner Kindheit geholfen, später auch in ein paar
37 Cafes als Kellner, während des Studiums. (1:57)
38
39 I: Okay und journalistisch? Was genau hast du gemacht? (2:04)
40
41 B9: Ich habe als Medienassistent bei einer Firma angefangen, dort habe ich verschiedene
42 Sachen gemacht – Fotos, Videos, Artikel, alles. Dort war ich zwei Jahre, das war schon
43 nach dem Studium. (2:15)
44
45 I: Gleich nach dem Studium hast du dir diesen Job gefunden? (#B9: Ja.) Und war das
46 dein erster Job im Bereich der Kommunikation? (#B9: Ja.) Gut und was war danach?
47 Was hast du gemacht kurz bevor du fliehen musstest? (2:32)
48
49 B9: Danach habe ich in einer Zeitung gearbeitet, als Journalist. Das war eine städtische
50 Zeitung, ich habe kleine Artikel geschrieben, Interviews gemacht. (#I: War das eine

51 Vollzeit Anstellung?) Ja, klar, ganz normale Arbeit. Ich habe oft auch mehr als Vollzeit
52 gearbeitet, aber es ist etwas, was Spaß macht, es war nie nur Arbeit für mich, es ist mein
53 Hobby. (2:51)
54
55 I: Das ist aber schön! Und was alles hast du schon beruflich gemacht seitdem du hierher
56 gekommen bist? (3:00)
57
58 B9: Nicht so viel. Ich war eigentlich seit Anfang bei TV 9/ (3:04)
59
60 I: Seit wann genau? (3:06)
61
62 B9: Seit März 2017. Und dort habe ich zuerst ein paar Workshops gemacht, wie man was
63 macht und dann habe ich dort zuerst als Kameramann gearbeitet, nur im Studio. Sie
64 haben mir eigentlich Kamera beigebracht, ich war davor technisch nicht so gut darauf.
65 Aber sie haben mir alles beigebracht, das ist super und es macht auch Spaß. Und jetzt
66 ist es nicht nur Kamera, sondern auch Postproduktion. Ich helfe meinen Kollegen mit
67 vielen Sachen – drehen, schneiden, manchmal auch Umfragen machen und so/ (3:22)
68
69 I: Und was ist dein berufliches Ziel hier in Österreich? (3:26)
70
71 B9: Journalist, auf jeden Fall. Und wenn ich keine Arbeit im Journalismus finde, dann
72 möchte ich ein Videoproduzent sein, verschiedene Contents, auch witzige Videos und
73 so. Aber am liebsten wäre ich Journalist im Fernsehen. (3:29)
74
75 I: Würdest du gerne in der Berichterstattung arbeiten? (B9 versteht nicht, I erklärt) (3:57)
76
77 B9: Ja und nein. Ich bin mir noch nicht so ganz sicher, aber warum nicht? (lacht) (4:03)
78
79 I: Gut, also habe ich das richtig verstanden, dass die Arbeit bei TV 9 deine einzige Arbeit
80 zur Zeit ist und dass du auch keine andere Arbeit in Österreich davor hattest? (4:12)
81
82 B9: Ja, genau, zumindest hatte ich keinen Vertrag irgendwo anders als hier. Ich habe
83 auch bei verschiedenen Organisationen geholfen, mit Flüchtlingen, aber seit längerer Zeit
84 arbeite ich nur noch hier bei TV 9. (4:31)
85
86 I: Was für einen Vertrag hast du mit TV 9? Wieviel Zeit pro Woche arbeitest du eigentlich
87 und wird deine Arbeit auch bezahlt oder nicht? (4:43)
88
89 B9: Es ist eigentlich immer unterschiedlich. Ich arbeite meistens mit meiner Gruppe, wir
90 machen eine Show für Flüchtlinge, aber das weißt du ja. (#I: Macht nichts, erzähl.) Okay,
91 also ich helfe eigentlich dem Mohammad (*Name ist geändert worden) bei seiner Show
92 am meisten und es hängt von vielen Sachen ab, wann wir arbeiten. Ist immer
93 unterschiedlich. Zum Beispiel eine Woche arbeiten wir ganz hart an einer Folge und die
94 nächste Woche haben wir dann frei. (5:02)
95
96 I: Und bekommt ihr Geld dafür? (5:04)
97
98 B9: Nein, das ist freiwillig, alle arbeiten dort freiwillig. (5:07)
99
100 I: Na gut, aber was für einen Vertrag hast du denn mit TV 9? (5:12)

101
102 B9: Ich weiß nicht genau, dort ist aber nicht geschrieben, wie oft ich arbeiten muss. Es
103 ist freiwillig, ich kann so oft arbeiten, wie ich möchte, aber ich arbeite schon viel hier. Das
104 ist ein gutes Training für mich, ich will hier alles lernen und dann etwas Normales finden,
105 was auch bezahlt wird. (5:28)
106
107 I: Und wenn ich dich jetzt frage, wenn du deine gesamte Arbeitssituation hier in Österreich
108 zusammenfasst, wenn du an das ganze global schaust – was könnte an deiner
109 Arbeitssituation besser sein? Bist du ganz zufrieden oder nicht? (5:40)
110
111 B9: Wenn ich Geld verdienen würde und eine richtige Stelle hätte. Es ist sehr schwer mit
112 der Grundversorgung auszukommen, aber was kann man machen? Ich arbeite an
113 meinen Fähigkeiten und hoffe, ich werde mal eine richtige Arbeit als Journalist haben.
114 Zur Zeit bin ich zufrieden aber das kann nicht für immer so gehen, umsonst zu arbeiten.
115 (6:08)
116
117 I: Ja, natürlich, aber das sind halt die Anfänge, ich bin mir sicher, dass mit der Zeit alles
118 besser wird. Und welchen Einfluss auf deine Zufriedenheit mit der Arbeitssituation hatte
119 das Arbeiten bei TV 9? (6:17)
120
121 B9: Naja, ich mache, was ich mag. Das ist das Wichtigste. Und was soll ich sagen, es
122 gab keine Arbeitssituation am Anfang. Das ist meine erste Arbeit hier in Österreich, also
123 der Einfluss war, oder vielleicht wird, dass ich zu einem richtigen Journalist hier in
124 Österreich werde, aber das weiß ich ja noch nicht (lacht). (6:29)
125
126 I: Alles klar, B9, damit sind wir fertig mit dem Thema Arbeitssituation – lass uns jetzt ein
127 bisschen über deine Wohnsituation reden, okay? (#B9: Okay.) Beschreibst du mir bitte
128 deine jetzige Wohnsituation? Wo du wohnst, mit wem und ob du so zufrieden bist oder
129 was besser sein könnte? (6:43)
130
131 B9: Ich wohne im 15. Bezirk in einer WG mit fünf Menschen. (...) (#I: Hast du ein eigenes
132 Zimmer?) Nein, nein, gar nicht, das kann ich mir gar nicht leisten. Ich wohne mit zwei
133 Buben in einem Zimmer. In dem zweiten Zimmer leben zwei andere Buben. (6:57)
134
135 I: Und woher kennst du sie? Was sind das für Buben? (7:02)
136
137 B9: Unterschiedlich. Ich wohne mit meinem besten Freund und seinem Freund in einem
138 Zimmer und die anderen zwei habe ich davor nicht gekannt. (7:12)
139
140 I: Und woher kommen deine Mitbewohner? (7:17)
141
142 B9: Syrien, Irak, Afghanistan und Eritrea. (7:29)
143
144 I: Diese Frage muss ich bei jedem Interview fragen, und zwar – was könnte an deiner
145 Wohnsituation besser sein? Entschuldige, ich verstehe deine Situation, ich brauche nur
146 deine Äußerung auch zu diesem Thema. (7:45)
147
148 B9: Kein Problem. Es ist aber eine schwere Frage. Man hat Träume, das ist eine Sache.
149 Aber die andere ist die Realität. Meine Träume sind ziemlich groß – ich hätte gerne ein
150 Haus mit einem Garten und eine große Familie, zwei Hunde, eine Katze... Sowie das

151 meine Familie im Irak hatte. Aber das kann ich in meiner Situation nicht erwarten. Ich bin
152 auch so glücklich, weil ich wenigstens keine Angst um mein Leben haben muss. Aber es
153 wäre schon cool ein eigenes Zimmer zu haben (lacht). (9:01)

154
155 I: Das dachte ich mir, ja... Du musst ja den positiven Bescheid bekommen und alles wird
156 besser, stimmt? (#B9: Ja, ja, ja.) Und hatte deine Arbeit bei TV 9 irgendeinen Einfluss auf
157 deine Wohnsituation? Hat sich etwas an deinem Wohnen geändert, nachdem du
158 angefangen hast bei TV 9 zu arbeiten? (9:22)

159
160 B9: Nein, gar nicht, es hat nichts damit zu tun. (9:28)

161
162 I: Das haben eigentlich alle meine Befragten geantwortet (lacht). (#B9: Echt?) Ja, ja, ich
163 glaube, dass eure journalistische Arbeit hier in Österreich einfach gar keinen Einfluss auf
164 eure Wohnsituation hat. (#B9: Ja, das kann sein.) Na gut, wir können zum nächsten
165 Thema kommen und das ist deine Bildungssituation. Wie bildest du dich denn? Fangen
166 wir bitte damit an, wie du dich bei TV 9 als Journalist bildest. Was alles du dort gelernt
167 hast, was alles du lernst... (9:47)

168
169 B9: Viele Workshops haben wir gemacht. Ich habe ganz viel dort gelernt – wie ich schon
170 vorher gesagt habe – Arbeit im Studio, das ist Arbeit mit Kamera, mit Licht und Ton, dann
171 in der Postproduktion, also Video- und Audioschnitt. Einiges konnte ich zwar auch schon
172 davor, aber das meiste habe ich hier gelernt. Es war davor nicht so professionell wie hier,
173 die Programme waren nicht so gut, nicht so professionell. (10:15)

174
175 I: Na super, das ist super. Und außerhalb deiner Arbeit bei TV 9? Wie bildest du dich
176 sonst noch weiter als Mensch? Besuchst du zur Zeit irgendwelche andere Kurse,
177 Workshops, Seminare oder so? Oder auch wenn du etwas alleine zu Hause lernst, zum
178 Beispiel Gitarre von YouTube Tutorials oder so. Wie bildest du dich weiter? (10:31)

179
180 B9: Nein, jetzt nicht mehr. Ich habe alle Deutschkurse von AMS besucht, aber ich habe
181 vor ein paar Wochen den B2 Kurs abgeschlossen, weiter kann man nicht gehen. (#I:
182 Sonst würdest du gerne weiterlernen?) Ja, schon, warum nicht... (10:44)

183
184 I: Na gut, aber sonst? Außer den Deutschkursen und den journalistischen Kursen?
185 (10:50)

186
187 B9: Ich weiß nicht... Vielleicht nichts? (lacht) (10:58)

188
189 I: Kein Problem, das ist ja nicht schlecht oder so, ich frage nur (lacht). Und welchen
190 Einfluss auf deine Bildung hatte deine journalistische Arbeit hier in Österreich? (B9
191 versteht nicht die Frage: I erklärt wieder) (11:53)

192
193 B9: Einen großen Einfluss, ich habe so viel gelernt. Vor allem durch die journalistischen
194 Kurse und Workshops, aber auch mein Deutsch ist jetzt besser. (...) Unsere Sendung
195 machen wir zwar nicht auf Deutsch, aber ich spreche immer wieder mit meinen Kollegen
196 (#I: Und die sind aus Österreich?) Ja, genau und Deutschland auch. (12:29)

197
198 I: Ja, gut, okay. Also vor allem journalistische Fähigkeiten und Deutsch, alles klar. Und
199 welchen Einfluss auf dein Deutsch hatte die Arbeit hier? Wie genau hast du dich
200 sprachlich verbessert? (12:47)

201
202 B9: Wie gesagt, ich spreche mit meinen Kollegen und das hilft am meisten und manchmal
203 brauchen sie auch meine Hilfe bei ihren Beiträgen und die sind dann natürlich auf
204 Deutsch. Ich treffe so auch andere Menschen, mit denen ich wieder auf Deutsch spreche
205 und so weiter. (13:06)
206
207 I: Okay. Und wirst du zum Beispiel auch von jemandem korrigiert? Bei der Arbeit... Deine
208 grammatische Fehler. (13:17)
209
210 B9: Nein, eigentlich nicht, weil die Arbeit, die ich mache, hat nicht so viel mit der Sprache
211 zu tun. (13:31)
212
213 I: Achja, klar, verstehe. Na gut, dann lass uns jetzt ein bisschen über soziale Kontakte
214 sprechen – erstens interessiert mich, ob du hier in Österreich schon viele Freunde hast
215 und woher diese kommen? (...) Die Freunde, mit denen du dich am öftesten triffst – woher
216 kommen die? (13:58)
217
218 B9: Ich kenne nicht so viele Menschen, ich denke, ich bin hier noch nicht so lange. Ich
219 kenne natürlich viele Menschen aus dem Irak, aus Syrien und so weiter – mein bester
220 Freund kommt auch aus dem Irak und sein guter Freund kommt aus Syrien, also mit
221 ihnen bin ich am öftesten, wir wohnen ja zusammen. Und auch mit den anderen Buben
222 machen wir ab und zu was Lustiges, aber nicht so oft. Sonst treffe ich mich fast jeden
223 Tag mit meinen Kollegen hier und die kommen auch aus Syrien, Irak, aber auch
224 Ägypten... Die anderen sind Österreicher, aber mit ihnen treffe ich mich nicht so oft.
225 (15:09)
226
227 I: Hast du keine österreichischen Freunde? (15:14)
228
229 B9: Doch, ich kenne viele Österreicher, aber was sind Freunde/ (15:21)
230
231 I: Ich würde sagen, das sind einfach Menschen, mit denen du dich öfter triffst, mit denen
232 du im Kontakt bist, so meine ich das jetzt... (15:32)
233
234 B9: Ich bin auch mit meinen Freunden aus dem Irak im Kontakt. Das sind meine besten
235 Freunde. Hier, das habe ich dir schon gesagt, meine zwei Mitbewohner aus meinem
236 Zimmer, die sind hier meine besten Freunde, und Kollegen. (#I: Aber keine Österreicher?)
237 Okay, dann nicht. Ich habe Bekannte, ja, aber wir sind nicht so gute Freunde. Ich würde
238 aber schon gerne auch mit Österreichern Freunde sein, aber ich denke, sie wollen nicht.
239 (15:53)
240
241 I: Warum denkst du das? (15:57)
242
243 B9: Ich denke, sie glauben, wir wären anders als sie. (#I: Glaubst du das auch?) Nein,
244 nein, ich denke, wir sind alle gleich. Also ja, wir haben vielleicht eine andere Kultur und
245 denken in ein paar Sachen ein bisschen anders, aber das bedeutet nicht, dass wir nicht
246 über die selben Sachen lachen können, oder? (#I: Na klar...) Ich denke nicht, sie machen
247 das absichtlich, es ist wahrscheinlich natürlich, dass Menschen immer nach ähnlichen
248 Menschen suchen... Also, macht nichts, ich verstehe das. Es ist nicht so, dass
249 Österreicher nicht freundlich wären, das schon, aber sie haben eine Distanz. (16:54)
250

251 I: Na gut und welchen Einfluss auf deine soziale Beziehungen hat deine journalistische
252 Arbeit bei TV 9? (17:11)

253

254 B9: Ich habe viele neue Leute kennengelernt, das schon. Ich kenne jetzt Menschen, die
255 als Journalisten arbeiten – das ist super, es ist super Kontakte zu haben, wenn man in
256 einem Bereich arbeiten will. Immer, wenn mich meine Kollegen Österreicher mitnehmen
257 um eine Veranstaltung mit ihnen zu drehen, lerne ich ein paar Leute kennen, vor allem
258 Österreicher. Ich bin ein sehr offener und freundlicher Mensch, ich habe kein Problem
259 jemanden nur so anzusprechen. Ich spreche immer mit vielen Menschen, aber das sind
260 meistens solche Smalltalks, nichts Ernstes – dafür gibt es bei der Arbeit keine Chance.
261 Ich habe nicht so viele Möglichkeiten mit Österreichern Freunde zu werden, weil auch
262 meine Arbeitsgruppe Migranten sind, verstehst du? (19:49)

263

264 I: Ja, natürlich, das ist logisch... Und wie gut fühlst du dich mit der österreichischen Kultur
265 vertraut? (B9 versteht nicht; I erklärt) (20:31)

266

267 B9: Ich glaube, ich verstehe alles. Oder vielleicht nicht ganz alles, aber ich habe kein
268 Problem mit der österreichischen Kultur. Ich wusste schon viel über die westliche Kultur,
269 bevor ich hierhergekommen bin und das war auch einer der Gründe, warum ich hierher
270 gekommen bin. Ich bin kein radikaler Muslim, ich bin zwar Muslim, aber mich hat es mein
271 ganzes Leben genervt, ich war nie so religiös wie meine Familie. An der Universität haben
272 wir auch viel über die westliche Kultur gesprochen und deshalb konnte ich es schon am
273 Anfang gut verstehen. (21:12)

274

275 I: Und würdest du sagen, dass du die österreichische Kultur jetzt auch wegen deiner
276 journalistischen Arbeit bei TV 9 verstehst? (21:23)

277

278 B9: Vielleicht, das kann sein, weil mich meine Kollegen ab und zu zu verschiedenen
279 Veranstaltungen mitnehmen und dort sehe ich viele Sachen, wie sich die Österreicher in
280 der Öffentlichkeit verhalten und so. (...) Aber wahrscheinlich nur bei diesen
281 Veranstaltungen, weil in der Arbeit verbringe ich die meiste Zeit mit meinen Kollegen nicht
282 Österreichern. (21:46)

283

284 I: Wie wirst du von österreichischen Behörden behandelt? Waren die Beamten immer
285 nett zu dir oder was sind so deine Erfahrungen mit den Ämtern? (22:01)

286

287 B9: Meistens gut. Es gibt überall auch freche Menschen, Rassisten und so, aber das
288 kommt nicht so oft vor, es war meistens wirklich okay. Nichts spezielles fällt mir jetzt ein.
289 (22:13)

290

291 I: Okay, das ist in Ordnung. Hatte aber deine Arbeit bei TV 9 irgendeinen Einfluss darauf,
292 wie du von den Beamten behandelt wirst? Wie sie zu dir sind – ob sie zum Beispiel netter
293 sind, wenn du sagst, dass du bei TV 9 arbeitest, oder dass du halt Journalist bist? (22:27)

294

295 B9: Das hat schon seit Anfang funktioniert. Immer wenn ich irgendwo hier gesagt habe,
296 dass ich Journalismus studiert habe, dass ich als Journalist gearbeitet habe, waren sie
297 netter zu mir, weil sie das nicht erwartet haben. Alle hier denken, dass Flüchtlinge
298 ungebildet sind. Und dann kommt jemand, der einen Universitätsabschluss hat, mehrere
299 Sprachen spricht und Journalismus ist nicht nur so ein Beruf, sondern Menschen haben

300 meistens Respekt für Journalisten. Das war auch bei mir so, das hat immer funktioniert.
301 (22:56)
302
303 I: Na gut, aber zurück zu der Frage – hat sich etwas daran geändert, wie du von den
304 österreichischen Ämtern behandelt wirst, nachdem du bei TV 9 angefangen hast zu
305 arbeiten? (23:11)
306
307 B9: Das ist sehr schwer zu sagen, aber ich glaube eher nicht. Ich habe keinen
308 Unterschied gemerkt und außerdem, ich arbeite bei TV 9 schon so lange, dass ich es
309 nicht vergleichen kann. (23:27)
310
311 I: Verstehe, na gut. Wenn du jetzt noch auf die Toilette gehen musst, kannst du gerne
312 jetzt gehen, weil wir jetzt die Themen wechseln werden. Bis jetzt haben wir über
313 Integration gesprochen und jetzt sollen wir über deine Medienkompetenz sprechen, also
314 deine Medienfähigkeiten – wie gut du dich schon im österreichischen Mediensystem
315 orientierst, was alles du schon als Journalist kannst und so weiter/ (23:58)
316
317 B9: Okay, ich gehe dann und du wartest auf mich hier? (24:03)
318
319 I: Ja, genau (lacht). (24:05)
320
321 (4,5 Minuten Pause)
322
323 B9: So, ich bin wieder da, wir können weitermachen. (28:39)
324
325 I: Super! Wir werden jetzt also über deine Medienkompetenz sprechen. (...) Meine erste
326 Frage zu diesem Thema ist, ob du denkst, dass man als Journalist in Österreich alles
327 kommunizieren darf, was man will. Du weißt ja, dass in Österreich die Pressefreiheit gilt.
328 (#B9: Ja.) Was bedeutet es also für Journalisten? Dürfen sie wirklich alles ohne
329 Unterschied schreiben ohne Probleme zu bekommen? (29:07)
330
331 B9: Ich glaube schon. Ich glaube, deshalb heißt es Pressefreiheit, weil man frei ist, jeder
332 kann sagen was er will, sonst wäre es keine Freiheit. (29:21)
333
334 I: Wofür kann ein Journalist zum Beispiel eine Strafe bekommen? (29:28)
335
336 B9: (Überlegt). Das weiß ich jetzt gerade nicht, tut mir Leid. (29:44)
337
338 I: Kein Problem, gehen wir einfach weiter. Nenne mir jetzt bitte alle österreichische
339 Medien, die du kennst, Fernsehen, Radio, aber auch Zeitungen und Zeitschriften – auch
340 online Zeitungen, okay? (30:02)
341
342 B9: Kein Problem. Ich kenne aber nicht so viel, nur so die Wichtigsten – Heute,
343 Österreich... Pfuh, ich kann mich jetzt gerade nicht erinnern. (#I: Okay und Radio?) Radio
344 Orange, dann KroneHit, Ö3. (#I: Fernsehen?) Naja, ORF, Puls4, Okto... (30:24)
345
346 I: Gut, wir haben jetzt über deine Kenntnisse über das österreichische Mediensystem
347 gesprochen – was hat sich denn an diesen Kenntnissen geändert, nachdem du bei TV 9
348 angefangen hast zu arbeiten? (30:41)
349

350 B9: Da ich schon fast gleich am Anfang bei TV 9 angefangen habe, ist es wirklich schwer
351 für mich zu vergleichen. Aber ich würde sagen, ich hatte am Anfang keine Ahnung über
352 Medien hier und eigentlich alles über Medien habe ich bei TV 9 gelernt – in den
353 Workshops, aber auch weil ich mit österreichischen Journalisten zusammen arbeite und
354 wir reden natürlich über Medien, wir besuchen manchmal auch andere Medien, wenn wir
355 was drehen... Also ich habe glaube ich alles hier gelernt. (31:02)

356
357 I: Na gut und welche von den Medien, die du mir jetzt genannt hast, sind seriös und
358 welche nicht? (31:07)

359
360 B9: Was meinst du? (31:09)

361
362 I: Das manche zum Beispiel Zeitungen einfach viel höhere Informationsqualität haben...
363 Qualität der Informationen, der Nachrichten, die du liest. Manche sind objektiv, obwohl
364 das ist ein schwieriges Thema, aber manche sind ganz subjektiv und so weiter/ (31:27)

365
366 B9: Dazu kann ich leider nichts sagen, ich weiß wirklich nicht. (31:34)

367
368 I: Weiß du zum Beispiel, was ein 'Hoax' ist? (#B9: Nein, leider nicht.) Oder 'Fake News'?
369 (31:42)

370
371 B9: Achso, ja schon. Das sind falsche Nachrichten. (31:47)

372
373 I: Ganz genau. Das sind Nachrichten, die zum Beispiel heute immer öfter im Internet
374 geteilt werden, die von keinen wahren Journalisten geschrieben wurden und wenn
375 Menschen nicht medienkompetent sind, werden sie diesen Nachrichten glauben.
376 Deshalb ist Medienkompetenz so wichtig, verstehst du? (#B9: Ja.) Und meine Frage ist
377 jetzt, ob du solche 'Fake News' erkennen kannst und ob du selbst im Internet überprüfen
378 kannst, dass eine Nachricht seriös ist oder nicht. (32:31)

379
380 B9: Ich glaube, man sieht das, wenn man Journalist ist. Du schaust dir die Nachricht an
381 und du siehst, ob sie gut oder schlecht geschrieben ist, wie sie aussieht, was für Titel sie
382 hat und so. Sonst weiß ich nicht, ich denke als Journalist sieht man das einfach. (32:48)

383
384 I: Gab es keine Kurse bei TV 9 zu diesem Thema? Oder hast du wenigstens mit deinen
385 Kollegen über solche Themen nicht diskutiert? Dass sie dir zum Beispiel erklärt haben,
386 wie du das in Österreich wissen kannst, wie man Quellen überprüft, ob sie richtig sind/
387 (33:12)

388
389 B9: Wir hatten so einen eintägigen Blockkurs zu Medienrecht, das war noch am Anfang.
390 Aber um ehrlich zu sagen, ich weiß gar nicht mehr, was wir dort gemacht haben (lacht).
391 Das war schwer und mein Deutsch war damals noch nicht so gut, ich habe nicht so viel
392 verstanden. (33:26)

393
394 I: Denkst du also, dass deine Arbeit bei TV 9 keinen großen Einfluss darauf hatte, ob du
395 seriöse Nachrichten von unseriösen erkennen kannst? (33:35)

396
397 B9: Nein, nicht wirklich. (33:40)

398

399 I: Na gut. Und was schaust du so im Fernseher? Schaust du auch österreichische
400 Fernsehsender? (33:48)
401
402 B9: Nein, fast gar nicht. Ab und zu online, wenn jemand etwas im Facebook teilt – ein
403 Video oder so, aber ich habe keinen Fernseher, deshalb schaue ich nicht. (34:02)
404
405 I: Auch kein arabisches Fernsehen im Internet? (34:08)
406
407 B9: Ja, das schon, aber nicht so oft. Es gibt auch nicht so viel Zeit – wenn ich Zeit habe,
408 dann entspanne ich mich lieber anders als vor dem Fernseher. (34:17)
409
410 I: Das verstehe ich absolut. Aber was ist mit Radio? Hörst du auch kein Radio? (34:22)
411
412 B9: Pfuh, wenig. Ganz wenig. Nur gelegentlich, wenn ich irgendwo bin, wo sie Radio
413 hören – zum Beispiel im Bus oder im Auto mit jemandem. Aber ich habe auch kein Radio
414 (lacht). (34:37)
415
416 I: Auch kein arabisches (lacht)? (34:40)
417
418 B9: Auch kein arabisches (lacht). (34:44)
419
420 I: Alles klar. Also auch in diesem Sinne hatte deine journalistische Arbeit bei TV 9 keinen
421 großen Einfluss... (34:50)
422
423 B9: Nein, leider nicht, keinen Einfluss würde ich sagen. Weißt du, ich lese auch keine
424 Zeitungen, also ich kaufe sie mir nicht – nur im Internet. Dort habe ich ein paar Zeitungen
425 geliket und dann sehe ich, wenn es etwas Wichtiges gibt. (35:06)
426
427 I: Verstehe, alles klar. Na gut, B9, das waren jetzt eigentlich alle Fragen, wir sind ein
428 bisschen schneller fertig geworden, jetzt schaffst du den Bus bestimmt. Ich schalte es
429 jetzt aus/ (35:19)

8.4 Tabelle der demografischen Daten

Pseudonym des Befragten	B1	B2	B3	B4	B5
Pseudonym des Mediums	R1 (Radio 1)	R2 (Radio 2)	TV 3	R4 (Radio 4)	Z5 (Zeitung 5)
Geschlecht	m	m	m	w	m
Alter	25	29	32	30	26
Herkunftsland	Afghanistan	Irak	Syrien	Somalia	Syrien
Staatsbürgerschaft	Afghanistan	Irak	Syrien	Somalia	Syrien (Kurde)
Rechtlicher Status	Asylwerber	Asylwerber	Asylberechtigter	Asylberechtigte	Asylberechtigter
Wohnort(e) vor Österreich	Afghanistan	Irak	Syrien, Türkei	Somalia	Syrien, Libanon
Religion	Islam	Islam	Islam	Islam	Atheist
Höchster erreichter Bildungsabschluss	Diplomierter Journalist	PR Bachelor	Gymnasium	Diplomierte Journalistin	Matura
Sprachkenntnisse	Paschto, Farsi, Deutsch, Englisch	Arabisch, Englisch, Deutsch	Arabisch, Deutsch	Somali, Englisch, Deutsch	Kurdisch, Arabisch, Türkisch, Englisch, Deutsch
Familienstand	ledig	verheiratet	geschieden	verheiratet	geschieden
Kinder	0	1	4	2	0
Beruf im Heimatland	Radiomanager/ Moderator	Moderator	Imam, Moderator/ Redaktor	Radiojournalistin	Kameramann, Videojournalist
Beruf in Österreich	Produzent/ Moderator	Dolmetscher, R2 Mitarbeiter, Fotograf	Moderator	Radiojournalistin, Dolmetscherin	Kellner, Videojournalist
Monatseinkommen	350 EUR	350 EUR	827 EUR	827 EUR	1000 EUR
Ankunft Österreich	Nov-15	Sep-15	Jan-15	Jul-15	Feb-15
Anfang beim Medium	Mar-16	Jul-16	Jul-16	Oct-15	Mar-16

Pseudonym des Befragten	B6	B7	B8	B9
Pseudonym des Mediums	Z6 (Zeitung 6)	Zeitung (Z7)	Zeitung 8 (Z8)	TV 9
Geschlecht	m	m	w	m
Alter	36	28	24	27
Herkunftsland	Syrien	Syrien	Syrien	Irak
Staatsbürgerschaft	Syrien	Syrien	Syrien	Irak
Rechtlicher Status	Asylberechtigter	Asylberechtigter	Asylberechtigte	Asylwerber
Wohnort(e) vor Österreich	Syrien, Libanon	Syrien, Türkei	Syrien, Libanon	Irak
Religion	Islam	Islam	Islam	Islam
Höchster erreichter Bildungsabschluss	Publizistik Master	Gymnasium	Matura	Journalismus Bachelor
Sprachkenntnisse	Arabisch, Hebräisch, Deutsch, Englisch	Arabisch, Türkisch, Englisch, Deutsch	Arabisch, Deutsch, Englisch	Kurdisch, Arabisch, Deutsch, Englisch
Familienstand	geschieden	ledig	ledig	geschieden
Kinder	2	0	0	0
Beruf im Heimatland	Sportredaktor, Unternehmer	Pressejournalist, Helfer bei Familienfirma	Fotografin, Fotojournalistin	Medienassistent, Journalist
Beruf in Österreich	Hotelrezeptionist, Freelance Journalist	Freelance Journalist, Guide (Shade Tours)	Fotojournalistin, Dolmetscherin	Videojournalist, Kameramann
Monateinkommen	900 EUR	827 EUR	827 EUR	350 EUR
Ankunft Österreich	Mar-15	Jan-15	Oct-15	Jan-15
Anfang beim Medium	Mar-17	Jul-16	Mar-17	Mar-17

8.5.1 Tabelle B1

Kategorie	Zelle	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
FF1.1: Integriert?				
K1.1.1 Arbeitssituation	160-161	Arbeitsvertrag für zwei Jahre	Berufliche Sicherheit	Arbeitssituation von B1: <ul style="list-style-type: none"> sichere, jedoch unbezahlte Arbeitsstelle für mindestens zwei Jahre
	186-187	Journalistische Arbeit etwa 20h/Woche	Teilzeitige journalistische Auslastung	<ul style="list-style-type: none"> teilzeitige journalistische Beschäftigung (20h/Woche)
	222-223	Von 0 anfangen und in kurzer Zeit viele Zuhörer gewonnen	Journalistischer Erfolg	<ul style="list-style-type: none"> erfolgreicher Karrierestart in Österreich
	272-274	Sehr schwer mit 190 Euro im Monat auszukommen	Schwere finanzielle Situation	
K1.1.2 Wohnsituation	265-266	In einem Zimmer zu dritt, hat keine andere Chance	Kein persönlicher Privatraum	Wohnsituation von B1: <ul style="list-style-type: none"> geteiltes kleines 3er Zimmer in einem Flüchtlingsheim
	272-275	Gemeinsame Küche und Waschküche findet schwierig	Kleine Küche und Waschküchte für viele Menschen	<ul style="list-style-type: none"> kleine Küche und Wasch-küchte für viele Menschen
	280-282	Kleines Zimmer mit nur drei Betten, kein Platz auf andere Möbel	Zimmer nur zum Schlafen	<ul style="list-style-type: none"> verbringt nicht viel Zeit zu Hause – Zimmer zu klein
K1.1.3 Bildung	339-340	Viele Workshops beim Roten Kreuz	Workshops beim Roten Kreuz	Bildung von B1:

	347-350	Mehrere Kurse bei R1 und Okto TV absolviert: Richtung Technik und Sprache	Technik- und Sprachkurse bei R1 und Okto	<ul style="list-style-type: none"> • alle Kurse von R1 und TV Okto am Anfang absolviert, später gab es keine Zeit mehr • die meisten waren technisch und sprachlich orientiert • ist mit den • Bildungsmöglichkeiten zufrieden • seit 2017 studiert an der Uni Wien Business Informatik und Politikwissenschaften im Bachelor
	364-357	Alle Kurse und Workshops wurden am Anfang absolviert, später gab es keine Zeit	Viele Möglichkeiten, keine Zeit	
	389-391	Zufriedenheit mit den Bildungsmöglichkeiten	Zufriedenheit mit den Bildungs-möglichkeiten	
	398-404	Seit 2017 – Studium der Business Informatik (Bc.) an der Uni Wien und ab Herbst 2018 – zusätzliches PoWi Studium (auch UniWien)	Bc. Studium an der Uni Wien (Business Informatik + PoWi)	
K1.1.4	35-37, 41-45	Viele wichtige Kontakte aufgenommen: Treffen mit dem österreichischen Präsidenten, Staatssekretärin, mit den Abgeordneten usw	Wichtige Kontakte durch journalistische Arbeit	Soziale Kontakte von B1:
Soziale Kontakte	432-436	Vom Anfang an ganz viele Kontakte innerhalb, aber auch außerhalb eigener Community aufgenommen	Viele Kontakte zu ÖsterreicherInnen und zu Flüchtlingen	<ul style="list-style-type: none"> • durch seine journalistische Tätigkeit hat mehrere prominente Kontakte erworben • vom Anfang hatte er sehr viele soziale Kontakte innerhalb und außerhalb seiner Community (50:50)
	471	Die Anzahl der Freunde innerhalb und außerhalb der Community ist ähnlich	Gemischte Beziehungen	

K1.1.5 Sprachkenntnisse	336	Lernt Deutsch alleine und im Kurs schon seit Anfang	Lernt Deutsch seit Anfang	Sprachkenntnisse von B1: <ul style="list-style-type: none"> durch AMS: B2 Niveau erworben lernte Deutsch seit Anfang Deutsch war ihm von Anfang an am wichtigsten, gibt sich große Mühe Deutsch zu lernen
	337	Erwerbung des B2 Zertifikates: vor 2 Wochen	B2-Zertifikat	
	338-339	Redet mit ÖsterreicherInnen so viel wie möglich um sich zu verbessern	Ständige Übung, Selbstinitiative	
	349-350	Keine anderen Kurse waren ihm so wichtig wie der Deutschkurs	Große Mühe und Motivation	
K1.1.6 Kulturverständnis	497-500	Versteht die österreichische Kultur sehr gut, da offen und hat im Heimatland an einer europäischen Uni studiert	Weltoffen und gebildet	Kulturverständnis von B1: <ul style="list-style-type: none"> sehr gut, weil weltoffen und gebildet
K1.1.7 Behandlung von Seite der Beamten	528-535	Meistens gut, hat nur ein schlechtes Erlebnis mit Nachweisen von Identität	Gute Erfahrungen mit Behörden	Behandlung von Seite der Beamten von B1: <ul style="list-style-type: none"> meistens gute Erfahrungen
FF1.2: Medienkompetent?				
K1.2.1: Medienkunde	551-553	Gutes allgemeines Verständnis vom österreichischen Mediensystem wegen langfristigem Wirken im Radio	Gutes allgemeines Medienwissen	Medienkunde von B1: <ul style="list-style-type: none"> gutes allgemeines Medienwissen (Selbsteinschätzung)
K1.2.2: Medienkritikfähigkeit	574-575	'Der Standard', 'Kurrier' und 'Falter' sind seriöse Zeitungen	Fähig Seriöses zu erkennen	Medienkritikfähigkeit von B1: <ul style="list-style-type: none"> Fähigkeit seriöse Medien von unseriösen zu erkennen
	575-576	'Heute' ist unseriös (erkennt, was gut und was schlecht geschrieben ist)	Fähig Unseriöses zu erkennen	

	581-582	Sucht immer nach Quellen – ohne relevante Quellen akzeptiert keine Nachricht	Fähig Quellen zu verifizieren	<ul style="list-style-type: none"> • Fähigkeit Quellen zu verifizieren
K1.2.3: Mediennutzung	596-597	Schaut kein Fernsehen	Kein TV	Mediennutzung von B1: <ul style="list-style-type: none"> • keine Fernsehnutzung • fast keine Radionutzung • Pressen: nur österreichische und arabische Pressen • österreichische Presse: Standard, Kurier, Falter, Heute, Österreich (mindestens ein Mal pro Woche)
		Liest den 'Standard', 'Kurier', 'Falter', aber auch 'Heute' und 'Österreich' in der U-Bahn	Liest: Standard, Kurier, Falter, Heute, Österreich	
	607-608	Liest Zeitungen mindestens einmal pro Woche, nicht mehr: keine Zeit	Liest min. 1x/Woche	
	615-617	Nutzt keine anderen als österreichische und afghanische Medien	Nur österreichische und afghanische Medien	
	621, 625	Hört wenig Radio, obwohl Radiojournalist (ab u. zu:Ö1 Abendjournal)	Fast kein Radio	
K1.2.4: Mediengestaltung	647-653	Video- und Audioschnitt (Adobe Premiere, Audacity, Cool Edit), Photoshop, Adobe Edition, gut in Social Media	Audio-/ Videoschnitt, Photoshop, Social Media...	
FF2.1: Einfluss von AÖM auf Integration?				

K2.1.1: Einfluss der AÖM auf die Arbeitssituation	246-247	Hat seine berufliche Erfüllung gefunden: das, was er machen wollte und studiert hatte	Großer Einfluss auf berufliche Erfüllung	Einfluss auf Arbeitssituation: <ul style="list-style-type: none"> • großer Einfluss auf berufliche Erfüllung
K2.1.2: Einfluss der AÖM auf die Wohnsituation	296	Gar kein Einfluss auf die Wohnsituation: hat Wohnung selbst gefunden	Kein Einfluss auf Wohnsituation	Einfluss auf Wohnsituation: <ul style="list-style-type: none"> • kein Einfluss auf Wohn-situation
K2.1.3: Einfluss der AÖM auf die Bildung	355-359	Ganz viele Möglichkeiten sich weiterzubilden, viele jedoch ungenutzt wegen Zeitmangel	Viele Möglichkeiten auf Weiterbildung	Einfluss auf Bildung: <ul style="list-style-type: none"> • viele Möglichkeiten auf Weiterbildung
K2.1.4: Einfluss der AÖM auf die sozialen Kontakte	479-482	Durch eigene Radiosendung ganz viele interessante Menschen kennengelernt, auch wichtige österreichische Persönlichkeiten wie z.B. der Präsident, die Staatssekretärin etc.	Viele wichtigen Kontakte und Freundschaften durch journalistische Arbeit	Einfluss auf soziale Kontakte: <ul style="list-style-type: none"> • viele wichtigen Kontakte und Freundschaften durch journalistische Arbeit
K2.1.5: Einfluss der AÖM auf die Sprachkenntnisse	488-491	Kollegen wollten seit Anfang kein Englisch sprechen: wesentlicher Fortschritt in kurzer Zeit	Wesentlicher Sprachfortschritt aus Zwang	Einfluss auf Sprachkenntnisse: <ul style="list-style-type: none"> • wesentlicher Sprachfortschritt aus Zwang
K2.1.6: Einfluss der AÖM auf das Kulturverständnis	518-520	Besseres Kulturverständnis durch gemeinsames Essen, Kochen, Reden und Zeitverbringen mit KollegInnen	Besseres Kulturverständnis durch KollegInnen	Einfluss auf Kulturverständnis: <ul style="list-style-type: none"> • besseres Kulturverständnis durch KollegInnen
K2.1.7:	540-544	Nach dem Vorstellen als Journalist: deutlich besseres Behandeln von Seite der Behörden	Mehr Respekt von Seite der Behörden	Einfluss auf Behandlung von Seite der Behörden:

Einfluss der AÖM auf die Behandlung von Seite der Behörden				<ul style="list-style-type: none"> • mehr Respekt von Seite der Behörden
FF2.2: Einfluss von AÖM auf Medienkompetenz?				
K2.2.1: Einfluss der AÖM auf die Medienkunde	551-553	Das Zeitverbringen mit KollegInnen das Kennenlernen von vielen JournalistInnen aus anderen Medien: großer Einfluss	Kennenlernen von vielen Medien durch journalistische Kontakte	Einfluss auf Medienkunde: <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen von vielen Medien durch journalistische Kontakte
K2.2.2: Einfluss der AÖM auf die Medienkritikfähigkeit	590	Das Zeitverbringen mit KollegInnen: großer Einfluss, haben ihm alles erklärt	Besseres Verständnis des Mediensystems durch KollegInnen	Einfluss auf Medienkritikfähigkeit: <ul style="list-style-type: none"> • besseres Verständnis des Mediensystems durch KollegInnen
K2.2.3: Einfluss der AÖM auf die Mediennutzung	631-634	Vor dem Eintritt ins R1 konnte fast kein Deutsch und keine Medien: nach 2 Jahren fähig österreichische Zeitungen zu lesen	Mehr Interesse an österreichischen Medien durch persönliche Kontakte zu JournalistInnen	Einfluss auf Mediennutzung: <ul style="list-style-type: none"> • mehr Interesse an österreichischen Medien durch persönliche Kontakte zu JournalistInnen
K2.2.4: Einfluss der AÖM auf die Mediengestaltung	658-663	Vor AÖM konnte schon ganz viel, bei R1 hat er sich nur in Social Media verbessert und ein paar Programmen	Kein wesentlicher gestalterischer Fortschritt	Einfluss auf Mediengestaltung: <ul style="list-style-type: none"> • kein wesentlicher gestalterischer Fortschritt

8.5.2 Tabelle B2

Kategorie	Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
FF1.1: Integriert?				
K1.1.1 Arbeitssituation	51-53	Maximal mögliches Monatseinkommen außerhalb Grundversorgung (350 Eur): 110 Eur. Gesamt: 460 Eur/Monat	Keine Arbeitsbewilligung: schwere finanzielle Situation	Arbeitssituation von B2: <ul style="list-style-type: none"> • vertraggestützte Stelle als Radiomoderator erst ab September 2018 (großer journalistischer Erfolg, weil eigene Show) • bisher nur unregelmäßige journalistische Beschäftigung als Praktikant und Aushilfe • dabei Teilzeitbeschäftigung als Übersetzer • jede berufliche Tätigkeit in Österreich war bis her unbezahlt (keine Arbeitsbewilligung)
	53-55	Beispiel: Beschäftigung als Übersetzer bei 'Habit': 80h/Monat (dafür 110 Eur)	Teilzeitbeschäftigung als Übersetzer	
	64-65	Ab September: 1x/Woche eigene Show zum Thema Integration bei 'Radio 2'	Journalistischer Erfolg	
	65-66	Zur Zeit: Dolmetscher ('Asyl im Not'), Fotograf ('Habit'), Praktikant ('Radio 2')	Fleißig / beschäftigt	
	79-80	Plan: Arbeitsbewilligung bekommen, als Sozialarbeiter verdienen, als Journalist bei 'R2' weiter freiwillig arbeiten	Unbezahlte journalistische Beschäftigung	
	111-113	Bis jetzt: unregelmäßige Beteiligung an der Produktion von journalistischen Inhalten bei 'R2' (nur als Praktikant)	Unregelmäßige journalistische Beschäftigung	

K1.1.2 Wohnsituation	119-122	Wohnen mit deutschen Ehefrau und gemeinsamen Baby in einer großen Wohnung	Problemloses und erfüllendes Wohnen	Wohnsituation von B2: <ul style="list-style-type: none"> mit Familie in großer Wohnung
K1.1.3 Bildung	158	Ab September: Bachelor-Studium der Publizistik an der Uni Wien	Zulassung zum Studium	Bildung von B2: <ul style="list-style-type: none"> ab September 2018 fängt an Publizistik an der Uni Wien zu studieren absolviert: Medienerzählung, Videoproduktion zurzeit: Integrationskurs
	158-160	Zurzeit: besucht Integrationskurs bei Österreichische Integrationsfond (ÖIF)	Zurzeit: Integrationskurs	
	191-196	Absolvierte Kurse und Workshops: Medienerzählung (journalistische Geschichten schreiben), Videoproduktion	Bis jetzt: Medienerzählung, Videoproduktion	
K1.1.4 Soziale Kontakte	5-6	Familiegründung in Österreich mit einer deutschen Frau	Soziale/Emotionale Verankerung	Soziale Kontakte von B2: <ul style="list-style-type: none"> sozial/emotional verankert durch Familiengründung wegen deutscher Ehefrau verbrachte seit Anfang viel Zeit mit Deutschen und ÖsterreicherInnen durch seine Arbeit bei R2 erwarb er jedoch auch viele Kontakte hat allgemeine viele sozialen Kontakte in Wien Sprachkenntnisse von B2:
	17	Kennenlernen der Ehefrau im Flüchtlingsheim (Ehefrau: freiwillige Helferin)	Zeitverbringung mit Deutschen seit Anfang	
	220	Viel mehr Kontakt zu ÖsterreicherInnen als zu eigener Community (durch Ehefrau)	Meisten soziale Kontakte durch Ehefrau (Deutsch)	
	226-227	Viele ÖsterreicherInnen auch durch Arbeit erworben	Viele Kontakte durch Arbeit	
	269-271	Häufiges Treffen von Bekannten auf der Straße	Häufiges Stoßen auf Bekannte	

K1.1.5 Sprachkenntnisse	169-171	Vor einer Woche Vorstudium Lehrgang abgeschlossen: Niveau zwischen B2-C1	Niveau zwischen B2 und C1	<ul style="list-style-type: none"> • Deutschniveau zwischen B2 und C1
	277-279	Lernt Deutsch am besten durch Kontakt mit Deutschen und ÖsterreicherInnen; macht Sprachtandem mit Österreicher	Bemühungen/Selbstinitiative sich zu verbessern	<ul style="list-style-type: none"> • Initiative sich zu verbessern
K1.1.6 Kulturverständnis	289-291	Gutes Wissen über die westliche Kultur bevor der Flucht (durch Filme)	Vorläufiges Kulturverständnis	Kulturverständnis von B2: <ul style="list-style-type: none"> • gutes KV schon bevor seiner Flucht (durch Filme) • Lernen durch Diskussion
	294-296	Durch Diskussion über kulturelle Unterschiede viel verstanden	Diskussion mit ÖsterreicherInnen	
K1.1.7 Behandlung von Seite der Beamte	321-323	Gute Behandlung von Seite der Beamten wegen Englischkenntnissen	Gute Erfahrungen wegen Englisch	Behandlung von Seite der Beamten von B2: <ul style="list-style-type: none"> • nur gute Erfahrungen (durch nett-sein)
	326-327	Versucht immer nett zu sein, glaubt an Reziprozität	Gute Erfahrungen durch nett-sein	
FF1.2: Medienkompetent?				
K1.2.1: Medienkunde	378-380	Kommt zurecht in der österreichischen Medienlandschaft, einziges Problem: Sprache	Zurechtkommen mit österreichischen Medien	Medienkunde von B2: <ul style="list-style-type: none"> • zeigte nicht viel Wissen, jedoch nach eigener Einschätzung: gutes Medienwissen
	400-401 427	Kennt: 'Radio Orange', 'Okto TV', 'Das Biber', 'Heute', 'Karriere'...	Fokus aus Minderheitmedien	
K1.2.2: Medienkritikfähigkeit	445-448 464-465	Grenzen der journalistischen Arbeit in Österreich: unmöglich Negatives über	Falsches Verständnis der Pressefreiheit	Medienkritikfähigkeit von B2:

		die herrschende Partei, den Präsidenten oder die Religion zu berichten		<ul style="list-style-type: none"> • Falsches Verständnis der Pressefreiheit • Fähigkeit Boulevard zu erkennen • Unvollständiges Verständnis der Quellenrichtigkeit • Fähigkeit Quellen zu verifizieren
	478-479	'Heute': unseriös und politisch rechts orientiert	Erkennt Boulevard	
	502-503 511	Erkennen vom Unseriösen durch: Titel, eigene Einschätzung oder Beratung mit anderen JournalistInnen	Unvollständiges Verständnis der Quellenrichtigkeit	
	502	Bei Unsicherheit recherchiert weiter	Fähig Quellen zu verifizieren	
K1.2.3: Mediennutzung	525-526 531	Liest Nachrichten meistens im Facebook, sonst bei 'ORF' und 'Ö3'	Allgemein: Fokus OnlineNachrichten	Mediennutzung von B2: <ul style="list-style-type: none"> • TV und Radio: Fokus auf arabische Medien • Presse: Fokus auf arabische Medien • österreichische Presse: Karriere (ab und zu), Heute (aus Spaß) • allgemeiner Fokus auf Online
	541-543	TV: Nur 'ORF', 'Alhurra TV' und 'Al Arabia'	TV: Fokus arabische Medien	
		Zeitung: meistens arabische Online-Medien, sonst deutschen 'Spiegel' und österreichische 'Karriere'	Presse: Fokus arabische Medien	
	562-563	U-Bahn: liest 'Heute' aus Spaß, obwohl er die Zeitung nicht mag	Unseriöse Zeitung aus Spaß	
K1.2.4: Mediengestaltung	632-637 642-644	Vor Österreich: fast keine technischen journalistischen Fähigkeiten, jetzt besser	Technischer Fortschritt bei 'R2'	Mediengestaltung von B2: <ul style="list-style-type: none"> • großer technischer Fortschritt
FF2.1: Einfluss von AÖM auf Integration?				

K2.1.1: Einfluss der AÖM auf die Arbeitssituation	64-65	Ab September: Eigene Radio-Sendung 1x/Woche	Erwerbung langfristiger journalistischer Stelle	Einfluss auf Arbeitssituation: <ul style="list-style-type: none"> • Erwerben von langfristiger journalistischer Stelle
K2.1.2: Einfluss der AÖM auf die Wohnsituation	-	(Frage wurde von Interviewerin absichtlich ausgelassen, Ergebnis resultiert aus dem Kontext)	-	Einfluss auf Arbeitssituation: Kein Einfluss auf Wohnsituation wegen Ehe mit deutschen Frau
K2.1.3: Einfluss der AÖM auf die Bildung	-	(Frage wurde von Interviewerin absichtlich ausgelassen, Ergebnis resultiert aus dem Kontext)	-	Einfluss auf Bildung: <ul style="list-style-type: none"> • Motivation sein Bachelor-Studium anzufangen
K2.1.4: Einfluss der AÖM auf die sozialen Kontakte	203-205 251-253	Sehr viele Kontakte zu österreichischen JournalistInnen und öffentlichen Persönlichkeiten erworben, Freunde gefunden	Größter Einfluss von AÖM auf soziale Kontakte	Einfluss auf soziale Kontakte: <ul style="list-style-type: none"> • Größter Einfluss auf soziale Kontakte
K2.1.5: Einfluss der AÖM auf die Sprachkenntnisse	207-208 280-281	Bei 'R2': Tandempartner kennengelernt + gezwungen Deutsch zu sprechen – Englisch wurde nicht akzeptiert	Großer Fortschritt beim Deutschlernen	Einfluss auf Sprachkenntnisse: <ul style="list-style-type: none"> • Großer Fortschritt beim Deutschlernen
K2.1.6: Einfluss der AÖM auf das Kulturverständnis	311-312	Schon bevor Einstieg in 'R2' hat die westliche Kultur gut gekannt: wegen Filmen, vor allem aber dank Ehefrau	Kein Einfluss von AÖM auf das Kulturverständnis	Einfluss auf Kulturverständnis: <ul style="list-style-type: none"> • kein Einfluss auf das Kulturverständnis
K2.1.7: Einfluss der AÖM auf die Behandlung von Seite der Behörden	357-359	Schon vom Anfange wurde von Beamten respektiert: AÖM hat nichts geändert	Kein Einfluss von AÖM auf die Behandlung B2 von den österreichischen Ämtern	Einfluss auf Behandlung von Seite der Behörden: <ul style="list-style-type: none"> • kein Einfluss auf die Behandlung von Seite der Behörden

FF2.2: Einfluss von AÖM auf Medienkompetenz?				
K2.2.1: Einfluss der AÖM auf die Medienkunde	601 608	Durch 'R2': Kennenlernen vom Lieblingsfernsehsender 'Okto', sonst kein Einfluss	Geringer Einfluss auf Medienkunde	Einfluss auf Medienkunde: <ul style="list-style-type: none"> • geringer Einfluss auf Medienkunde • persönlicher Bezug zu österreichischen Medien
		Durch das Kennenlernen von vielen JournalistInnen: größeres Interesse an österreichischen Medien	Persönlicher Bezug zu österreichischen Medien	
K2.2.2: Einfluss der AÖM auf die Medienkritikfähigkeit	-	(wurde nicht beantwortet)	-	Einfluss auf Medienkritikfähigkeit: <ul style="list-style-type: none"> • kein Einfluss der AÖM auf Medienkritikfähigkeit
K2.2.3: Einfluss der AÖM auf die Mediennutzung		Vor dem Eintritt ins R1 konnte fast kein Deutsch und keine Medien: nach 2 Jahren fähig österreichische Zeitungen zu lesen	Mehr Interesse an österreichischen Medien durch persönliche Kontakte zu JournalistInnen	Einfluss auf Mediennutzung: <ul style="list-style-type: none"> • mehr Interesse an österreichischen Medien durch persönliche Kontakte zu JournalistInnen
K2.2.4: Einfluss der AÖM auf die Mediengestaltung		Vor AÖM konnte schon ganz viel, bei R1 hat er sich nur in Social Media verbessert und ein paar Programmen	Kein wesentlicher gestalterischer Fortschritt	Einfluss auf Mediengestaltung: <ul style="list-style-type: none"> • geringer gestalterischer Fortschritt

8.5.3 Tabelle B3

Kategorie	Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
FF1.1: Integriert?				
K1.1.1 Arbeitssituation	54-65 71-72	Nach der Arbeit bei 'Caritas', 'Magistrat 17' und 'Subway': Erfüllung gefunden	Berufliche Erfüllung	Arbeitssituation von B3: <ul style="list-style-type: none"> • sichere, jedoch unbezahlte Arbeitsstelle (unbefristeter Vertrag) • fast vollzeitige journalistische Arbeitsstelle, eigenständiges Arbeiten (eigene Show) • berufliche Erfüllung
	78-79	Vertrag mit 'TV3': Pflicht 1x/Monat eigene Talkshow zu produzieren	Berufliche Sicherheit	
	87 91-92	Arbeitet journalistisch ungefähr 30h/Woche, 'TV3': einzige Beschäftigung	Journalistische Arbeit: fast Vollzeit	
	99-102	Journalistische Tätigkeit: Moderator, Schneider, Produzent, Regisseur	Eigenständiges journ. Arbeiten	
	123-127	Schulden: muss oft Geld von Freunden ausleihen	Schwere finanzielle Situation	
K1.1.2 Wohnsituation	186-188 192-193	Wohnen mit Arabern zu dritt in einer kleinen Wohnung, kein eigenes Zimmer	Kein persönlicher Privatraum	Wohnsituation von B3: <ul style="list-style-type: none"> • wohnt in einem 3er Zimmer
K1.1.3 Bildung	237-238	Selbstständige journ. Bildung durch das Schauen von Talkshows und Tutorials	Lernen durch Beobachtung Anderer	Bildung von B3: <ul style="list-style-type: none"> • alle Kurse von TV 3 am Anfang absolviert • Fotografie Selbstlerner • lernt Moderation durch Schauen von Lieblingsshow
	246-247	Selbständiges Erlernen von Fotografie	Fotografie Selbstlerner	
	252-255	Kurse: bei 'JointMedia', 'UNO Smart-academy' und 'TV3' (zurzeit keine Kurse)	Alle Kurse schon mind. ein Jahr her	

K1.1.4 Soziale Kontakte	311-312	Beste Freundin aus Italien: große Hilfe vom Anfang an, bei allem	Beste Freundin: Italienerin	Soziale Kontakte von B3: <ul style="list-style-type: none"> • soziale Kontakte innerhalb Community: beste Freunde sind Syrer • soziale Kontakte außerhalb Community: keine guten Freunde unter Österreichern (nur eine Italienerin bezeichnet als beste Freundin)
	317-320	Andere besten Freude: aus Syrien (Gruppe seiner Talkshow)	Andere besten Freunde: Syrer	
	334-335	Andere KollegInnen aus 'TV3': nur KollegInnen, keine guten Freunde	Keine anderen guten Freunde bei 'TV3' außer Syrer	
	345-347	Ein paar Bekannte auch unter ÖsterreicherInnen, jedoch keine Freundschaften	Keine Freunde unter ÖsterreicherInnen	
K1.1.5 Sprachkenntnisse	23-25	Fertig mit den Deutschkursen von AMS (Niveaus A1-B2), fand sie jedoch nicht gut und hat nicht viel gelernt	Offiziell: B2 Niveau, unofiziell: B1	Sprachkenntnisse von B3: <ul style="list-style-type: none"> • AMS Kurse: offizielle B2 Niveau • fühlt sich jedoch eher als B1 • geringe Motivation sich zu verbessern
	238-240	Lernt Deutsch durch Filme schauen und sich mit KollegInnen unterhalten: findet Lehrbücher mühsam	Geringe Bemühungen sich zu verbessern	
K1.1.6 Kulturverständnis	-	(wurde nicht beantwortet	-	Kulturverständnis von B3: -
K1.1.7 Behandlung von Seite der Beamten	379-380	Mehrere schlechte Erlebnisse mit Beamten: wurde öfters wegen seinen Deutschkenntnissen attackiert	Frechheit der Beamten wegen seinem Detusch	Behandlung von Seite der Beamten von B3: <ul style="list-style-type: none"> • Probleme wegen Deutsch
FF1.2: Medienkompetent?				

K1.2.1: Medienkunde	422-423	Kein großer Bezug zu österreichischen Medien wegen dem Fokus seiner Show auf arabisches Geschehen	Geringes Medienwissen	Medienkunde von B3: <ul style="list-style-type: none"> kein großer Bezug zu österreichischen Medien wegen dem Fokus seiner Show auf arabisches Geschehen Missverständnis von Pressefreiheit kennt viele Mediennamen
	430	Glauvt, dass österreichische JournalistInnen alles kommunizieren können, was sie wollen	Missverständnis von Pressefreiheit	
	447-450	TV: 'ORF', 'Puls4', 'Six', 'Okto'; Radio: 'Orange', 'FM4', 'Ö3'; Print: 'Standard', 'Karriere', 'Heute', 'Österreich'	Trotzdem kennt viele Mediennamen	
K1.2.2: Medienkritikfähigkeit	457	Boulevard: 'Heute' und 'Österreich'	Kennt Boulevard Medien	Medienkritikfähigkeit von B3: <ul style="list-style-type: none"> Fähigkeit unseriöse österreichische Presse zu erkennen Unfähigkeit Fake News im Internet zu erkennen
	481-483	Bei Verdacht an 'Fake News' investigiert er bei Bekannten (JournalistInnen) anstatt von die Quelle zu verifizieren	Unfähig Fake News zu erkennen	
K1.2.3: Mediennutzung	462-463	Wegen mangelnden Englischkenntnissen konsumiert keine internationalen Medien	Keine internationalen Medien	Mediennutzung von B3: <ul style="list-style-type: none"> viel mehr Online- als Pressenachrichten viel mehr arabische als österreichische Medien keine internationalen Medien kein österreichisches Radio
	464-467	Konsumiert nur arabische ('BBC Arabic', 'Sky News Arabic', 'Al Jazeera') und österreichische Medien; 'Deutsche Welle'	Nur arabische, österreichische und deutsche	
	467	Meistens liest Nachrichten im Internet	Fokus: Online	

	516-518	Hört fast kein Radio, nur manchmal 'Deutsche Welle'	Radio: Nur 'Deutsche Welle'	<ul style="list-style-type: none"> • Presse: Heute und Österreich (weil einfach zum Lesen)
	537-539	Von österreichischen Medien konsumiert 'Heute' und 'Österreich' am öftesten, obwohl er sie für unseriös hält Grund: geringe Deutschkenntnisse	Presse: 'Heute und Österreich'	
	544-546	Viel mehr an arabischem Geschehen interessiert, Grund: Deutschekenntnisse	Fokus: arabische Medien	
K1.2.4: Mediengestaltung	571-573	Journalistische Fähigkeiten seit Syrien: Videoschnitt im VideoStudio, VoiceOver-Aufnahme, Management eigener Sendungen	Syrien: Videoschnitt in alten Programmen	Mediengestaltung von B3: <ul style="list-style-type: none"> • Gestalterische Fähigkeiten aus Syrien: Videoschnitt • bei TV3: neue Programme
	573-575	In Österreich erworbene journalistische Fähigkeiten: Videoschnitt im Final Cut und Adobe Premiere	Österreich: Videoschnitt in neuen Programmen	
FF2.1: Einfluss von AÖM auf Integration?				
K2.1.1: Einfluss der AÖM auf die Arbeitssituation	174-176	Beitragen von 'TV3' zur B3's Motivation sich in später im österreichischen Fernsehen als Moderator eigener Show durchzusetzen	Einfluss auf Ambitionen und Motivation	Einfluss auf Arbeitssituation: <ul style="list-style-type: none"> • Einfluss auf Ambitionen: möchte zum bekannten Moderator werden

	272-274	Chance sich selbst zu beweisen, dass er fähig ist als Journalist zu arbeiten	Einfluss auf Selbstvertrauen	
K2.1.2: Einfluss der AÖM auf die Wohnsituation	227-228	Die Arbeit bei 'TV3' hatte nie etwas mit der Wohnsituation von B3 zu tun	Kein Einfluss auf Wohnsituation	Einfluss auf Wohnsituation: <ul style="list-style-type: none"> Kein Einfluss auf Wohnsituation
K2.1.3: Einfluss der AÖM auf die Bildung	260-263	Viele Möglichkeiten sich weiterzubilden, damit große Motivation sich weiterzubilden	Einfluss auf Motivation besser zu werden	Einfluss auf Bildung: <ul style="list-style-type: none"> Einfluss auf Motivation besser zu werden
K2.1.4: Einfluss der AÖM auf die sozialen Kontakte	360-363	Vor allem viele journalistische Kontakte gewonnen, aber auch ein paar gute FreundInnen (keine ÖsterreicherInnen)	Keine österreichischen FreundInnen erworben	Einfluss auf soziale Kontakte: <ul style="list-style-type: none"> Keine österreichischen FreundInnen erworben
K2.1.5: Einfluss der AÖM auf die Sprachkenntnisse	-	(Frage wurde von der Interviewerin ausgelassen, da die Sendung von B3 auf Arabisch gedreht wird)	-	Einfluss auf Sprachkenntnisse: Keine Info
K2.1.6: Einfluss der AÖM auf das Kulturverständnis	-	(Frage wurde unabsichtlich ausgelassen)	-	Einfluss auf Kulturverständnis: Keine Info
K2.1.7: Einfluss der AÖM auf die Behandlung von Seite der Behörden	389-391 412-415	Nettere Reaktionen von Seite der Beamten, wenn er sich als Journalist vorstellt, davor: sehr schlecht behandelt; Vorurteile, dass er ein "fauler Flüchtling ist, so wie alle"	Positiver Einfluss auf das Behandelwerden von Seite der Behörden	Einfluss auf die Behandlung von Seite der Behörden: <ul style="list-style-type: none"> positiver Einfluss, mehr Respekt erworben

FF2.2: Einfluss von AÖM auf Medienkompetenz?				
K2.2.1: Einfluss der AÖM auf die Medienkunde	473	Hat gar keinen Unterschied / Einfluss gemerkt	Kein Einfluss auf Medienwissen	Einfluss auf Medienkunde: Kein Einfluss
K2.2.2: Einfluss der AÖM auf die Medienkritik- fähigkeit	-	(Frage wurde absichtlich von der Interviewerin ausgelassen, da B3 nicht als medienkritikfähig war)	-	Einfluss auf Medienkritikfähigkeit: Kein Einfluss
K2.2.3: Einfluss der AÖM auf die Mediennutzung	473	Hat gar keinen Unterschied / Einfluss gemerkt	Kein Einfluss auf Mediennutzung	Einfluss auf Mediennutzung: Kein Einfluss
K2.2.4: Einfluss der AÖM auf die Mediengestaltung	260-262	Absolvierte Kurse bei 'TV3': Kamera-, Interview-, Studioteknik, Medienurheberrecht, Mobile Reporting	'TV3': Kamera-, Interview-, Studio- technik, Medienrecht, Mobile Reporting	Einfluss auf Mediengestaltung: <ul style="list-style-type: none"> • gelernt bei TV3: Kamera-, Interview-, Studio-technik, Medienrecht, Mobile Reporting • gelernt bei AMS: Videoschnitt im Adobe Premiere und Final Cut
	262-263	Absolvierte Kurse von 'AMS': 'Art2Art' Schnittausbildung (Adobe Premiere und Final Cut)	'AMS': Videoschnitt im Adobe Premiere und Final Cut	

8.5.4 Tabelle B4

Kategorie	Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
FF1.1: Integriert?				
K1.1.1 Arbeitssituation	95	'R4': erster Job in Österreich	Erster Job in Österreich	Arbeitssituation von B4: <ul style="list-style-type: none"> Journalistische Arbeitsstelle: unspezifizierte Position (Radiojournalistin, Radiojournalismus-Trainerin...) flexible Arbeitszeit, unbezahlt wegen keiner Arbeitsbewilligung andere Tätigkeiten: Dolmetscherin bei der somalischen Community unzufrieden
	105-108	Freiwillige Dolmetscherin für die somalische Community (jede Woche ein paar Stunden)	Dolmetscherin bei der somalischen Community	
	125-130 171-173	Keine spezifische Arbeitsposition bei 'R4', partizipiert an verschiedenen Shows, flexible Arbeitszeit	Unspezifizierte Position und flexible Arbeitszeit	
	136-137	Journalismus-Trainerin von Frauen ohne journalistische Erfahrungen	Journalismus-Trainerin	
	178 183-184 188-189	Auf der Suche nach einem Job in Journalismus oder Dolmetschen: sehr problematisch	Unzufriedenheit mit Arbeitssituation	
K1.1.2 Wohnsituation	225-227 231	62m ² moderne, jedoch teure 2-Zimmerwohnung, 1 somalische Mitbewohnerin	Zufriedenheit mit der Wohnsituation	
	238-239	Wohnung durch österreichische Bekannte erworben	Hilfe von von Freunden bei Wohnungssuche	

K1.1.3 Bildung	286-289	Zurzeit: Besucht einen Vollzeit-Kurs beim 'Biber' Magazin über Medien und Marketing	Vollzeit Medien- und Marketingkurs beim 'Biber'	Bildung von B4: <ul style="list-style-type: none"> • bei R4: nur ein Blocktraining 'Medienrecht' (weil erfahrene BBC Journalistin) • Vollzeit Medien- und Marketingkurs beim 'Biber'
	349-350	Absolviert: 1-Tag Training Medienrecht	Blocktraining Medienrecht	
K1.1.4 Soziale Kontakte	261-262	Trifft sich mit somalischer Community jedes Wochenende	Enge Kontakte mit somalischer Community	Soziale Kontakte von B4: <ul style="list-style-type: none"> • innerhalb Community: enge Kontakte; beliebt und bekannt • außerhalb Community: noch engere Kontakte, vor allem mit ÖsterreicherInnen (andere Freundschaften: Syrien, Italien, Deutschland, Bosnien...)
	402-403	Hat sehr viele somalische Freunde und Follower in sozialen Netzwerken	Beliebt und bekannt in der somalischen Community	
	409	Hat mehr Freunde unter ÖsterreicherInnen	Engere Kontakte mit ÖsterreicherInnen	
	434 446	Hat viele gute syrische Freunde, aber auch aus Italien, Deutschland, Bosnien	Andere Freundschaften: Syrien, Italien, Deutschland, Bosnien...	
K1.1.5 Sprachkenntnisse	193	Selbsteinschätzung der Deutschekenntnisse: nicht sehr gut	Ungenügende Deutschekenntnisse	Sprachkenntnisse von B4: <ul style="list-style-type: none"> • AMS: zur Zeit im B1 Kurs

	285	Geht jeden Tag zum Deutschkurs von AMS	Besucht B1 Deutschkurs bei AMS	<ul style="list-style-type: none"> • Selbsteinschätzung: ungenügende Deutschkenntnisse • Selbstinitiative Deutsch zu lernen durch deutschsprachige Bücher und Filme
	297-299	Liest deutschsprachige Bücher und schaut deutschsprachige Filme	Selbstinitiative Deutsch zu lernen	
K1.1.6 Kulturverständnis	485	Fühlt sich mit der österreichischen Kultur noch nicht vertraut	Keine Vertrautheit mit der österreichischen Kultur	Kulturverständnis von B4: <ul style="list-style-type: none"> • keine Vertrautheit mit der österreichischen Kultur
K1.1.7 Behandlung von Seite der Beamten	510-512	Außer eines schlechten Erlebnisses am Anfang hatte nur gute Erfahrungen mit österreichischen Behörden	Fast nur gute Erfahrungen mit Behörden	Behandlung von Seite der Beamten von B4: <ul style="list-style-type: none"> • kaum schlechte Erfahrungen
FF1.2: Medienkompetent?				
K1.2.1: Medienkunde	350-353	Verständnis von Pressefreiheit: JournalistInnen können alles kommunizieren, was nicht Menschenrechte verletzt	Gutes Verständnis von Pressefreiheit	Medienkunde von B4: <ul style="list-style-type: none"> • als erfahrene BBC Journalistin und Journalismustrainerin hat sehr gutes Medienwissen
	526-527	Grenze der Pressefreiheit: Journalistische Ethik	Gutes Verständnis von Grenzen der Pressefreiheit	
	533 546 558-559	Kennt: 'ORF', 'Okto', 'Orange', 'Wienerin', 'Falter', 'Standard', 'Presse', 'Heute', 'Daily Nation', 'Daily Telegraph'...	Kennt viele österreichische Medien, aber auch UK/USA	

K1.2.2: Medienkritikfähigkeit	551	Seriös: 'Die Presse', 'Der Standard', 'Finanzzeitung'	Fähigkeit seriöse Presse zu erkennen	Medienkritikfähigkeit von B4: <ul style="list-style-type: none"> als erfahrene BBC Journalistin und Journalismustrainerin hat sehr gute Medienkritikfähigkeit
	580-583	Fake News haben keine Referenzen und keine '6 Ws'	Fähigkeit Fake News zu erkennen	
K1.2.3: Mediennutzung	590	TV: kein TV zu Hause	Kein TV	Mediennutzung von B4: <ul style="list-style-type: none"> TV: gar nicht somalische vs. österreichische Medien: öfter österreichische Presse: Kurrier, Standard, Österreich Radio: BBC Somalia, Ö1, Orange
	625-627	Mediennutzung der österreichischen vs. der somalischen Medien: beide täglich, aber ein bisschen mehr österreichische	Öftere Nutzung von österreichi- schen Medien (als von somalischen)	
	616	Meist gelesene österreichische Presse: 'Kurrier', 'Standard', 'Österreich'	Presse: 'Kurrier', 'Standard', 'Österreich'	
	627	Nicht viel Zeit für Radio, ab und zu 'Ö1' und 'Orange', aber meistens: 'BBC Somalia'	Radio: BBC So- malia, Ö1, Orange	
K1.2.4: Mediengestaltung	642-645	Selbsteinschätzung – technische Skills: schlecht; journalistische Kreativität: sehr gut	Technisch: schlecht Geistlich: sehr gut	
FF2.1: Einfluss von AÖM auf Integration?				

K2.1.1: Einfluss der AÖM auf die Arbeitssituation	466-470	'R4': Name, an den sie sehr stolz ist, wo sie von ihren KollegInnen verstanden und geschätzt wird	Beruflicher Stolz/Erfüllung	Einfluss auf Arbeitssituation: <ul style="list-style-type: none"> beruflicher Stolz / Erfüllung Teil von R4 Konzept zu sein
K2.1.2: Einfluss der AÖM auf die Wohnsituation	275	Wohnungssuche war komplett getrennt von AÖM	Kein Einfluss auf Wohnsituation	Einfluss auf Wohnsituation: kein Einfluss
K2.1.3: Einfluss der AÖM auf die Bildung	325-326	Als erfahrene Journalistin wurde in Österreich gar nicht weitergebildet, Gegenteil: hilft anderen mit Karriere	Kein Einfluss auf Bildung	Einfluss auf Bildung: kein Einfluss (erfahrene BBC Journalistin)
K2.1.4: Einfluss der AÖM auf die sozialen Kontakte	307-308	Selbsteinschätzung: sehr offene und freundliche Person; hatte seit Anfang viele Freunde sowohl unter ÖsterreicherInnen, als auch in eigener Community	Niedriger Einfluss auf Beziehungen, weil sehr kontaktfreundlich	Einfluss auf soziale Kontakte: <ul style="list-style-type: none"> geringer Einfluss auf Beziehungen, weil sehr kontaktfreundlich nur ein paar KollegInnen sind zu guten FreundInnen geworden
	460	Manche KollegInnen sind zu besten Freunden geworden, aber nicht viele	Nur ein paar KollegInnen: gute Freunde	
K2.1.5: Einfluss der AÖM auf die Sprachkenntnisse	479	Kein Einfluss, da Arbeitssprache Englisch ist	Kein Einfluss auf Sprachkenntnisse	Einfluss auf Sprachkenntnisse: kein Einfluss
K2.1.6: Einfluss der AÖM auf das Kulturverständnis	504	Kein Einfluss	Kein Einfluss auf Kulturverständnis	Einfluss auf Kulturverständnis: kein Einfluss

K2.1.7: Einfluss der AÖM auf die Behandlung von Seite der Behörden	-	(Wurde nicht gefragt)	-	Einfluss auf Behandlung von Seite der Behörden: unbekannt
FF2.2: Einfluss von AÖM auf Medienkompetenz?				
K2.2.1: Einfluss der AÖM auf die Medienkunde	572-573	Mitgliedschaft bei 'JoinMedia' beeinflusste das Medienwissen am meisten	Medienwissen bei 'JoinMedia' vertieft	Einfluss auf Medienkunde: <ul style="list-style-type: none"> • nicht direkt bei R4, sondern bei JoinMedia
K2.2.2: Einfluss der AÖM auf die Medienkritikfähigkeit	-	Kein Einfluss, weil professionelle Journalistin	Kein Einfluss auf Medienkritikfähigkeit	Einfluss auf Medienkritikfähigkeit: <ul style="list-style-type: none"> • kein Einfluss
K2.2.3: Einfluss der AÖM auf die Mediennutzung	-		-	Einfluss auf Mediennutzung: <ul style="list-style-type: none"> • kein Einfluss
K2.2.4: Einfluss der AÖM auf die Mediengestaltung	650-651	Besuchte alle angebotenen Kurse mehr als dreimal, fühlt sich jedoch technisch unbegabt	Niedriger Einfluss auf Mediengestaltung	Einfluss auf Mediengestaltung: <ul style="list-style-type: none"> • niedriger Einfluss

8.5.5 Tabelle B5

Kategorie	Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
FF1.1: Integriert?				
K1.1.1 Arbeitssituation	75-76	Arbeitet seit 2 Jahren als Kellner im Restaurant von einer Bekannten	Seit Anfang: geringfügig als Kellner	Arbeitssituation von B5: <ul style="list-style-type: none"> journalistische Stelle: Freelancer Videojournalist, zur Zeit nicht viel Arbeit (auf der Jobsuche) journalistische Erfahrungen in Österreich: Z5, ORF, WiFi Kurs Videojournalismus, Zusammenarbeit mit verschiedenen Medien dank den viele Erfahrungen sollte er eine offene Tür zum Job haben (jedoch schwer als Flüchtling)
	93 116	Absolvierte bei 'Z5' ein 4-monatiges Vollzeit Praxistraining	Journalistisches Praxistraining	
	101	Durch 'Z5' bekam er ein Praktikum beim ORF (ursprünglich nur für 1 Monat, aber wurde 2x verlängert)	Praktikum beim ORF	
	99-100	Macht immer wieder Videoprojekte für verschiedene Medien	Zusammenarbeit mit verschiedenen Medien	
	155	"Die Türe sind jetzt offen."	Offene Tür zu Job	
	190-192	Keine Arbeit mehr seit einem Monat: kein Laptop (schwer für Videojournalisten)	Zurzeit: arbeitslos; auf der Jobsuche	
K1.1.2 Wohnsituation	165	22. Bezirk seit Dezember 2016	Donaustadt, ruhig	Wohnsituation von B5: <ul style="list-style-type: none"> eigene Wohnung mit Garten teuere Miete, aber zufrieden (davor mit Vater, jetzt allein)
	173-174	Davor mit Vater gewohnt, jetzt allein	Lebt allein	
	181-182	Fast die ganze Mindestsicherung geht auf die Miete, sonst sehr zufrieden	Sehr teure Miete	

K1.1.3 Bildung	209-214	Bei 'Z5' zuerst ein Praxistraining für Flüchtlinge, dann ein richtiges Praktikum mit ÖsterreicherInnen, danach Praktikum bei ORF, danach videojournalistischer Kurs bei WiFi	Z5 Flüchtlingstraining->Z5 Praktikum->ORF Praktikum->WiFi Videojournalismus	Bildung von B5: <ul style="list-style-type: none"> • Werdegang: Z5 Flüchtlingstraining -> Z5 Praktikum -> ORF Praktikum -> WiFi Videojournalismus Kurs -> Freelance Videojournalist
K1.1.4 Soziale Kontakte	335-336	Viele syrische, in Österreich geborene Freunde	Viele Freunde: Syrische Österreicher	
	318-321	Bemühungen sich vor allem mit ÖsterreicherInnen zu befreunden	Integrationsbemüht	Soziale Kontakte von B5: <ul style="list-style-type: none"> • innerhalb Community: nicht viel, nur kurdischer bester Freund und nur weltoffene Muslime • außerhalb Community: nahe Beziehungen zu ÖsterreicherInnen, haben ihm während schweren Zeiten sehr geholfen (z.B.: NachbarInnen) • integrationsbemüht
	321-328	Hat sich mit zuvor rassistisch reagierenden Nachbarin befreundet, mit der und deren Familie er zurzeit eine enge Beziehung hält	Nahe Beziehungen zu ÖsterreicherInnen	
	334	Bester Freund: Kurde	Bester Freund: Kurde	
	337-339	Kann Beziehungen nur mit offenen, nicht besonders religiösen Menschen halten	Nur weltoffene Freunde	
	422	Während der schwierigsten Zeit (Schulden wegen Strafe) haben ihm österreichische Freunde sehr geholfen	Große Unterstützung von ÖsterreicherInnen	
K1.1.5 Sprachkenntnisse	201-202	Hat nicht auf Deutschkurs von AMS gewartet, hat auch alleine gelernt	Eigeninitiative Deutsch zu lernen	

	203-204	Nach kurzer Zeit: B1 Zertifikat	Schneller Fortschritt	<ul style="list-style-type: none"> Eigeninitiative, schneller Fortschritt
K1.1.6 Kulturverständnis	383-385	Als Kurde war schon immer sehr weltoffen und deshalb identifiziert sich stark mit der liberalen österreichischen Kultur	Starke Identifikation mit der österreichischen Kultur	Kulturverständnis von B5: <ul style="list-style-type: none"> starke Identifikation mit der österreichischen Kultur
K1.1.7 Behandlung von Seite der Beamten	412-414 419	Hat eine sehr stressvolle Zeit hinter sich wegen Bürokratie – wurde von einer Beamtin schlecht behandelt, gar nicht beraten und musste Strafe von 1300 Euro bezahlen wegen Missverständnis	Strafe für ein bürokratisches Missverständnis: 1300 Eur (Beamtin nicht hilfreich)	Behandlung von Seite der Beamten von B5: <ul style="list-style-type: none"> Strafe für ein bürokratisches Missverständnis: 1300 Eur (Beamtin nicht hilfreich)
FF1.2: Medienkompetent?				
K1.2.1: Medienkunde	441-443	Glaubt: JournalistInnen können alles schreiben, was sie wollen	Falsches Verständnis von Pressefreiheit	Medienkunde von B5: <ul style="list-style-type: none"> Falsches Verständnis von Pressefreiheit Gute Orientierung im österreichischen Mediensystem Fähig politische Richtung der Medien zu erkennen
	459-460 469 475	Kennt: ORF, Puls4, W24, KroneHit, FM4, Österreich, Heute, Presse, Standard, Profil, Wienerin, New York Times...	Gute Orientierung im österreichischen Mediensystem	
	480-482	Heute und Österreich: sehr rechts Standard: Am liberalsten (Presse auch)	Fähig politische Richtung der Medien zu erkennen	

K1.2.2: Medienkritikfähigkeit	506-508	Erkennt unseriöse Nachricht wegen Titel (wenn er zu viel Meinung trägt)	Fähig unseriöse Titel zu erkennen	Medienkritikfähigkeit von B5: <ul style="list-style-type: none"> • fähig unseriöse Titel zu erkennen • unfähig Medien nach Impressum zu identifizieren
	515-517	Kann nicht ein Medium nach Impressum überprüfen (würde Freunde fragen)	Unfähig Medien nach Impressum zu identifizieren	
K1.2.3: Mediennutzung	472-474	Presse/Standard: nur manchmal, wegen der schweren Sprache	Seltenes Lesen vom Seriösen	Mediennutzung von B5: <ul style="list-style-type: none"> • österreichische Presse: meistens Boulevard Zeitungen (weil einfache Sprache) • englischsprachige Presse: kaum • TV: meistens Dokus auf ORF, Puls4... • am häufigsten: Onlinevideos
	469-470	Österreich/Heute: oft, weil einfach	Häufiges Lesen vom Unseriösen	
	487-488	Keine englischen Zeitungen (schwer)	Keine Nutzung von englischsprachigen Zeitungen	
	521-522	TV: meistens Dokus von Puls4 und ORF	TV: Puls4, ORF	
	530-532	Von allen Medien konsumiert er online Videos am meisten	Am häufigsten: Online Videos	
K1.2.4: Mediengestaltung	215	Kamera, Schnitt, Licht, Ton, journalistisches Schreiben (sehr professionell)	Viele professionelle Fähigkeiten	Mediengestaltung von B5: <ul style="list-style-type: none"> • professioneller Videojournalist
FF2.1: Einfluss von AÖM auf Integration?				
K2.1.1: Einfluss der AÖM auf die Arbeitssituation	76-84	Durch 'Z5' Arbeit im Restaurant gefunden	Durch AÖM: Nebenjob im Restaurant	Einfluss auf Arbeitssituation:

	372-374	Durch AÖM: zahlreiche journalistische Kontakte bekommt immer wieder Aufträge	Durch AÖM: andere Arbeitsaufträge	<ul style="list-style-type: none"> durch AÖM: Nebenjob im Restaurant, andere journalistischen Aufträge, Hilfe bei Jobsuche von FreundInnen JournalistInnen, durch Z5 Praktikum: ORF Praktikum, WiFi Kurs Videojournalismus, Arbeit bei vielen anderen Medien
	375-376	Diese JournalistInnen helfen ihm einen Job zu finden	Durch AÖM: Hilfe bei Jobsuche	
	146-150	Durch 'Z5' Arbeit beim Restaurant, Praktikum bei ORF, Kurs bei WiFi	Durch Z5: ORF, WiFi... (alles!)	
	494-497	Hat ganz viel mit anderen Medien auch zusammengearbeitet, durch die journalistischen Kontakte	Durch Z5: Arbeit bei vielen anderen Medien	
K2.1.2: Einfluss der AÖM auf die Wohnsituation	-	-	-	Einfluss auf Wohnsituation: kein Einfluss
K2.1.3: Einfluss der AÖM auf die Bildung	204-206	'Z5': journalistische Ausbildung + Deutschkurs B2, 4 Monate Vollzeit, Praktikum bei 'ORF' 3 Monate Vollzeit, WiFi Kurs Videojournalismus 1 Jahr	Großer Einfluss auf journalistische Bildung	Einfluss auf Bildung: <ul style="list-style-type: none"> großer Einfluss auf journalistische Bildung
K2.1.4: Einfluss der AÖM auf die sozialen Kontakte	363-365	Sehr viele JournalistInnen kennengelernt, von denen er immer wieder Arbeitsaufträge bekommt	Kontakte mit JournalistInnen	Einfluss auf soziale Kontakte: <ul style="list-style-type: none"> vor allem Kontakte mit JournalistInnen erworben
	365-376	Der größte Einfluss von AÖM: definitiv auf soziale Kontakte	Größter Einfluss von AÖM	

K2.1.5: Einfluss der AÖM auf die Sprachkenntnisse	367	Wesentlicher Fortschritt bei der Benutzung der deutschen Sprache	Großer Einfluss auf Deutschkenntnisse	Einfluss auf Sprachkenntnisse: <ul style="list-style-type: none"> • großer Einfluss auf Deutschkenntnisse
K2.1.6: Einfluss der AÖM auf das Kulturverständnis	391-396	Arbeit bei ORF hatte großen Einfluss: Bei Veranstaltungen, die er gedreht hat, sah er, wie ÖsterreicherInnen essen, trinken, wie sie sich begrüßen, wie sich Männer zu Frauen verhalten	Großer Einfluss auf Kulturverständnis	Einfluss auf Kulturverständnis: <ul style="list-style-type: none"> • Großer Einfluss auf Kulturverständnis
K2.1.7: Einfluss der AÖM auf die Behandlung von Seite der Behörden	433-434	Keinen Einfluss von AÖM auf das Behandelwerden von österreichischen Ämtern bemerkt	Keinen Einfluss auf bürokratische Behandlung bemerkt	Einfluss auf Behandlung von Seite der Behörden: kein Einfluss
FF2.2: Einfluss von AÖM auf Medienkompetenz?				
K2.2.1: Einfluss der AÖM auf die Medienkunde	133-135	Hat bei 'Z5' gelernt, wie Journalismus in Österreich funktioniert und über die Pressefreiheit	Allgemeines Wissen über das ö. Mediensystem	Einfluss auf Medienkunde: <ul style="list-style-type: none"> • durch Z5: allgemeines journalistisches Wissen erworben (davor nicht sehr journalistisch gebildet)
	497-498	Durch die journalistischen Kontakte: seine Medienkenntnisse verbessert	Verbesserung durch journalistische Kontakte	

K2.2.2: Einfluss der AÖM auf die Medienkritikfähigkeit		Wurde nicht explizit beantwortet; implizit: journalistische Kontakte helfen ihm bei Unsicherheit Nachrichten zu überprüfen	Verifizieren der Fake News bei Freunden JournalistInnen	Einfluss auf Medienkritikfähigkeit: <ul style="list-style-type: none"> • Verifizieren der Fake News bei Freunden JournalistInnen
K2.2.3: Einfluss der AÖM auf die Mediennutzung	539-540	Liest viel mehr als davor – Besserung der Deutschkenntnisse = besseres Verständnis von Nachrichten	Großer Einfluss auf das Lesen von der österreichischen Presse	Einfluss auf Mediennutzung: <ul style="list-style-type: none"> • Großer Einfluss auf das Lesen von der österreichischen Presse
K2.2.4: Einfluss der AÖM auf die Mediengestaltung	214-215	Davor konnte schon mit Kamera umgehen wegen Arbeit in Filmproduktion: im Schnitt, Ton und Licht hat sich nur ein bisschen verbessern	Dank AÖM zum professionellen Journalist geworden	Einfluss auf Mediengestaltung: <ul style="list-style-type: none"> • durch AÖM: zum professionellen Videojournalist geworden
	223-226 230-233	Sehr viel über Social Media gelernt und wie man journalistische Beiträge macht (Artikel / Geschichte schreiben, guten Titel, Lead, wie organisiert man ein Fotoshooting	Großer Einfluss vor allem auf kreative Tätigkeiten und Umgang mit Social Media	<ul style="list-style-type: none"> • großer Einfluss vor allem auf kreative Tätigkeiten und Umgang mit Social Media

8.5.6 Tabelle B6

Kategorie	Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
FF1.1: Integriert?				
K1.1.1 Arbeitssituation	74-76	Erster Job in Österreich: im Hotel als Rezeptionist	Rezeptionist im Hotel	Arbeitssituation von B6: <ul style="list-style-type: none"> journalistische Arbeit: halbes Jahr Vollzeit bei Z6, zur Zeit auf der Jobsuche demotiviert Journalist zu werden, glaubt nicht an seine Chancen andere berufliche Tätigkeiten: Rezeptionist im Hotel
	83-85	Arbeitserfahrungen in Österreich insgesamt: Rezeptionist, Praktikum bei Z6 und freiberuflich ein paar Artikel	Arbeit in Österreich: Hotel, Z6, Freelancing	
	117-119	Arbeitstraining bei Z6: 4 Monate Vollzeit, danach 2 Monate Praktikum	Halbes Jahr Vollzeit bei Z6	
	195-196	Unzufrieden im Hotel, deshalb Jobsuche	Auf der Jobsuche	
	204-205	Glaubt nicht an seine journalistische Karriere in Österreich	Demotivation Journalist zu werden	
K1.1.2 Wohnsituation	158-160	Wohnt in der Nähe von seiner Arbeit mit 3 ÖsterreicherInnen in einer WG	3-er WG mit ÖsterreicherInnen	Wohnsituation von B6: <ul style="list-style-type: none"> vegane 3-er WG mit ÖsterreicherInnen unzufrieden, weil Fleischesser
	161-162	Vegane WG: unzufrieden, weil Fleischesser (Zunahme an Gewicht wegen Süßigkeiten)	Vegane WG: unzufrieden, weil Fleischesser	
K1.1.3 Bildung	-	-	-	Bildung von B6: unbekannt
K1.1.4 Soziale Kontakte	233-236	Die meisten sozialen Kontakte durch Fußball und Fitnessstudio	Soziale Kontakt durch Sport	Soziale Kontakte von B6:

	242-243	Andere Freunde durch Tinder (meistens ÖsterreicherInnen)	Kontakt mit ÖsterreicherInnen durch Tinder	<ul style="list-style-type: none"> die meisten Kontakte durch Sport und Tinder erworben beste Freundin aus Mazedonien
	261	Beste Freundin aus Mazedonien	BF: Mazedonien	
K1.1.5 Sprachkenntnisse	105	B2 Prüfung hinter ihm (wartet aber noch auf die mündliche)	Deutschniveau: B2 (AMS Kurse)	Sprachkenntnisse von B6: <ul style="list-style-type: none"> durch AMS: B2 Niveau erworben Eigeninitiative durch Kontakt mit ÖsterreicherInnen besser Deutsch zu lernen keine Motivation Deutsch aus Büchern zu lernen
	191-192	Hat nicht vor weiterzumachen (glaubt, dass es nach dem B2 Niveau keinen Sinn hat – lieber durch Kontakt üben)	Keine Motivation weitere Kurse zu besuchen	
	275-276	Spricht gut Deutsch dank seiner Initiative sich mit ÖsterreicherInnen zu treffen	Selbstinitiative mit ÖsterreicherInnen im Kontakt zu sein	
K1.1.6 Kulturverständnis	345-348	Sehr gutes Kulturverständnis wegen Leidenschaft für französische Filme	Sehr gutes Kulturverständnis	Kulturverständnis von B6: <ul style="list-style-type: none"> sehr gutes Kulturverständnis
K1.1.7 Behandlung von Seite der Beamten	381-383	Nur gute Erfahrungen mit österreichischen Behörden wegen ausreichenden Deutschkenntnissen	Gute Erfahrungen mit Behörden	Behandlung von Seite der Beamten von B6: <ul style="list-style-type: none"> gute Erfahrungen
FF1.2: Medienkompetent?				
K1.2.1: Medienkunde	414-415	Glaubt, dass JournalistInnen in Österreich alles schreiben können, was sie wollen	Missverständnis von Pressefreiheit	Medienkunde von B6:

	431 437	Heute: sind gegen Flüchtlinge, reden nur über schlimme Sachen	Erkennt unseriöse Zeitung	<ul style="list-style-type: none"> • Missverständnis von Pressefreiheit • Fähigkeit unseriöse Presse zu erkennen • kennt österreichische Zeitungen: Profil, Heute, Krone, Standard, Presse
	444-446	Zuerst erwähnte Zeitungen: Profil, Heute, Krone, Standard, Presse	Profil, Heute, Krone, Standard, Presse	
K1.2.2: Medienkritikfähigkeit	485	Ob er einer im Facebook geteilten Nachricht vertraut, hängt von der Person ab, die sie geteilt hat	Nicht fähig unseriöse Nachrichten alleine zu erkennen	Medienkritikfähigkeit von B6: <ul style="list-style-type: none"> • Unfähigkeit Fake News alleine zu erkennen (braucht Meinungen anderer JournalistInnen) • Verständnis für "bezahlten Journalismus" • Erkennen von rechtsorientierten Zeitungen
	497-498	Goldene Regel im Journalismus: wer bezahlt ist, der schreibt, wofür er bezahlt ist	Verständnis für "bezahlten Journalismus"	
	475-478	Rechtsorientiert: Heute, Österreich, Krone	Erkennen von rechtsorientierten Zeitungen	
K1.2.3: Mediennutzung	450-451	Österreichische Lieblingsmedien: Radio Orange, Das Biber, Ö1, Radio Niederösterreich	Österreichische Lieblingsmedien: Radio Orange, Das Biber, Ö1, Radio Niederösterreich	Mediennutzung B6: <ul style="list-style-type: none"> • Österreichische Lieblingsmedien: Radio Orange,

	459	TV: ORF, Servus, Sport... Schaut nicht gern fern	Sonst: ORF, Servus, Sport...	Das Biber, Ö1, Radio Niederösterreich
	519	Zeitungen lesen und Radio hören – 50:50	Radio:Zeitungen (50:50)	<ul style="list-style-type: none"> • Sonst: ORF, Servus, Sport... • schaut nicht gern fern • Radio:Zeitungen (50:50) • Mehr österreichische als arabische Nachrichten
	529	Konsumiert öfter österreichische Nachrichten als arabische, meistens online	Mehr österreichische als arabische News	
K1.2.4: Mediengestaltung	571-573	Videoproduktion- und Schnitt, Recherche, Artikelschreiben (alles in Syrien gelernt)	Videoproduktion- und Schnitt, Schreiben	Mediengestaltung von B6: <ul style="list-style-type: none"> • Videoproduktion- und Schnitt • journalistisches Schreiben
FF2.1: Einfluss von AÖM auf Integration?				
K2.1.1: Einfluss der AÖM auf die Arbeitssituation	132-134	Wegen einer seinen Geschichte wurde für einige Zeit öffentlich bekannt (auch weil er auf den Fotos zu sehen war)	Öffentliche Bekanntheit dank einem Artikel	Einfluss auf Arbeitssituation: <ul style="list-style-type: none"> • öffentliche Bekanntheit dank einem Artikel, den er mitgeschrieben hat und als Model posierte
K2.1.2: Einfluss der AÖM auf die Wohnsituation	177-178	Gar kein Einfluss, weil ohne Vertrag, der Einkommen nachweist, bekommt man keine Wohnung	Kein Einfluss auf die Wohnsituation	Einfluss auf Wohnsituation: kein Einfluss
K2.1.3:	211-214	Selbsteinschätzung: nicht viel bei Z6 gelernt, unzufrieden mit den Kursen und	Unzufriedenheit mit journalis-	Einfluss auf Bildung:

Einfluss der AÖM auf die Bildung		deren Leitern, die alle Flüchtlinge als ungebildete behandelt haben	tischen Kursen für Flüchtlinge	<ul style="list-style-type: none"> Unzufriedenheit mit journalistischen Kursen für Flüchtlinge von Z6, sieht fast keinen Einfluss
K2.1.4: Einfluss der AÖM auf die sozialen Kontakte	135-138	Verlor einige Freunde wegen einer kontroversen Geschichte, die er bei Z6 über die syrische Community schrieb	Verlust von syrischen Freunden	Einfluss auf soziale Kontakte: <ul style="list-style-type: none"> negativ: Verlust von syrischen Freunden wegen kontroversen Artikel; Verlust von Partnerin wegen Freizeitverlust positiv: drei Freunde aus Z6
	298-300	Freundin (Partnerin) verloren wegen Zeitverlust bei Z6	Partnerin wegen Z6 Arbeit verloren	
	268-269	von Z6: nur drei Freunde	Nur drei Freunde aus Z6	
K2.1.5: Einfluss der AÖM auf die Sprachkenntnisse	-	-	-	Einfluss auf Sprachkenntnisse: unbekannt
K2.1.6: Einfluss der AÖM auf das Kulturverständnis	-	-	-	Einfluss auf Kulturverständnis: unbekannt
K2.1.7: Einfluss der AÖM auf die Behandlung von Seite der Behörden	392-395	Hat gute Beziehungen mit Beamtinnen und glaubt, dass es auch deshalb ist, weil er Journalist ist	Glaubt, dass er dank seines Berufs gute Beziehungen mit Beamten hat	Einfluss auf Behandlung von Seite der Behörden: <ul style="list-style-type: none"> besser Beziehungen mit Beamten durch journalistische Arbeit

FF2.2: Einfluss von AÖM auf Medienkompetenz?				
K2.2.1: Einfluss der AÖM auf die Medienkunde	466-469	Vor den Praktika bei Z6 hatte keine Ahnung über österreichische Medien, hatte also wesentlichen Einfluss	Wesentlicher Einfluss auf Medienkenntnisse	Einfluss auf Medienkunde: <ul style="list-style-type: none"> • wesentlicher Einfluss
K2.2.2: Einfluss der AÖM auf die Medienkritik- fähigkeit	-	Wurde nicht nachgefragt	-	Einfluss auf Medienkritikfähigkeit: unbekannt
K2.2.3: Einfluss der AÖM auf die Mediennutzung	466-469	Vor den Praktika bei Z6 hatte keine Ahnung über österreichische Medien, hatte also wesentlichen Einfluss	Wesentlicher Einfluss auf Mediennutzung	Einfluss auf Mediennutzung: <ul style="list-style-type: none"> • wesentlicher Einfluss
K2.2.4: Einfluss der AÖM auf die Mediengestaltung	221	Bei den Kursen gab es viel mehr Unterricht als Praxis	Kein großer Einfluss auf journalistische Fertigkeiten	Einfluss auf Mediengestaltung: <ul style="list-style-type: none"> • geringer Einfluss auf journalistische Fertigkeiten, fand die Kurse nicht gut, hat nicht viel gelernt (viel mehr Unterricht als Praxis) • im Heimatland: professioneller Sportredaktor
	571-576	Hat wenig in Österreich: einerseits war schon gebildeter Journalist, andererseits fand die Praktika und Kurse nicht gut, weil er als ungebildeter behandelt wurde	Geringer Einfluss auf journalistische Fertigkeiten	

8.5.7 Tabelle B7

Kategorie	Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
FF1.1: Integriert?				
K1.1.1 Arbeitssituation	76-80 84-85	Gearbeitet in: Logistik, Event Bereich, Ikea, Shade Tours, Z7 und Vice	Viele Arbeits- erfahrungen	Arbeitssituation von B7: <ul style="list-style-type: none"> journalistische Stelle: Freelancer, davor zweimonatiges Vollzeit Z7 Praktikum; Zeitaufwand variiert sonstige Arbeitsstellen: viele Arbeitserfahrungen (Logistik, Event Bereich, Ikea, Shade Tours, Z7 und Vice) zur Zeit: Guide bei Shade Tours hohe Arbeitsmotivation seit Anfang berufliche Erfüllung schwere finanzielle Situation trotz Arbeitsbewilligung(kann keinen guten Job finden)
	79	Arbeitete seit positivem Asylbescheid	Hohe Arbeits- motivation seit Anfang	
	90-91	Journalistische Freelancer (dreht Videos und schreibt Artikel)	Journalistischer Freelancer	
	94-95	2-monatiges Vollzeit Praktikum bei Z7	Z7 Praktikum: 2 Monate Vollzeit	
	103-104	In einem Monat ganz viel journalistische Arbeit, in anderem gar nichts	Menge der journa- listischen Arbeit: unterschiedlich	
	150-153	Kommt sehr schwer mit dem Geld aus	Schwere finanzielle Situation	
	153	Zufrieden mit der journalistischen Tätigkeit (macht Spaß)	Berufliche Erfüllung	

K1.1.2 Wohnsituation	197-199	35m ² große Einzimmerwohnung im 2. Bezirk, wohnt alleine	Allein in Einzimmerwohnung	Wohnsituation von B7: <ul style="list-style-type: none"> • Allein in Einzimmerwohnung • Ruhe und Privatraum sehr wichtig • Zufriedenheit mit Wohnsituation
	210-211	Finanziell: schwer, braucht jedoch Ruhe	Ruhe und Privatraum sehr wichtig	
	216-218	Sehr zufrieden mit der Wohnsituation	Zufriedenheit mit Wohnsituation	
K1.1.3 Bildung	260-263	Fängt im Oktober das Bachelor Publizistik-Studium an der Uni Wien an	Künftiger Publizistik Student	Bildung von B7: <ul style="list-style-type: none"> • künftiger Publizistik Student an der Uni Wien • viele Kurse bei Z7 absolviert
K1.1.4 Soziale Kontakte	349	Die meisten Freunde sind SyrerInnen	Meisten Freunde: innerhalb Community	Soziale Kontakte von B7: <ul style="list-style-type: none"> • innerhalb Community: sehr involviert, hat die meisten Freunde aus seiner Community • außerhalb Community: auch ein paar Freunde • viele journalistische Bekannte
	354-355	Trifft sich ganz oft mit der syrischen Community, geht in syrische Restaurants, Events usw.	Innerhalb Community: sehr involviert	
	366-370 375	Hat Freunde auch unter ÖsterreicherInnen (aber nicht viele): mit denen treibt er österreichische Aktivitäten	Außerhalb Community: auch ein paar Freunde	
	381-383	Viele journalistische Kontakte	Journalistische Bekannte	
K1.1.5 Sprachkenntnisse	-	-	-	Sprachkenntnisse von B7: nicht erwähnt, geschätzt: B2 Niveau

K1.1.6 Kulturverständnis	432-433	Zurzeit fühlt sich sehr vertraut mit der österreichischen Kultur, hat aber gedauert	Vertrautheit mit der österreichischen Kultur	Kulturverständnis von B7: <ul style="list-style-type: none"> • am Anfang auch Missverständnisse • jetzt: Vertrautheit mit der österreichischen Kultur
	434	Am Anfang hatte er andere Vorstellung über westliche Frauen	Am Anfang: Missverständnisse	
K1.1.7 Behandlung von Seite der Beamten	-	Wurde nicht beantwortet, hat sich jedoch nie als Journalist bei den Beamten vorgestellt	-	Behandlung von Seite der Beamten von B7: unbekannt
FF1.2: Medienkompetent?				
K1.2.1: Medienkunde	469-471	Glaubt, dass JournalistInnen in Österreich alles schreiben dürfen	Missverständnis von Pressefreiheit	Medienkunde von B7: <ul style="list-style-type: none"> • zuerst zeigte Missverständnis von Pressefreiheit, aber mit Hilfe realisierte er das Wichtigste • TV: ORF, ATV, Puls4 • Radio: Orange, FM4, Ö1 • Presse: Die Presse, Kurrier, Krone, Österreich, Der Standard, Heute...
	477	Nach ein paar zusätzlichen Fragen gibt zu, dass man Menschenrechte nicht verletzen darf	Mit Hilfe: besseres Verständnis von Pressefreiheit	
	494-498	TV: ORF, ATV, Puls4	ORF, ATV, Puls4	
	502-503	Radio: Orange, FM4, Ö1	Orange, FM4, Ö1	
	509	Presse: Die Presse, Kurrier, Krone, Österreich, Der Standard, Heute...	Presse, Kurrier, Krone, Österreich, Standard, Heute	
K1.2.2: Medienkritikfähigkeit	513-514	Erkennt seriöse Zeitungen und unseriöse / Boulevardzeitungen	Gefühl für seriöse / unseriöse Presse	Medienkritikfähigkeit von B7:

	551-552	Weiß nicht, wie man eine Quelle überprüfen kann (glaubt an seine eigene Einschätzung: logisch oder nicht)	Unfähigkeit Quellen zu verifizieren	<ul style="list-style-type: none"> • Gefühl für seriöse / unseriöse Presse • Unfähigkeit Quellen zu verifizieren
K1.2.3: Mediennutzung	503-504	Radio: hört wenig Radio	Radio: selten	Mediennutzung von B7: <ul style="list-style-type: none"> • TV: meistens arabisches und deutsches • Radio: selten • Presse: Standard, Presse, Biber, jedoch selten
	519-520	Presse: Liest fast keine österreichische Presse; ab und zu Den Standard und Das Biber	Presse: Standard, Presse, Biber, jedoch selten	
	520	TV: schaut deutsches Fernsehen öfter	TV: deutsches	
	526	Schaut arabisches Fernsehen und liest arabische Nachrichten	TV: meistens arabisches	
K1.2.4: Mediengestaltung	322-324	Fähigkeit Geschichten alleine zu schreiben (benötigt nur grammatische Korrektur)	Eine Geschichte selbständig schreiben	Mediengestaltung von B7: <ul style="list-style-type: none"> • eine Geschichte selbständig schreiben • Videoproduktion- und Schnitt, Moderation
	578-579	Kann auch Videos drehen und schneiden; moderieren	Videoproduktion- und Schnitt, Moderation	
FF2.1: Einfluss von AÖM auf Integration?				

K2.1.1: Einfluss der AÖM auf die Arbeitssituation	161-162	Fühlt sich cool im Journalismus zu arbeiten und genießt den Ruhm	Fühlt sich cool und berühmt als Journalist	Einfluss auf Arbeitssituation: <ul style="list-style-type: none"> • Start der journalistischen Karriere in Österreich • fühlt sich cool und berühmt als Journalist
	180-182	Von Z7 den Schlüssel zur Traumkarriere bekommen (in Syrien konnte diesen Schlüssel nicht bekommen)	Start der journalistischen Karriere	
K2.1.2: Einfluss der AÖM auf die Wohnsituation	244 252-253	Gar kein Einfluss auf die Wohnsituation, wegen dem geringen Einkommen, das er durch die AÖM verdient	Kein Einfluss auf Wohnsituation	Einfluss auf Wohnsituation: kein Einfluss
K2.1.3: Einfluss der AÖM auf die Bildung	110	Hat viel gelernt im Praktikum bei Z7: sein Chef kam immer wieder zu ihm und korrigierte seine Artikel	Viele neuen journalistischen Erfahrungen	Einfluss auf Bildung: <ul style="list-style-type: none"> • positiv: mehr Motivation sich weiterzubilden; viele neuen journalistischen Erfahrungen
	172-173	AÖM gibt ihm Motivation sich weiterzubilden, an sich zu arbeiten	Positiver Einfluss auf Motivation	
K2.1.4: Einfluss der AÖM auf die sozialen Kontakte	162-165	Wird auch nachts in Clubs von fremden Menschen angesprochen, die ihn als Journalisten kennen	Öffentliche Bekanntheit	Einfluss auf soziale Kontakte: <ul style="list-style-type: none"> • öffentliche Bekanntheit: wird öfter von fremden Syrern angesprochen als Österreichern • viele neuen Kontakte (vor allem journalistische)
	293-294	Hat ganz viele Menschen kennengelernt	Viele neuen Kontakte	
	171-172	Es kommen meistens Syrer und B7 genießt es ('macht Spaß')	Wird öfter von fremden Syrern angesprochen als Österreichern	

	381-383	Hat viele journalistische Kontakte erworben (Z5 und Vice)	Viele neue journalistische Kontakte	
K2.1.5: Einfluss der AÖM auf die Sprachkenntnisse	292-293	Großer positiver Einfluss auf die Deutschkenntnisse	Großer Einfluss auf Deutschkenntnisse	Einfluss auf Sprachkenntnisse: <ul style="list-style-type: none"> • mehr Motivation Deutsch zu lernen • insgesamt großer Einfluss
	421-424	Motivation erworben Deutsch zu lernen	Einfluss auf Motivation	
K2.1.6: Einfluss der AÖM auf das Kulturverständnis	444-445 447-448	Durch das Kennenlernen von vielen Menschen bei Z7 und Vice hat die österreichische Kultur viel besser verstanden; hat mit KollegInnen alles besprochen	Diskussion mit KollegInnen über kulturelle Unterschiede	Einfluss auf Kulturverständnis: <ul style="list-style-type: none"> • Diskussion mit KollegInnen über kulturelle Unterschiede
K2.1.7: Einfluss der AÖM auf die Behandlung von Seite der Behörden	426	Hat sich nie als Journalist vorgestellt, deshalb keinen Einfluss	Keine Nutzung seiner Position bei Behörden	Einfluss auf Behandlung von Seite der Behörden: <ul style="list-style-type: none"> • kein Einfluss: keine Nutzung seiner Position bei Behörden
FF2.2: Einfluss von AÖM auf Medienkompetenz?				
K2.2.1: Einfluss der AÖM auf die Medienkunde	323-324	Motivation erworben sich für das österreichische politisch-gesellschaftliche Geschehen zu interessieren	Mehr Interesse für österreichisches Geschehen	Einfluss auf Medienkunde: <ul style="list-style-type: none"> • mehr Interesse für österreichisches Geschehen
K2.2.2:	-	-	-	Einfluss auf Medienkritikfähigkeit:

Einfluss der AÖM auf die Medienkritikfähigkeit				unbekannt
K2.2.3: Einfluss der AÖM auf die Mediennutzung	536-539	Durch andere JournalistInnen und ihre Arbeit hat er viele Medien kennengelernt und durch den persönlichen Bezug zu ihnen mehr Interesse für sie gewonnen	Persölicher Bezug zu österreichischen Medien	Einfluss auf Mediennutzung: <ul style="list-style-type: none"> • persölicher Bezug zu österreichischen Medien: mehr Interesse
K2.2.4: Einfluss der AÖM auf die Mediengestaltung	313-315	Neue Schreibmethoden kennengelernt (z.B. über eigene Erfahrungen zu schreiben sah er in Syrien nicht)	Lernen von neuen Schreibmethoden	Einfluss auf Mediengestaltung: <ul style="list-style-type: none"> • Lernen von neuen Schreibmethoden (vor allem durch Beobachten seiner KollegInnen)
	337-339	Von jeder Person bei Z7 und Vice hat er etwas gelernt – z.B. drehen, schneiden, Umfragen machen	Lernen von KollegInnen	

8.5.8 Tabelle B8

Kategorie	Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
FF1.1: Integriert?				
K1.1.1 Arbeitssituation	38-42	Journalistische Tätigkeiten in Syrien: Fotografieren von Veranstaltungen und von Menschen für Interviews	Fotografieren von Veranstaltungen; bei Interviews	Arbeitssituation von B8: <ul style="list-style-type: none"> journalistische Arbeitsstelle in Syrien: Fotografieren von Veranstaltungen; bei Interviews journalistische Arbeitsstelle in Österreich: Vollzeit Praktikum bei Z8 Einkommen: Dolmetschen
	42-45	Ziel in Österreich: Journalistin werden	Ziel: Journalistin	
	70	Bisherige Arbeit in Österreich: Freiwillige bei NGOs (Dolmetschen, Helfen...)	Arbeit in Öster- reich: bei NGOs	
	80-82	Praktikum bei Z8: bekommt nur wenig Geld; Dolmetschen: genauso	Einkommen: Prak- tika, Dolmetschen	
	87-89	Vertrag mit Z8: Praktikantin, 38h/Woche	Vertrag: 38/Woche	
K1.1.2 Wohnsituation	133	3er WG mit Österreichern	3er WG	Wohnsituation von B8: <ul style="list-style-type: none"> geteiltes Zimmer mit irakischer Mitbewohnerin
	133-134 140-141	Billig, aber kein eigenes Zimmer: geteilt mit irakischer Mitbewohnerin (über die sie sich freut)	Geteiltes Zimmer: irakische Mitbe- wohnerin	
K1.1.3 Bildung	152-153	Freude am Deutschlernen (Lieblingsart von Weiterbildung): Schauen von Filmen, Lesen von Büchern...	Freude am Deutschlernen: Filme, Bücher...	Bildung von B8: <ul style="list-style-type: none"> Eigeninitiative- und Motivation beim Deutschlernen, bereit bis Ende C2 zu lernen
	154-155	Findet Schade, dass AMS keinen C1 Kurs anbietet (würde auch C2 machen)	Bereitschaft bis C2 zu lernen	

	160-161	Außer Deutsch lernt nicht viel, nur journalistisches Schreiben im Praktikum	Außer Deutschler- nen: Journalismus	
	165-167	Bei Z8 lernt: Artikel, guten Titel und Lead schreiben	Z8: Artikel schrei- ben, Titel, Lead...	<ul style="list-style-type: none"> • bei Z8 lernt journalistische Fertigkeiten, vor allem Schreiben
K1.1.4	190-191	Beste Freundin in Österreich: Zimmermitbewohnerin aus dem Irak	Beste Freundin: Irakerin	Soziale Kontakte von B8: <ul style="list-style-type: none"> • introvertisch, schütern: wenig FreundInnen • innerhalb Community: beste Freundin (Mitbewohnerin) aus Irak; KollegInnen sind aus Syrien, Irak, Afghanistan • außerhalb Community: kennt nur ein paar ÖsterreicherInnen • Beziehungen mit anderen MitbewohnerInnen: gut, aber nicht nah
Soziale Kontakte	191-193 194-195	Andere Mitbewohner: keine guten Freunde, obwohl gute Beziehungen (spürt persönliche und kulturelle Unterscheide)	Beziehungen mit MitbewohnerInnen : freundlich, aber nicht nah	
	200 211 209-210	Am meisten trifft KollegInnen bei Z8 (aber nur bei der Arbeit, sonst nicht) aus Syrien, Irak, Afghanistan, aber auch ÖsterreicherInnen	Z8 KollegInnen: Syrien, Irak, Af- ghanistan; nur ein paar Österreicher	
	201-202	Hat viele Bekannte, wenig Freunde	Wenig Freunde	
	323	Hatte nie viele Freunde (schütern)	Introvert	
K1.1.5	56-57	Hat alle AMS Deutschkurse absolviert, aber auch viel zu Hause gelernt	B2 Niveau (AMS) und Selbstlernerin	
Sprachkenntnisse	58-60	Liest viele deutsche Bücher (auch Lehr- bücher zum Selbstlernen, Grammatik)	Selbstlernen mit Lehrbüchern	
	62-63	Macht Tandem Arabisch-Deutsch	Tandempartner	

K1.1.6 Kulturverständnis	308-310	Fühlt sich nicht mit der österreichischen Kultur vertraut, weil keine österreichischen Freunde	Wenig vertraut mit österreichischer Kultur	Kulturverständnis von B8: <ul style="list-style-type: none"> wenig vertraut mit österreichischer Kultur, jedoch weltoffen und hat kein Problem mit Unterschiedlichkeiten
	309-310 314	Kein Problem mit westlicher Kultur, ist weltoffen; positives Gefühl von Österreich	Weltoffen: kein Problem mit österreichischer Kultur	
K1.1.7 Behandlung von Seite der Beamten	336-337	Bürokratie rund um das Asylverfahren war schwer: am Anfang keine guten Erfahrungen mit Beamten	Schwerer Anfang wegen langer Wartezeit auf Asyl	Behandlung von Seite der Beamten von B8: <ul style="list-style-type: none"> schwerer Anfang wegen langer Wartezeit auf Asyl danach: alles besser
	339-340 345	Nach dem positiven Asylbescheid hat sich alles verbessert (jetzt viel besser)	Nach dem Asylbescheid: besser	
FF1.2: Medienkompetent?				
K1.2.1: Medienkunde	413-415	Presse: Standard, Presse, Heute, Österreich, Wienerin, Falter, Profil...	Standard, Presse, Heute, Österreich..	Medienkunde von B8: <ul style="list-style-type: none"> Missverständnis von Pressefreiheit kennt: Der Standard, Die Presse, Heute, Österreich... Medienkritikfähigkeit von B8: <ul style="list-style-type: none"> Fähigkeit seriöse von unseriöser Presse zu erkennen; liberale von konservativen
	401-403	Verständnis von Pressefreiheit und Demokratie: Jeder kann jede Meinung öffentlich kommunizieren	Missverständnis von Pressefreiheit	
K1.2.2: Medienkritikfähigkeit	421-422	Seriös: Profil, Standard, Presse Unseriös: Gratiszeitungen	Erkennen von seriöser Presse	
	424	Heute: nicht objektiv, nur Negatives über Flüchtlinge	Erkennen von unseriöser Presse	
	424-426	Standard: sehr liberal (vielleicht zu viel)	Standard: liberal	

	486-490	Glaubt, dass man nie wissen kann, was wahr ist und was nicht, "unüberprüfbar"	Unfähig Fake News zu überprüfen	<ul style="list-style-type: none"> • Unfähigkeit Fake News zu überprüfen
K1.2.3: Mediennutzung	431-432	Liest viel mehr arabische Nachrichten als österreichische	Öfter Arabisch als Deutsch	Mediennutzung von B8: <ul style="list-style-type: none"> • allgemein: öfter Arabisch als Deutsch; meistens online • TV: kein TV, nur manchmal Okto TV • Presse: keine Namen angegeben, aber Presse ist ihr bevorzugtes Medium • Radio: Orange, Ö3, KroneHit
	440-441	Liest viel mehr online (kostenlos: wichtig)	Meistens: Online	
	448	TV: hat keinen Fernseher (online: Okto sonst fast gar nicht)	TV: Kein Fernseher, sonst Okto	
	459-460	Bezeichnet sich selbst als Lesetyp (bevorzugt es Nachrichten zu lesen bevor schauen)	Nachrichten durch Lesen, nicht durch Schauen	
	464-465	Radio: Orange, Ö3, KroneHit (nur wegen Musik beim Kochen)	Radio: Orange, Ö3, KroneHit	
K1.2.4: Mediengestaltung	497-499	Fotografieren; Anfängerin im journalistischen Schreiben; guter Umgang mit Social Media	Fotografieren, Social Media, journal Schreiben	Mediengestaltung von B8: <ul style="list-style-type: none"> • fotografieren, Social Media, journal Schreiben
FF2.1: Einfluss von AÖM auf Integration?				
K2.1.1: Einfluss der AÖM auf die Arbeitssituation	111-112	Glaubt, Arbeit bei Z8 habe einen großen Einfluss auf ihr Leben: als Karrierestart	Z8 Praktikum: Karrierestart	Einfluss auf Arbeitssituation: <ul style="list-style-type: none"> • Praktikum bei Z8: möglicher Karrierestart
	114-115	(wollte dieses Praktiku sehr)		
K2.1.2:	124-126	Gar kein Einfluss auf Wohnsituation	Kein Einfluss auf Wohnsituation	Einfluss auf Wohnsituation: kein Einfluss

Einfluss der AÖM auf die Wohnsituation				
K2.1.3: Einfluss der AÖM auf die Bildung	180-183	Hat durch Z8 mehrere Medien kennengelernt: durch die Medien lernt viel Neues (lernt auch viel Neues im Praktikum)	Neue Medien kennengelernt, dadurch Neues	Einfluss auf Bildung: <ul style="list-style-type: none"> • neue Medien kennengelernt, dadurch viel Neues gelernt
K2.1.4: Einfluss der AÖM auf die sozialen Kontakte	238-241	Erwerben von Selbstbewusstsein in der alltäglichen deutschsprachigen Konversation	Selbstbewusster im Kontakt mit ÖsterreicherInnen	Einfluss auf soziale Kontakte: <ul style="list-style-type: none"> • selbstbewusster im Kontakt mit ÖsterreicherInnen
K2.1.5: Einfluss der AÖM auf die Sprachkenntnisse	186 259-260	Großer positiver Einfluss auf Deutschkenntnisse wegen Lesen, Recherchieren auf Deutsch und täglicher Konversation mit KollegInnen	Recherchieren, Artikel Lesen und alltägliche Gespräche auf Deutsch	Einfluss auf Sprachkenntnisse: <ul style="list-style-type: none"> • positiv: Recherchieren, Artikellesen und alltägliche Gespräche auf Deutsch
K2.1.6: Einfluss der AÖM auf das Kulturverständnis	283-284	Aufstieg vom Interesse an österreichischer Kultur wegen persönlichem Bezug zu ÖsterreicherInnen	Einfluss: Persönlicher Bezug zu ÖsterreicherInnen	Einfluss auf Kulturverständnis: <ul style="list-style-type: none"> • positiver Einfluss: persönlicher Bezug zu ÖsterreicherInnen • mehr Interesse am Lesen: dadurch besseres Kulturverständnis
	287	Liest viel mehr österreichische Zeitungen wegen Z8: Einfluss auf Kulturverständnis	Lesen von österreichischer Presse	
K2.1.7: Einfluss der AÖM auf die Behandlung von Seite der Behörden	352-354	Während des Praktikums: Beamtin interviewt und alles war okay (gute Erfahrung), sonst keine Angaben	Nicht explizit erwähnt, aber gute Erfahrungen während Praktikums	Einfluss auf Behandlung von Seite der Behörden: unbekannt; jedoch mehr Respekt von Menschen allgemein
	360-361	Mehr Respekt von Menschen allgemein	Mehr Respekt	

FF2.2: Einfluss von AÖM auf Medienkompetenz?				
K2.2.1: Einfluss der AÖM auf die Medienkunde	-	nicht explizit	-	Einfluss auf Medienkunde: unbekannt
K2.2.2: Einfluss der AÖM auf die Medienkritikfähigkeit	-	unbekannt	-	Einfluss auf Medienkritikfähigkeit: unbekannt
K2.2.3: Einfluss der AÖM auf die Mediennutzung	260-263	Liest viel mehr österreichische Zeitungen wegen persönlichen Bezug zu ihren Autoren (mehr Interesse)	Einfluss: Persönlicher Bezug zu ö. JournalistInnen	Einfluss auf Mediennutzung: <ul style="list-style-type: none"> • persönlicher Bezug zu österreichischen JournalistInnen – mehr Interesse an österreichischen Medien
K2.2.4: Einfluss der AÖM auf die Mediengestaltung	508-509	Nicht viel, jedoch gute Schreibtippis zur Methodologie	Nur Schreibtippis und Deutschkenntnisse	Einfluss auf Mediengestaltung: <ul style="list-style-type: none"> • nur Schreibtippis und Deutschkenntnisse

8.5.9 Tabelle B9

Kategorie	Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
FF1.1: Integriert?				
K1.1.1 Arbeitssituation	55, 59	Seit März 2017 bei TV 9	Bei TV 9: seit Anfang	Arbeitssituation von B9: <ul style="list-style-type: none"> journalistische Arbeitsstelle: seit Anfang TV 9, dort wurde er eingeschult und zurzeit hilft we seinen KollegInnen bei der Produktion und Postproduktion verschiedener Shows flexible Arbeitszeit, unbezahlt (freiwillig) Professionalisierung bei TV 9 Finanzprobleme Ziel: Journalist werden
	60-64	Zuerst als Kameramann (alles wurde ihm beigebracht), später als Postproduzent, journalistischer Helfer	Kamera, Post- produktion, jour- nalistische Hilfe	
	68-70	Ziel: TV Journalist in Österreich werden	Ziel: TV Journalist	
	79-80	Vor TV 9 in Österreich: Helfer bei NGOs	Davor: NGOs	
	86 89-90	Arbeitszeit: immer unterschiedlich, eine Woche ganz hart, eine Woche frei	Flexible Arbeitszeit	
	95	Offener Vertrag: freiwilliges flexibles Arbeiten	Kein Einkommen (freiwillige Arbeit)	
	108-109	Schwierigkeiten mit Geld auszukommen, wegen niedriger Grundversorgung	Schwere finan- zielle Situation	
K1.1.2 Wohnsituation	127	5er WG im 15. Bezirk, geteiltes Zimmer mit zwei Mitbewohnern aus Syrien, Irak...	Kein Privatraum	
	147-149	Akzeptiert die Situation, träumt jedoch von seinem eigenen Zimmer	Akzeptanz der Wohnsituation	

K1.1.3 Bildung	165-167	Ganz viel bei TV 9 gelernt: Studioarbeit, Kamera, Licht, Ton, Postproduktion	TV 9 Workshops: Studioarbeit, Kamera, Licht, Ton, Postproduktion...	Bildung von B9: <ul style="list-style-type: none"> • Workshops bei TV 9: Studioarbeit, Kamera, Licht, Ton, Postproduktion... • Professionalisierung bei TV 9 • Alle AMS Deutschkurse abgeschlossen (Niveau: B2) • keine andere Kurse absolviert
	167-169	Konnte einiges auch im Heimatland jedoch nicht auf professioneller Ebene	Professionalisierung bei TV 9	
	176-177	Vor ein paar Wochen: B2 Deutschkurs bei AMS abgeschlossen	Alle AMS Deutschkurse abgeschlossen: B2 Niveau	
	182	Hat nichts anderes außer Deutsch und journalistischen Skills in Österreich gelernt (keine anderen Kurse, Workshops...)	Keine andere Kurse absolviert	
K1.1.4 Soziale Kontakte	213	Kennt allgemein nicht viele Menschen in Österreich	Nicht viele soziale Kontakte in Österreich	Soziale Kontakte von B9: <ul style="list-style-type: none"> • innerhalb Community: die meisten Kontakte, obwohl nicht viele (beste Freunde: Syrer und Iraker) • außerhalb Community: fast keine Kontakte; glaubt, dass
	213-216	Die meisten Kontakte: SyrerInnen, IrakerInnen, AfghanenInnen...	Die meisten Kontakte von eigener Community	
	215	Beste Freunde: Iraker und Syrer (Mitbewohner)	Beste Freunde: Iraker und Syrer	

	217-219	Gute, jedoch keine nahen Beziehungen mit österreichischen KollegInnen	Keine nahen Beziehungen mit österreichischen KollegInnen	ÖsterreicherInnen distanziert sind <ul style="list-style-type: none"> • allgemein nicht viele soziale Kontakte; keine nahen Beziehungen mit österreichischen KollegInnen
	231-232	Aus Österreich: mehrere Bekannte, jedoch keine guten Freunde	Keine Freunde unter ÖsterreicherInnen	
	241-242	Glaubt, dass ÖsterreicherInnen von ihm distanziert sind	Glaubt, dass ÖsterreicherInnen distanziert sind	
K1.1.5 Sprachkenntnisse	176-177	Vor ein paar Wochen: B2 Deutschkurs bei AMS abgeschlossen	B2 Niveau	Sprachkenntnisse von B9: <ul style="list-style-type: none"> • AMS Kurse hinter ihm: Niveau B2 erworben • obwohl die Arbeitskommunikation mit KollegInnen auf Deutsch erfolgt, werden seine grammatikalischen Fehler nicht korrigiert
	189-190	Sendungen zwar auf Arabisch, aber spricht oft mit KollegInnen	Kommunikation mit KollegInnen auf Deutsch	
	205-206	Wird nicht von KollegInnen korrigiert (seine Tätigkeit hat nicht viel mit Sprache zu tun)	Keine Korrektur grammatikalischer Fehler von KollegInnen	
K1.1.6 Kulturverständnis	260-262	Fühlt sich mit der österreichischen Kultur vertraut; wusste schon viel bevor Ankunft	Vertraut mit der Kultur	Kulturverständnis von B9:
	264	War nie sehr religiös	Offener Muslim	

	265	Hat viel über die westliche Kultur an der Universität gelernt	Universität: Lernen über westliche Kulturen	<ul style="list-style-type: none"> • vertraut mit der Kultur, weil weltoffener und universitätgebildeter Muslim
K1.1.7 Behandlung von Seite der Beamten	279-280	Keine speziellen Erlebnisse mit Beamten in Österreich; meistens alles gut	Keine schlechten Erfahrungen mit Beamten	Behandlung von Seite der Beamten von B9: <ul style="list-style-type: none"> • keine schlechten Erfahrungen mit Beamten • stellt sich manchmal als Journalist vor: mehr Respekt
	286-288	Sich als Journalist vorzustellen hilft immer	Stellt sich manchmal als Journalist vor: hilft	
FF1.2: Medienkompetent?				
K1.2.1: Medienkunde	321-322 326	Pressefreiheit: absolute Freiheit, man kann alles sagen, schreiben...	Missverständnis von Pressefreiheit	Medienkunde von B9: <ul style="list-style-type: none"> • Missverständnis von Pressefreiheit • Gerignes Medienwissen
	332-334	Kennt: Heute, Österreich; Radio Orange, KroneHit, Ö3; ORF, Puls4, Okto...	Gerignes Medienwissen	
K1.2.2: Medienkritikfähigkeit	356	Kann sich nicht zu Informationsqualität äußern	Missverständnis von Informationsqualität	Medienkritikfähigkeit von B9: <ul style="list-style-type: none"> • Missverständnis von Informationsqualität • Unfähigkeit Quellen zu verifizieren
	370-372	Unfähig Quellen zu verifizieren	Unfähigkeit Quellen zu verifizieren	

K1.2.3: Mediennutzung	391-392	Keine Nutzung von österreichischen Fernsehsendern	Keine Nutzung von österreichischen Fernsehsendern	Mediennutzung von B9: <ul style="list-style-type: none"> keine Nutzung von österreichischen Fernsehsendern keine Nutzung von österreichischen Rundfunksendern Presse: unbekannt
	401-402	Keine Nutzung von österreichischen Rundfunksendern	Keine Nutzung von österreichischen Rundfunksendern	
K1.2.4: Mediengestaltung	165-167	Ganz viel bei TV 9 gelernt: Studioarbeit, Kamera, Licht, Ton, Postproduktion		Mediengestaltung von B9: <ul style="list-style-type: none"> bei TV 9: Studioarbeit, Kamera, Licht, Ton, Postproduktion...
	167-169	Konnte einiges auch im Heimatland, jedoch nicht auf professioneller Ebene		
FF2.1: Einfluss von AÖM auf Integration?				
K2.1.1: Einfluss der AÖM auf die Arbeitssituation	117	Berufliche Erfüllung: "Ich mache, was ich mag, das ist das Wichtigste."	Berufliche Erfüllung	Einfluss auf Arbeitssituation: <ul style="list-style-type: none"> berufliche Erfüllung davor in Österreich: Helfer bei NGOs
	117-120	Vor TV 9: keine Arbeit, nur Hilfe bei NGOs	Davor: Helfer bei NGOs	
K2.1.2: Einfluss der AÖM auf die Wohnsituation	156	Hat nichts damit zu tun	Kein Einfluss auf Wohnsituation	Einfluss auf Wohnsituation: kein Einfluss

K2.1.3: Einfluss der AÖM auf die Bildung	188-189	Großer Einfluss: vor allem durch Workshops bei TV 9	Großer Einfluss auf journalistische Bildung	Einfluss auf Bildung: <ul style="list-style-type: none"> • großer Einfluss auf journalistische Bildung
K2.1.4: Einfluss der AÖM auf die sozialen Kontakte	247-248	Viele neue Menschen (unter denen auch JournalistInnen) kennengelernt	Neue soziale Kontakte erworben (auch JournalistInnen)	Einfluss auf soziale Kontakte: <ul style="list-style-type: none"> • neue soziale Kontakte erworben (auch JournalistInnen), jedoch keine FreundInnen durch Arbeit kennengelernt (außer eigener Arbeitsgruppe – Syrer, Iraker...)
	249-250	Bei Veranstaltungen trifft viele Leute, jedoch nur Smalltalks	Keine Freundschaften durch Arbeit (außer eigener Arbeitsgruppe)	
K2.1.5: Einfluss der AÖM auf die Sprachkenntnisse	197-199	Viel gelernt durch Zusammenarbeit mit KollegInnen bei Veranstaltungen	Deutschlernen durch Konversation mit KollegInnen	Einfluss auf Sprachkenntnisse: <ul style="list-style-type: none"> • Deutschlernen durch Konversation mit KollegInnen
K2.1.6: Einfluss der AÖM auf das Kulturverständnis	271-273	Das Besuchen von verschiedenen Veranstaltungen: positiver Einfluss auf Kulturverständnis	Positiver Einfluss	Einfluss auf Kulturverständnis: <ul style="list-style-type: none"> • Besuchen von Veranstaltungen
K2.1.7: Einfluss der AÖM auf die Behandlung von Seite der Behörden	297-299	Hat keinen Unterschied gemerkt	Kein Einfluss	Einfluss auf Behandlung von Seite der Behörden kein Einfluss

FF2.2: Einfluss von AÖM auf Medienkompetenz?				
K2.2.1: Einfluss der AÖM auf die Medienkunde	341-344	Hatte am Anfang keine Ahnung: sein ganzes Medienwissen stammt aus der Mitarbeit bei TV 9	Großer Einfluss auf Medienkenntnisse	Einfluss auf Medienkunde: <ul style="list-style-type: none"> • großer Einfluss durch Konversation mit KollegInnen und Besuchen anderer Medien und Veranstaltungen
	344-345	Durch Konversation mit KollegInnen und Besuchen von anderen Medien	Konversation mit KollegInnen	
K2.2.2: Einfluss der AÖM auf die Medienkritikfähigkeit	378-381	Blockkurs 'Medienrecht' bei TV 9 hat nicht verstanden, wegen damaligen ungenügenden Deutschkenntnissen	Kurs 'Medienrecht' nicht geholfen	Einfluss auf Medienkritikfähigkeit: kein Einfluss (z.B. Kurs 'Medienrecht' am Anfang hat gar nicht geholfen wegen mangelnden Deutschkenntnissen)
	386	Kein Einfluss der AÖM auf die Medienkritikfähigkeit	Kein Einfluss	
K2.2.3: Einfluss der AÖM auf die Mediennutzung	412-414	Kein Einfluss der AÖM auf die Mediennutzung	Kein Einfluss	Einfluss auf Mediennutzung: kein Einfluss
K2.2.4: Einfluss der AÖM auf die Mediengestaltung	165-167	Ganz viel bei TV 9 gelernt: Studioarbeit, Kamera, Licht, Ton, Postproduktion	Studioarbeit, Kamera, Licht, Ton, Schnitt	Einfluss auf Mediengestaltung: Studioarbeit, Kamera, Licht, Ton, Schnitt (Professionalisierung)

9 Abstract

Deutsch: Geflüchtete JournalistInnen im Integrationsprozess

Die Flüchtlingskrise im 2015 sorgte dafür, dass die Integration von Flüchtlingen zu einem der meist diskutierten Themen in Österreich wurde. Diese Arbeit hat sich zum Ziel gesetzt, die Integration und die damit verbundene Medienkompetenz der geflüchteten JournalistInnen sowie den Einfluss deren Arbeit in österreichischen Medien darauf, darzustellen. Auf Basis eines theoriegestützten Leitfadens wurden insgesamt neun problemzentrierte Interviews mit geflüchteten JournalistInnen durchgeführt und anschließend qualitativ ausgewertet. Aus den Ergebnissen resultiert, dass sich die meisten geflüchteten JournalistInnen sehr gut in die Gesellschaft integriert haben und ihre Arbeit in österreichischen Medien eine große Rolle dabei spielte. Im Rahmen der Untersuchung von Medienkompetenz wurde entdeckt, dass die meisten geflüchteten JournalistInnen keine oder nur wenige österreichische Medien konsumieren und nur über geringe Medienkritikfähigkeit verfügen.

Schlüsselwörter: Österreich, Flüchtlinge, Journalisten, Journalistinnen, Medien, Medienkompetenz, Integration

English: Refugee Journalists in the Integration Process

The refugee crisis in 2015 ensured that integration of refugees would become one of the most debated topics in Austria. This study aims to present the integration and related media literacy of refugee journalists as well as what influence their work in Austrian media has on them. A total of nine theory-based interviews with refugee journalists were conducted and subsequently evaluated qualitatively. The results show that most of the refugee journalists have integrated very well into society and that their work in the Austrian media has also played a major role in this. As part of the study of media literacy, it was discovered that most refugee journalists consume little or no Austrian media and also have only a low level of media critical thinking.

Keywords: Austria, integration, refugee, journalist, mass-media, media literacy